

core-nrw

Netzwerk für Extremismusforschung  
in Nordrhein-Westfalen

# FORSCHUNGSBERICHT 2023

Maurice Döring (Hg.)

Im Auftrag von

Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen





# INHALT

<b>VORWORT</b>	4
<b>EINLEITUNG</b>	6
<b>1. FORSCHUNGSLANDSCHAFT NRW</b>	10
<b>2. TABELLARISCHE ÜBERSICHT DER PROJEKTE</b>	12
<b>3. VORSTELLUNG DER FORSCHUNGSLANDSCHAFT</b>	17
Cluster 1: Islamismus	17
i. Forschung in NRW	18
ii. Bundesweite Forschung	30
iii. Forschung in Europa	37
Cluster 2: Rechtsextremismus und Rassismus	41
i. Forschung in NRW	42
ii. Bundesweite Forschung	61
iii. Forschung in Europa	74
Cluster 3: Phänomenübergreifende Forschung und andere Formen des Extremismus	77
i. Forschung in NRW	78
ii. Bundesweite Forschung	96
iii. Forschung in Europa	120
<b>4. PERSONENREGISTER</b>	127
<b>5. INSTITUTSREGISTER</b>	128
<b>6. SCHLAGWORTREGISTER</b>	130

## VORWORT

Es ist in den vergangenen Jahren deutlich geworden, dass die Bedrohung durch Extremismus und Terrorismus kein vorübergehendes und begrenztes Phänomen ist. Vor dem Hintergrund multipler Krisen war das Radikalisierungspotenzial zuletzt hoch. Während die Corona-Pandemie 2022 in Politik und Gesellschaft noch nachhallte, führte der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine zu hitzigen öffentlichen Debatten über Aufrüstung, Waffenlieferungen, Energieknappheit und Inflation. Hinzu kommen gesellschaftliche Polarisierungen entlang innenpolitischer Themen wie Flucht und Zuwanderung, Klima- und Genderpolitik. Zuletzt offenbarte der Überfall der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 sowie die darauffolgenden weltweiten Angriffe auf Jüdinnen und Juden – auch hierzulande – besorgniserregende Ausmaße an Antisemitismus.

Das Vertrauen in die Handlungsfähigkeit der Regierung und in demokratische Institutionen sinkt während Krisenzeiten. Die Einsicht, dass die größte Gefahr für die offene Gesellschaft vom heimischen Rechtsextremismus in all seinen Formen ausgeht, hat sich mittlerweile durchgesetzt. Die jüngsten Wahlerfolge und Zustimmungswerte der Partei „Alternative für Deutschland“ (AfD) zeigen wie kaum eine andere Messziffer den Radikalisierungsstand in Deutschland.

Wissenschaftliche Forschung analysiert den Umgang der Gesellschaft auf Krisen. Sie identifiziert und problematisiert Reaktionsmuster und mögliche Polarisierungsdynamiken. Die Einstellungsbefragung der Universität Hamburg im Rahmen des [MOTRA-Monitors](#) beobachtet bei 16 Prozent der in der repräsentativen Studie Befragten eine Distanz zur Demokratie. Gesellschaftliche Polarisierung wird von radikalen Kräften bewusst vorangetrieben, um ihre Agenda und damit eine Radikalisierung in der Gesellschaft zu erreichen.

Laut der [Mitte-Studie](#) 2023 haben acht Prozent der deutschen Bevölkerung ein manifestes rechtsextremes Weltbild. 16,2 Prozent der Befragten sind deutlich fremdenfeindlich und 5,7 Prozent haben klare antisemitische Einstellungen. Gleichzeitig weicht die Abgrenzung zwischen rechtsextremen Positionen und der „politischen Mitte“ immer weiter auf. Der Verschwörungsglaube, der ein Kernelement vieler extremistischer Ideologien darstellt, ist sowohl laut [Leipziger Autoritarismusstudie](#) von 2022 und [Mitte-Studie](#) weit verbreitet (25 bzw. 38 Prozent). Sich mit Extremismus und Radikalisierung auseinanderzusetzen, muss für die Gesellschaft auch heißen, sich mit sich selbst statt nur den politischen Rändern auseinanderzusetzen.

Das islamistische Bedrohungspotenzial bleibt ebenso allgegenwärtig. Unter den in Deutschland lebenden Muslimen lassen sich laut [MOTRA-Monitor](#) bei 8,2 Prozent eindeutige islamistische Einstellungen erkennen. Der Anteil derer, die sich für islamistisches Gedankengut offen zeigen, ist von 20 Prozent in 2021 auf 26,1 Prozent in 2022 gestiegen.

Die zunehmende Radikalisierung zeigt sich nicht allein auf der Einstellungsebene, sondern auch im Verhalten. In NRW sind laut [Verfassungsschutzbericht des Landes](#) die politisch motivierten Straftaten 2022 im Vergleich zum Vorjahr um 39,8 Prozent auf 8.948 Straftaten gestiegen. 96 Prozent davon wurden als extremistisch eingestuft. Bundesweit nahmen nach Angaben des [Bundesamts für Verfassungsschutz](#) die Straftaten um sieben Prozent (58.916 Straftaten) zu, von denen 60,2 Prozent als extremistisch registriert wurden. 40 Prozent davon wurden aus dem rechten Milieu begangen, ebenso wie 57 Prozent der Taten, die als extremistisch gelten.

Verstärkt werden diese Tendenzen dadurch, dass extremistische und radikale Gruppen ihre Botschaften immer erfolgreicher über soziale Medien in der Gesellschaft platzieren können. Dennoch ist Radikalisierung kein Phänomen, das ausschließlich junge Menschen betrifft. Die [MIDEM-Studie](#) weist darauf hin, dass Ältere sowie Menschen sowohl mit hohem als auch niedrigem Einkommen oft stärker polarisiert sind als Jüngere bzw. Menschen mit mittlerem Einkommen. Radikalisierungsforschung und Präventionsarbeit sollte demnach nicht mehr nur auf Jugendliche und junge Erwachsene blicken. Dies deckt sich auch mit den Befunden des [MOTRA-Forschungsverbunds](#) hinsichtlich einer Verlagerung des Radikalisierungsgeschehens in höhere Altersgruppen im rechtsextremen Bereich.

Solche politischen Radikalisierungsdynamiken sind für unsere Gesellschaft äußerst besorgniserregend. Jedoch bedrohen sie nicht alle in gleichem Maße. Sie betreffen vor allem jene, die von radikalen Gruppen zu Betroffenen *gemacht* werden. Das müssen wir uns vor Augen halten: Nicht einfach die Demokratie ist in Gefahr, sondern die Leben von Menschen, die von radikalen und extremistischen Gruppen als „minderwertig“ markiert werden. Ihnen ganz besonders muss der Schutz der Verfassung und des Staates gelten – umso mehr, wenn man das hohe Maß an Gewaltbilligung laut [Mitte-Studie](#) bedenkt.



Maurice Döring, Leiter der CoRE-NRW-Koordinierungsstelle

## EINLEITUNG

Der Forschungsbericht des Netzwerks „Connecting Research on Extremism in North Rhine-Westphalia“, kurz CoRE-NRW, stellt die Landschaft der Radikalisierungs- und Extremismusforschung in Nordrhein-Westfalen (NRW), Deutschland und Europa im Zeitraum zwischen August 2022 und Juli 2023 vor. Er dient als Handreichung und Nachschlagewerk, um Forschenden und der interessierten (Fach)Öffentlichkeit einen systematischen Überblick darüber zu geben, wo zu welchen Themen derzeit geforscht wird.

Die dargestellte Forschungslandschaft bezieht sich dabei nicht allein auf Vorhaben und Einrichtungen zu Islamismus und Rechtsextremismus. Sie berücksichtigt auch angrenzende Forschungen, u. a. zu Antisemitismus, Rassismus und Verschwörungserzählungen. Der Forschungsbericht beinhaltet sowohl einzelne wissenschaftliche Projekte (in Anführungszeichen angegeben) als auch Forschungsinstitute, die sich im Berichtszeitraum mit Radikalisierung und Extremismus auseinandergesetzt haben. Es handelt sich jedoch keineswegs um eine erschöpfende Darstellung. Individuelle Forschungsvorhaben und -initiativen von einzelnen Forschenden (z. B. Promotionsvorhaben) sind nicht aufgeführt. Auch gibt es Forschungsprojekte, die aus verschiedenen Gründen eine öffentliche Darstellung vermeiden möchten und deshalb im Bericht nicht erscheinen.

Der Bericht ist in drei Cluster gegliedert: 1) Islamismus, 2) Rechtsextremismus und Rassismus sowie 3) phänomenübergreifende Forschung und andere Formen des Extremismus. Innerhalb dieser Cluster unterscheidet er zwischen Projekten, die unter Leitung oder Beteiligung von Forschungseinrichtungen in NRW durchgeführt werden, bundesweiter Forschung (ohne NRW-Beteiligung) und Forschung auf europäischer Ebene.

Die Kurzprofile zu den Forschungsvorhaben geben einen informativen Überblick über Forschungsfragen, Methoden sowie erste Ergebnisse und aktuelle Publikationen. Insgesamt stellt der Bericht 82 Forschungsprofile vor. Bei 70 Profilen handelt es sich drittmittelfinanzierte Projekte und zwölf Profile stellen Forschungseinrichtungen vor. Insgesamt 31 Vorhaben werden von Instituten aus NRW durchgeführt oder forschen mit deren Beteiligung. Davon sind 21 drittmittelfinanzierte Projekte und sechs Forschungsinstitute. Das Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW fördert(e) im Berichtszeitraum acht Forschungsprojekte im Rahmen von CoRE-NRW.

24 Prozent der drittmittelfinanzierten Forschung entfällt auf den Bereich Islamismus (17 Projekte). Zehn Projekte sind in NRW angesiedelt. Im Bereich Rechtsextremismus und Rassismus forschen 29 Prozent der Projekte (20 Projekte), elf davon in NRW. 47 Prozent (33 Projekte) verfolgen einen phänomenübergreifenden oder -vergleichenden Ansatz (siehe Abbildung 1), von denen zehn in NRW arbeiten.

Abbildung 1:  
Anteile der Forschungsprojekte

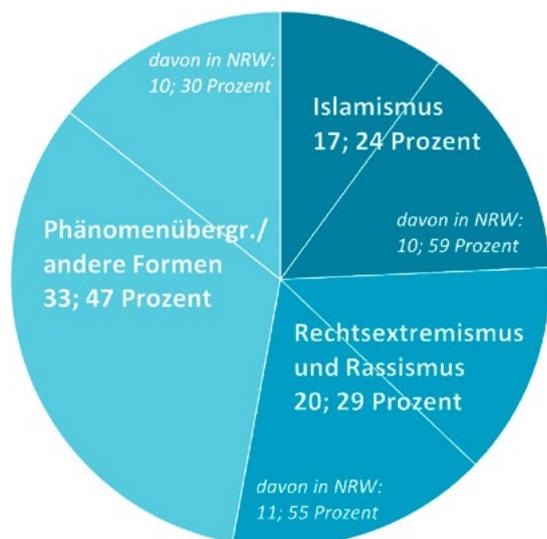
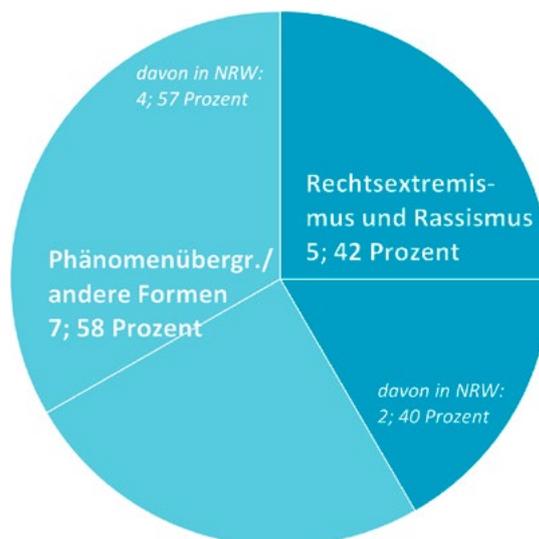


Abbildung 2:  
Institutionalisierte Forschung  
(nicht drittmittelfinanziert)



Der Anteil der institutionalisierten Forschung, also jene Aktivitäten, die nicht über zeitlich begrenzte Drittmitteln finanziert werden, ist deutlich geringer als die projektbasierte Forschung (siehe Abbildung 2). Die Forschung zu Islamismus ist vollständig drittmittelfinanziert. Im Bereich Rechtsextremismus und Rassismus sind fünf Einrichtungen (davon zwei in NRW) und bei der phänomenübergreifenden Forschung sieben Institute (davon vier in NRW) im Bericht aufgeführt. Zum 1. Januar 2023 starteten die Forschungsprojekte der Förderlinie „Aktuelle und historische Dynamiken von Rechtsextremismus und Rassismus“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Entsprechend sind hier deutlich mehr Einträge als in den vergangenen Forschungsberichten zu verzeichnen.

Die CoRE-NRW-Projekte decken alle drei Themencluster ab und betrachten unterschiedliche Aspekte. Im Cluster „Islamismus“ waren im Berichtszeitraum drei Projekte aktiv, die sich mit Diskursen und kommunikationszentrierten Ansätzen der Islamismusprävention an Schulen (TU Dortmund) sowie mit den Alltagspraktiken salafistischer Gruppen (Universität zu Köln) auseinandersetzten. Die drei CoRE-NRW Projekte im Cluster „Rechtsextremismus und Rassismus“ legten den Fokus auf die Betroffenenperspektive rassistischer Gewalt (TH Köln), Formen der Hasskriminalität (Ruhr-Universität Bochum) und vigilantische Gruppen in NRW (Hochschule Düsseldorf). Im dritten Cluster führte das CoRE-NRW-Projekt EMRA eine vergleichende Modellierung von Radikalisierungsprozessen durch (Hochschule des Bundes, Universität Münster), während die FH Münster das Radikalisierungspotential in der Klimabewegung untersuchte.

Abbildung 3: Anteile der Disziplinen

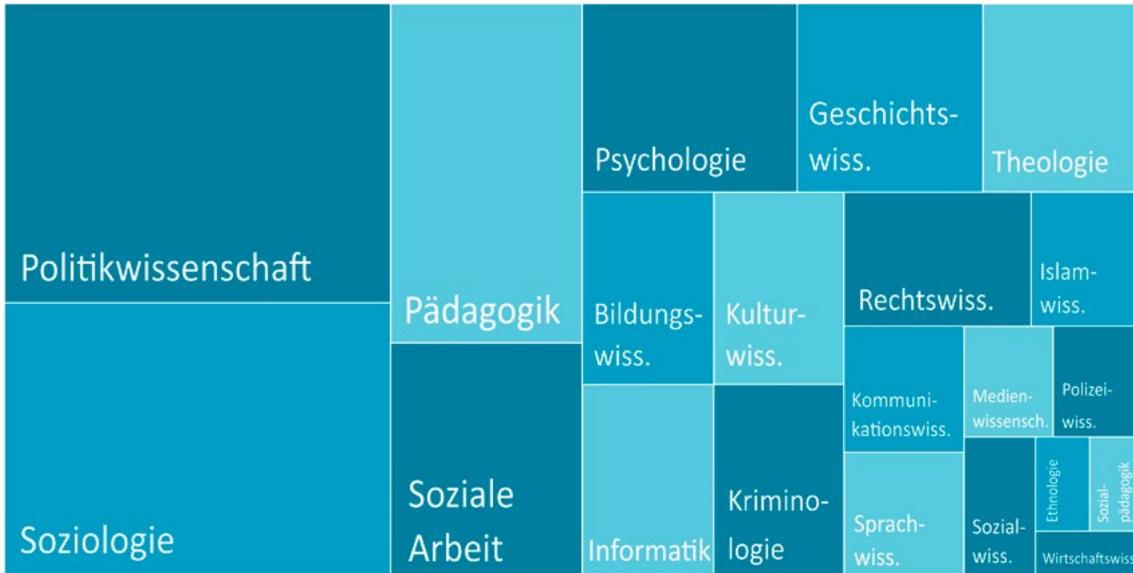


Abbildung 3 zeigt den Anteil verschiedener Disziplinen an der im Bericht dargestellten Forschung. Den größten Anteil bilden die Politikwissenschaft und die Soziologie. Da Extremismus und Radikalisierung gesellschaftliche Phänomene mit einer hohen politischen und Sicherheitsrelevanz sind, ist es verständlich, dass die Politikwissenschaft und die Soziologie das Forschungsfeld dominieren.

Abbildung 4: Forschungsfinanzierung in NRW nach Herkunft der Mittel



Mittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung finanzieren die meisten Forschungsprojekte in NRW, vor allem Vorhaben im Bereich Rechtsextremismus und Rassismus.<sup>1</sup> Aus der BMBF-Förderlinie „Gesellschaftliche Ursachen und Wirkungen des radikalen Islam in Deutschland und Europa“ sind ebenfalls viele Projekte in NRW angesiedelt (ganz oder in Teilen). In Cluster 3 sind insbesondere BMBF-Mittel aus der Förderlinie „Aktuelle Dynamiken und Herausforderungen des Antisemitismus“ enthalten sowie vier Projekte, die vom Land NRW gefördert wurden. In den vergangenen Jahren hat die vergleichende sowie die phänomenübergreifende oder auch -unabhängige Perspektive weiter an Bedeutung in der Forschung gewonnen, insbesondere mit Blick auf die stärkere Erforschung von Antisemitismus sowie neuer Erscheinungsformen von Radikalisierung im Rahmen des Protestgeschehens der vergangenen Jahre.



[www.core-nrw.de](http://www.core-nrw.de)

<sup>1</sup> Es sind jedoch auch nicht alle Projekte der Förderlinie in diesem Forschungsbericht aufgeführt.

# 1. FORSCHUNGSLANDSCHAFT NRW

**Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung e.V.**

- | Arbeitskreis Rechts

**Universität Duisburg-Essen**

Institut für Politikwissenschaft

- | RIRA

**Hochschule Niederrhein**

SO.CON

- | BEWARE

**Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf**

Romanische Sprachwissenschaft

- | ARENAS

Germanistische Sprachwissenschaft

- | ARENAS

Soziologie IV

- | Antisemitism in the General Population of North Rhine-Westphalia in 2023

- | ArenDt

**Hochschule Düsseldorf**

Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus und Neonazismus

- | VerRexVer

- | Vigilantismus in Nordrhein-Westfalen

**Thomasius Research Institute on Political Extremism**

**RWTH Aachen**

Institut für katholische Theologie

- | Deutungsmacht

**Katholische Hochschule NRW**

Zentrum für Antisemitismus- und Rassismusforschung

**Universität zu Köln**

Institut für Ethnologie

- | Performing everyday Salafism

Institut für Sprachen und Kulturen der Islamisch geprägten Welt

- | Performing everyday Salafism

Department Erziehungs- und Sozialwissenschaften

- | DiPolBAS

**Technische Hochschule Köln**

Institut für interkulturelle Bildung und Entwicklung

- | amal

Institut für Migration und Diversität

- | RaisonN

**Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW (HSPV)**

Institut für Polizei und Kriminalwissenschaften (IPK)

- | UMFELDER

**Technische Universität Dortmund**

Lehrstuhl für Allgemeine Erziehungswissenschaft

- | Bildung und Diskurs zur Islamismusprävention
- | Der Islam in der Kontroverse

**Fachhochschule Dortmund**

Praxisorientierte Politikwissenschaft

**Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung (HSBund)**

- | Fachbereich Nachrichtendienste
- | Pfade zum Terrorismus



**Fachhochschule Münster**

- Fachbereich Sozialwesen
- Radikalisierende Räume (RadiRa)
- Institut für Gesellschaft und Digitales (GUD)
- Klima Extrem

**Universität Münster**

- Zentrum für Islamische Theologie
- Ressentiment
- Institut für Kommunikationswissenschaft
- DemoRESILdigital
- Pfade zum Terrorismus
- Centrum für Religion und Moderne
- RaMi

**Universität Osnabrück**

- Institut für Islamische Theologie
- RIRA

**Hochschule Bielefeld**

- Fachbereich Wirtschaft
- Optimierte Krisenkommunikationsforschung nach Anschlägen mit islamistischem Hintergrund

**Universität Bielefeld**

- Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung
- Radikalisierende Räume (RadiRa)
- RADIS
- InRa
- WiREx
- Umfelder

**Fakultät für Erziehungswissenschaft**

- GraL
- WinRa
- WiREx

**Fakultät für Gesundheitswissenschaften**

- InRa

**Fakultät für Soziologie**

- InRa

**University of Applied Sciences and Arts**

- RESPOND

**IFAK e.V.**

- Forschungsstelle Deradikalisierung
- Systemische Beratung als Ansatz zur Deradikalisierung

**Ruhr-Universität Bochum**

- Empirische Sozialforschung
- Vorurteilsmotivierte Gewaltkriminalität
- Institut für Soziale Bewegungen
- RaMi
- Centrum für Religionswissenschaftliche Studien
- FONA21

**IU Internationale Hochschule**

- Zentrum für Radikalisierungsforschung und Prävention

**Hochschule für Polizei**

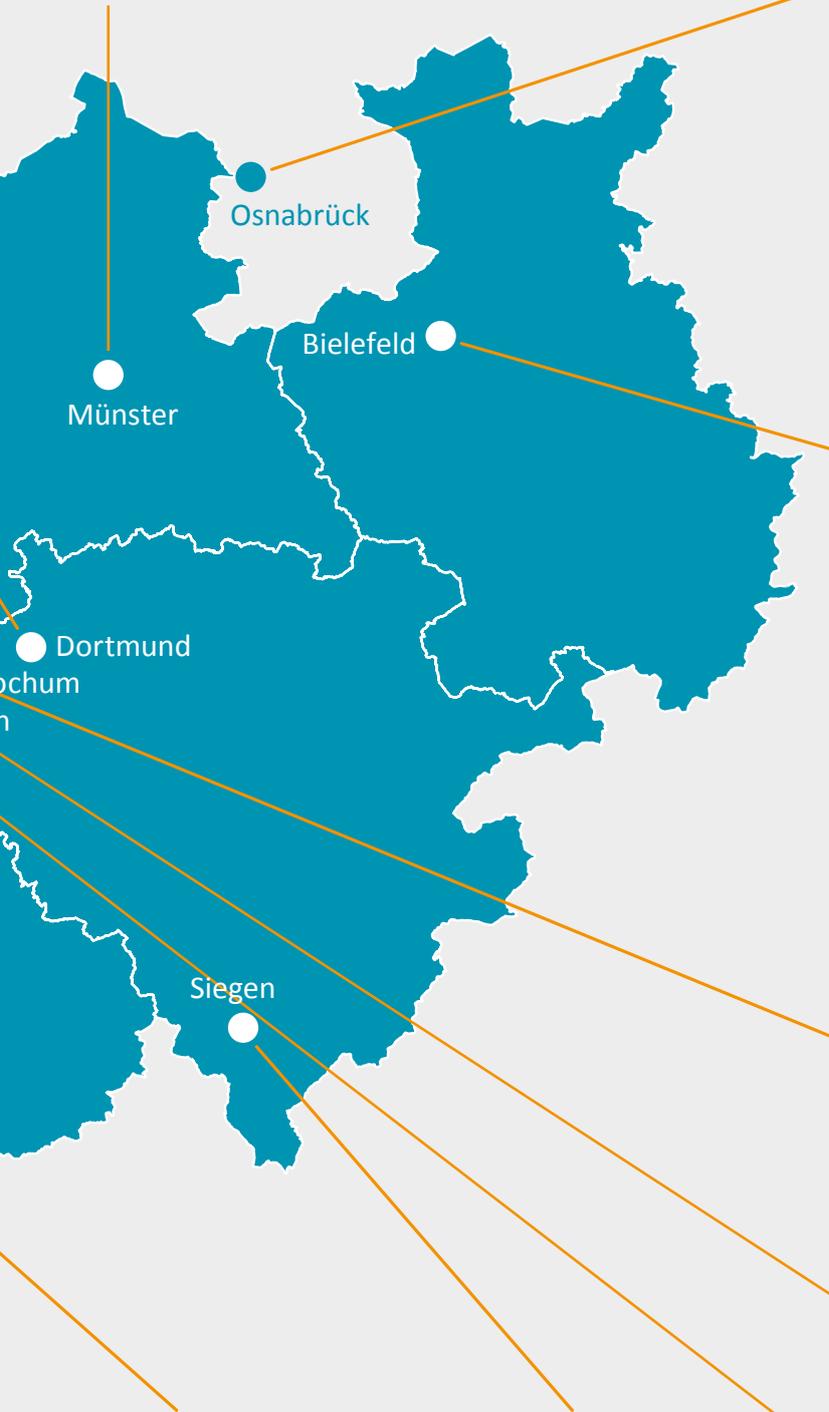
**und öffentliche Verwaltung NRW (HSPV)**

- Institut für Polizei und Kriminalwissenschaften (IPK)
- Empirisch fundierte Risikoabschätzung von Radikalisierungsprozessen

**Bonn International Centre for Conflict Studies**

**Universität Siegen**

- Lehrstuhl Vergleichende Kultursoziologie und politische Soziologie Europas



## 2. Tabellarische Übersicht der Projekte

### a. Cluster 1: Islamismus

TITEL	LAUFZEIT	SEITE
<b>FORSCHUNG IN NRW</b>		
„Bildung und Diskurs zur Islamismusprävention. Pädagogische Ambitionen und kontrainventionale Effekte“	10/2020 – 09/2022	18
„Der Islam in der Kontroverse: Praktische Dilemmata in schulischen Kontexten“	05/2023 – 04/2025	20
„Empirisch fundierte Risikoabschätzung von Radikalisierungsprozessen“	09/2020 – 08/2023	21
„Optimierte Krisenkommunikationsforschung nach Anschlägen mit islamistischem Hintergrund“ (OKAI)	10/2020 – 09/2023	22
„Performing everyday Salafism. Pragmatische Selbstverortungsprozesse und restrukturierte Öffentlichkeiten salafistischer Akteure in der postmigrantischen Gesellschaft“	11/2020 – 10/2023	23
„Radikalisierende Räume“ (RadiRa)	10/2020 – 09/2024	24
„Religiöse Überbietungskämpfe und Deutungsmachtkonflikte im globalen Feld des Salafismus: Eine vergleichende Untersuchung salafistischer Überzeugungen zwischen Deutschland und Marokko“ (Deutungsmacht)	10/2020 – 09/2024	26
„Ressentiment als affektive Grundlage von Radikalisierung“ (Ressentiment)	03/2021 – 03/2025	27
„Systemische Beratung als Ansatz zur Deradikalisierung“	01/2020 – 12/2023	28
„Transfervorhaben Gesellschaftliche Ursachen und Wirkungen des radikalen Islam in Deutschland und Europa“ (RADIS)	11/2020 – 10/2025	29
<b>BUNDESWEITE FORSCHUNG</b>		
„Deutscher Islam als Alternative zum Islamismus? Antworten auf islamistische Bedrohungen in muslimischen Verbänden, Gemeinden und Lebenswelten“ (D:ISLAM)	09/2020 – 08/2023	30
„Strukturelle Ursachen der Annäherung und Distanzierung von islamistischer Radikalisierung – Entwicklung präventiv-pädagogischer Beratungsansätze“ (DISTANZ)	11/2020 – 10/2024	31
„Konfigurationen des Umgangs mit dem radikalen Islam“ (KURI)	09/2020 – 08/2024	33
„Gesellschaftliche Ursachen und Wirkungen des radikalen Islams aus Sicht (angehender) islamischer Theolog:innen“ (UWIT)	11/2020 – 10/2024	34
<b>FORSCHUNG IN EUROPA</b>		
„CONNEXT – Contexts of Violent Extremism in MENA and Balkan Societies“	01/2020 – 07/2023	37
„Preventing and addressing violent extremism through community resilience in the Balkans and MENA“ (PAVE)	01/2020 – 01/2023	38
„Preventing Violent Extremism in the Balkans and the MENA: Strengthening Resilience in Enabling Environments“ (PREVEX)	01/2020 – 12/2022	39

## b. Cluster 2: Rechtsextremismus und Rassismus

TITEL	LAUFZEIT	SEITE
<b>FORSCHUNG IN NRW</b>		
„Analysis of and Responses to Extremist Narratives“ (ARENAS)	05/2023 – 04/2027	42
Arbeitskreis Rechts im DISS (Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung)		43
„Auswirkungen rassistischer Gewalt auf Menschen mit Migrationsgeschichte, Black People und People of Color (BPoC)“ (amal)	12/2020 – 05/2023	44
„Bedrohte Demokratieprojekte wappnen und resilient machen – Analyse rechtsextremer Bedrohungen zivilgesellschaftlicher Initiativen und Entwicklung von Handlungsstrategien“ (BEWARE)	01/2023 – 12/2024	46
Fachhochschule Dortmund/Praxisorientierte Politikwissenschaft im Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften		47
„Fremdenfreundliche und fremdenfeindliche Einstellungen in der Polizei NRW: Umgang mit Fremdheit - Entwicklung im Längsschnitt der beruflichen Erstsozialisation“ (UMFELDER)	03/2019 – 09/2024	48
„Gelingensbedingungen rassismussensibler Lehrer:innenbildung? Eine rassismustheoretische Untersuchung von Studium, Referendariat und Berufseinstieg“ (GraL)	01/2023 – 12/2027	49
„Institutionen und Rassismus“ (InRa)	10/2021 – 12/2024	50
„Radikalisierungsprozesse durch Verschwörungsideologien: Auswirkungen auf den sozialen Nahraum als Herausforderung für die Bildungs- und Beratungsarbeit“ (RaisoN)	01/2023 – 06/2026	52
Universität Siegen/Lehrstuhl Vergleichende Kultursoziologie und politische Soziologie Europas		54
„Verbote gegen rechtsextremistische Vereinigungen“ (VerRexVer)	01/2023 – 12/2026	55
„Vigilantismus in Nordrhein-Westfalen - »Bürgerwehren« in Nordrhein-Westfalen: Profil und Wahrnehmung vigilanter Gruppierungen in NRW“	11/2020 – 01/2023	56
„Vorurteilsmotivierte Gewaltkriminalität (Hassgewalt) im Kontext von rechtspopulistischer Mobilisierung und Fluchtzuwanderung: Nordrhein-Westfalen 2012 und 2019“	11/2020 – 03/2023	57
„Wissensnetzwerk Rassismusforschung“ (WinRa)	01/2023 – 12/2027	58
„Wissensnetzwerk Rechtsextremismusforschung“ (WiREx)	01/2023 – 12/2027	60

TITEL	LAUFZEIT	SEITE
<b>BUNDESWEITE FORSCHUNG</b>		
„Das Datenportal für Rassismus- und Rechtsextremismusforschung“ (DP-R EX)	09/2021 – 08/2026	61
„Embedded Violence – eine netzwerkanalytische Rekonstruktion rechtsextremer Gewalt in ihrer Einbettung in die rechtsextreme Bewegung“ (ReXGewalt)	01/2023 – 12/2027	62
Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (IDZ)		62
Kompetenzzentrum für Rechtsextremismus- und Demokratieforschung der Universität Leipzig	seit 06/2016	64
„Kontinuitäten und Neuformierungen von Institutionellem Rassismus in der Schule“ (KoNIR)	01/2023 – 12/2027	65
„Muster und Dynamiken von Verschwörungstheorien und rechtsextremen Ideologien in Krisenzeiten“ (NEOVEX)	01/2022 – 12/2024	67
„Organisierte Zivilgesellschaft und rechte Interventionen“ (OrgZiv)	01/2023 – 12/2026	68
„Politischer Kulturwandel? – Legitimität der Demokratie und gesellschaftlicher Zusammenhalt in Zeiten verstärkten Populismus und steigender Islamablehnung“	06/2020 – 05/2024	69
„Rechtsextreme Gewaltdelinquenz und Praxis der Strafverfolgung“	02/2019 – 09/2023	70
„Rechtsextremismus versus Klimaschutz? Nationalistische Opposition in einem transnationalen Politikfeld“ (REXKLIMA)	01/2023 – 12/2027	71
„Wechselwirkungen zwischen gesellschaftlichen Geschlechterverhältnissen und der zeitgenössischen extremen Rechten. Dynamiken – Effekte – Ambivalenzen“ (GERDEA)	01/2023 – 06/2026	72
<b>FORSCHUNG IN EUROPA</b>		
„‘We’re not neo-Nazis anymore’: Radicalisation strategies in online far-right propaganda and disinformation campaigns“ (RADICALISATION)	04/2020 – 04/2023	74
„SODIS - Socially Distanced Solidarity: Far Right Recruitment and Enrolment During the COVID-19 Pandemic“	09/2021 – 09/2023	75

## c. Cluster 3: Phänomenübergreifende Forschung und andere Formen des Extremismus

TITEL	LAUFZEIT	SEITE
<b>FORSCHUNG IN NRW</b>		
„Antisemitism in the General Population of North Rhine-Westphalia in 2023“	10/2022 – 10/2024	78
„Antisemitismus in der Alltagsmediennutzung junger Menschen: Eine partizipative Mixed-Methods-Studie“ (RESPOND)	09/2021 – 07/2025	79
„Auswirkungen des radikalen Islam auf jüdisches Leben in Deutschland“ (ArenDt)	10/2020 – 09/2024	80
„Digitale Politische Bildung in Zeiten von Corona. Kritische Reflexion von Verschwörungsideologien und Antisemitismus in der schulischen und außerschulischen (digitalen) politischen Bildung“ (DiPolBAs)	05/2022 – 04/2024	81
„Demokratische Resilienz in Zeiten von Online-Propaganda, Fake news, Fear- und Hate speech“ (DemoRESILdigital)	01/2018 – 12/2022	82
„Gesellschaftliche Polarisierung und wahrgenommene Bedrohungen als Triebfaktoren von Radikalisierungs- und Co-Radikalisierungsprozessen bei Jugendlichen und Post-Adoleszenten“ (RIRA)	12/2020 – 08/2024	84
Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung (HSBund)/Fachbereich Nachrichtendienste		86
„Klima Extrem: Radikalisierung im Klimaprotest“	03/2023 – 03/2025	88
„Pfade zum Terrorismus: Empirische Testung eines umfassenden Modells der Radikalisierung in unterschiedlichen Phänomenbereichen“ (EMRA)	04/2022 – 04/2024	89
Thomasius Research Institute on Political Extremism (TPX)		91
„Vom Rand in die Mitte: Rechtspopulistische Deutungen des (radikalen) Islams als gesellschaftliche Herausforderung in Deutschland, Europa und beyond“ (RaMi)	03/2021 – 12/2023	92
Zentrum für Antisemitismus- und Rassismusforschung (CARS)		94
„Zentrum für Radikalisierungsforschung und Prävention“ (ZRP)	11/2022 – 11/2025	96

TITEL	LAUFZEIT	SEITE
<b>BUNDESWEITE FORSCHUNG</b>		
„Antisemitismus in pädagogischen Kontexten. Religiös codierte Differenzkonstruktionen in der frühen und mittleren Kindheit“ (RelcoDiff)	10/2021 – 10/2024	96
„Arbeits- und Forschungsstelle Demokratieförderung und Extremismusprävention“ (AFS)	01/2020 – 12/2024	98
„Biografieforschung“ im MOTRA-Verbund	12/2019 – 11/2024	100
„Bundesfachstelle Linke Militanz – Kompetenzzentrum Linker Extremismus“	01/2020 – 12/2024	100
„Christliche Signaturen des zeitgenössischen Antisemitismus – Forschung, Analyse, Vermittlung“ (ChriSzA)	08/2021 – 07/2025	101
„Critical Social Media Literacy against Hate“ (RADIATE)	04/2022 – 03/2023	103
„Expert:innenpanels“ im MOTRA-Verbund	2019 – 2024	104
Extremismuspräventionsatlas (EPA)		105
„Forschungs- und Dokumentationsstelle zur Analyse politischer und religiöser Extremismen in Niedersachsen“ (FoDEx)	11/2016 – 12/2024	106
„Forschungsmonitoring“ (FoMo)	12/2019 – 11/2024	107
„Forschungsnetzwerk Antisemitismus im 21. Jahrhundert“ (FoNA21)	08/2021 – 07/2025	109
Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. (HAIT)		111
Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (IDZ Jena)		112
„Kommunales Monitoring: Hass, Hetze und Gewalt gegenüber Amtsträger:innen“ (KoMo)	11/2021 – 11/2024	114
„Monitoringsystem und Transferplattform Radikalisierung“ (MOTRA)	12/2019 – 11/2024	115
„Strafverfahrensaktenanalyse“ im MOTRA-Verbund	12/2019 – 11/2024	117
„Strukturen der Prävention gegen auslandsbezogenen Extremismus“ (PrävAEX)	01/2023 – 07/2024	118
„Von Rückzug bis Selbstermächtigung: Bewältigungsstrategien bei rassistischer, sexistischer, queerfeindlicher und klassistischer Diskriminierung“ (BeStraDi)	04/2023 – 12/2024	119
<b>FORSCHUNG IN EUROPA</b>		
„A Multi-Theory Multi-Method Approach for Preventing and Reducing Radicalization leading to Violence“ (MULTIPREV)	01/2022 – 12/2026	120
„Determining multi-level led causes and testing intervention designs to reduce radicalisation, extremism and political violence in north-western Europe through social inclusion“ (DRIVE)	01/2021 – 12/2023	121
„De-Radicalisation in Europe and Beyond: Detect, Resolve, Re-integrate“ (D.Rad)	12/2020 – 11/2023	122
„Multi-Ideological Radicalisation Assessment towards Disengagement“ (MIRAD)	01/2022 – 12/2023	123
„Countering Oppositional Political Extremism through Attuned Dialogue: Track, Attune, Limit“ (OppAttune)	04/2023 – 03/2026	124
„Promoting collaborative policies of inclusion relating to children of far right and Islamist parents in Western Europe“ (PREPARE)	01/2022 – 06/2023	125
„Social Media narratives: addressing extremism in middle age“ (SMIDGE)	03/2023 – 02/2026	126

### 3. VORSTELLUNG DER FORSCHUNGSLANDSCHAFT

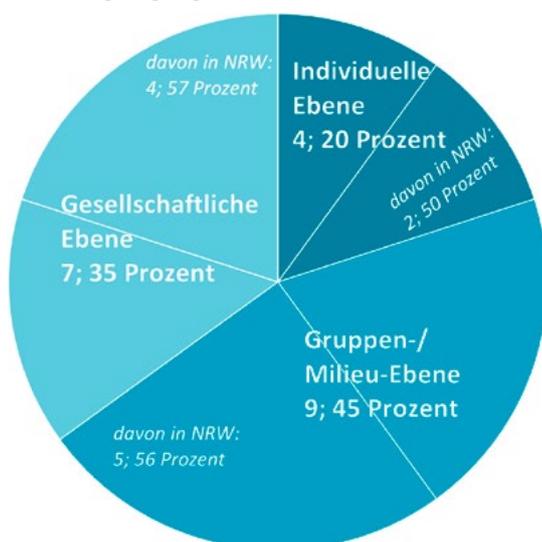
## Cluster 1: Islamismus

Der Verfassungsschutz NRW geht für 2022 von 2.800 Personen im Bundesland aus, die dem extremistischen Salafismus anhängen (2021: 3.200). Davon sollen 600 gewaltorientiert sein. Insgesamt zählt der [Verfassungsschutz NRW](#) 4.070 Personen im islamistischen Spektrum. Deutschlandweit sollen es laut [Bundesverfassungsschutz](#) 27.480 Personen sein (2,9 Prozent weniger als im Vorjahr). Die [Statistik zur politisch motivierten Kriminalität](#) zählt für das Jahr 2022 481 Straftaten, die dem Bereich Islamismus zugeordnet werden können. Weitere 210 Straftaten fanden im Internet statt. Ihre Mehrzahl waren Propagandadelikte (S. 24).

Derzeit sieht der [Verfassungsschutz NRW](#) das islamistische Milieu in einer Phase der Neukonsolidierung (S. 218 ff). Die Verbreitung von Propaganda und Rekrutierungsversuche über Online-Medien bleiben unverändert hoch. Wie auch der [Bundesverfassungsschutz](#) (S. 183) feststellt, treten islamistische Gruppen seit 2022 vermehrt im öffentlichen Raum auf, z. B. mittels Plakaten oder Info-Ständen. Seit dem Überfall der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 hat diese Entwicklung einen neuen Schub bekommen. Einige Pro-Palästina-Kundgebungen boten islamistischen Gruppen eine Plattform, so sichtbar in die Öffentlichkeit zu treten wie schon lange nicht mehr. Mancherorts verbreiteten sie antisemitische Hassparolen und islamistische Botschaften auf Bannern.

Von den 17 hier aufgeführten Forschungsvorhaben im Bereich Islamismus arbeiten zehn ganz oder teils in NRW. Vier Projekte haben ihren Forschungszugang auf der Mikroebene (davon zwei in NRW), befassen sich also mit individuellen Radikalisierungsfaktoren. Neun Vorhaben behandeln im Schwerpunkt die Mesoebene gruppenspezifischer Faktoren (davon fünf in NRW). Sieben Vorhaben nehmen die gesellschaftliche Makroebene, d. h. Politik, Strukturen, Kontexte und Konfliktlinien, in den Blick (davon vier in NRW).

Abbildung 5:  
Forschungszugänge im Bereich Islamismus\*



\* Manche Vorhaben forschen auf mehreren Zugangsebenen gleichzeitig. Dadurch entspricht die Summe der einzelnen Forschungszugänge nicht notwendigerweise der Gesamtzahl der Projekte und Institute

## I. FORSCHUNG IN NRW

### „Bildung und Diskurs zur Islamismusprävention. Pädagogische Ambitionen und kontraintentionale Effekte“

<b>Leitung/Koordination</b>	<b>Technische Universität Dortmund/Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft und Berufspädagogik/Lehrstuhl für Allgemeine Erziehungswissenschaft</b>
<b>Projektpartner</b>	Prof. Paul Mecheril (Universität Bielefeld), Prof. Karim Fereidooni (Ruhr Universität Bochum), Prof. Schirin Amir-Moazami und Sindyan Qasem (Freie Universität Berlin), Prof. Tufyal Choudhuri (Durham University; England), Dr. Götz Nordbruch (Ufuq.de, im Rahmen des Kompetenznetzwerkes islamistischer. Extremismus „KN:IX“), Bernd Ridwan Bauknecht (Lehrer für islamischen Religionsunterricht, Autor, Wissenschaftler), Dr. Frank Schellenberg (Bundeszentrale für politische Bildung, Netzwerk Verstärker)
<b>Laufzeit</b>	10/2020 – 09/2022
<b>Förderung</b>	Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW im Rahmen von CoRE-NRW, Eigenmittel der TU Dortmund
<b>Ansprechperson(en)</b>	Prof. Dr. Johannes Drerup   Philippe Marquardt   Dilek Dipcin
<b>Webseite</b>	<a href="https://iaeb.ep.tu-dortmund.de/lehrbereiche/allgemeine-erziehungswissenschaft/forschung/projekte/">https://iaeb.ep.tu-dortmund.de/lehrbereiche/allgemeine-erziehungswissenschaft/forschung/projekte/</a>

**Hintergrund** Im Zuge der Schaffung einer breit aufgestellten pädagogischen Infrastruktur zur Prävention von Islamismus während der letzten Jahre wird von Akteur:innen in Schule und schulnaher Sozialarbeit erwartet, Tendenzen einer islamistischen Radikalisierung frühzeitig zu erkennen und diesen entgegenzuwirken. Diese Erwartung an Pädagog:innen, die weit über spezielle Radikalisierungspräventionsmaßnahmen hinaus Geltung beansprucht, ist Teil einer rasanten Entwicklung des Feldes der Islamismusprävention, in deren Folge sich entsprechend ausgerichtete Routinen und Praktiken in und außerhalb von Schulen etabliert haben. Eine kritische Überprüfung von derzeit existierenden Programmen, vor allem mit Bezug auf mögliche kontraintentionale Effekte (etwa Stigmatisierung und Diskriminierung), steht aber noch aus. Das Projekt leistet einen Beitrag, um diese Forschungslücke zu schließen, indem grundlegend geprüft wird, ob und inwiefern derzeitige Formen der Radikalisierungsprävention (unbeabsichtigt) Formen der Exklusion und Diskriminierung reproduzieren.

- Forschungsfrage(n)**
1. Projektphase: Vorstellung und Annahmen schulischer und pädagogischer Islamismusprävention:
    - Was wird in der Radikalisierungsforschung und der pädagogischen Rezeption unter „Radikalisierung“ verstanden?
    - Welche Angebote, Infrastrukturen, Handlungsempfehlungen, -anleitungen und Anordnungen gibt es für Pädagog:innen/Schulen in NRW?
    - Wie sind Bildungsangebote der Radikalisierungs- und Islamismusprävention für Pädagog:innen und Schüler:innen gestaltet?
  2. Projektphase: Erfahrungen schulischer Akteur:innen
    - Was passiert (offiziell und inoffiziell) an Schulen in NRW im Kontext von präventivem Handeln gegen Islamismus?
    - Welche Unterscheidungen werden getroffen? Wie wird das Problem definiert?
    - Welche Konflikte gibt es an der Schule und wie wird mit Konflikten umgegangen?
  3. Projektphase: Pädagogischer Transfer
    - Wie können pädagogische Praxisformate der Islamismusprävention diskriminierungssensibel gestaltet werden?

- Methodik**
1. Projektphase: Diskursanalytisch gerahmte Rekonstruktion des Deutungsmusters Radikalisierung in Veröffentlichungen aus Pädagogik, Radikalisierungsforschung, Sicherheitsbehörden und Landespolitik.
  2. Projektphase: Interviewforschung an Schulen, Interviews mit Schüler:innen und Pädagog:innen (problemzentrierte Interviews, qualitative Inhaltsanalyse)
  3. Projektphase: Bildungstheoretische Diskussion der empirischen Ergebnisse

Ergebnisse/Ausblick	<p>Die Diskursanalyse hat gezeigt, dass es sich bei „Radikalisierung“ um keinen genetisch wissenschaftlichen Fachbegriff handelt, sondern um ein Topos aus dem sicherheitsbehördlichen Bereich (Sicherheitswissen). Mit diesem werden junge Muslim:innen in einen grundlegenden Zusammenhang mit Terrorismus gebracht. Zum Zwecke der Prävention von Terrorismus werden nach dieser Logik einer psychischen Transformation, einhergehend mit der zunehmenden Fremdbestimmung durch die islamistische Ideologie (Radikalisierung), (junge) Muslim:innen besonderen Maßnahmen der Überwachung, Disziplinierung und Erziehung ausgesetzt. Neben der Terrorismusprävention soll dadurch zudem die Verhinderung der Spaltung der Gesellschaft, die Eindämmung von anti-muslimischen Einstellungen und Handlungen über den Umweg der Integration von Muslim:innen bezweckt werden. Radikalisierung hat sich über den sicherheitsbehördlichen Bereich hinweg in öffentlichen, wissenschaftlichen, politischen, pädagogischen u. a. Diskursen etabliert.</p> <p>Aus der Perspektive der Schulen (Lehrer:innen/Pädagog:innen/Schüler:innen) stellt Islamismus bzw. gewaltbereiter, verfassungsfeindlicher Salafismus kein drängendes Problem und dessen Prävention keine vornehmliche Aufgabe dar. Trotzdem scheint das Thema Islam/Muslim:innen sehr wichtig zu sein.</p> <p>Es gibt zahlreiche Konflikte zwischen Lehrkräften/Pädagog:innen und muslimischen Schüler:innen/Eltern. Unterschiedliche Verhaltensweisen muslimischer Schüler:innen und islamische Praktiken stellen Konfliktgegenstände dar. Es herrscht eine polarisierte Situation an den meisten Schulen vor. Das Thema wird allerdings nicht bzw. kaum thematisiert oder institutionell bearbeitet.</p> <p>Insgesamt stoßen Maßnahmen der speziellen Prävention auf Ablehnung und Abwehr. Es werden Ansätze der Universalprävention bevorzugt und es herrscht insgesamt wenig Wissen über und Erfahrung mit Islamismusprävention vor. An Schulen sollte es die Möglichkeit geben, das skizzierte Problem der Polarisierung zu diskutieren und zu bearbeiten, da die Lehrer:innen und die Schüler:innen scheinbar damit allein gelassen werden. Eine pädagogisch-praktische Konsequenz dessen könnte ein veränderter Umgang mit ‚Fremdheit‘ sein, bei dem diese eben nicht unmittelbar als Gefahr oder Minderwertigkeit gedeutet wird. Die häufig vorgenommene klare Trennung zwischen Islam und Islamismus bzw. gewaltbareitem verfassungsfeindlichen Salafismus kann zudem nach unserer Beobachtung in der Praxis nicht mitvollzogen werden. Die Identifizierung von Radikalisierungsprozessen in „frühen Stadien“ scheint eine sowohl theoretische als auch praktische Überforderung darzustellen. Vielmehr kommt es in der Praxis zu einer Verwischung von Islam und Islamismus, sodass auch religiöse Praktiken problematisiert und unter einer Sicherheitsperspektive verhandelt werden.</p> <p>Es sollte sich aus pädagogischer Sicht vermehrt dem skizzierten Problemzusammenhang der Polarisierung gewidmet werden. Islamismusprävention sollte allerdings nicht das vornehmliche Mittel sein, um das Problem der Polarisierung anzugehen. Die Grenzen und Möglichkeiten von Islamismusprävention sollten auf politischer Ebene neu justiert werden.</p>
Publikationen	<p>Bossong, C., Dipçin, D., Marquardt, P. A., Schellenberg, F., &amp; Drerup, J. (2022). Islamismusprävention in pädagogischen Handlungsfeldern Rassismuskritische Perspektiven. Schriftenreihe, Bd. 10718. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.</p>
Schlagworte	<p>Bildung, Bildungswissenschaften, CoRE-NRW-Projekt, Diskriminierung, Diskurs, gesellschaftliche Ebene, Prävention/primär-universell, Pädagogik, Prävention/sekundär-selektiv, Rassismus, Schule, Transfer</p>

## „Der Islam in der Kontroverse: Praktische Dilemmata in schulischen Kontexten“

Leitung/Koordination	Technische Universität Dortmund/Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bildungsforschung (FK 12), Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft und Berufspädagogik (IAEB), Lehrstuhl für Allgemeine Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Bildungstheorie
Laufzeit	05/2023 – 04/2025
Förderung	Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW im Rahmen von CoRE-NRW
Ansprechperson(en)	Dr. Miguel Zulaica y Mugica (Projektleitung)   Philippe Marquardt   Lisa Jesse
Webseite	<a href="https://iaeb.ep.tu-dortmund.de/lehrebereiche/allgemeine-erziehungswissenschaft/forschung/projekte/">https://iaeb.ep.tu-dortmund.de/lehrebereiche/allgemeine-erziehungswissenschaft/forschung/projekte/</a>

Hintergrund	<p>Das Projekt soll ein Beitrag zur anwendungsorientierten Grundlagenforschung im Bereich der Radikalisierungsprävention basierend auf einem qualitativ ausgerichteten Studiendesign geleistet werden. Gegenstand des Projekts sind Kontroversen rund um die Thematik Islam, deren Diskursorganisation auf der Grundlage der dokumentarischen Methode rekonstruiert werden sollen und für die ein konstruktiver Umgang in der schulischen Praxis ausgeleuchtet werden soll. Kontroversen wie z. B. „Gebetsraum“ und Karikaturendebatte wurden in dem vorausgehenden Projekt („Bildung und Diskurs zur Islamismusprävention“) empirisch rekonstruiert und werden auch in der Fachliteratur zur Muslimfeindlichkeit diskutiert. Mit den Kontroversen werden Stereotype und problematische Narrative produziert und reproduziert. Sie führen in der Praxis zu Diskriminierungserfahrungen, die Schüler:innen in ihrer personalen Entwicklung und in ihrer Bildungsbiographie sowie auch pädagogische Beziehungen belasten können. Sie bieten zudem eine Gelegenheitsstruktur für die politische Agitation islamistischer Gruppen. Mit ihnen entsteht ein Amalgam aus einem verzerrten, homogenisierenden Islambild und sicherheitspolitischen Vorbehalten, welche sich in einem diffusen Kontinuum von Islam und Islamismus niederschlägt und welches sich auch in der Radikalisierungsprävention zeigt. Gleichzeitig ist die Präsenz von Kontroversen an Schulen ein Indikator für gelungene Integration, sofern es auf einen Partizipations- und Gestaltungswillen hinweist - Interessen und Bedarfe werden artikuliert und ausgehandelt.</p>
Forschungsfrage(n)	<p>Im Zentrum des Projekts stehen folgende Fragen:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Wie kann der Perspektivwechsel von einer sicherheitspolitischen Identifizierungslogik, die sich im Feld Schule etabliert hat, hin zu einem lebensweltlichen Zugang zu Kontroversen rund um den Themenkomplex Islam im schulischen Kontext im Rahmen der landespolitischen Strategie zur Salafismusprävention gelingen?</li> <li>2. Wie lassen sich in Schulen angemessene Kommunikationsgelegenheiten und Problembehandlungsformen zu schaffen, die Exklusion, Diskriminierung und die damit verbundenen „Wir-Ihr-Unterscheidungen“ vermeiden und zugleich die kommunikativen Kompetenzen Ambiguitätstoleranz der Schüler:innen stärkt?</li> </ol>
Methodik	<p>Für seine Zielsetzung entwickelte das Projektteam einen multimethodischen Ansatz, der die Methode des Dilemma-Interviews, in die Form einer Gruppendiskussion überführt, adaptiert und anhand weiterer Modifikationen die intersubjektiven Diskursorganisationen, Orientierungsrahmen und Reflexionsformen in Bezug auf den Islam in der Kontroverse dokumentiert.</p>
Ergebnisse/Ausblick	<p>Der gewählte Ansatz erlaubt es, Themensetzungen und Problemrahmungen sowie geteilte Orientierungen und weitere Diskurseinsätze wissenssoziologisch zu analysieren. Anstelle eines abstrakten moralischen Dilemmas, wird den Diskussionsteilnehmer:innen (Schüler:innen, Eltern und Pädagog:innen) zunächst ein konkreter empirisch erhobener Konflikt, in dem ein wertbezogener Dissens bezüglich des Islams besteht (Schweigeminute), zur Diskussion gestellt, welchen sie möglichst ungestört von äußeren Einflüssen diskutieren sollen. Der Dilemmadiskussion schließt eine weitere Gruppendiskussion an, in der die Teilnehmer:innen den Verlauf der Dilemmadiskussion diskutieren. Die Erhebungsphase beginnt im September 2023. Nach Beendigung des Auswertungsverfahrens findet die abschließende Ergebnisdiskussion statt, welche die Teilnehmer:innen im Sinne der gemeinsamen Handlungspraxis in den Auswertungsprozess einbindet.</p>

Durch den regionalen Bezug der Forschung und die Erörterung pädagogisch-praktischer Möglichkeiten diskriminierungssensibler Umgangsformen im Kontext von Kontroversen rund um den Themenkomplex Islam, antimuslimischem Rassismus sowie Islamismus ist das Projekt unmittelbar relevant für die angemessene Bearbeitung zentraler Aufgaben und Probleme der pädagogischen Praxis in NRW. Aus den empirischen Befunden entsteht eine Handreichung für die breitere Schul-Öffentlichkeit, die als Bindeglied zwischen Wissenschaft und Praxis fungiert und Best-Practise-Beispiele für den Umgang mit kontroversen Problemstellungen zum Islam in der Kontroverse inkludiert.

Publikationen	<a href="https://www.ufuq.de">ufuq.de</a> (2023, 4. Oktober). „Schule ist ein symbolischer Raum, an dem Kontroversen ihre Berechtigung haben“ – Einblicke in das Forschungsprojekt „Der Islam in der Kontroverse“. Interview mit Dr. Miguel Zulaica y Mugica. <a href="https://www.ufuq.de/aktuelles/schule-kontroverse-islam/">https://www.ufuq.de/aktuelles/schule-kontroverse-islam/</a>
Schlagworte	Bildung, CoRE-NRW-Projekt, Diskriminierung, Diskurs, gesellschaftliche Ebene, Prävention/primär-universell, Pädagogik, Prävention/sekundär-selektiv, Rassismus, Schule, Transfer

### „Empirisch fundierte Risikoabschätzung von Radikalisierungsprozessen“

Leitung/Koordination	Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW (HSPV)/Institut für Polizei und Kriminalwissenschaften (IPK) Abteilung Duisburg/Außenstelle Mülheim an der Ruhr
Projektpartner	Hochschule Düsseldorf
Laufzeit	09/2020 – 08/2023
Förderung	Eigenmittel der HSPV
Ansprechperson(en)	Prof. Dr. Janet Kursawe   Prof. Dr. Denis Köhler
Webseite	<a href="https://www.hspv.nrw.de/organisation/personalverzeichnis/eintrag/dr-janet-kursawe">https://www.hspv.nrw.de/organisation/personalverzeichnis/eintrag/dr-janet-kursawe</a>

Hintergrund	Bei den jüngsten terroristischen Anschlägen in europäischen Städten handelte es sich bei den Tätern zumeist um polizeibekanntes junge Männer, die als Sympathisanten terroristischer Vereinigungen bereits auffällig waren und zum Teil als gefährlich galten. Diese Ereignisse führten neuerlich vor Augen, wie unerlässlich und ausschlaggebend gründliche Risikoabwägungen und Gefährlichkeitseinschätzungen zur Verhinderung terroristischer Anschläge sind. Im vergangenen Jahrzehnt wurden viele Forschungsanstrengungen von Justiz- und Sicherheitsbehörden angeregt, um Prognoseinstrumente zu entwickeln, die bei der Einschätzung des Risikos, dass eine als extremistisch eingestufte Person tatsächlich eine terroristische Gewalttat begeht, unterstützen sollen. Ein vielfältiges Spektrum an Prognoseinstrumenten liegt mittlerweile vor. Unter wissenschaftlich methodischen Gesichtspunkten sind die Feststellungen bezüglich ihrer Objektivität, Reliabilität und Validität jedoch nicht zufriedenstellend. Die zentrale Frage, die mit diesem Projekt verfolgt werden soll, lautet daher, wie sich Prognoseinstrumente im extremistischen Bereich verbessern lassen.
Forschungsfrage(n)	Wie lassen sich Prognoseinstrumente im extremistischen Bereich verbessern? Zu diesem Zweck sollen in diesem Projekt bereits existierende Instrumente zur Gefährlichkeitseinschätzung von sogenannten „Gefährdern“ sowie Good Practice Modelle anhand von wissenschaftlichen Gütekriterien betrachtet und anhand theoretischer Modelle der Extremismusergenese weiterentwickelt werden.
Methodik	Das gesamte Projekt verfolgt ein Mixed-Method-Design. Dabei wird sowohl ein exploratives als auch ein hypothesentestendes Vorgehen angewendet, qualitative Datenerhebungs- und -auswertungsverfahren werden mit quantitativen Datenerhebungs- und -auswertungsverfahren kombiniert. Mittels Desk Study werden bestehende Frühwarnsysteme und Instrumente hinsichtlich wissenschaftlicher Gütekriterien ausgewertet. Erste Indikatoren sollen aus dieser Analyse abgeleitet und als Basis für die Erstellung eines wissenschaftlich abgesicherten Indikatorensystems verwendet werden. In einem zweiten Schritt soll anhand ätiologischer Modelle zu Radikalisierung und Extremismus sowie einer Einbeziehung psychologischer und kulturspezifischer bzw. kulturübergreifender Variablen ein umfassender Indikatorenkatalog erarbeitet werden. Dieser soll die Basis für die Entwicklung eines Prognoseinstrumentes zur Gefährlichkeitseinschätzung von Personen bilden, die als extremistisch oder gar gefährlich gelten.

Ergebnisse/Ausblick	Das Projekt bietet sowohl eine systematische Aufarbeitung und Analyse des Forschungsstands zu Prognoseinstrumenten von Gefährlichkeitseinschätzungen radikalierter Personen als auch eine Weiterentwicklung bisheriger Prognoseinstrumente. Damit erhält das Projekt eine deutlich polizeiwissenschaftliche Perspektive und ist an der Schnittstelle polizeiwissenschaftlicher und sozialwissenschaftlicher Forschung verortet. Erwartet werden sowohl weitergehende Erkenntnisse über das Konstrukt und die Genese von Extremismus als auch zu anwendungsorientierten Instrumenten der Gefährlichkeitseinschätzung.
Publikationen	Kursawe, J. (2022). Ruhrgebiet extrem: Der salafistische Dschihadismus im Ruhrgebiet. In: B. Hombach & F. Richter (Hg.), <i>Auf Streife durchs Revier: Kriminalität im Ruhrgebiet und gesellschaftliche Folgen</i> (S. 103-122). Baden-Baden: Tectum-Verlag.
Schlagworte	Biografieforschung, individuelle Ebene, mixed-methods-Ansatz, Polizei, Polizeiwissenschaften, Psychologie, quantitative Forschung, Radikalisierung, Risikoeinschätzung, Sicherheit

**„Optimierte Krisenkommunikationsforschung nach Anschlägen mit islamistischem Hintergrund“ (OKAI)**

Leitung/Koordination	Hochschule Bielefeld/Fachbereich Wirtschaft
Projektpartner	Hochschule Bremen
Laufzeit	10/2020 – 09/2023
Förderung	Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Förderbekanntmachung „Gesellschaftliche Ursachen und Wirkungen des radikalen Islam in Deutschland und Europa“
Ansprechperson(en)	Prof. Dr. Gerrit Hirschfeld   Prof. Dr. Sabrina Hegner
Webseite	<a href="https://www.radis-forschung.de/projekte/okai">https://www.radis-forschung.de/projekte/okai</a>

Hintergrund	<p>Das Projekt verwendet Theorien und Methoden der Krisenkommunikationsforschung, um die Reaktionen muslimischer Verbände in Deutschland auf Anschläge mit islamistischem Hintergrund zu untersuchen.</p> <p>Terroristische Anschläge mit islamistischem Hintergrund haben nicht nur Folgen für Opfer und Angehörige, sondern führen auch zu einer Entfremdung der in Deutschland lebenden Muslimen von der Mehrheitsgesellschaft, indem bei Teilen der Bevölkerung Angst und Vorurteile entstehen und verstärkt werden. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Darstellung der Anschläge und Reaktionen in den Medien (Ogan et al., 2014).</p>
Forschungsfrage(n)	<p>Wie beeinflusst die Darstellung islamistischen Terrors in den Medien die Wahrnehmung von Muslimen sowie muslimischen Organisationen und Verbänden?</p> <p>Wie soll einem islamistischen Terroranschlag durch muslimische Verbände und Organisationen begegnet werden, um negativen Vorurteilen gegenüber der Gesamtheit der Muslime vorzubeugen?</p>
Methodik	<p>Das OKAI-Projekt gliedert sich in fünf Workpackages (WP).</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ WP1 umfasst sozialpsychologische online-Experimente, bei denen Teilnehmer unterschiedliche fiktive Stellungnahmen von muslimischen Organisationen zu Anschlägen mit islamistischem Hintergrund lesen und bewerten. Die geplanten Experimente verwenden jeweils vollständig gekreuzte 5x2 between-subject Designs bei dem der fünf-stufige Faktor Antwortstil in jedem der drei Experimente mit einem weiteren zwei-stufigen Faktor (Quelle, Emotionalität oder Reputation vor der Krise) kombiniert wird.</li> <li>■ WP2 nutzt dasselbe Untersuchungsdesign, erfasst aber mit Hilfe von zwei Eye-Tracking Studien Blickbewegungen, um Effekte auf die Aufmerksamkeitslenkung zu untersuchen.</li> <li>■ WP3 verwendet einen deskriptiven Ansatz, um den Status Quo in Bezug auf die Reaktionsmuster von muslimischen Organisationen und Einzelpersonen zu gewinnen. Dazu werden tatsächliche Reaktionen von muslimischen Organisationen auf vergangene Anschläge quantitativ und qualitativ analysiert.</li> </ul>

- WP4 führt beide Ansätze zusammen um die externe Validität zu erhöhen, indem tatsächliche Stellungnahmen zu einem Anschlag im Rahmen eines online-Experimentes als Stimuli genutzt werden und die Reaktionen der Teilnehmer untersucht werden.
- WP5 umfasst die Dissemination der Ergebnisse. Um die Handreichung möglichst auf die Adressaten abzustimmen, werden gegen Ende der Projektlaufzeit mehrere Workshops mit Vertretern von muslimischen Verbänden und Gemeinden durchgeführt.

Ergebnisse/Ausblick	<p>Ziel des Projektes ist es, Theorien und Methoden der Krisenkommunikationsforschung anzuwenden, um evidenzbasierte Empfehlungen zu entwickeln, wie muslimische Verbände auf Anschläge mit islamistischem Hintergrund reagieren können, um einer Entfremdung und der Entstehung von Angst entgegenzuwirken.</p> <p>Wir haben insgesamt 22 bundesweite sowie länderspezifische Organisationen auf die Reaktionen auf Anschläge mit sowohl islamistischem als auch islamfeindlichem Hintergrund untersucht. Dabei haben wir insgesamt 225 Aussagen gesammelt, von denen 136 sich auf islamistische und 89 auf islamfeindliche Anschläge beziehen. Die Aussagen wurden den Internetseiten sozialen Medien der Organisationen sowie von Printmedien entnommen.</p>
Publikationen	Es liegen für den aktuellen Berichtszeitraum noch keine Publikationen vor.
Schlagworte	Gruppen-/Milieu-Ebene, Krisenmanagement, muslimische Organisationen, Polarisierung, Sicherheit

**„Performing everyday Salafism. Pragmatische Selbstverortungsprozesse und restrukturierte Öffentlichkeiten salafistischer Akteure in der postmigrantischen Gesellschaft“**

Leitung/Koordination	Universität zu Köln/Institut für Ethnologie und Institut für Sprachen und Kulturen der Islamisch geprägten Welt
Laufzeit	11/2020 – 10/2023
Förderung	Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW im Rahmen von CoRE-NRW
Ansprechperson(en)	Prof. Dr. Sabine Damir-Geilsdorf   Prof. Dr. Martin Zillinger   Marcel Klapp

Hintergrund	<p>Die salafistische Szene in Deutschland befindet sich derzeit in einem Umbruch. Verschiedene Gruppierungen haben sich zunehmend fragmentiert, was auch darauf zurückzuführen ist, dass transnationale religiöse Autoritäten aufgrund politischer Umwälzungen ihre Positionen änderten. Zudem hat sich die Szene nach ihrer starken öffentlichen Präsenz Mitte der 2010er Jahre durch die Wirkung staatlicher repressiver Maßnahmen, so die verbreitete These, zunehmend ins Private zurückgezogen. Die binäre Unterscheidung von öffentlich und privat soll durch die Annahme gestaffelter Öffentlichkeiten auf den Prüfstand gestellt werden. Während Diskurse verschiedener Formen der Salafiyya online und in Printmedien mittlerweile gut untersucht sind, bleibt die qualitative Analyse unterschiedlicher religiöser und sozialer Praxisgemeinschaften ein Forschungsdesiderat. Im Zentrum des Projekts stehen daher Selbstentwürfe, Lebensführung und Praktiken der Vergemeinschaftung von nicht gewaltbereiten Salafis in geschützten und (neuen) öffentlichen Räumen: im Familienleben, an Schulen, in Gebetsgruppen und Moscheegemeinden, in Nachbarschaftszusammenhängen und am Arbeitsplatz sowie sozialen Medien.</p>
Forschungsfrage(n)	<p>Welche dynamischen Wechselwirkungen zeigen sich zwischen einerseits religiösen Idealen und Normen, andererseits sozialen und institutionellen Kontexten? Inwiefern kommt es zu Re-Interpretationen und pragmatischen Anpassungen von Glaubenskonzepten und religiösen Praktiken in verschiedenen Alltagswelten und Lebenswirklichkeiten? Welche Effekte haben Wahrnehmungen von zunehmender Islamfeindlichkeit und Stigmatisierung auf Selbstpositionierungen sowie An- und Ausschlussdynamiken in muslimischen Gemeinschaften?</p>
Methodik	<p>In einer ethnographischen Langzeitforschung in einer mittelgroßen Stadt in NRW wird die Methode der teilnehmenden Beobachtung angewandt und durch strukturierte, semi-strukturierte und narrative Interviews ergänzt. Zudem werden Inhaltsanalysen von Printmedien, grauer Literatur und audiovisuellen Medienprodukten angefertigt.</p>

Ergebnisse/Ausblick	Das Projekt soll Einblicke in die pragmatische Umsetzung religiöser Ideale von Anhängerinnen und Anhängern der Salafiyya in den verschiedenen privaten, halb-öffentlichen und öffentlichen Räumen des Alltags geben und neue Öffentlichkeiten religiöser Lebensführung in Deutschland analysieren. Es wird gezeigt, wie religiöse Ideen und Praktiken situativ einem jeweiligen Kontext angepasst, ausgehandelt und gegebenenfalls transformiert werden, wie dadurch An- und Ausschlussdynamiken hervorgebracht werden oder religiöse Normen transformiert werden. Dadurch liefert das Projekt neue Erkenntnisse zum Phänomen der Salafiyya in seiner Prozesshaftigkeit und seinen lokalen Zusammenhängen. Es vervollständigt somit die Forschungen zum Phänomen Salafismus in Deutschland, indem es den Blick jenseits der Sicherheitsperspektive auf die vielfältigen Aushandlungsprozesse des Alltags von Personen richtet, der auch unter Salafis in den letzten Jahren maßgeblich von der Corona Pandemie geprägt war.
Publikationen	<p>2023</p> <p>Clapp, M. (2023). "That's where I get reach!" Marketing Strategies of a Salafi Influencer on YouTube and TikTok. <i>Journal of Muslims in Europe</i> 13 (online first). <a href="https://doi.org/10.1163/22117954-bja10089">https://doi.org/10.1163/22117954-bja10089</a></p> <p>Clapp, M. (2023). Handlungsordnungen im Islamischen Religionsunterricht. Eine pragmatische Perspektive auf kritische Kompetenzen muslimischer Schüler*innen im Angesicht von Islamkritik. In T. Badawia &amp; S. Topalovic (Hg.), <i>Islamunterricht im Diskurs. Religionspädagogische und Fachdidaktische Ansätze</i> (S. 303-318). Göttingen: Vandenhoeck &amp; Ruprecht.</p> <p>2022</p> <p>Clapp, M. (2022). Buchbesprechung: Rückamp, Veronika: Alltag in der Moschee. Eine Feldforschung jenseits von Integrationsfragen. <i>Zeitschrift für Ethnologie</i> 147, 223-226.</p> <p>Clapp, M. (2022). Handlungsordnungen im Islamischen Religionsunterricht. Eine pragmatische Perspektive auf kritische Kompetenzen muslimische Schüler:innen im Angesicht von Islamkritik. In T. Badawia &amp; S. Topalovic (Hg.), <i>Islamunterricht im Diskurs. Religionspädagogische und fachdidaktische Ansätze</i>. Göttingen: Vandenhoeck &amp; Ruprecht. <a href="https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/themen-entdecken/schule-und-unterricht/religion/fachdidaktische-literatur/56826/islamunterricht-im-diskurs">https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/themen-entdecken/schule-und-unterricht/religion/fachdidaktische-literatur/56826/islamunterricht-im-diskurs</a></p>
Schlagworte	CoRE-NRW-Projekt, Diskurs, Ethnologie, Familie, Gruppen-/Milieu-Ebene, Islamwissenschaft, muslimische Organisationen, Religion, Sozialraum

**„Radikalisierende Räume“ (RadiRa)**

Leitung/Koordination	Fachhochschule Münster/Fachbereich Sozialwesen
Projektpartner	Universität Bielefeld/Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG)
Laufzeit	10/2020 – 09/2024
Förderung	Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Förderbekanntmachung „Gesellschaftliche Ursachen und Wirkungen des radikalen Islam in Deutschland und Europa“
Ansprechperson(en)	Prof. Dr. Sebastian Kurtenbach   Prof. Dr. Andreas Zick
Webseite	<a href="https://radikalisierende-raeume.de/">https://radikalisierende-raeume.de/</a>

Hintergrund	Es gibt einen Zusammenhang von räumlichen Konstellationen, im Speziellen von segregierten Stadtteilen, und den Ausreisen jihadistischer Kämpfer:innen. Es ist jedoch unklar, wieso und wie segregierte Räume zu radikalierenden Räumen geworden sind. Räumliche Einflüsse und die lokale Lebenswelt werden in der Radikalisierungsforschung bisher kaum systematisch in die Analyse einbezogen. Räume werden zwar als Orte von Radikalisierungsprozessen benannt, jedoch werden sie nicht als eigenständiger Einflussfaktor untersucht. Diese Lücke schließt das Verbundprojekt „Radikalisierende Räume“.
Forschungsfrage(n)	Welchen Einfluss haben lokale, lebensweltliche Räume auf Radikalisierungsprozesse?
Methodik	Im Rahmen des Projektes werden drei Stadtteile in insgesamt drei Städten näher untersucht. Alle drei Stadtteile ähneln sich in ihrer Sozialstruktur, sie sind armutsbelastet und ethnisch divers. Unterschiede bestehen in der Form der ansässigen lokalen neo-salafistischen Szene. Im Stadtteil werden die neo-salafistischen Szenen vor Ort ethnographisch untersucht. Zudem werden eine Bevölkerungsumfrage in verschiedenen Formen sowie eine Online-Umfrage mit allen sozialen und kulturellen Einrichtungen der Stadt durchgeführt, um die gesamten Angebotslandschaften einzu-beziehen und ihren Effekt auf Radikalisierungsanfälligkeit herauszuarbeiten.
Ergebnisse/Ausblick	Ziel von „Radikalisierende Räume“ ist es, die Rolle des Raums für die Anfälligkeit für Radikalisierung näher zu bestimmen. Zudem wird eine Praxisstrategie zur Prävention und Intervention der gemeinwesenorientierten Sozialen Arbeit entwickelt, welche auf der Stadtteilebene verhindern soll, dass sich radikale Gruppen vor Ort etablieren können, aber auch einen Handlungsrahmen bietet, um im Falle ansässiger radikaler Gruppe eine weitere Ausbreitung zumindest einzudämmen. Demnach werden grundlagenwissenschaftliche Erkenntnisse (Kontexteffekte auf Radikalisierungsanfälligkeit) mit Praxishandeln (Strategie raumbezogener Prävention) verbunden.
Publikationen	Podcast-Serie des Projekts abrufbar unter <a href="https://radikalisierende-raeume.de/podcasts/">https://radikalisierende-raeume.de/podcasts/</a> .  Die Schriftenreihe des Projekts ist abrufbar unter <a href="https://radikalisierende-raeume.de/publikationen/">https://radikalisierende-raeume.de/publikationen/</a>  2023  Becker, J. (2022). <i>Die Linke im urbanen Raum. Forschungsstand räumlicher Produktionsprozesse</i> . Schriftenreihe „Radikalisierende Räume“, Beitrag IV. Bielefeld/Münster.  Küchler, A. (2023). <i>Messung der Anfälligkeit für Radikalisierung</i> . Schriftenreihe „Radikalisierende Räume“, Beitrag VI. Bielefeld/Münster.  Weitzel, G., & Kurtenbach, S. (2023). <i>Literaturbericht zum Forschungsstand aus Frankreich, Spanien und dem Sprachenraum des Balkans zu räumlichen Einflüssen auf Radikalisierung</i> . Schriftenreihe „Radikalisierende Räume“, Beitrag V. Bielefeld/Münster.  2022  Kurtenbach, S., Schumilas, L., & Zick, A. (2022). Raumbezogene Radikalisierungsprävention. Skizzierung einer Strategie zur Implementierung fallunspezifischer und -spezifischer Handlungsansätze. In S. Behn, B. E. Hecking, K. Hohmann & V. Schwenzer (Hg.), <i>Raum, Resilienz und religiös begründete Radikalisierung. Radikalisierungsprävention in städtischen Räumen</i> (S. 83-100). Bielefeld: transcript Verlag.  Küchler, A., & Musyal, S. (2022). <i>Rechtsextremismus und Raum. Aktuelle räumliche Perspektive zur Analyse extrem rechter Erscheinungsformen</i> . Schriftenreihe „Radikalisierende Räume“, Beitrag III. Bielefeld/Münster.  Linßer, J., Kurtenbach, S., Küchler, A., Weitzel, G., & Zick, A. (2022). Skizze eines Projekts zu den räumlichen Mustern von Radikalisierung und Ansatzpunkte für den Transfer in die Prävention. In S. Behn, B. Hecking, B. Elena, K. Hohmann, V. Schwenzer (Hg.), <i>Raum, Resilienz und religiös begründete Radikalisierung. Radikalisierungsprävention in städtischen Räumen</i> (S. 53-66). Bielefeld: transcript Verlag.
Schlagworte	Gruppen-/Milieu-Ebene, interdisziplinär, Kommunen, Prävention/sekundär-selektiv, Radikalisierung, Sozialraum, Soziale Arbeit

**„Religiöse Überbietungskämpfe und Deutungsmachtkonflikte im globalen Feld des Salafismus: Eine vergleichende Untersuchung salafistischer Überzeugungen zwischen Deutschland und Marokko“ (Deutungsmacht)**

Leitung/Koordination	Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen/Institut für katholische Theologie/Lehr- und Forschungsbereich systematische Theologie
Projektpartner	Stadt Aachen (Wegweiser), Netzwerk CoRE-NRW, Zentren für islamische Theologie, Moscheegemeinden
Laufzeit	10/2020 – 09/2024
Förderung	Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Förderbekanntmachung „Gesellschaftliche Ursachen und Wirkungen des radikalen Islam in Deutschland und Europa“
Ansprechperson(en)	Dr. Youssef Dennaoui
Webseite	<a href="http://www.kt.rwth-aachen.de/forschung/salafismus/">http://www.kt.rwth-aachen.de/forschung/salafismus/</a>

Hintergrund	Das Projekt beschäftigt sich am Beispiel des Salafismus mit religiösen und theologischen Konkurrenzkämpfen im Islam an zwei unterschiedlichen Orten (Marokko/Deutschland). Der Blick wird insbesondere auf das Phänomen ‚religiöser Überbietung‘ gerichtet, das in religiösen Auseinandersetzungen innerhalb salafistischer Kreise zu beobachten ist und hier als eine Sonderform religiöser Konkurrenzkämpfe definiert werden kann. Diese ist auf Eskalation angelegt, tritt in Krisensituationen verstärkt in Erscheinung und kann zu religiösen Konflikten und internen Spaltungen führen. Das Phänomen wird zwar unter muslimischen Theologen thematisiert (als <i>Mughalat</i> oder <i>Mazayada</i> ), es fehlt jedoch eine fundierte sozialwissenschaftliche Analyse seiner internen Dynamiken und Prozesse sowie seiner gesellschaftlichen Folgen.
Forschungsfrage(n)	<ol style="list-style-type: none"> <li>1) Was zeichnet Prozesse, Strategien und Praktiken der Produktion, Reproduktion, Zirkulation und Aneignung religiösen Wissens im Modus der Überbietung aus?</li> <li>2) Wann und unter welchen Bedingungen wirken diskursive Strategien der Überbietung polarisierend oder radikalisiert?</li> <li>3) In vergleichender Hinsicht wird darüber hinaus gefragt, ob die Strategie religiöser Überbietung einen Modus Operandi salafistischer Ansprache und Deutungspraxis im Allgemeinen darstellt und über die beiden Untersuchungskontexte hinaus generalisiert werden kann. Ähnliches lässt sich wiederum in historischer Perspektive anstellen: In welchen religionsgeschichtlichen Kontexten und theologischen Traditionen lassen sich salafistische Überbietungspraktiken verorten? Welche Ähnlichkeiten und Unterschiede lassen sich zwischen modernen und klassischen Varianten ‚religiöser Übertreibung‘ im Islam (<i>Mughalat</i>, <i>Gulluw</i>) ausmachen?</li> </ol>
Methodik	Das Methodenpaket besteht aus zwei Säulen: Soziologische Feldanalyse und wissenssoziologische Diskursanalyse (WDA). Der WDA kommt hier insbesondere die Aufgabe zu, ausgehend von den umfangreichen theologischen und sonstigen Materialien in zwei unterschiedlichen Untersuchungskontexten (Marokko/Deutschland), Schlüsseltexte sowie zentrale Debatten im Zuge von Konfliktereignissen diskursanalytisch und vergleichend zu rekonstruieren sowie Phänomen- und Problemstruktur salafistischer Überbietungspraktiken mehrdimensional zu beschreiben. Die Stärke wissenssoziologisch fundierter und kombinierter Verfahren der Diskurs- und Feldanalyse für das Projekt besteht darin, die religiösen und theologischen Diskurse des Salafismus in ihrem Kontext relational zu anderen diskursiven Stellungnahmen (Gegendiskurse) in Beziehung zu setzen und diskursanalytisch zu untersuchen. Dadurch können jene religiösen Frontlinien und Kampfschauplätze, die Überbietungspraktiken in religiösen Auseinandersetzungen begünstigen, aus unterschiedlichen Positionen in den Blick genommen und in Bezug auf ihre Radikalisierungstendenzen bewertet werden.
Ergebnisse/Ausblick	Salafistische Interventionen und Texte bleiben überwiegend einem polemischen Diskursstil verhaftet. Texte salafistischer Akteure zu analysieren bedeutet, ihren überbietenden Diskursmodus nicht aus dem Blick zu verlieren. Dabei geht es nicht darum, die persönlichen Meinungen und Motivationen der beteiligten Akteure zu entlarven, sondern ‚beliebte‘ diskursive Überbietungsmuster im Salafismus diskursanalytisch zu rekonstruieren und im jeweiligen religiösen Feld des Islam zu situieren. Das Ziel des Projektes besteht deshalb zum einen darin, vergleichende Analysen über

interne diskursive Dynamiken und Prozesse religiöser Konkurrenzkämpfe im Islam am Beispiel des Salafismus zu erarbeiten und zum anderen ein Präventionswissen gegen religiöse Radikalisierung zu generieren, das aus den anti-salafistischen Gegenstrategien und Gegendiskursen anderer – religiöser und nichtreligiöser – Akteure im Feld des Islam gewonnen und für die Präventionsarbeit konzeptuell aufbereitet werden kann.

Publikationen	<p>2023</p> <p>Dennaoui, Y. (2023). <i>Umkämpfte Religion. Deutungsmachtkonflikte und Überbietungskämpfe im religiösen Feld des Islam am Beispiel Marokko</i>. Working Paper Series, Nr 4. Aachen: RWTH Aachen.</p> <p>Dennaoui, Y. (2023). Religiöse Überbietung: Elemente zur soziologischen Bestimmung einer Sonderform religiöser Konkurrenzkämpfe im Feld des Islam. In P.-I. Villa-Braslavsky (Hg), <i>Polarisierte Welten: Der Verhandlungsband des 41. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS)</i>. Bielefeld.</p> <p>Dennaoui, Y. (2023). Salafismus als eine fundamentalistische Bewegung: Eine religionssoziologische Perspektive. <i>ZfBeg   Zeitschrift für christlich-jüdische Begegnung im Kontext</i>. 1(2023), 34-41.</p>
Schlagworte	Diskurs, Gruppen-/Milieu-Ebene, Ideologie, international, muslimische Organisationen, Radikalisierung, Religion, Soziologie, Theologie, vergleichende Studien

### „Ressentiment als affektive Grundlage von Radikalisierung“ (Ressentiment)

Leitung/Koordination	Westfälische Wilhelms-Universität Münster/Zentrum für Islamische Theologie (ZIT)
Laufzeit	03/2021 – 03/2025
Förderung	Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Förderbekanntmachung „Gesellschaftliche Ursachen und Wirkungen des radikalen Islam in Deutschland und Europa“
Ansprechperson(en)	Prof. Dr. Mouhanad Khorchide
Webseite	<a href="https://www.uni-muenster.de/ZIT/Aktuelles/2021/forschungsprojekt___ressentimentalsaffektivegrundlagevonradikalisierung___html">https://www.uni-muenster.de/ZIT/Aktuelles/2021/forschungsprojekt___ressentimentalsaffektivegrundlagevonradikalisierung___html</a>

Hintergrund	<p>„Ressentiment“ bezeichnet dabei die Verfestigung eines Gefühls der Kränkung, das negative soziale Erfahrungen hypostasiert und positive Ansätze einer Verbesserung der Lage entwertet. Es drückt sich in Polarisierungen zwischen den Bevölkerungsgruppen entlang ethnischer und religiöser Grenzziehungen aus. Diese beziehen sich auf negative Erfahrungen bzw. Wahrnehmungen der Diskriminierung im Alltag, die im Ressentiment von ihrem pragmatischen Sachzusammenhang abgekoppelt werden und eine Eigendynamik gewinnen, die schließlich gegenüber den möglichen positiven Erfahrungen mehr oder weniger resistent bleiben. Um die Spezifik ressentimentgeladener Affektlagen herauszuarbeiten, sind ressentimentfreie Selbst- und Fremdwahrnehmungen im Minderheits-/Mehrheitsfiguration für unser Vorhaben ebenfalls von Interesse.</p>
Forschungsfrage(n)	Welchen Rolle spielt die Ausbildung einer kulturrelevanten Affektlage der Unterlegenheit und des Ressentiments unter Muslim:innen an Prozessen ihrer Radikalisierung?
Methodik	Das Projekt ist quantitativ und qualitativ angelegt. Eine repräsentative Befragung soll Ausprägungen und Verbreitung von sozial, religiös und politisch aufgeladenen Ressentiments unter in Deutschland lebenden muslimischen Einwanderern erfassen. Zum anderen ist geplant, Ziele und Organisationsstruktur islamischer Vereine und Assoziationen und dabei insbesondere die in diesen Milieus gepflegten Wahrnehmungsmuster und Einstellungen etwa zur nichtmuslimischen Umwelt zu analysieren. Diese Wahrnehmungsmuster sollen zugleich mit den Wahrnehmungsmustern in anderen muslimischen Milieus, die keinen Bezug zu den ressentimentgeladenen Gruppen haben, kontrastiert werden, um unterschiedliche Formen der Diskriminierungswahrnehmung und Differenzen in ihrer Verarbeitung herauszustellen.
Ergebnisse/Ausblick	Es liegen für den aktuellen Berichtszeitraum noch keine Ergebnisse vor.

Publikationen	<p>2023</p> <p>Ezli, Ö. (2023). Leitkultur. In I. Bartels, I. Löhr, C. Reinecke, P. Schäfer &amp; L. Stielike (Hg.), <i>Inventar der Migrationsbegriffe</i>. <a href="https://www.migrationsbegriffe.de/">https://www.migrationsbegriffe.de/</a></p> <p>2022</p> <p>Demmrich, ., Ezli, Ö., &amp; Bokler, E. (2022). Wissenschaftlicher Kommentar zur Ditib-Jugendstudie 2021. <i>Migration und Soziale Arbeit</i>, 44(4), 376-381.</p> <p>Khorchide, M. (2022). Die Herausforderungen an den islamischen Religionsunterricht durch konstruierte Feindbilder entlang eines Täter*in-Opfer-Diskurses. In M. Khorchide, K. Lindner, A. Roggenkamp, C.P. Sajak, &amp; H. Simonjoki, Henrik (Hg.), <i>Stereotype – Vorurteile – Ressentiments. Herausforderungen für das interreligiöse Lernen</i> (S. 189-206). Göttingen: V&amp;R unipress.</p>
Schlagworte	Diskriminierung, gesellschaftliche Ebene, Gruppen-/Milieu-Ebene, Integration, Islamwissenschaft, muslimische Organisationen, Radikalisierung

**„Systemische Beratung als Ansatz zur Deradikalisierung“**

Leitung/Koordination	Forschungsstelle Deradikalisierung (FORA), Grenzgänger/IFAK e.V.“
Laufzeit	01/2020 – 12/2023
Förderung	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
Ansprechperson(en)	Dr. Vera Dittmar
Webseite	<a href="https://www.grenzgaenger.nrw/weitere-leistungen/wissenschaftliche-begleitung/">https://www.grenzgaenger.nrw/weitere-leistungen/wissenschaftliche-begleitung/</a>

Hintergrund	In der Distanzierungs- und Ausstiegsberatung im Kontext ‚Islamismus‘ beobachten wir vielfältige Ansätze und Methoden, wobei zahlreiche Beratungsstellen in Deutschland auf einen systemischen Ansatz verweisen. Die spezifischen Potentiale dieses Ansatzes wurden bisher nicht wissenschaftlich untersucht.
Forschungsfrage(n)	Welche Potentiale kann ein systemischer Ansatz in der Beratung zur Deradikalisierung entfalten?
Methodik	Im Zentrum der Forschung steht ein neuentwickeltes „Modell kooperativer Praxisforschung“, welches sich dadurch auszeichnet, dass Workshops zur systemischen Beratung, ausgerichtet auf Beratungsfälle der islamistischen Deradikalisierung, als Impuls für eine Gruppendiskussion genutzt werden, um eine zielgerichtete sozialwissenschaftliche Datenerhebung zu ermöglichen. Teilnehmende der Gruppendiskussion sind erfahrene Berater:innen, die systemische Themen der Workshops aufgrund ihrer Fallerfahrung kritisch diskutieren und dadurch unser Wissen über Potentiale der systemischen Beratung als Deradikalisierungsansatz grundsätzlich erweitern. Zudem erstellen die Berater:innen spezifisch konzipierte Fallprotokolle zur Reflexion ihrer Beratungstätigkeit aus systemischer Perspektive.
Ergebnisse/Ausblick	Die Ergebnisse werden in einem Handbuch für Praktiker:innen sowie für die Fachöffentlichkeit verfügbar sein. Erste Ergebnisse werden ab 2021 auf der oben genannten Homepage verfügbar sein.
Publikationen	<p>Dittmar, V. (2022). Rückkehrerinnen und ihre Kinder: Herausforderungen, Ressourcen und systemische Beratungsstrategien. In C. Emser, A. Kreienbrink, N. M. Müller, T. Rupp &amp; A. Wielopolski-Kasaku (Hg.), <i>SCHNITT:STELLEN 2.0: neue Erkenntnisse aus Forschung und Beratungspraxis im Phänomenbereich islamistischer Extremismus</i>. Beiträge zu Migration und Integration, 10. Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)/Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl (FZ). <a href="https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoa-77022-2">https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoa-77022-2</a></p> <p>Dittmar, V. (2022). <i>Systemische Beratung in der Extremismusprävention: Theorie, Praxis und Methoden</i>. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.</p>
Schlagworte	Deradikalisierung, Evaluation, individuelle Ebene, Prävention/tertiär-indiziert, systemische Beratung

## „Transfervorhaben Gesellschaftliche Ursachen und Wirkungen des radikalen Islam in Deutschland und Europa“ (RADIS)

<b>Leitung/Koordination</b>	<b>Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK), Frankfurt</b>
Projektpartner	<b>Universität Bielefeld/Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG),</b> Violence Prevention Network e.V. gGmbH (VPN)
Laufzeit	11/2020 – 10/2025
Förderung	Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Förderbekanntmachung „Gesellschaftliche Ursachen und Wirkungen des radikalen Islam in Deutschland und Europa“
Ansprechperson(en)	Prof. Dr. Julian Junk   Philipp Offermann
Webseite	<a href="http://www.radis-forschung.de">www.radis-forschung.de</a>

Hintergrund	<p>In der BMBF-Förderbekanntmachung „Gesellschaftliche Ursachen und Wirkungen des radikalen Islam in Deutschland und Europa“ untersuchen zwölf Forschungsprojekte und in diesen insgesamt 100 Forschende die vielen verschiedenen Facetten des radikalen Islam. Das Transferprojekt RADIS begleitet die in der Bekanntmachung geförderten Forschungsprojekte und unterstützt sie in dreierlei Hinsicht:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Vernetzung und Dialog miteinander (inhaltlich und methodisch);</li> <li>2) kontinuierlicher projektübergreifender Wissenstransfer;</li> <li>3) Bündelung und Sichtbarmachen von Aktivitäten der Beteiligten für Entscheidungsträger:innen in Politik, Verwaltung, Sicherheitsbehörden, Fachpraxis, Zivilgesellschaft und Medien.</li> </ol>
Forschungsfragen	<p>Mit Unterstützung durch das Projektteam von RADIS identifizieren die Beteiligten projektübergreifende Fragen und formulieren Thesen zu den großen Themen der gesamten Forschungslinie: Welche Gründe lassen sich für das Erstarken islamistischer Tendenzen im deutschsprachigen und europäischen Raum identifizieren? Wie wirken islamistische Strömungen auf bestimmte gesellschaftliche Gruppen oder die Gesellschaft als Ganzes? Welche Schlüsse können aus diesen Erkenntnissen für die Arbeit in der Präventionspraxis, der Politik und der Verwaltung, der Zivilgesellschaft, den Sicherheitsbehörden und die Thematisierung in den Medien gewonnen werden?</p>
Methodik	<p>Zur Vernetzung der Projekte untereinander, aber auch zur Identifikation von Synergien und spannenden Impulsen, werden Cluster gebildet, die einen vertiefenden und projektübergreifenden Austausch ermöglichen. Zugleich werden Zugänge zu verschiedenen Plattformen und Akteur:innen bereitgestellt. Ein wichtiger Baustein der Förderlinie ist zudem die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Zu dessen Unterstützung wurde von RADIS ein Nachwuchswissenschaftler:innen-Netzwerk gegründet. Der interdisziplinäre Austausch soll die jungen Forscher:innen bei ihren individuellen Vorhaben unterstützen, aber auch in ihrer Fähigkeit stärken, innovative eigene Beiträge zum wissenschaftlichen Diskurs zu produzieren. Sie werden dabei vom langfristigen multidisziplinären Austausch profitieren.</p>
Ergebnisse/Ausblick	<p>Die Ziele des Transferprojekts RADIS sind:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die in der Förderbekanntmachung geförderten Forschungsprojekte in einer Weise untereinander zu vernetzen, dass sich Synergien bilden und die jeweiligen Forschungsdesigns Input erhalten – all dies schafft also einen Mehrwert für die Einzelvorhaben.</li> <li>2. Die Forschungsprojekte sollen beim kontinuierlichen Wissenstransfer unterstützt werden, indem Zugänge zu verschiedenen Formaten, Plattformen und Akteuren bereitgestellt werden.</li> </ol> <p>Die Forschungsergebnisse sollen durch verschiedene Veranstaltungsformate und deren mediale Begleitung für Entscheidungsträger:innen in Politik, Verwaltung, Sicherheitsbehörden und Fachpraxis im Dialog sichtbar gemacht werden. RADIS versteht Wissenstransfer dabei als offenen Dialogprozess zwischen allen interessierten Parteien.</p>
Publikationen	Die Publikationen der im RADIS-Verbund zusammengefassten Projekte finden sich auf der Webseite.
Schlagworte	gesellschaftliche Ebene, international, Radikalisierung, Transfer, Vernetzung

## II. BUNDESWEITE FORSCHUNG

### „Deutscher Islam als Alternative zum Islamismus?

#### Antworten auf islamistische Bedrohungen in muslimischen Verbänden, Gemeinden und Lebenswelten“ (D:ISLAM)

Leitung/Koordination	Berliner Institut für Integrations- und Migrationsforschung (BIM) an der Humboldt-Universität zu Berlin/Integrationsforschung und Gesellschaftspolitik
Projektpartner	Alhambra Gesellschaft
Laufzeit	09/2020 – 08/2023
Förderung	Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Förderbekanntmachung „Gesellschaftliche Ursachen und Wirkungen des radikalen Islam in Deutschland und Europa“
Ansprechperson(en)	Prof. Dr. Naika Foroutan   Dr. Özgür Özvatan
Webseite	<a href="https://www.bim.hu-berlin.de/de/projekte/d-islam">https://www.bim.hu-berlin.de/de/projekte/d-islam</a>

Hintergrund	Die Forschung zu Islamismus zentriert sich in Deutschland um Einstellungserhebungen, Sicherheits- und Kommunikationsaspekte, sowie psychologische und theologische Fragestellungen und internationale Beziehungen. Aus sozialwissenschaftlicher Sicht sind die Auswirkungen des Islamismus auf die muslimischen Communities untererforscht. Hier sehen wir eine Forschungslücke, die geschlossen werden muss. Islamist:innen bauen durch unterschiedliche Strategien Druck auf muslimische Communities auf, so zum Beispiel indem sie den Vorwurf erheben, die Moscheevereine hätten in der Diaspora den Zugang zum „wahren Islam“ verloren oder, indem sie aggressiv um Jugendliche in Vereinen und Schulen werben oder z. B. Missionierungsmaterial mitbringen und kostenlos verteilen. Um damit Gemeindemitglieder zu manipulieren und zu rekrutieren. Die Umgangsstrategien der muslimischen Verbände, der (Moschee)Vereine und muslimischer Einzelinitiativen und -personen mit dem Phänomen Islamismus sind unterschiedlicher Natur. Aufklärungsmaßnahmen und Coachings für Gemeindemitglieder gehören ebenso dazu, wie Versuche, die Islamisten aus der Gemeinde zu verweisen oder aber in die Gemeindestrukturen einzugliedern, um somit ihren Einfluss zu neutralisieren. Teilweise wird auch externe Hilfe in Anspruch genommen – womit neue Strukturen der Prävention entstehen, wie Seelsorgetelefone, Deradikalisierungsstrainings, Selbsthilfe- oder Aussteigergruppen.
Forschungsfrage(n)	Das Projekt D:Islam wird den Forschungsfragen nachgehen, ob (1) muslimische Communities Bedrohungen durch islamistische Phishing-Strategien ausgesetzt sind und wie diese Bedrohungen sich gestalten; (2) ob und mit welchen Defense-Strategien sie darauf reagieren und (3) ob im Zuge der Reaktionen Hybridisierungsprozesse bei der Ausübung des islamischen Glaubens und der Ausübung einer muslimischen Identität erkennbar sind, die auf einen „Deutschen Islam“ hindeuten?
Methodik	Der Zugang ist multi-methodisch: Quantitative Big Data und Diskursnetzwerkanalysen kombiniert mit qualitativen Expert:inneninterviews mit Akteur:innen der Präventions- und Deradikalisierungsarbeit, Mapping der Gefahrenpotentiale des Islamismus für verschiedene Community-Akteur:innen und qualitative Analyse von Community-Reaktionen, sowie komparative Narrativ- und Diskursanalysen (z. B. zum französischen, britischen, holländischen oder türkischen Islam) dienen der Bearbeitung der Forschungsfragen in den drei Modulen.
Ergebnisse/Ausblick	Ziel des Projektes ist es, Konturen eines „Deutschen Islam“, der sich im Spannungsfeld zwischen islamistischen und antimuslimischen Bedrohungen zu etablieren sucht, zu skizzieren. Aus den Projektergebnissen werden gemeinsam mit muslimischen Gemeinschaften und der Alhambra Gesellschaft Präventionsmaßnahmen entwickelt.
Publikationen	2023  Engelken-Jorgea, M., Forchtner, B., & Özvatan, Ö. (2023). Theorizing exclusionary and inclusionary people-making: from narrative genres to collective learning processes. <i>Journal of Social Theory</i> . <a href="https://doi.org/10.1080/1600910X.2023.2219416">https://doi.org/10.1080/1600910X.2023.2219416</a>

Özvatan, Ö., Neuhauser, B., & Yurdakul, G. (2023). The 'Arab Clans' Discourse: Narrating Racialization, Kinship, and Crime in the German Media. *Social Sciences*, 12(2), 104. <https://www.mdpi.com/2076-0760/12/2/104>

2022

Ali, R., & Reicher, F. (2022). *Ansätze zum Online-Campaigning. Ein Praxisbericht über die Online-Kampagne von Jamal al-Khatib – Mein Weg! anlässlich der erneuten Machtübernahme der Taliban in Afghanistan*. KNIX-Impuls #5. Berlin: Violence Prevention Network. [https://kn-ix.de/publikationen/impuls-5/?doing\\_wp\\_cron=1698820446.2813570499420166015625](https://kn-ix.de/publikationen/impuls-5/?doing_wp_cron=1698820446.2813570499420166015625)

Ali, R. (2022). Kriegszone Internet: Media-Jihad und partizipative Gegenrede am Beispiel von ‚Jamal al-Khatib‘. In J. Ernst, H.-J. Roth & M. Trompeta (Hg.), *Gegenrede digital - Neue und alte Herausforderungen interkultureller Bildungsarbeit in Zeiten der Digitalisierung* (S. 57-81). Wiesbaden: VS Springer Verlag.

Forchtner, B., & Özvatan, Ö. (2022). De/legitimising EUrope through the performance of crises: The far-right Alternative for Germany on 'climate hysteria' and 'corona hysteria'. *Journal of Language and Politics*, 21(2), 208-232. <https://www.jbe-platform.com/content/journals/10.1075/jlp.21064.for>

Schlagworte

Deradikalisierung, Gegenrede, Gruppen-/Milieu-Ebene, Mobilisierung, muslimische Organisationen, Propaganda, Radikalisierung, Religion, Sozialraum

### „Strukturelle Ursachen der Annäherung und Distanzierung von islamistischer Radikalisierung – Entwicklung präventiv-pädagogischer Beratungsansätze“ (DISTANZ)

Leitung/Koordination	Universität Vechta/Fachbereich Erziehungswissenschaften), IU Internationale Hochschule/Fachbereich Soziale Arbeit (Standort Hannover)
Laufzeit	11/2020 – 10/2024
Förderung	Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Förderbekanntmachung „Gesellschaftliche Ursachen und Wirkungen des radikalen Islam in Deutschland und Europa“
Ansprechperson(en)	Prof. Dr. Margit Stein   Prof. Dr. Mehmet Kart   Yannick von Lautz   Eike Bösing
Webseite	<a href="http://www.forschungsverbund-deradikalisierung.de">www.forschungsverbund-deradikalisierung.de</a>

Hintergrund	Die Erforschung der gesellschaftlichen Ursachen und Wirkungen des Islamismus stellt ein wissenschaftliches und gesellschaftspolitisches Erfordernis dar. Bisher wurden in diesem Zusammenhang zumeist diejenigen Personen in den Blick genommen, welche sich bereits in starkem Maße radikalisierten. Trotz bundesweit verbreiteter Präventions- und Deradikalisierungspraxis standen hingegen jene, die sich erfolgreich von islamistischen Einstellungen und Verhaltensweisen distanzierten, lange Zeit weniger im wissenschaftlichen Fokus. Hier setzt das Verbundprojekt „Distanz“ an.
Forschungsfrage(n)	Das Ziel des Forschungsprojektes ist die umfassende wissenschaftliche Herausarbeitung von Prozessen der Annäherung sowie insbesondere der gelungenen Distanzierung von islamistischer Radikalisierung.
Methodik	Es wurden zwei Interviewstudien durchgeführt. In der ersten (n=25) wurden Berater:innen der sekundären und tertiären Radikalisierungsprävention und Intervention, mit zivilgesellschaftlicher und (sicherheits-)behördlicher Anbindung sowie Fachkräfte in sicherheitsbehördlichen Koordinierungsstellen zu strukturellen Bedingungen der Arbeit, Radikalisierungsprozessen sowie der Begleitung von Abwendungsprozessen befragt. In der zweiten Interviewstudie (n=10) wurde ein biographisch-narratives Interview mit einem ehemals radikalisierten jungen Menschen durchgeführt sowie neun weitere Interviews mit Berater:innen, in denen jeweils ein Einzelfall der Beratungs-

arbeit aufgearbeitet wird. Aufgrund der besonderen Bedeutung der Sozialisationsinstanz Schule erfolgten zudem eine quantitative Befragung von Lehrkräften in Köln (n=168) sowie bundesweit (m=694) zu Erfahrungen mit religiös begründeten Konflikten.

**Ergebnisse/Ausblick** Mittels der genannten Methoden werden, neben der Identifizierung individueller Faktoren, die Einflüsse von Sozialisationsinstanzen wie Familien, Peergroups, Schulen, Arbeitsstätten und religiösen Einrichtungen aufgearbeitet. Darüber hinaus werden Teile der relevanten Strukturen durch die wissenschaftliche Begleitung eines bestehenden besonders gelungenen (Modell-)Ansatzes der Präventions- und Interventionsarbeit vertiefend erforscht. Auf Basis der erhobenen Erkenntnisse erfolgt der Praxistransfer in Form von Modulen und Handreichungen für Praktiker:innen sowohl der Präventionsarbeit als auch in Regelstrukturen, die entwickelt, erprobt und evaluiert sowie anschließend für die Praxis frei zugänglich gemacht werden.

**Publikationen**

2023

Bösing, E., Stein, M., & Zimmer, M. (2023, 26. Januar). *Staatlich verantworteter islamischer Religionsunterricht und bekenntnisorientierte Moscheeunterweisung Zusammenarbeit von Schule und der universitären Islamischen Theologie mit den islamischen Verbänden*. Infodienst Radikalisierungsprävention der Bundeszentrale für politische Bildung. <https://www.bpb.de/themen/infodienst/517598/staatlich-verantworteter-islamischer-religionsunterricht-und-bekennnisorientierte-moscheeunterweisung/>

Bösing, E., von Lautz, Y., Kart, M., & Stein, M. (2023). Einflüsse von Sozialisationsinstanzen und strukturellen Bedingungen auf Deradikalisierungs- und Distanzierungsprozesse junger Menschen im Kontext islamistischer Radikalisierung. In J. Langner, M. Zschach, M., Schott I. & Weigelt (Hg.), *Jugend und islamistischer Extremismus. Pädagogik im Spannungsfeld von Radikalisierung und Distanzierung* (S. 243-262). Wiesbaden: Beltz Juventa.

Kart, M., von Lautz, Y., Bösing, E., & Stein, M. (2023). Prävention und Deradikalisierung im Kontext islamistischer Radikalisierung. In E. Arslan, B. Bongartz, K. Bozay, B. Çopur, M. Kart, J. Ostwaldt, Y. von Lautz & V. Zimmer (Hg.), *Radikalisierung und Prävention im Fokus der Sozialen Arbeit* (S. 108-122). Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

von Lautz, Y., Bösing, E., Dannemann, M., Stein, M., & Kart, M. (2023). Die Rolle digitaler Lebenswelten in der Abwendung junger Menschen vom Islamismus im Fokus von Forschung und Präventionspraxis. In B. Friele, M. Kart, D. Kergel, J. Rieger, B. Schomers, K. Sen, M. Staats & P. Trotzke (Hg.), *Soziale Arbeit und gesellschaftliche Transformation zwischen Exklusion und Inklusion. Analysen und Perspektiven* (S. 65-79). Wiesbaden: Springer VS.

von Lautz, Y., Bösing, E., Kart, M., Stein, M. (2023). Verschränkungen sicherheitsorientierter und (sozial)pädagogischer Zugänge und Arbeitsweisen in der Prävention islamistischer Radikalisierung. *Soziale Probleme* 34, 1(2023), 28-44. <https://doi.org/10.3262/SP2301028>

2022

von Lautz, Y., Bösing, E., Stein, M. & Kart, M. (2022). *Die Bedeutung der Schule für die Prävention von islamistischer Radikalisierung und Deradikalisierung*. Infodienst Radikalisierungsprävention der Bundeszentrale für politische Bildung. <https://www.bpb.de/themen/infodienst/515495/die-bedeutung-der-schule-fuer-die-praevention-von-islamistischer-radikalisierung-und-deradikalisierung/>

Zimmer, V., Stein, M., Kart, M., Bösing, E., Ayyildiz, C., & von Lautz, Y. (2022). *Islamistische Radikalisierung. Ein Überblick über Verbreitung, Definition, Erscheinungsformen, Ursachen und Handlungsansätze*. IU Discussion Papers, Reihe: Sozialwissenschaften, Vol. 2, Issue 1. [https://res.cloudinary.com/iubh/image/upload/v1626677379/Presse%20und%20Forschung/Discussion%20Papers/Sozialwissenschaften/IU\\_SOZIALWISS\\_4\\_2012\\_Stein\\_Zimmer\\_Kart\\_lvuw1.pdf](https://res.cloudinary.com/iubh/image/upload/v1626677379/Presse%20und%20Forschung/Discussion%20Papers/Sozialwissenschaften/IU_SOZIALWISS_4_2012_Stein_Zimmer_Kart_lvuw1.pdf)

**Schlagworte**

Bildung, Biografieforschung, Deradikalisierung, Gruppen-/Milieu-Ebene, individuelle Ebene, muslimische Organisationen, Pädagogik, Prävention/sekundär-selektiv, Radikalisierung, Religion, Sozialraum, Transfer

## „Konfigurationen des Umgangs mit dem radikalen Islam“ (KURI)

Leitung/Koordination	Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH)
Projektpartner	Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK)
Laufzeit	09/2020 – 08/2024
Förderung	Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Förderbekanntmachung „Gesellschaftliche Ursachen und Wirkungen des radikalen Islam in Deutschland und Europa“
Ansprechperson(en)	PD Dr. Martin Kahl   Prof. Dr. Julian Junk
Webseite	<a href="https://www.kuri-projekt.de/">https://www.kuri-projekt.de/</a>

Hintergrund	Obwohl beim Umgang mit dem radikalen Islam immer auch Grundfragen liberaler und pluraler Gesellschaften angesprochen sind, mangelt es an Studien, die untersuchen, welche Faktoren für ihn bestimmend gewesen sind. Das Vorhaben untersucht mittels eines sicherheitskulturellen Forschungsansatzes, wie sich der Umgang mit dem radikalen Islam in einem Setting aus gesellschaftlichen Anforderungen an den Staat sowie an zivilgesellschaftliche Einrichtungen auf der einen Seite und den Problemwahrnehmungen, Problemdefinitionen, Lösungskonzepten und -praktiken von Politik, Verwaltung, Sicherheitsbehörden und zivilgesellschaftlichen Gruppen auf der anderen Seite in den letzten zwei Jahrzehnten konstituiert hat.
Forschungsfrage(n)	Welche Faktoren sind unter welchen Bedingungen für die konkrete Ausgestaltung des Umgangs mit dem radikalen Islam seit 2001 in Deutschland ausschlaggebend gewesen?  Welche Trends bzw. Logiken lassen sich bei gesellschaftlichen Anforderungen und bei dem staatlichen/zivilgesellschaftlichen Umgang mit dem radikalen Islam im Zeitverlauf ausmachen?
Methodik	<ol style="list-style-type: none"> <li>(1) Langzeitstudie zu islamistischen Aktivitäten und staatlichen/zivilgesellschaftlichen Maßnahmen und deren Begründungen;</li> <li>(2) vertiefende und vergleichende Fallstudien zu proaktiven, reaktiven, kooperativen und intervenierenden Maßnahmen;</li> <li>(3) Leitfadenterviews und Fokusgruppengespräche mit Vertreter:innen staatlicher und zivilgesellschaftlicher Einrichtungen;</li> <li>(4) Umfrageexperimente (Bevölkerungsumfragen in zwei Wellen, Szenarienworkshops / Survey-Experimente).</li> </ol>
Ergebnisse/Ausblick	<ol style="list-style-type: none"> <li>(1) In den Jahren 2022 und 2023 wurde die Langzeitstudie zu islamistischen Aktivitäten fortgesetzt, die bis Ende 2022 gewonnenen Ergebnisse wurden in einem Research Report des IFSH veröffentlicht. Die Systematisierung der Maßnahmen beim Umgang mit dem Islamismus in Deutschland und die Herausarbeitung genereller Bedingungsfaktoren bzw. übergreifender Trends wurde weitergeführt.</li> <li>(2) Für vertiefende Fallstudien zu Bundestagsdebatten zum Thema Islamismus wurden Bedrohungswahrnehmungen und Handlungsanforderungen im Volltext erfasst. Über Samples wurde ein Kodiersystem für eine Inhaltsanalyse entwickelt. Ziel ist es hier, die von Politiker:innen im Bundestag dargestellten Bedrohungen durch den Islamismus, Handlungsanforderungen an die Bunderegierung und zivilgesellschaftliche Einrichtungen sowie Rechtfertigungen für Maßnahmen gegen den Islamismus zu typologisieren und Änderungen im Zeitverlauf festzuhalten. Der aufwändige Kodierprozess wurde 2022 begonnen und im Frühjahr 2023 abgeschlossen. Die Auswertung wird im Laufe des Jahres 2023 abgeschlossen.</li> <li>(3) 2022 und 2023 wurde eine Reihe von Leitfadenterviews mit Vertreter:innen staatlicher und zivilgesellschaftlicher Einrichtungen geführt.</li> <li>(4) Zur Analyse von Ursachenfaktoren, die Einstellungen zu sicherheitspolitischen Maßnahmen bestimmen, werden 2023 gezielte Survey-Experimente durchgeführt. Weiterhin erfassen wir mittels etablierter Omnibusumfragen das Bedrohungsempfinden der Bevölkerung und ihre Einstellungen gegenüber sicherheitspolitischen Maßnahmen in regelmäßigen Abständen. Eine Vorstudie zum Einfluss von Gewaltniveau und politischer Ideologie auf Einstellungen gegenüber sicherheitspolitischen Maßnahmen wurde bereits zum Jahresende 2022 realisiert.</li> </ol>

Publikationen	<p>2023</p> <p>Ahmed, R. (2023). Negotiating Fundamental Rights: Civil Society and the EU Regulation on Addressing the Dissemination of Terrorist Content Online. <i>Studies in Conflict &amp; Terrorism</i>. <a href="https://doi.org/10.1080/1057610X.2023.2222890">https://doi.org/10.1080/1057610X.2023.2222890</a></p> <p>2022</p> <p>Ahmed, R., Kroll, S., &amp; Stephanblome, I. (2022). <i>Grundrechtsschonende Sicherheit. Eine Freiheitskommission für Deutschland</i>. Policy Brief 01-22. Hamburg: Hamburg: Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg. <a href="https://doi.org/10.25592/ifsh-policy-brief-0122">https://doi.org/10.25592/ifsh-policy-brief-0122</a></p> <p>Ahmed, R., Albrecht, S., Brost, L., Hegemann, H., Junk, J., Kahl, M., &amp; Stephanblome, I. (2022). Außer Kontrolle? Sicherheitsinstitutionen in Demokratien. In Bonn International Centre for Conflict Studies (BICC), Leibniz Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH), Institut für Entwicklung und Frieden (Hg.), <i>Friedensgutachten 2022</i> (S. 135-147). Bielefeld: transcript.</p> <p>Brost, L., Kahl, M., Morgenstern, T., &amp; Sold, M. (2022). <i>Islamismus und islamistischer Terrorismus in Deutschland seit 2001 Aktivitäten – Strukturen – Merkmale</i>. IFSH Research Report 11-22. Hamburg: Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg, <a href="https://ifsh.de/publikationen/research-report-011">https://ifsh.de/publikationen/research-report-011</a></p> <p>Junk, J., &amp; Stephanblome, I. (2022, 9. August). <i>Eine Nationale Sicherheitsstrategie als Verschränkung von innerer und äußerer Freiheit</i>. PRIF-Blog. <a href="https://blog.prif.org/2022/08/09/von-innen-lernen-eine-nationale-sicherheitsstrategie-als-verschraenkung-von-aeusserer-und-innerer-freiheit/">https://blog.prif.org/2022/08/09/von-innen-lernen-eine-nationale-sicherheitsstrategie-als-verschraenkung-von-aeusserer-und-innerer-freiheit/</a></p> <p>Stephanblome, I., &amp; Kroll, S. (2022). Zusammenhalt, Rassismus und Recht – Politische Erwartungen an das Recht als Instrument zur Bekämpfung des Rassismus. <a href="https://doi.org/10.19222/202211/16">https://doi.org/10.19222/202211/16</a></p>
Schlagworte	Diskurs, gesellschaftliche Ebene, Politikwissenschaft, politische Kultur, Radikalisierung, Sicherheit, Terrorismus

**„Gesellschaftliche Ursachen und Wirkungen des radikalen Islams aus Sicht (angehender) islamischer Theolog:innen“ (UWIT)**

Leitung/Koordination	Universität Vechta/Allgemeine Pädagogik
Projektpartner	IU Internationale Hochschule (Standort Essen)
Laufzeit	11/2020 – 10/2024
Förderung	Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Förderbekanntmachung „Gesellschaftliche Ursachen und Wirkungen des radikalen Islam in Deutschland und Europa“
Ansprechperson(en)	Prof. Dr. Margit Stein   Prof. Dr. Dr. Veronika Zimmer
Webseite	<a href="http://www.forschungsverbund-deradikalisierung.de">www.forschungsverbund-deradikalisierung.de</a>

Hintergrund Die Erforschung der gesellschaftlichen Ursachen und Wirkungen des Islamismus stellt ein wissenschaftliches und gesellschaftspolitisches Erfordernis dar. Bisher wurden in diesem Zusammenhang zumeist diejenigen Personen in den Blick genommen, welche sich bereits in starkem Maße radikalisierten und ansatzweise aber auch Personen, die sich deradikalisierten. Im wissenschaftlichen Fokus standen bislang jedoch nicht Dozierende und Studierende der Islamischen Theologie, die in Bezug auf die Thematisierung der islamischen Radikalisierung die Sozialisation der muslimischen Menschen in Deutschland etwa im Bereich Schule, außerschulische Jugendarbeit, Erwachsenenbildung und Moscheegemeinden maßgeblich mitgestalten. Aufgrund dieser Forschungslücke werden im Rahmen des Projekts (angehende) islamische Theolog:innen und künftige Lehrkräfte des islamischen Religionsunterrichts sowie deren Dozierende an allen Zentren für Islamische Theologie in Deutschland zu ihren Einstellungen zu den Ursachen und Wirkungen der islamistischen Radikalisierung befragt.

Forschungsfrage(n)	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Welche gesellschaftlichen Ursachen und Wirkungen für islamistische Radikalisierung gibt es aus Sicht (angehender) islamischer Theolog:innen?</li> <li>■ Welche soziodemographischen und -ökonomischen, kulturellen, religiösen, gesellschafts-politischen, geopolitischen und/oder andere Faktoren können unter welchen Voraussetzungen islamistische Radikalisierungsprozesse in westlichen Gesellschaften aus ihrer Sicht erklären?</li> <li>■ Welche geänderten Einstellungen muslimischer Menschen zu Demokratie und offener Gesellschaft zeigen sich durch das Erstarren des Islamismus? Zeigt sich etwa in der muslimischen Community ein Wandel von Normen oder Werten?</li> <li>■ Welche Antworten auf Islamismus suchen (angehende) islamische Theolog:innen im Rahmen ihrer Tätigkeit in Familienbildung, Schulen, Moscheen, muslimischen Verbänden/Gemeinden?</li> <li>■ Wie begegnen islamische Theolog:innen angesichts von Islamismus und radikalen Gegenströmungen der Co-Radikalisierung der Mehrheitsgesellschaft, etwa in Form von Bildungs- und Aufklärungsaktionen oder im Sinne einer „Rechtfertigung“?</li> <li>■ Wie werden Studierende der Islamischen Theologie im Rahmen ihrer akademischen Ausbildung an den Instituten und Zentren für Islamische Theologie auf den Umgang mit islamistischer Radikalisierung vorbereitet?</li> </ul>
Methodik	<p>Die Datenerhebung erfolgt im Rahmen eines teilstrukturierten Leitfadens, der während eines Interviewgesprächs mit den Expert:innen durchgegangen wird. Die Benennung der Ursachen und Wirkungen der islamischen Radikalisierung stehen bei der Befragung im Vordergrund. Die Interviewten werden allerdings auch darum gebeten, psychologische und gesellschaftliche Gründe für die Radikalisierung von Personen zu nennen und sollen auch präventive Möglichkeiten aufzeigen. Eine Dokumentenanalyse der Modulstrukturen der Studiengänge gibt ferner Aufschluss darüber, ob und inwiefern Radikalisierung auf akademischer Ebene behandelt wird und inwiefern angehende Lehrpersonen der islamischen Theologie auf die Thematisierung der Radikalisierung im unterrichtlichen Kontext vorbereitet werden. Basis der Auswertung der qualitativen Untersuchung sind das standardisierte sozialwissenschaftliche Forschungsverfahren der Qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring sowie die Narrationsanalyse nach Schütze.</p>
Ergebnisse/Ausblick	<p>Anhand der genannten Methoden werden, neben der Identifizierung individueller Faktoren für islamistische (De)Radikalisierung, die Einflüsse von Sozialisationsinstanzen wie Familien, Peer-groups, Schulen, Arbeitsstätten und religiösen Einrichtungen aufgearbeitet. Ursachen und Wirkungen der islamischen Radikalisierung liegen nämlich u.a. eben in diesen Lebensbereichen der sich radikalierenden Personen begründet. Die Forschungsergebnisse sollen im Internet, bei Tagungen und für die Fachöffentlichkeit zugänglich sein. Auf Basis der erhobenen Erkenntnisse erfolgt der Praxistransfer in Form von Modulen und Handreichungen für Praktiker:innen sowohl der Präventionsarbeit als auch in Regelstrukturen, die entwickelt, erprobt und evaluiert sowie anschließend für die Praxis frei zugänglich gemacht werden. Eine praxisnahe Roadmap, die Strukturen und Mechanismen der (De)Radikalisierung aufzeigt, für mit der Klientelgruppe befasste Personengruppen (Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter:innen, Berater:innen etc.) soll entwickelt werden</p>
Publikationen	<p>2023</p> <p>Bösing, E., Stein, M., &amp; Zimmer, V. (2023). <i>Staatlich verantworteter islamischer Religionsunterricht und bekenntnisorientierte Moscheeunterweisung. Zusammenarbeit von Schule und der universitären Islamischen Theologie mit den islamischen Verbänden</i>. Infodienst Radikalisierungsprävention der Bundeszentrale für politische Bildung. <a href="https://www.bpb.de/themen/infodienst/517598/staatlich-verantworteter-islamischer-religionsunterricht-und-bekennnisorientierte-moscheeunterweisung/">https://www.bpb.de/themen/infodienst/517598/staatlich-verantworteter-islamischer-religionsunterricht-und-bekennnisorientierte-moscheeunterweisung/</a></p> <p>Stein, M., Zimmer, V., &amp; Kart, M. (2023). Islamischer Religionsunterricht als Mittel der Radikalisierungsprävention? Eine Interviewstudie mit Dozierenden im Studienfach Islamische Theologie. In E. Arslan, B. Bongartz, K. Bozay, B. Çopur, M. Kart, Y. von Lautz, J. Ostwaldt &amp; V. Zimmer (Hg.), <i>Radikalisierung und Prävention im Fokus der Sozialen Arbeit</i> (S. 136–147). Weinheim, Basel: Beltz Juventa.</p>

Stein, M., & Zimmer, V. (2023). Vorbereitung angehender islamischer Religionslehrkräfte auf den Umgang mit und die Prävention islamistischer Radikalisierung in Unterricht und Schule – eine Interviewstudie mit Dozierenden der Studiengänge der Islamischen Theologie in Deutschland. Theo-Web. *Zeitschrift für Religionspädagogik*, 22(1), 100-126. <https://doi.org/10.23770/tw0290>

Stein, M., & Zimmer, V. (2023). Einstellungen angehender muslimischer Religionslehrkräfte zur Religion und zum Religionsunterricht. In A. Körs (Hg.), *Islamischer Religionsunterricht in Deutschland. Ein Kaleidoskop empirischer Forschung* (S. S. 15-32). Wiesbaden: Springer VS. [https://doi.org/10.1007/978-3-658-39143-0\\_2](https://doi.org/10.1007/978-3-658-39143-0_2)

Zimmer, V., Stein, M., Kart, M., & Bozay, K. (2023). Islamistische Radikalisierung – Ein Überblick über Erklärungsansätze auf Mikro-, Meso- und Makroebene. In E. Arslan, B. Bongartz, K. Bozay, B. Çopur, M. Kart, J. Ostwaldt, Y. von Lautz & V. Zimmer (Hg.), *Radikalisierung und Prävention im Fokus der Sozialen Arbeit* (S. S. 58-70). Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

2022

Stein, M., & Zimmer, V. (2022). Die Rolle des islamischen Religionsunterrichts in der Prävention islamistischer Radikalisierung – Ergebnisse einer Dokumentenanalyse der Modulbeschreibungen der Studiengänge der Islamischen Theologie. *Zeitschrift für praxisorientierte (De)Radikalisierungsforschung ZepRa*, 1(1), 35-73. <https://zepra-journal.de/index.php/zepra/article/view/14/17>

Zimmer, V., & Stein, M. (2022). Akzeptanz gesellschaftlicher Diversität durch junge Muslim:innen und Christ:innen in Abhängigkeit der Stärke der Religiosität und interreligiöser Kontakte. *Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik ZRGP*, 6, 399-429. <https://doi.org/10.1007/s41682-022-00111-6>

Zimmer, V., Stein, M., Kart, M., von Lautz, Y., Bösing, E., & Ayyildiz, C. (2022). Gesellschaftliche Ursachen des radikalen Islam. *IU Discussion Papers Sozialwissenschaften*, 2(1), 1-24.

Schlagworte

Ausbildung, Bildung, Co-Radikalisierung, Deradikalisierung, Diskurs, Gruppen-/Milieu-Ebene, Hochschule, muslimische Organisationen, Pädagogik, Prävention/primär-universell, Radikalisierung, Religion, Schule, Theologie

### III. FORSCHUNG IN EUROPA

#### „Contexts of Violent Extremism in MENA and Balkan Societies“ (CONNEKT)

Leitung/Koordination	European Institute of the Mediterranean (IEMed)
Projektpartner	14 Partner aus Ägypten, Tunesien, Nord-Mazedonien, Mazedonien, Jordanien, Bulgarien, Belgien, Marokko, Bosnien-Herzegowina, Österreich, Kosovo und Spanien sowie das <a href="#">Euromed Cities Network</a>
Laufzeit	02/2020 – 07/2023
Förderung	Europäische Union
Webseite	<a href="https://h2020connekt.eu/">https://h2020connekt.eu/</a>

Hintergrund	<p>CONNEKT untersucht Einflussfaktoren von Radikalisierung junger Menschen im Alter zwischen zwölf und 30 Jahren in acht Länder: Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Ägypten, Jordanien, Kosovo, Marokko, Nord-Mazedonien und Tunesien. Das Team analysiert sieben Treiber für Radikalisierung auf der gesellschaftlichen (Makro-), der kommunalen (Meso-) und der individuellen (Mikro-) Ebene:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Religion;</li> <li>2) Digitalisierung;</li> <li>3) Armut;</li> <li>4) Geographische Ungleichheit;</li> <li>5) Transnationale Dynamiken;</li> <li>6) Sozio-politische Erwartungen;</li> <li>7) Bildungs-, Kultur- und Freizeiteilhabe.</li> </ol> <p>Dabei finden Querschnittsthemen wie Genderkonstruktionen, Jugend, soziale Wahrnehmungen und Erwartungen sowie Interventionsebenen der Prävention besondere Beachtung.</p>
Forschungsfrage(n)	Welche Rolle spielen die oben genannten sieben Einflussfaktoren auf der Makro-, Meso- und Mikroebene in Radikalisierungsprozessen?
Methodik	Das Projekt kombiniert qualitative, quantitative und empirische Forschung und nutzt Methoden wie Interviews, Fokusgruppendifkussionen, Runde Tische Umfragen und Workshops. Junge Menschen werden aktiv in die Umsetzung und die Produktion von Ergebnissen partizipativ durch spezielle Methoden in das Projekt eingebunden.
Ergebnisse/Ausblick	Das Vorhaben will ein multi-dimensionales Bild von Radikalisierungsfaktoren und deren Zusammenspiel zeichnen. Es zielt darauf ab, Präventionsstrategien und -Maßnahmen auf allen gesellschaftlichen Ebenen zu skizzieren und die Erkenntnisse in Pilotversuchen zu testen.
Publikationen	<p>2023</p> <p>Traidi Oliván, A., &amp; Vidal Bertran, L. (2023). <i>Women’s Agency in Prevention</i>. Report of the CONNEKT Cross-Regional Women’s Forum, Tarragona, 5-6 July 2023. <a href="https://h2020connekt.eu/publications/womens-agency-in-prevention/">https://h2020connekt.eu/publications/womens-agency-in-prevention/</a></p> <p>CONNEKT (2023). <i>Youngsters as Actors for Prevention</i>. CONNEKT Cross-Regional Youth Forum, Skopje, 13-14 December 2022.</p> <p>2022</p> <p>Anzil, V., Monserrate, S., Olivé, E., &amp; Rubio-Rico, L. (2022). <i>Policy Paper on Countering and Preventing Macro-Level Drivers of Radicalisation and Violent Extremism in MENA and Balkans</i>. CONNEKT Policy Paper. Barcelona: European Institute of the Mediterranean. <a href="https://h2020connekt.eu/publications/policy-paper-on-countering-and-preventing-macro-level-drivers-of-radicalisation-and-violent-extremism-in-mena-and-balkans/">https://h2020connekt.eu/publications/policy-paper-on-countering-and-preventing-macro-level-drivers-of-radicalisation-and-violent-extremism-in-mena-and-balkans/</a></p>

Chirchi, T. (Hg., 2022). *Drivers of radicalisation and violent extremism in the light of community dynamics in MENA and the Balkans*. CONNEKT Country papers on meso-level drivers in MENA and the Balkans. Barcelona: European Institute of the Mediterranean. <https://h2020connekt.eu/publications/country-paper-on-meso-level-drivers/>

CONNEKT (2022). *Policy Brief on Macro-Level Drivers of Radicalisation and Violent Extremism in MENA and Balkans*. CONNEKT Policy Brief, Nr. 1. Barcelona: European Institute of the Mediterranean. <https://h2020connekt.eu/publications/policy-brief-on-macro-level-drivers-of-radicalisation-and-violent-extremism-in-mena-and-balkans/>

Alle weiteren Projektpublikationen, einschließlich der einzelnen Länderberichte, stehen auf <https://h2020connekt.eu/publications/> zum Download zur Verfügung.

Schlagworte

Gender, gesellschaftliche Ebene, Gruppen-/Milieu-Ebene, individuelle Ebene, interdisziplinär, international, Kommunen, Politikwissenschaft, Prävention/primär-universell, Prävention/sekundär-selektiv, quantitative Forschung, Radikalisierung, Religion, transdisziplinär, Transfer, vergleichende Studien

**„Preventing and addressing violent extremism through community resilience in the Balkans and MENA“ (PAVE)**

<b>Leitung/Koordination</b>	<b>Berghof Foundation</b>
Projektpartner	European Research and Project Office GmbH und Forschungseinrichtungen aus Frankreich, Schweden, Irland, Griechenland, Finnland, Spanien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Libanon, Tunesien und dem Iraq.
Laufzeit	01/2020 – 01/2023
Förderung	Europäische Union
Ansprechperson(en)	Véronique Dudouet
Webseite	<a href="https://www.pave-project.eu/">https://www.pave-project.eu/</a>

Hintergrund

Das Forschungsprojekt untersucht Ursachen und Einflussfaktoren von gewaltbereitem Extremismus in lokalen Gemeinden in sieben Ländern im arabischen Raum und auf dem Balkan. Zwar wird das Phänomen immer mehr beforscht, doch liegt der Fokus meist auf transnationalen Effekten und der Sicherheitsperspektive. Präventionsstrategien hinsichtlich der „Push“ und „Pull“-Faktoren werden primär auf der gesellschaftlichen Makro- sowie der individuellen Mikroebene betrachtet. Die Meso-Ebene, d. h. die Bedeutung von sozio-politischen Interaktionen auf der kommunalen Ebene, wird weitgehend vernachlässigt. Diese Forschungslücke will das Projekt schließen.

Durch die Erforschung der Rolle lokaler Gemeinden als Triebfaktoren von Radikalisierung, bzw. Prävention generiert das Projekt Wissen über Radikalisierungsprozesse und Präventionsoptionen, die nationale und lokale Akteure anwenden können.

Forschungsfrage(n)

Welche Rolle spielen sozio-politische Interaktionen in lokalen Gemeinden als Einflussfaktoren für Radikalisierung und Prävention? Wie können Entscheidungsträger:innen und kommunale sowie zivilgesellschaftliche Akteure (z. B. religiöse Führungspersonen) in ihren Kapazitäten gestärkt werden, um Radikalisierung effektiv zu begegnen?

Zur Beantwortung der übergeordneten wirft PAVE einen besonderen Fokus auf diese vier Themenfelder:

1. Das Zusammenspiel zwischen religiösem und politischem Extremismus;
2. Das Verhältnis zwischen religiösen und staatlichen Institutionen;
3. Narrative und (De-)Radikalisierung on- und offline;
4. Transnationale Verbindungen, inklusive Implikationen, die aus Europa und nach Europa hinein wirken.

Methodik	Die Feldforschung kombiniert qualitative und quantitative Methoden, wie z. B. Interviews, Fokusgruppendifkussionen, Diskursanalyse in Sozialen Medien, Soziale Netzwerkanalyse, Umfragen und statistische Analyse, Geoinformationssystem zur Risikoeinschätzung und Feldexperimente.
Ergebnisse/Ausblick	Das Projekt wird Instrumente und Handreichungen für Entscheidungsträger:innen und Praktiker:innen aus Staat und Zivilgesellschaft in den Zielländern entwickeln. Unterstützt durch ein interaktives, regionales Mapping von Vulnerabilitärs- und Resilienzfaktoren sollen Instrumente für die lokale und nationale Präventionsarbeit zur Verfügung gestellt werden. Ergänzt wird dieser Transfer durch Online-Schulungen, Capacity-Building und Lehrmaterial.
Publikationen	<p>Ilazi, R., &amp; Orana, A. (2022). <i>Online and Offline (De)radicalisation in the Balkans and MENA Region. Synthesis Report</i>. PAVE Project Publications.</p> <p>Kortam, M. (2022). <i>Interactions between State and Religious Institutions in the Balkans and MENA region. Synthesis Report</i>. PAVE Project Publications.</p> <p>PAVE (o.J.). <i>Policy Guidelines and Recommendations for Multi-Stakeholder Collaboration for Community Resilience Against Violent Extremism</i>. Policy Paper.</p> <p>PAVE (o.J.). <i>Synthesis Report on WP6: Policy Brief on PVE and diaspora communities in Europe</i>. Policy Brief.</p> <p>Svensson, I., &amp; Nilsson, D. (2022). <i>Cumulative Extremisms in the Balkans and MENA Region Synthesis Report</i>. PAVE Project Publications.</p> <p>Alle Projektpublikationen stehen und <a href="https://www.pave-project.eu/publications">https://www.pave-project.eu/publications</a> zum Download zur Verfügung.</p>
Schlagworte	gesellschaftliche Ebene, Institutionen, interdisziplinär, international, Kommunen, Narrative, Politikwissenschaft, Prävention/primär-universell, Prävention/sekundär-selektiv, Radikalisierung, Religion, Sozialraum, Soziologie, Resilienz, vergleichende Studien

### „Preventing Violent Extremism in the Balkans and the MENA: Strengthening Resilience in Enabling Environments“ (PREVEX)

Leitung/Koordination	Norwegisches Institut für Internationale Politik (NUPI, Norwegen)
Projektpartner	Universität Leipzig/Leipzig Research Centre Global Dynamics (ReCentGlobe) und zwölf weitere internationale Partnerorganisationen
Laufzeit	01/2020 – 12/2022
Förderung	Europäische Union
Ansprechperson(en)	Morten Bøås
Webseite	<a href="http://prevex-balkan-mena.eu/">http://prevex-balkan-mena.eu/</a>

Hintergrund	Das internationale Verbundprojekt schaut auf gesellschaftliche Bedingungsfaktoren für Radikalisierung. Radikalisierungsprozesse entwickeln sich in einem sozialen, politischen und religiösen Kontext. Gesellschaften, die in besonderem Maße durch ökonomische, religiöse, soziopolitische und ethnisch-kulturelle Konfliktlinien geprägt sind, bieten „begünstigende Umstände“ für Polarisierung und Radikalisierung von Individuen und Gruppen. Dennoch radikalieren sich nur kleine Teile der Bevölkerung.
Forschungsfrage(n)	Warum wenden sich unter den gleichen sozialen, politischen und religiösen Bedingungen, die Radikalisierung begünstigen, manche Menschen dem gewaltbereiten Extremismus zu und andere nicht? Was macht Menschen in konfliktbelasteten Gesellschaften resilient gegen extremistische Mobilisierung? Wie lässt sich die Resilienz konfliktbelasteter Gesellschaft gegen gewalttätigen Extremismus durch präventive Maßnahmen erhöhen?

Methodik	Das Projekt untersucht in einem explorativen <i>grounded theory</i> -Design unterschiedliche gesellschaftliche Faktoren, die gewalttätige Konflikte und Extremismus antreiben. Die Forschenden führen vergleichende Fallstudien in Ländern des Nahen/Mittleren Ostens, Nord Afrika und der Sahel-Region sowie in der Balkan-Region durch. Es werden qualitative und quantitative Daten auf individueller, kommunaler, nationaler und regionaler Ebene erhoben. Dabei kommen drei Analyseebenen zum Tragen: a) Schlüsselereignisse, b) (Nicht-)Aufkommen von gewaltbereitem Extremismus, und c) Wirkung präventiver Maßnahmen.
Ergebnisse/Ausblick	Durch den <i>bottom-up</i> -Ansatz will das Vorhaben das Verständnis dafür vertiefen, wie verschiedene Faktoren sich zu einander verhalten und miteinander wirken. Insbesondere aus der Erkenntnis, warum sich Menschen nicht radikalieren, soll abgeleitet werden, wie die Radikalisierung in „begünstigende Kontexten“ verhindert werden kann.
Publikationen	Ben-Nun, G., & Engel, U. (2022). <i>Policy brief summarising the lessons learned from assessing the EU's measures to prevent violent extremism in a comparative perspective</i> . PREVEX Policy Brief.  Ben-Nun, G., & Engel, U. (2022). <i>Working Paper on a comparison of 'enabling environments', drivers and occurrence/non-occurrence of violent extremism in the Balkans and the MENA region</i> . PREVEX Working Paper.  Alle Publikationen und Folgen des Projekt-Podcasts sind abrufbar unter <a href="https://www.prevex-balkan-mena.eu/prevexba-category-resources/key-documents/">https://www.prevex-balkan-mena.eu/prevexba-category-resources/key-documents/</a>
Schlagworte	gesellschaftliche Ebene, Evaluation, international, Kulturwissenschaften, Politikwissenschaft, Prävention/primär-universell, Prävention/sekundär-selektiv, Sozialraum, Soziologie, Rechtswissenschaft, Resilienz

## Cluster 2: Rechtsextremismus und Rassismus

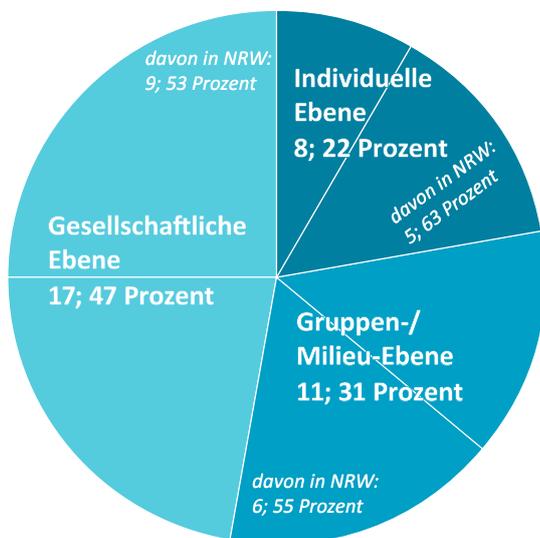
Rechtsextreme Gruppierungen bleiben die größte extremistische Gefahr für die Gesellschaft. Hier ist sowohl das Gewalt- als auch das Mobilisierungspotenzial am größten. Die Proteste im Kontext der Corona-Pandemie sowie des russischen Angriffskriegs, der Energieknappheit und der Inflation haben die hohe Anschlussfähigkeit rechtsextremer Gruppen an andere Allianzen und Milieus gezeigt.

Der [Verfassungsschutz NRW](#) verzeichnete 2022 einen Anstieg von Straftaten aus dem rechten Milieu um 10,1 Prozent auf 3.453 (2021: 3.135). Die Zahl der Gewalttaten sank auf 117 (2021: 121). 75 Prozent davon betrafen Propagandadelikte und Volksverhetzung. Hasskriminalität stieg in NRW um 6,9 Prozent an, bundesweit um 9,7 Prozent. Der [Verfassungsschutz NRW](#) zählt 3.545 Personen zur rechtsextremen Szene (2021: 3.875), davon gelten 1.900 als gewaltbereit (2021: 2.000). Der [Bundesverfassungsschutz](#) schätzt, dass deutschlandweit 38.800 Personen (2021: 33.900) in der rechtsextremen Szene aktiv sind, von denen 14.000 als gewaltbereit eingestuft sind (2021: 13.500).

Am 1. Januar 2023 starteten 24 neue Vorhaben im Rahmen der BMBF-Förderlinien „[Aktuelle und historische Dynamiken von Rechtsextremismus und Rassismus](#)“, davon 17 Forschungsprojekte, die zwei Wissensnetzwerke WiREx und WinRa sowie fünf Nachwuchsgruppen. Zum einen baute das BMBF damit die Forschung zum Rechtsextremismus deutlich aus. Zum anderen legte es den Grundstein für eine eigenständige Rassismusforschung in Deutschland.

In Cluster 2 stellt der Forschungsbericht 25 Vorhaben und Institute vor, von denen 13 in NRW arbeiten. Das Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW fördert drei Projekte im Rahmen von CoRE-NRW. Die CoRE-NRW-Projekte befassen sich mit der Betroffenenperspektive rechter Gewalt (TH Köln), Vigilantismus (Hochschule Düsseldorf) und Täter:innenprofilen von Hasskriminalität (Ruhr-Uni Bochum). In Bezug auf die Forschungszugänge nehmen acht Vorhaben die individuelle Ebene in den Blick (davon fünf in NRW), elf Projekte bzw. Institute untersuchen Gruppen und Milieus (davon sechs in NRW) und 17 blicken auf gesellschaftliche Kontexte und Strukturen (davon neun in NRW).

Abbildung 6:  
Forschungszugänge im Bereich Rechtsextremismus und Rassismus\*



\* Manche Vorhaben forschen auf mehreren Zugangsebenen gleichzeitig. Dadurch entspricht die Summe der einzelnen Forschungszugänge nicht notwendigerweise der Gesamtzahl der Projekte und Institute

## I. FORSCHUNG IN NRW

### „Analysis of and Responses to Extremist Narratives“ (ARENAS)

Leitung/Koordination	Cergy Paris Université
Projektpartner	Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf/Romanische Sprachwissenschaft, Germanistische Sprachwissenschaft und zehn weitere europäische Partner
Laufzeit	05/2023 – 04/2027
Förderung	Europäische Union
Ansprechperson(en)	Prof. Dr. Rolf Kailuweit   Dr. Ana Yara Postigo Fuentes   Prof. Dr. Alexander Ziem   Jun.-Prof. Dr. Stefan Hartmann
Webseite	<a href="https://arenasproject.eu/">https://arenasproject.eu/</a>

Hintergrund	Das in Düsseldorf angesiedelte Arbeitspaket 2 des ARENAS-Projekts konzentriert sich auf die Frage, wie extremistische Narrative zu definieren sind und wie sie sich sprachlich manifestieren. Dafür wird zum einen eine umfassende Sichtung der bisherigen Literatur vorgenommen, zum anderen wird ein korpuslinguistischer Zugang gewählt, wobei wir das Hauptaugenmerk auf Social-Media-Daten legen. Neu ist an dem Ansatz die Schwerpunktsetzung auf Narrative. Während es viel Forschung z. B. zur Identifikation von Hate Speech in Social Media gibt, lassen sich Narrative nicht ohne weiteres an der Sprachoberfläche identifizieren und bringen daher besondere methodische Herausforderungen mit sich.
Forschungsfrage(n)	Einerseits geht es darum, den Begriff extremistischer Narrative genauer zu definieren, da sowohl der Extremismusbegriff als auch das Konzept des Narrativs notorisch schwierig zu fassen sind. Auf diese definitorische Grundlagenarbeit aufbauend, geht es andererseits aber auch um die Frage, wie extremistische Narrative in verschiedensten Kommunikaten (z. B. Texten, Social-Media-Beiträgen etc.) identifiziert werden können, was zugleich eine wesentliche Voraussetzung für die erfolgreiche Bekämpfung extremistischer Narrative darstellt.
Methodik	Im Düsseldorfer Teilprojekt liegt der Schwerpunkt auf der korpuslinguistischen Analyse, d. h. auf der Arbeit mit authentischen Sprachdaten. Dafür untersuchen wir vor allem Social-Media-Daten, insbesondere Daten von Twitter, die vor der Schließung der Programmierschnittstelle (und vor der Umbenennung in „X“) gesammelt wurden. Mit unserem Ansatz knüpfen wir an verschiedene Forschungstraditionen an der Schnittstelle von Linguistik und Sozialwissenschaft an, die sich einerseits der qualitativen Analyse von Diskursen widmen, andererseits auf moderne quantitative Methoden zurückgreifen, um Erkenntnisse über die Art und Weise zu gewinnen, wie Narrative sprachlich „verpackt“ werden, was wiederum auch Rückschlüsse bezüglich der rhetorischen Mittel zulässt, derer sich die beteiligten Diskursakteure bedienen. Während der qualitative und der quantitative Ansatz zumeist getrennt voneinander verfolgt werden, sollen beide Herangehensweisen hier dezidiert miteinander verknüpft werden. Innovativ ist darüber hinaus die enge Verzahnung mit den anderen Teilprojekten des Konsortiums, die extremistische Narrative unter anderem aus der Perspektive der Geschichtswissenschaft, der Soziologie oder der Ethnographie untersuchen.
Ergebnisse/Ausblick	Zu den wesentlichen Meilensteinen gehören die Erstellung eines umfassenden Forschungsüberblicks zu extremistischen Narrativen sowie der Aufbau umfassender Datensammlungen zu extremistischen Narrativen. Die Projektbeteiligten hoffen, mit den Ergebnissen einen Beitrag zur Erkennung von extremistischen Narrativen leisten und damit zugleich auch einen Grundstein für wissenschaftlich fundierte Leitlinien zum Umgang mit extremistischen Narrativen legen zu können.
Publikationen	Es liegen für den aktuellen Berichtszeitraum noch keine Publikationen vor.
Schlagworte	Diskurse, Ethnografie, Geschichtswissenschaften, gesellschaftliche Ebene, Hassrede, mixed-methods-Ansatz, Narrative, Online, Soziale Medien, Soziologie, Sprachwissenschaften

## Arbeitskreis Rechts im DISS (Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung)

Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung e.V. (DISS)	
Förderung	Finanzierung aus Drittmittelprojekten und einem Förderkreis
AnsprechPerson(en)	Helmut Kellershohn   Martin Dietzsch
Webseite	<a href="http://www.diss-duisburg.de/arbeitskreis-rechts/">http://www.diss-duisburg.de/arbeitskreis-rechts/</a>

Hintergrund	Der Arbeitskreis Rechts im DISS existiert seit Mitte der 1980er Jahre – zunächst als freier Arbeitskreis, ab 1987 dann unter dem Dach des DISS. Er sieht seine Aufgabe darin, politische Entwicklungen auf dem Feld rechter Ideologie und rechter Bewegungen langfristig zu beobachten und zu analysieren sowie die Ergebnisse seiner Analysen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Besondere Beachtung findet im Arbeitskreis Rechts das Eindringen rechter Ideologie in die Mitte der Gesellschaft, die nationale und internationale Kooperation rechter Bewegungen und Einzelpersonen sowie die damit einhergehende Weiterverbreitung rechten Gedankenguts. Der Arbeitskreis besteht zurzeit aus acht Personen, die sich monatlich treffen und die entsprechenden Aktivitäten vorbereiten und planen.
Forschungsfrage(n)	Aktuell richtet sich das Forschungsinteresse des Arbeitskreises auf die Frage, wie sich die verschiedenen rechten Ideologiefamilien auf bestimmten Politikfeldern, insbesondere der Wirtschafts-, Sozial- und Entwicklungspolitik, positionieren. Aus aktuellen Gründen wird auch die Haltung zur „Corona-Krise“ untersucht.
Methodik	Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Arbeitskreises sind in verschiedene Forschungstätigkeiten und Projekte eingebunden. Dabei stützen sie sich im Besonderen auf die Diskursanalyse rechter Schriften. Sie greifen auf ein umfangreiches Archiv rechter Zeitschriften und Primärliteratur zurück, das kontinuierlich erweitert wird. Zunehmend gewinnen Online-Quellen (Webseiten, Blogs etc.) an Bedeutung für die Archivarbeit.
Ergebnisse/Ausblick	Der Arbeitskreis veröffentlicht seine Forschungsergebnisse u. a. auf der Homepage des DISS und in der Edition DISS, die im Unrast-Verlag (Münster) erscheint.
Publikationen	<p>2023</p> <p>Folke, R. (2023). <i>Von der Wiege bis zur Bahre. Kindeswohlgefährdung im völkisch-neonazistischen Spektrum</i>. DISS-Edition, Bd. 51. Münster: Unrast Verlag.</p> <p>Kellershohn, H., Becker, A., Schlöter, L., &amp; Dietzsch, M. (2023). <i>Metapolitik und Weltanschauung. Konzepte und Debatten der Neuen Rechten zu Fragen der Wirtschafts- und Sozialpolitik. Projektbericht zu einem vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW geförderten Projekt</i>. DISS-Journal Sonderheft 6, April 2023.</p> <p>Kellershohn, H. (2023). Völkisch-autoritärer Liberalismus plus Bonapartismus. Anmerkungen zu Karlheinz Weißmanns „Wer ist rechts?“ In G. Botsch, F. Burschel, C. Kopke &amp; F. Korsch (Hg.), <i>Rechte Ränder. Faschismus, Gesellschaft und Staat</i> (S. 131-152), Berlin: Verbrecher Verlag.</p> <p>Kellershohn, H. (2023). Höckes Kriegsrede am 3. Oktober in Gera. <i>DISS-Journal 45</i>, 14-17. <a href="https://www.diss-duisburg.de/2023/06/hoeckes-kriegsrede-am-3-oktober-2022-in-gera/">https://www.diss-duisburg.de/2023/06/hoeckes-kriegsrede-am-3-oktober-2022-in-gera/</a></p> <p>Kellershohn, H. (2023). „Es geht um unsere Nation. Es geht um unsere Freiheit“. Lektionen aus dem Ukraine-Krieg aus der Sicht der Jungen Freiheit. <i>DISS-Journal 45</i>, 18-23. <a href="https://www.diss-duisburg.de/2023/06/es-geht-um-unsere-nation-es-geht-um-unsere-freiheit/">https://www.diss-duisburg.de/2023/06/es-geht-um-unsere-nation-es-geht-um-unsere-freiheit/</a></p> <p>Kellershohn, H. (2023). Im Widerstreit der Positionen. Die Haltung der AfD und neurechter „Vordenker“ zum Ukrainekrieg. In W. Kastrop &amp; H. Kellershohn (Hg.), <i>Der Krieg in der Ukraine, Weltordnungskrieg und „Zeitenwende“</i> (S. 157-190). Edition DISS, Bd. 52. Münster: Unrast Verlag.</p> <p>Morell, T. (2023): Der Fall Maaßen. <i>DISS-Journal 45</i>, 24-29. <a href="https://www.diss-duisburg.de/2023/06/der-fall-maassen/">https://www.diss-duisburg.de/2023/06/der-fall-maassen/</a></p>

2022

Becker, A., & Knappe, L. (2022). Zeitschriftenporträt „CATO“. „Ein Magazin für neue Sachlichkeit“ im „heilsgeschichtlichen Kampf“? *DISS-Journal* 43, 27-34.

Jäger, M., & Tonks, I. (2022). Was haben Spaziergänge mit Vigilantismus zu tun? Ein Blick auf die Entwicklung einer rechten Bürgerwehr und deren Wahrnehmung in Medien und Politik. *DISS-Journal* 43, 16-23.

Kellershohn, H. (2022). Vom Ukrainekrieg zum „Heißen Herbst“. Die AfD und neurechte „Bewegungsintellektuelle“ hoffen auf Machtgewinn. *DISS-Journal* 44, 6-11.

Kellershohn, H. (2022). Die Partei und ihr Vorfeld. Das Konzept der Mosaik-Rechten. *DISS-Journal* 44, 11-14. <https://www.diss-duisburg.de/2022/11/die-partei-und-ihr-vorfeld-das-konzept-der-mosaik-rechten/>

Schlagworte

Christentum, Diskurs, Gender, gesellschaftliche Ebene, Gruppen-/Milieu-Ebene, Ideologie, Mobilisierung, Populismus, Propaganda, Rassismus, Soziologie, Sprachwissenschaften

**„Auswirkungen rassistischer Gewalt auf Menschen mit Migrationsgeschichte, Black People und People of Color (BPoC)“ (amal)**

Leitung/Koordination	Technische Hochschule Köln/Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften/Institut für interkulturelle Bildung und Entwicklung (Interkult)
Laufzeit	12/2020 – 05/2023
Förderung	Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW im Rahmen von CoRE-NRW
Ansprechperson(en)	Prof. Dr. Birgit Jagusch   Prof. Dr. Schahrazad Farrokhzad
Webseite	<a href="https://www.th-koeln.de/amal">https://www.th-koeln.de/amal</a>

Hintergrund

Das Projekt „amal“ untersuchte die Auswirkungen rechtsextremer und rassistischer Gewalt auf das Alltagsleben von Menschen mit Migrationsgeschichte und BPoC in NRW. Das Projekt setzte multiperspektivisch an und fokussierte die Erfahrungen der von Gewalt Betroffenen selbst, sowie die Perspektive von Einrichtungen (z. B. Beratungsstellen für Betroffene rechter Gewalt, Antidiskriminierungsberatung, Migrant:innenorganisationen, Schulen/Jugendarbeit).

Forschungsfrage(n)

- a) Welche Formen rechtsextremer und rassistisch motivierter Gewalt haben Betroffene mit Migrationsgeschichte und BPoC in NRW in welchen Kontexten/zu welchen Anlässen erlebt?
- b) Wie stellten sich die Situationen, in denen rechtsextreme und rassistisch motivierte Gewalt erfahren wurde, dar? Wer war beteiligt in welcher Rolle, mit welchen kurzfristigen Konsequenzen?
- c) Welche mittel- und langfristigen Folgen haben Vorfälle rechtsextremer und rassistisch motivierter Gewalt auf das Alltagsleben der Betroffenen, aber auch auf ihr soziales Umfeld?
- d) Welche individuellen Handlungsstrategien entwickeln von rechtsextremer und rassistisch motivierter Gewalt betroffene Menschen mit Migrationsgeschichte bzw. BPoC in NRW, z.B. um sich zu schützen und um das Erlebte zu verarbeiten? Welche Unterstützung von wem erleben sie dabei? Welche aktuellen institutionellen Handlungsstrategien lassen sich bei Einrichtungen identifizieren?
- e) Wie können die Erfahrungen, Auswirkungen und Bedarfe von Betroffenen rechtsextremer und rassistischer Gewalt noch bedarfsgerechter in Beratungs- und Bildungskontexten berücksichtigt werden? Welche bisherigen Handlungsstrategien haben Multiplikator:innen in Institutionen, und in welcher Form könnten diese erweitert werden?
- f) Wie können die Ressourcen von Akteur:innen wie etwa Migrant:innenorganisationen stärker berücksichtigt werden?

Methodik	Literaturrecherche und Dokumentenanalyse, quantitative Befragung (Online-Fragebogen) von Multiplikator:innen, problemzentrierte Interviews und Fokusgruppendifkussionen mit Multiplikator:innen, problemzentrierte Interviews und Fokusgruppendifkussionen mit Betroffenen, Forschungswerkstätte, Abschlusstagung/Fachtagung, Publikationen
Ergebnisse/Ausblick	<p>Das Projekt wurde im Mai 2023 abgeschlossen. Zu den zentralen Erkenntnissen gehören folgende Befunde:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Extrem rechte und rassistische Gewalt ist allgegenwärtig; es gibt keinen Lebensbereich, Ort oder Kontext, an dem sich Betroffene per se sicher fühlen können: der öffentliche Raum, die Nachbarschaft, Erfahrungen in der Schule, in Behörden und am Arbeitsplatz gehören zu den dominanten Orten, an denen sich Gewalt ereignet.</li> <li>■ Aus dem Material zeigt sich sehr deutlich, dass sowohl rassistisch motivierte als auch extrem rechts motivierte Gewalt in den verschiedensten Kontexten stattfindet und Gewaltkonstellationen individuell, komplex und multidimensional sind.</li> <li>■ Besonders dominant sind Formen psychischer Gewalt (wie Bedrohungen, Einschüchterungen, Erniedrigungen, Verleumdungen); gleichermaßen lassen sich auch zahlreiche Beispiele für körperliche und auch sexualisierte Gewalt, die rassistische und/oder extrem rechte Motive haben, nachzeichnen.</li> <li>■ Die Gewalterfahrungen lassen sich in drei Ausprägungen kategorisieren: als singuläre, einmalige Ereignisse (z. B. eine Auseinandersetzung im öffentlichen Raum); als kontextualisierte Gewaltereignisketten, die sich über längere Zeiträume und unterschiedliche Kontexte manifestieren (z. B. wenn Betroffene schildern, dass auf ein initiales Gewaltereignis im weiteren Verlauf verschiedene weitere Gewalterfahrungen folgten, die ebenfalls rassistische/extrem rechte Motive hatten) und als eine Biographisierung von Gewalterfahrungen (die sich dann zeigt, wenn die Gewalterfahrung sich in die Körper und Biographien der Betroffenen eingeschrieben hat und die biographischen Erzählungen der Betroffenen zu ihrem Leben durchdrungen sind von mehreren Gewalterfahrungen an unterschiedlichen Orten mit verschiedensten Beteiligten über den Lebensverlauf).</li> <li>■ Die Auswirkungen des Erlebens von rassistischer/extrem rechter Gewalt sind massiv und vielfältig: neben körperlichen und psychischen bzw. psychosomatischen Folgen lassen sich Auswirkungen auf den sozialen Nahraum und die Familie, ökonomische, bildungsbiographische und berufliche Folgen (etwa wenn Betroffenen aufgrund der erfahrenen Gewalt ihren Arbeitsplatz kündigen) oder ein Vertrauensverlust in die Gesellschaft und den Staat und Institutionen finden, die den Alltag und das gesamte Leben der Betroffenen prägen.</li> <li>■ Eine große Rolle im Kontext der Auswirkungen spielen Erfahrungen der sekundären Viktimisierung: Betroffene schildern eindrücklich, wie sie durch Erfahrungen der Verharmlosung, Ignoranz, des nicht an sie Glaubens oder gar der Solidarität mit den Verursachenden der Gewalt erneut massive – sekundäre – Gewalterfahrungen machen.</li> <li>■ Extrem rechte und rassistische Gewalt findet auch in Institutionen der Bildungs- und Beratungsarbeit statt: neben der Schule als einem Ort, der für viele Betroffene mit extrem schmerzhaften Erfahrungen verbunden ist, zeigen die Daten gleichermaßen auch Gewalterfahrungen in Einrichtungen verschiedener Handlungsfelder der Sozialen Arbeit. Diese Erfahrungen werden sowohl von Adressat:innen als auch von Mitarbeitenden gemacht.</li> <li>■ Betroffene entwickeln sehr unterschiedliche Handlungs- und Bewältigungsmuster, um einen Umgang mit extrem rechter und rassistischer Gewalt zu entwickeln. Diese Muster sind sowohl auf die Betroffenen selbst und die eigene psychische Integrität als auch auf das Umfeld bezogenen. Es finden sich sowohl eher leise, auf die individuelle Verarbeitung bezogene Muster als auch laute, sich öffentlich gegen Gewalt engagierende Varianten der Handlungsmuster.</li> <li>■ Fachkräfte der Sozialen und Bildungsarbeit nehmen Rassismus und Rechtsextremismus durchaus als relevantes Problem wahr und positionieren sich eindeutig als die Menschenrechte und Gerechtigkeit bejahend; es mangelt jedoch bisher an passgenauen und nachhaltigen Strategien und Konzepten, gerade wenn es um den Umgang mit Gewalt innerhalb der Einrichtungen geht.</li> </ul>

Publikationen	<p>2023</p> <p>Farrokhzad, S., Jagusch, B., Alla, Y., Brick, J., Mohammed Oulad M' Hand, S., &amp; Rehrmann, J. (2023). Extrem rechte und rassistische Gewalt Auswirkungen auf das Alltagsleben von Menschen mit Migrationsgeschichte und BPoC in NRW – Handlungs- und Bewältigungsmuster – institutionelle Antworten. CoRE-NRW Forschungspapier, Nr. 6. Bonn: CoRE-NRW. <a href="https://www.bicc.de/publications/publicationpage/publication/extrem-rechte-und-rassistische-gewalt-auswirkungen-auf-das-alltagsleben-von-menschen-mit-migrations/">https://www.bicc.de/publications/publicationpage/publication/extrem-rechte-und-rassistische-gewalt-auswirkungen-auf-das-alltagsleben-von-menschen-mit-migrations/</a></p> <p>Farrokhzad, S., &amp; Jagusch, B. (2023). Policy Paper. Extrem rechte und rassistische Gewalt – Reflexionspapier für die Praxis der Bildungs- und Beratungsarbeit. Köln. <a href="https://www.th-koeln.de/hochschule/zweites-policy-paper-zu-extrem-rechter-und-rassistischer-gewalt-erschienen_104227.php">https://www.th-koeln.de/hochschule/zweites-policy-paper-zu-extrem-rechter-und-rassistischer-gewalt-erschienen_104227.php</a></p> <p>2022</p> <p>Farrokhzad, S., &amp; Jagusch, B. (2022). <i>Formen, Kontexte und Auswirkungen extrem rechter und rassistischer Gewalt auf das Alltagsleben von Menschen mit Migrationsgeschichte und BPoC in NRW. Erfahrungen und Beobachtungen von Fachkräften und in Institutionen – Perspektiven zum Weiterdenken</i> (Policy Brief). Köln. <a href="https://www.th-koeln.de/angewandte-sozialwissenschaften/amal--auswirkungen-rechtsextremer-und-rassistischer-gewalt_81617.php">https://www.th-koeln.de/angewandte-sozialwissenschaften/amal--auswirkungen-rechtsextremer-und-rassistischer-gewalt_81617.php</a></p>
Schlagworte	Betroffenenperspektive, CoRE-NRW-Projekt, Diskriminierung, Gewalt, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Hasskriminalität, individuelle Ebene, Migration, Rassismus, Soziale Arbeit, Wirkung

**„Bedrohte Demokratieprojekte wappnen und resilient machen – Analyse rechtsextremer Bedrohungen zivilgesellschaftlicher Initiativen und Entwicklung von Handlungsstrategien“ (BEWARE)**

Leitung/Koordination	Hochschule Niederrhein/SO.CON Social Concepts – Institut für Forschung und Entwicklung in der Sozialen Arbeit
Laufzeit	01/2023 – 12/2024
Förderung	Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Förderbekanntmachung „Aktuelle und historische Dynamiken von Rechtsextremismus und Rassismus“
Ansprechperson(en)	Prof. Dr. Beate Küpper
Webseite	<a href="https://www.hs-niederrhein.de/socon/#c126124">https://www.hs-niederrhein.de/socon/#c126124</a>

Hintergrund	<p>Demokratiearbeit findet in einem stark umkämpften Feld statt. Akteur:innen der Extremen Rechten nehmen zivilgesellschaftliches Engagement wahr und reagieren in unterschiedlichen Formen darauf. Diese Handlungen und Interventionen entfalten, je nach rahmenden politischen Strukturen und Einordnungen durch Betroffene eine bedrohliche Wirkung bzw. sind darauf strategisch ausgerichtet. Die Bedrohungslage reicht von direkten Angriffen gegen Einrichtungen und Menschen bis hin indirekteren Formen einschließlich Hetzkampagnen im Internet. Ebenso spielen politische Räume und Diskurse als umkämpfte Arenen eine Rolle. Als bedrohlich wahrgenommene Interventionen haben Folgen für Mitarbeiter:innen, Aktivist:innen, Träger, Vereine, Netzwerke und all diejenigen, die Demokratie gestalten. Sie beeinflussen darüber hinaus nachhaltig Selbstverständnisse, Handlungspraktiken und Strukturen und hinterlassen somit Spuren im gesamtgesellschaftlichen Zusammenleben.</p>
Forschungsfrage(n)	<p>Welche Arten und Formen von Bedrohungen nehmen Akteure im Bereich der zivilgesellschaftlichen Demokratieförderung wahr? Welche Faktoren sind relevant für die Wahrnehmung und Einordnung von/als rechtsextreme/r Bedrohung?</p> <p>Welche Wirkungen entfalten rechtsextreme Bedrohungen? Welche Wahrnehmungen, Erfahrungen und Einordnungen gibt es zum Thema?</p> <p>Welche Strategien entwickeln Akteur:innen im Umgang mit Bedrohungen und bedrohungsorientierter Sensibilität? Wie werden diese umgesetzt und bewertet? Nach welchen Kriterien werden sie bewertet? Wo herrschen aktuelle Bedarfe und Lücken?</p>

Methodik	Das Forschungsdesign sieht einen Mixed-Methods-Ansatz vor. Zur Beantwortung der Forschungsfragen werden sowohl qualitative Expert:inneninterviews und Fokusgruppeninterviews sowie eine quantitative Onlinebefragung mit ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitwirkenden in zivilgesellschaftlichen Initiativen und Projekten durchgeführt. Anschließend werden in einem partizipativen Prozess gemeinsam mit Kooperationspartner:innen Bedarfe eruiert und Handlungsstrategien entwickelt. Es erfolgt der Transfer in die Breite der demokratiefördernden Arbeit, um direkt Betroffene und weitere Stakeholder bei der Entwicklung präventiver Maßnahmen zu unterstützen. Nicht zuletzt setzt der Transfer darauf, Politik und Gesellschaft über die Bedrohung zivilgesellschaftlicher Demokratiearbeit zu informieren und dafür zu sensibilisieren.
Ergebnisse/Ausblick	Das Projekt fokussiert auf zivilgesellschaftliche Initiativen und ihre Mitarbeiter:innen im Feld der Demokratiearbeit. Ziel ist die systematische Erhebung und Analyse der Bedrohung zivilgesellschaftlicher Demokratieakteure und die gemeinsame Entwicklung von Handlungsstrategien. Einbezogen werden sowohl individuelle, institutionelle als auch strukturelle Ebenen. Derzeit befindet sich das Projekt in der Datenerhebung. Es werden sowohl qualitative Interviews geführt als auch ein Onlinefragebogen vorbereitet, der im letzten Quartal 2023 an die Zielgruppe des Projektes versendet wird.
Publikationen	Es liegen für den aktuellen Berichtszeitraum noch keine Publikationen vor.
Schlagworte	Betroffenenperspektive, Demokratie, gesellschaftliche Ebene, Gewalt, Kommunen, mixed-methods-Ansatz, Pädagogik, Resilienz, Sicherheit, Soziale Arbeit, Sozialwissenschaften, Transfer, Wirkung, Zivilgesellschaft

**Fachhochschule Dortmund/Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften/Praxisorientierte Politikwissenschaft**

Ansprechperson(en)	Prof. Dr. Dierk Borstel
Webseite	<a href="https://www.fh-dortmund.de/de/fb/8/personen/lehr/borstel/index.php">https://www.fh-dortmund.de/de/fb/8/personen/lehr/borstel/index.php</a>

Hintergrund	In dem Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften befassen sich Forschende insbesondere mit Aspekten von Radikalisierung und Deradikalisierung vor allem mit rechtsextremen Hintergründen, lokale Feldstudien zu demokratiegefährdenden Phänomenen, Wirkungen von Ideologien der Ungleichwertigkeit in der Mitte der Gesellschaft, Antiziganismus, Opferperspektiven, Demokratieentwicklung im ländlichen Raum mit dem Schwerpunkt Ostdeutschland
Forschungsfrage(n)	Die Schwerpunkte liegen in der Erforschung von Radikalisierung und Deradikalisierung, Wirkung und Auseinandersetzungen mit Ideologien der Ungleichwertigkeit, Kommunale Analysen zu demokratiegefährdenden Phänomenen, Opferperspektiven u. a. mit einem Schwerpunkt auf Antiziganismus, sowie Demokratieentwicklung im ländlichen Raum mit dem Schwerpunkt Ostdeutschland
Methodik	Es werden quantitative und qualitative Methoden der Sozialforschung, Methoden der Aktionsforschung, Biografie Forschungen und Feldforschungen angewendet.
Ergebnisse/Ausblick	Die Forschungsergebnisse werden in regelmäßigen in unterschiedlichen Formaten publiziert, darunter eigene empirische Studien und Herausgaben. Derzeit ist ein Lehrbuch in Arbeit. Die gewonnen Erkenntnisse werden in den Curricula der Hochschule verankert, z. B. in Grundlagen-seminare und Lehrforschungsprojekte. Forschende sind mit ihrer Expertise zudem an der Fachausbildung (u. a. für Polizist:innen), politische Bildungsveranstaltungen und Fachveranstaltungen beteiligt und stellen so den Wissensaustausch sicher.
Publikationen	Borstel, D. (2022). Umgang mit Rechtsextremismus. Leitfaden für die Praxis der Sozialen Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer.
Schlagworte	Antiziganismus, Biografie Forschung, Demokratie, Deradikalisierung, Diskriminierung, Gruppen-/Milieu-Ebene, Hochschule, individuelle Ebene, Soziale Arbeit, Sozialraum, Sozialwissenschaften, Wirkung

**„Fremdenfreundliche und fremdenfeindliche Einstellungen in der Polizei NRW: Umgang mit Fremdheit – Entwicklung im Längsschnitt der beruflichen Erstsozialisation“ (UMFELDER)**

Leitung/Koordination	Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW (HSPV)/ Institut für Polizei- und Kriminalwissenschaften
Projektpartner	Universität Bielefeld/Institut für Interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG)
Laufzeit	03/2019 – 09/2024
Förderung	Eigenmittel der HSPV
Ansprechperson(en)	Ines Zeitner (HSPV)   Prof. Dr. Eberhard Krott (HSPV)   Dr. Nora Krott (IKG)
Webseite	<a href="https://www.hspv.nrw.de/forschung/projekte/projekt/umgang-mit-fremdheit-entwicklung-im-laengsschnitt-der-beruflichen-erstsozialisation-umfelder-20/">https://www.hspv.nrw.de/forschung/projekte/projekt/umgang-mit-fremdheit-entwicklung-im-laengsschnitt-der-beruflichen-erstsozialisation-umfelder-20/</a>

**Hintergrund** In den letzten Jahren haben sich in der Bundesrepublik Deutschland die Zahlen von Menschen mit Migrationshintergrund erhöht und somit auch die damit verbundenen Anforderungen an den Polizeidienst. Die Förderung interkultureller Kompetenz und Kommunikationsfähigkeit gewinnt daher auch in der Ausbildung junger Polizistinnen und Polizisten immer mehr an Bedeutung. Als Repräsentanten staatlicher Autorität sind sie gerade vor dem Hintergrund der Debatten über Polizeigewalt und institutionellen Rassismus in Deutschland unter besonders kritischer Beobachtung. Als zentraler Ort polizeilicher Sozialisation verankert die HSPV diese kritischen Themen in Pflichtmodulen zur Stärkung der interkulturellen Kompetenz und Reflektion der Berufsrolle, als Bestandteil der polizeiwissenschaftlichen Lehre sowie in der Fort- und Weiterbildung. Die Datenlage zur Verbreitung fremdenfreundlicher oder fremdenfeindlicher Haltungen bei Polizistinnen und Polizisten sowie über die Einflussfaktoren im Rahmen von Studien und Berufspraxis ist jedoch noch nicht ausgeprägt.

**Forschungsfrage(n)** Das Vorgängerprojekt UMFELDER (2012 – 2017) ging der Frage nach, ob und in welchem Ausmaß xenophile/xenophobe Einstellungen und Haltungen zu Beginn des Studiums der Polizistinnen und Polizisten bestanden, wie sich diese Einstellungen im Laufe des Studiums verändern und wie sie durch Berufspraxis beeinflusst werden. UMFELDER 2 knüpft an diese Fragen an, um die gewonnenen Erkenntnisse in einer längeren Untersuchung eingehender zu prüfen: Wie wirkt sich längere Berufspraxis auf die Einstellungen und Haltungen der jungen Polizistinnen und Polizisten gegenüber Fremdheit aus?

**Methodik** Die als online-Befragung aller Studierenden des Einstellungsjahrgangs 2019 konzipierte Langzeitstudie führt zur Ergänzung der Erkenntnisse aus der ersten UMFELDER-Studie Befragungen ca. 18 Monate nach dem Ende des Studiums durch.

**Ergebnisse/Ausblick** Die Ergebnisse der ersten Studie UMFELDER 1 zeigen, dass über die ersten drei Studienjahre hinweg eine signifikante Abnahme der Fremdenfeindlichkeit erkennbar wird. Dies ist ein erster Hinweis auf die Wirksamkeit der Module in der Ausbildung, in denen die Studierenden an der Entwicklung ihrer persönlichen und sozialen Kompetenzen arbeiten. Nach den ersten sechs Monaten in der Praxis wurde ein leichter, nicht signifikanter Anstieg der Fremdenfeindlichkeit festgestellt. Hier setzt u.a. die zweite UMFELDER-Studie an, die die festgestellten Effekte über einen längeren Zeitraum prüft. Ziel ist es, u. a. Erkenntnisse darüber zu gewinnen, wie sich eine längere Berufspraxis auf die Einstellungen und Haltungen der Polizistinnen und Polizisten gegenüber Fremdheit auswirkt. Zusätzlich wurde das Forschungsdesign von UMFELDER 2 um Erhebungen zur Rollenidentifikation bei Polizistinnen und Polizisten, um Fragen zum Thema Sexismus und um Items zum Umgang der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Polizei erweitert. „Wie wird mit mir als Polizistin/Polizist umgegangen? Welche Rollenerwartungen werden an Polizisten im täglichen Dienst gestellt? Aussagen zu diesen Alltagserfahrungen runden ein Gesamtbild der Einstellungen und Haltungen bei Polizistinnen und Polizisten ab und bieten mögliche Einfluss- und Erklärungsfaktoren für Einstellungsdynamiken, die sich in den Phasen des Studiums und der ersten Berufspraxis entwickeln. Damit liefert UMFELDER 2 umfangreiche Ergebnisse zu den Themen „Polizei und Fremdheit“ mit Rückbezug auf berufliche Identifikationen und Rollenbilder.

Die ersten drei Datenerhebungen sind mittlerweile durchgeführt. Die Auswertung der gewonnenen Daten weist zwar in eine mit den Ergebnissen der ersten UMFELDER Studie vergleichbare Richtung.

Jedoch erlaubt der aktuelle Stand des Forschungsvorhabens noch keine weitergehende Interpretation. Das Forschungsprojekt befindet sich im Zeitplan. Nach Eingang der Genehmigung des Innenministeriums NRW erfolgt aktuell die Erhebung der Daten der qualitativen Befragung zum wahrgenommenen Umgang der Bürger:innen mit Polizist:innen und zu ihren Alltagserfahrungen.

## Publikationen

Krott, E., Krott, N. & Zeitner, I. (2019). Umgang mit Fremdheit – Entwicklung im Längsschnitt der beruflichen Erstsozialisation (UMFELDER). *Die Polizei*, 110(5), 129-139.

Krott, N., Krott, E. & Zeitner, I. (2018). Xenophobic attitudes in German police officers: A longitudinal investigation from professional education to practice. *International Journal of Police Science & Management*. 1-11. <https://doi.org/10.1177/1461355718788373>

## Schlagworte

Ausbildung, Gender, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Gruppen-/Milieu-Ebene, Hochschule, individuelle Ebene, Institutionen, Polizei, Polizeiwissenschaften, Psychologie, Sicherheit

### „Gelingensbedingungen rassismussensibler Lehrer:innenbildung? Eine rassismustheoretische Untersuchung von Studium, Referendariat und Berufseinstieg“ (Gral) – Nachwuchsforschungsgruppe

Leitung/Koordination	Universität Bielefeld/Fakultät für Erziehungswissenschaft/ Arbeitsgruppe 10 „Migrationspädagogik und Rassismuskritik“
Laufzeit	01/2023 – 12/2027
Förderung	Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Förderbekanntmachung „Aktuelle und historische Dynamiken von Rechtsextremismus und Rassismus“
Ansprechperson(en)	Prof. Dr. Saphira Shure
Webseite	<a href="https://www.nwg-gral.de">https://www.nwg-gral.de</a>

## Hintergrund

Aktuelle Forschungen zeigen, dass Schule und Lehrer:innenbildung nicht außerhalb von rassistischen Verhältnissen stehen. Bildungsräume wie Schule stellen zentrale Institutionen dar, in denen rassismusrelevantes Wissen weitergegeben und Akteur:innen anhand rassistischer Differenzverhältnisse unterschieden werden. Die Schule ist damit maßgeblich an der Re-Produktion rassistischer Verhältnisse beteiligt.

Für die Professionalisierung (angehender) Lehrer:innen im Hinblick auf das Handeln in der Schule ist die Lehrer:innenbildung ein bedeutsamer Ort. Auch für diesen werden immer wieder Leerstellen hinsichtlich der Auseinandersetzung mit Rassismus markiert.

Trotz der hohen Relevanz bestehen für den bundesdeutschen Kontext gravierende Leerstellen in der erziehungswissenschaftlichen Rassismusforschung. Insbesondere erfahren die unterschiedlichen Positionierungen von Studierenden, Referendar:innen und Lehrer:innen sowie die potenziellen Rassismuserfahrungen von (angehenden) Lehrer:innen bisher kaum Berücksichtigung.

Die Nachwuchsgruppe widmet sich diesen Leerstellen in empirischer und konzeptioneller Art und Weise und untersucht rassismustheoretisch die drei Phasen der Lehrer:innenbildung Studium, Referendariat und Berufseinstieg.

## Forschungsfrage(n)

In der Nachwuchsgruppe werden rassismusrelevante Strukturen und Momente in den drei Phasen der Lehrer:innenbildung Studium, Referendariat und Berufseinstieg untersucht.

Zentrale Interessen sind:

1. Die Rekonstruktion, Analyse und Theoretisierung von Bedingungen, die das Gelingen einer rassismussensiblen Lehrer:innenbildung tendenziell ermöglichen.
2. Die Identifizierung von Ausschlussmechanismen von Lehrer:innen, die potentiell Rassismuserfahrungen machen.
3. Die Etablierung rassismussensibler Perspektiven pädagogischer Professionalität
4. Die Institutionalisierung und Professionalisierung erziehungswissenschaftlicher Rassismusforschung mit Blick auf Lehrer:innenbildung.

Methodik	<p>Die Nachwuchsgruppe führt eine grundlegende rassismustheoretische Untersuchung der drei Phasen der Lehrer:innenbildung mit Blick auf rassismusrelevante Strukturen und Momente der Lehrer:innenbildung durch. Die strukturellen Bedingungen werden in Form einer diskursanalytischen Dokumentenanalyse rekonstruiert. Zur Rekonstruktion der Erfahrungen und professionellen Selbstverständnisse von (angehenden) Lehrer:innen werden in allen drei Phasen an zwei Untersuchungsorten berufsbiographische und problemzentrierte Interviews durchgeführt. Die Studie ist in einem Längsschnittdesign angelegt, was bedeutet, dass einige der eingangs befragten Studierenden auch im Referendariat und Berufseinstieg begleitet werden.</p>
Ergebnisse/Ausblick	<p>Das Projekt wird im Rahmen einer Nachwuchsgruppe durchgeführt, die aus insgesamt fünf Wissenschaftler:innen besteht. Es wird an rassismustheoretische Perspektiven angeschlossen, die Rassismus als grundlegendes gesellschaftliches Differenzverhältnis verstehen, in dem Menschen in natio-ethno-kulturelle Gruppen unterschieden werden. Unter dieser Perspektive sind Rassismen in allen Bereichen des gesellschaftlichen Zusammenlebens potenziell und zu einem Großteil implizit und subtil wirksam, sodass kein gänzlich „Außerhalb“ von Rassismus möglich ist. Zentrale theoretisch-methodologische Zugänge stellen für GraL die Critical Race Theory in Teacher Education (CRT) und die kritische erziehungswissenschaftliche Migrationsforschung dar. In dieser theoretischen Perspektive und mit einem qualitativ-interpretativen Forschungszugang analysieren wir unterschiedlichen Daten. Dabei ist die Berücksichtigung des Erfahrungswissens der Interviewpartner:innen von zentraler Bedeutung.</p> <p>Derzeit befindet sich das Projekt in einer ersten Erhebungsphase, in deren Rahmen berufsbiografische Interviews mit Studierenden, Referendar:innen und Berufseinsteiger:innen geführt werden. Zudem entsteht ein Korpus an für die unterschiedlichen Phasen der Lehrer:innenbildung relevanten Dokumenten. Das in diesen Prozessen generierte Material wird in den kommenden Monaten bearbeitet.</p> <p>Neben den wissenschaftlichen Analysen spielt der Bereich der Wissenschaftskommunikation in GraL eine bedeutsame Rolle. In regelmäßigen Abständen informieren wir bei Instagram (<a href="https://www.instagram.com/gral__bielefelduniversity/">https://www.instagram.com/gral__bielefelduniversity/</a>) über projektrelevante Themen und Inhalte. Zudem ist eine Podcast-Serie geplant, die GraL gemeinsam mit der BMBF-Nachwuchsgruppe „Kontinuitäten und Neuformierungen von Institutionellem Rassismus in der Schule (KoNIR)“ (Europa-Universität Flensburg) konzipieren und veröffentlichen wird.</p>
Publikationen	Es liegen für den aktuellen Berichtszeitraum noch keine Publikationen vor.
Schlagworte	Ausbildung, Bildung, Biografieforschung, gesellschaftliche Ebene, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Hochschule, interdisziplinär, Nachwuchsforschungsgruppe, Pädagogik, Rassismus, Rassismuskritik, Schule

„Institutionen und Rassismus“ (InRa)

<b>Leitung/Koordination</b>	<b>Universität Leipzig, Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt am Leipzig Research Centre Global Dynamics (ReCentGlobe)</b>
Projektpartner	23 Teilprojekte an 10 Universitäten und Forschungseinrichtungen in Deutschland: Technische Universität Berlin, Universität Bremen, Universität Konstanz, Hochschule Fulda, Goethe-Universität Frankfurt, <b>Universität Bielefeld/Fakultät für Gesundheitswissenschaften, Fakultät für Soziologie und Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG)</b> , Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft Jena, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Universität Mannheim, Universität Leipzig
Laufzeit	10/2021 – 12/2024
Förderung	Bundesministerium des Innern und für Heimat Gefördert als „Rassismus als Gefährdung des gesellschaftlichen Zusammenhalts im Kontext ausgewählter gesellschaftlich-institutioneller Bereiche“
Ansprechperson(en)	Prof. Dr. Gert Pickel (Projektleiter)   Prof. Dr. Matthias Middell (Projektleiter)   Dr. Anne-Linda Amira Augustin (wissenschaftliche Koordinatorin)   Freya Leinemann (Wissenschaftskommunikation)
Webseite	<a href="https://www.fgz-risc.de/forschung/inra-studie">https://www.fgz-risc.de/forschung/inra-studie</a>

Hintergrund	Das Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ) untersucht in einer breit angelegten Verbundstudie unter dem Titel „Rassismus als Gefährdung des gesellschaftlichen Zusammenhalts im Kontext ausgewählter gesellschaftlich-institutioneller Bereiche“ – kurz: InRa-Studie „Institutionen & Rassismus“ – Rassismus in staatlichen Institutionen. Das Verbundprojekt wird vom Bundesministeriums des Innern und für Heimat (BMI) gefördert. Die Wissenschaftler:innen analysieren bis Ende 2024 in 23 Einzelprojekten an zehn Forschungseinrichtungen in Deutschland Rassismus in Behörden auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene und sein Gefährdungspotenzial für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.
Forschungsfrage(n)	<p>(A) Inwieweit haben sich in den letzten Jahren Verständnisse von Rassismen verändert und was hat dies für Konsequenzen für die rassismussensible Arbeit in Behörden?</p> <p>(B) In welchen Behörden werden Diskriminierungen, die sich auf rassistische Stereotype beziehen, beobachtet und in welches Verständnis von Behördenhandeln wird dies durch Betroffene und durch Behördenvertreter:innen eingeordnet?</p> <p>(C) Inwieweit lernen Behörden aus der Beobachtung von Diskriminierungen anhand rassistischer Stereotype bzw. aus der Konfrontation mit diesem Vorwurf?</p>
Methodik	Inter-, Trans- und Multidisziplinäre wissenschaftliche Grundlagenanalyse unter Einbezug breiter partizipativer Forschung; Methodenpluralismus: z. B. historiographische Methoden; Medienanalyse; Mixed-Method-Design unter Nutzung von Expert:inneninterviews, Feldexperimenten, Einzelinterviews; quantitative Befragungen (z. B. Beschäftigtenbefragung geplant als Vollerhebung); Diskursanalyse; organisationsethnographische Dokumentation; grounded theory methodology; Gruppendiskussionen; Tiefenhermeneutik sensu Lorenzer; Netzwerkbefragung; juristische Analyse von bestimmten Begrifflichkeiten.
Ergebnisse/Ausblick	Eine intensive thematische, theoretische und methodische Einarbeitung in die verschiedenen Themenfelder der Studie fand in den Teilprojekten statt. Der aktuelle Forschungsstand wurde erarbeitet. Das Jahr 2022 wurde zudem für den Aufbau von Kooperationen und Vernetzungen zu anderen Forschenden und Forschungseinrichtungen, Vereinen und Organisationen sowie Akteur:innen aus Verwaltung und Behörden genutzt. Die empirische Feldphase startete. Derzeit befinden sich die meisten Teilprojekte in der Erhebungs- und/oder Auswertungsphase.
Publikationen	<p>Arnold, S. &amp; Liebscher, D. (2022, 20. April). <i>Rassistisches Recht und Recht gegen Rassismus. Juristische Einsichten in ein schwieriges Verhältnis. Gespräch mit Doris Liebscher</i>. FGZ-Wissenschaftsblog. <a href="https://fgzrisc.hypotheses.org/2792">https://fgzrisc.hypotheses.org/2792</a></p> <p>Barskanmaz, C. (2022, 21. Oktober). <i>Ein Sieg gegen Racial Profiling? Der Fall Basu v. Germany vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte</i>. Verfassungsblog. <a href="https://verfassungsblog.de/ein-sieg-gegen-racial-profiling/">https://verfassungsblog.de/ein-sieg-gegen-racial-profiling/</a></p> <p>Barskanmaz, C. (2022). Rasse und ethnische Herkunft als Diskriminierungskategorien. In A. K. Mangold &amp; M. Payandeh (Hg.), <i>Handbuch Antidiskriminierungsrecht</i> (S. 303-348). Tübingen: Mohr Siebeck.</p> <p>Barskanmaz, C. (2022). EGMR. Racial Profiling – Polizeikontrolle in einem Zug Urteil vom 18.10.2022 - 215/19 mit Anmerkung. <i>NVwZ</i>, 24, 1883-1887.</p> <p>Froese, J. &amp; Thym, D. (2022). <i>Grundgesetz und Rassismus</i>. Tübingen: Mohr Siebeck.</p> <p>Francke, M. &amp; Reichle, L. (2022). Aktuelles aus der Forschung: Bereich Vielfalt, Engagement und Diskriminierung. In Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (Hg.), <i>Wissen schafft Demokratie Band 12</i>. Jena: IDZ.</p> <p>Francke, M. &amp; Reichle, L. (2022). Aktuelles aus der Forschung: Bereich Vielfalt, Engagement und Diskriminierung. In Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (Hg.), <i>Wissen schafft Demokratie Band 11</i>. Jena: IDZ.</p> <p>Hellmann, J. H., Schlechter, P., Übergünne-Otte, L., Rees, J. H., Sandal-Önal, E., &amp; Zick, A. (2023). Vicarious Comparative Victimhood: Introducing a Framework to Illustrate Vicariously Experienced Inequalities in Behaviors Toward Members of Victimized Groups. <i>Peace and Conflict: Journal of Peace Psychology</i>. <a href="https://dx.doi.org/10.1037/pac0000690">https://dx.doi.org/10.1037/pac0000690</a></p>

Kluth, W. (2022). Die Wahrnehmung von strukturellem Rassismus durch das deutsche Verfassungsrecht. *NVwZ*, 24, 1847-1853.

Meyer, Ch. (2022). Racialization in Action: The Ethnomethodological Perspective on ›Race‹ and Racism. *Zeitschrift für Kulturwissenschaften*, 1, 239-241.

Middell, M. & Pickel, G. (2022). Rassismus in Institutionen – Gründe und Grundgedanken der Erforschung. In Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (Hg.), *Wissen schafft Demokratie Band 11* (S. 164-175), Jena: IDZ.

Neuburger, T. (2022). „Projektionsfläche rechtsextremen Gedankenguts“ – zur Dynamik des institutionellen Antiziganismus in der kommunalen Praxis. *Zeitschrift für Rechtsextremismusforschung*, 2(2), 215-235.

Neuburger, T. (2022). Kommunale Grenzziehungen des Antiziganismus. Oder: Was heißt institutioneller Antiziganismus? *Außerschulische Bildung*, 53(1), 44-48.

Neuburger, T. & Hinrichs, Ch. (2022). Die institutionelle Produktion von „Armutswanderern“. Kommunaler Antiziganismus und die Neuerfindung des Jobcenters als wohlfahrtsstaatliche Grenzsicherungsbehörde. In L. Supik u. a. (Hg.), *Gender, Race and Inclusive Citizenship. Dialoge zwischen Aktivismus und Wissenschaft* (S. 195–226). Wiesbaden: Springer VS.

Pickel, G. (2022, 1. Juli). *Antimuslimischer Rassismus – mehr als nur ein rechtsextremes Phänomen?* FGZ-Wissenschaftsblog. <https://fgzrisc.hypotheses.org/1147>

Pickel, G., Tzschiesche, S., Reimer-Gordinskaya, K. & Decker, O. (2022). Antisemitismus in Berlin. Verbreitung, Gründe, Erfahrungen, Folgen und Umgangsweisen in der Zivilgesellschaft. *Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik*, 6, 233-273.

Reichle, L., Dieckmann, J. & Salheiser, A. (2022). Zwischen trägen Organisationen und fehlender Verantwortungsübernahme – Innerbehördliche Auseinandersetzungen mit Rassismus. *Jahresheft 2023 der Zeitschrift für Diversitätsforschung und -management*.

Reuter, M.-L. & Siegel, J. (2022, 26. Juli). *Symposium „Antidiskriminierung und Recht – Das Ende des Schattendaseins*. JuWissBlog. <https://www.juwiss.de/36-2022/>

Siegel, J. (2022, 24. Oktober). *Ohne Beweislastumkehr doch kein Knaller für Racial-Profiling Prozesse*. Verfassungsblog. <https://verfassungsblog.de/basu-2/>

Schlagworte

Antisemitismus, Antiziganismus, gesellschaftliche Ebene, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Institutionen, interdisziplinär, mixed-methods-Ansatz, Prävention/primär-universell, Rassismus, Rassismuskritik

**„Radikalisierungsprozesse durch Verschwörungsideologien: Auswirkungen auf den sozialen Nahraum als Herausforderung für die Bildungs- und Beratungsarbeit“ (Raison)**

Leitung/Koordination	Technischen Hochschule Köln/Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften/ Institut für Migration und Diversität
Projektpartner	Universität zu Köln/Humanwissenschaftliche Fakultät/ Lehr- und Forschungsbereich Politikwissenschaft, Bildungspolitik und politische Bildung
Laufzeit	01/2023 – 06/2026
Förderung	Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Förderbekanntmachung „Aktuelle und historische Dynamiken von Rechtsextremismus und Rassismus“
Ansprechperson(en)	Prof. Dr. Schahrazad Farrokhzad   Prof. Dr. Birgit Jagusch (beide TH Köln)   Prof. Dr. Gudrun Hentges (Universität zu Köln)
Webseite	<a href="https://www.th-koeln.de/angewandte-sozialwissenschaften/neues-forschungsprojekt-zu-radikalisierungsprozessen-durch-verschwuerungsideologien_102231.php">https://www.th-koeln.de/angewandte-sozialwissenschaften/neues-forschungsprojekt-zu-radikalisierungsprozessen-durch-verschwuerungsideologien_102231.php</a>

Hintergrund	<p>Verschwörungsideologien als integraler Bestandteil von rechtsextremen bzw. völkisch-autoritären Weltbildern und solchen, die daran anschlussfähig sind, tragen zu Radikalisierungsprozessen in wachsenden Teilen der Bevölkerung bei. Dadurch ist der gesellschaftliche Zusammenhalt bis auf die gesellschaftliche Mikroebene des sozialen Nahraums betroffen und gefährdet. Aktuelle Studien belegen die weite Verbreitung von Verschwörungsideologien und die zentrale Bedeutung innerhalb völkisch-autoritärer Ideologien. Eine systematische Erforschung der konkreten Auswirkungen von Verschwörungsideologien auf zwischenmenschliche Beziehungen im sozialen Nahraum (u. a. Familie, Freundeskreis) steht allerdings noch aus. Aus den Auswirkungen von Verschwörungsmethoden auf Betroffene, die Verschwörungsgläubige in ihren Familien und/oder Freundeskreisen haben, resultieren spezifische Anforderungen für Beratungsstellen und nonformale politische Bildungsangebote. An diesem Punkt setzt das Verbundprojekt „RaisoN“ an.</p> <p>Zu den zentralen Zielen des Projekts gehören die Erforschung der Auswirkungen von völkisch-autoritär orientierten Verschwörungsideologien auf Familien und Freundschaften, die Identifikation von Bildungs- und Beratungsbedarfen und die Entwicklung von Materialien für die Bildungs- und Beratungspraxis.</p>
Forschungsfrage(n)	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Welche Auswirkungen können völkisch-autoritäre Verschwörungsideologien auf den sozialen Nahraum haben – insbesondere auf Familien und Freundschaften?</li> <li>■ Welche konzeptionellen Herausforderungen ergeben sich daraus für die Beratungsarbeit und politische Bildungsarbeit mit Betroffenen (Eltern, Kindern, Freund:innen, Bekannten) –, aber auch für Multiplikator:innen (z. B. Fachkräfte in Beratungsstellen, in Bildungsinstitutionen etc.)?</li> </ul>
Methodik	<p>Das geplante Projekt ist als Mixed-Methods-Design konzipiert und in vier Cluster gegliedert. Die drei Forschungscluster sind eng miteinander verwoben und im Sinne einer Triangulation von Erhebungs- und Auswertungsmethoden aufeinander bezogen. Das vierte Cluster baut auf den Erkenntnissen der Cluster 1-3 auf. Die empirischen Erhebungen werden modellhaft in sechs Bundesländern durchgeführt.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Cluster 1: Explorative Literatur- und Dokumentenanalyse (z. B. Fachliteratur, Medienberichte, Dokumentationen der Beratungseinrichtungen), Erstellung eines Forschungsstandes, Recherche nach relevanten Vernetzungen</li> <li>■ Cluster 2: Literatur- und Dokumentenanalyse (u. a. von Fallakten, Dokumentationssystemen der Einrichtungen, Medienberichten), Quantitative explorative Online-Befragung per Fragebogen (Gräf 2010), problemzentrierte Interviews und Gruppendiskussionen mit Akteur:innen bei Beratungsstellen und Trägern der nonformalen politischen Bildung</li> <li>■ Cluster 3: Literatur- und Dokumentenanalyse, problemzentrierte Interviews, Familieninterviews und Gruppendiskussionen mit Betroffenen, die Verschwörungsanhänger*innen in Familie und/oder Freundeskreis haben (Rekonstruktion von Konflikten und Dynamiken in Familien und Freundeskreisen)</li> <li>■ Cluster 4: Praxisnahe Aufbereitung ausgewählter Forschungsergebnisse, Publikation von Materialien für die Beratung und politische Bildung in Zusammenarbeit mit Bildungs- und Beratungseinrichtungen</li> </ul>
Ergebnisse/Ausblick	<p>In der nächsten Projektphase (Cluster 2) erfolgen die quantitative explorative Online-Befragung per Fragebogen sowie problemzentrierte Interviews und Gruppendiskussionen mit Akteur:innen bei Beratungsstellen und Trägern der nonformalen politischen Bildung in den sechs Bundesländern (Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, NRW, Rheinland-Pfalz).</p>
Publikationen	<p>Es liegen für den aktuellen Berichtszeitraum noch keine Publikationen vor.</p>
Schlagworte	<p>Betroffenenperspektive, Bildung, Bildungswissenschaften, Familie, Gruppen-/Milieu-Ebene, mixed-methods-Ansatz, Politikwissenschaft, Prävention/primär-universell, Prävention/sekundär-selektiv, quantitative Forschung, Soziale Arbeit, Sozialraum, Transfer, Verschwörungserzählungen, Wirkung</p>

## Universität Siegen/Lehrstuhl Vergleichende Kulturosoziologie und politische Soziologie Europas

Ansprechperson(en)	Prof. Dr. Christian Lahusen   Dr. Johannes Kiess
Webseite	<a href="https://www.uni-siegen.de/phil/sozialwissenschaften/">https://www.uni-siegen.de/phil/sozialwissenschaften/</a>

Hintergrund	Am Lehrstuhl werden eine Vielzahl von Fragestellungen im Bereich der Europasozio­logie, Ver­waltungssoziologie sowie Partizipations- und Mobilisierungsforschung bearbeitet. Mit Bezug zu letzterem Themenfeld stehen u.a. politische Einstellungen sowie Bedingungsfaktoren, aber auch die Wirkung von Einstellungen auf bestimmte Formen der Partizipation im Vordergrund. An dieser Schnittstelle ist auch die Mitarbeit an den Leipziger Autoritarismus Studien (früher „Mitte“-Stu­dien) zu nennen.
Forschungsfrage(n)	Welches sind Entstehungsbedingungen und Einflussfaktoren von rechtsextremen Einstellungen, Xenophobie, Antisemitismus und anderen Formen von Ideologien der Ungleichheit und gruppen­bezogener Menschenfeindlichkeit? Wie lässt sich Rechtsextremismus als Weltanschauung ver­stehen? Wie lassen sich politische Einstellungen durch einen sinnrekonstruktiven Zugang erschlie­ßen?
Methodik	Im Bereich der Einstellungsforschung werden zum einen Survey-Daten ausgewertet. Um politische Deutungsmuster und Sinnzuschreibungen zu rekonstruieren werden zum anderen interpretative Verfahren wie die Deutungsmusteranalyse angewendet.
Ergebnisse/Ausblick	Derzeit laufende und geplante Forschungsarbeiten fokussieren vor allem auf die Entstehung und Verbreitung interpersonalen Vertrauens, sowohl europäisch-vergleichend als auch transnational, sowie die Auswirkungen dieses „horizontalen“ Vertrauens auf „vertikales“ Vertrauen (in Institutio­nen). Das EU Projekt EnTrust (Enlightened Trust, <a href="https://entrust-project.eu">https://entrust-project.eu</a> ) entwickelt in diesem Zusammenhang einen theoretischen Rahmen, der Misstrauen und Vertrauen nicht als Kontinuum, sondern aufgeklärtes Vertrauen in den Mittelpunkt stellt. Im BMBF-geförderten Projekt SoVE (Soziales Vertrauen in Europa, <a href="https://www.uni-siegen.de/phil/sove">https://www.uni-siegen.de/phil/sove</a> ) erforschen wir transnatio­nale soziale Vertrauensbeziehungen. Zudem wird die Zusammenarbeit mit der an der Universität Leipzig angesiedelten Arbeitsgruppe zur Leipziger Autoritarismus Studie ( <a href="https://www.kredo.uni-leipzig.de/die-leipziger-autoritarismus-studie/">https://www.kredo.uni-leipzig.de/die-leipziger-autoritarismus-studie/</a> ) und dem dortigen Else-Frenkel-Brunswik-Institut für Demokratieforschung ( <a href="http://www.efbi.de">www.efbi.de</a> ) weiter ausgebaut.
Publikationen	<p>2023</p> <p>Szulaka, A., &amp; Wohnig, A. (2023). Der Entwurf des Demokratiefördergesetzes – Chancen und Her­ausforderungen für die Politische Bildung. <i>GWP – Gesellschaft. Wirtschaft. Politik</i>, 72(3), 269-274.</p> <p>2022</p> <p>Decker, O, Kiess, J., &amp; Brähler, E. (2022). <i>Escape in the Authoritarianism</i>. New York: Routledge.</p> <p>Elff, M., Ackermann, K., &amp; Giebler, H. (Hg., 2022). <i>Wahlen und politische Einstellungen in Ost- und Westdeutschland. Persistenz, Konvergenz oder Divergenz?</i> Wiesbaden: Springer VS.</p> <p>Kiess, J. (2022). Learning by doing: The impact of experiencing democracy in education on political trust and participation. <i>Politics</i>, 42(1), 75-94. <a href="https://doi.org/10.1177/0263395721990287">https://doi.org/10.1177/0263395721990287</a></p>
Schlagworte	Antisemitismus, Demokratie, gesellschaftliche Ebene, Hochschule, individuelle Ebene, Protest­forschung, Soziologie, Wirkung

## „Verbote gegen rechtsextremistische Vereinigungen“ (VerRexVer)

Leitung/Koordination	Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin/ Forschungsinstitut für öffentliche und private Sicherheit
Projektpartner	Hochschule Düsseldorf/Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus und Neonazismus (FORENA)
Laufzeit	01/2023 – 12/2026
Förderung	Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Förderbekanntmachung „Aktuelle und historische Dynamiken von Rechtsextremismus und Rassismus“
Ansprechperson(en)	Prof. Dr. Christoph Kopke   Prof. Dr. Fabian Virchow
Webseite	<a href="https://www.foeps-berlin.org/forschung/aktuelle-forschungsprojekte/">https://www.foeps-berlin.org/forschung/aktuelle-forschungsprojekte/</a>

Hintergrund	Seit den frühen Tagen der Bundesrepublik Deutschland wurden rechtsextremistische Vereinigungen verboten – ab 1964 auf der Grundlage des neu geschaffenen Vereinsgesetzes durch die Innenministerien der Länder und des Bundes. Die Verbote richteten sich gegen kleine Gruppen von etwa 15 Aktiven, ebenso aber auch gegen Strukturen, die mehrere Hundert Mitglieder zählten. In anderen Fällen wurden Maßnahmen des Strafrechts gewählt, um Straftaten zu ahnden. In vielen anderen Fällen wurden rechtsextremistische Gruppen nicht mit einem Verbot belegt, obwohl dies nach Ansicht zeitgenössischer Kommentatoren naheliegend und möglich gewesen wäre.
Forschungsfrage(n)	Das Projekt zielt auf die Beantwortung der folgenden Forschungsfragen: <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Wie werden Entscheidungen getroffen, eine rechtsextremistische Vereinigung zu verbieten? Wie sieht der Abwägungsprozess aus? Welche Akteure sind in welchen Phasen des Entscheidungsprozesses beteiligt? Werden Alternativen und mögliche Folgen (auch nicht intendierte Wirkungen) diskutiert und berücksichtigt?</li> <li>2) Welche Wirkungen entfalten Verbotsmaßnahmen? Wie werden sie von den Mitgliedern der direkt betroffenen Gruppe wahrgenommen und wie wird damit umgegangen? Kommt es zu einer juristischen Anfechtung? Wie reagiert das politische Umfeld der betroffenen Vereinigung? Gibt es Solidarisierungseffekte? Finden Radikalisierungen, Ausweichbewegungen oder Versuche der Fortsetzung statt? Wie reagieren staatliche Instanzen darauf? Schwächen Verbote die rechts-extreme Szene? Wie lange halten die Effekte an?</li> </ol>
Methodik	Das Forschungsprojekt stützt sich stark auf umfangreiche Archiv- und Quellenrecherchen sowie auf Interviews.
Ergebnisse/Ausblick	Es liegen für den aktuellen Berichtszeitraum noch keine Ergebnisse vor.
Publikationen	Es liegen für den aktuellen Berichtszeitraum noch keine Publikationen vor.
Schlagworte	gesellschaftliche Ebene, Gruppen-/Milieu-Ebene, Parteien, Politikwissenschaft, Radikalisierung, Repression, Soziologie, Strafrecht, Wirkung

„Vigilantismus in Nordrhein-Westfalen – »Bürgerwehren« in Nordrhein-Westfalen: Profil und Wahrnehmung vigilanter Gruppierungen in NRW“

Leitung/Koordination	Hochschule Düsseldorf/Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus und Neonazismus (FORENA)
Laufzeit	11/2020 – 01/2023
Förderung	Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW im Rahmen von CoRE-NRW
Webseite	<a href="https://www.forena.de/">https://www.forena.de/</a>

Hintergrund	In den letzten Jahren haben seitens der Sicherheitsbehörden sowie im Fachjournalismus die sogenannten »Mischszenen« vermehrt Aufmerksamkeit bekommen; darunter ist zu verstehen, dass aus unterschiedlichem Anlass Personen gemeinsam öffentlich in Erscheinung treten, die insbesondere aus der Szene der Fußball-Hooligans, dem Rocker- und Türsteher-Milieu sowie rechtsextremen Gruppierungen stammen. In Nordrhein-Westfalen sind Akteur:innen aus diesen Mischszenen maßgeblich in Gruppen aktiv, die sich in Form öffentlicher Versammlungen (»Spaziergänge«) oder bei anderen Gelegenheiten als »Bürgerwehr« präsentieren. Diese Gruppen vernetzen sie zunehmend überregional und stellen ein erkennbares Gewaltpotenzial dar.
Forschungsfrage(n)	Welche vigilante Gruppierungen sind in NRW aktiv? Wie werden diese Gruppen von der Bevölkerung und gesellschaftlichen Gruppen wahrgenommen?
Methodik	Das Projekt sichert und wertet social media Accounts und Auftritte der ausgewählten Fälle (digital ethnography) Datenerhebung der lokalen Berichterstattung zu den ausgewählten Fällen aus. Es werden Interviews mit Expert:innen geführt und die Sozialräume, in denen die Gruppen aktiv sind, begangen. Darüber hinaus werden Interviews mit Vertreter:innen gesellschaftlicher Gruppen in den ausgewählten Sozialräumen und sogenannte „Street corner ethnography“ durchgeführt. Abschließend werden Workshops mit kommunalen Akteur:innen organisiert.
Ergebnisse/Ausblick	<p>Als zentrale Erkenntnisse zu den Fragestellungen lässt sich zusammenfassen, dass sich die vigilanten Gruppen hauptsächlich aus männlichen, deutschstämmigen Personen, mehrheitlich zwischen 35 und 55 Jahre alt zusammensetzen, die Bezüge in verschiedene subkulturelle und extrem rechte Milieus, wie beispielsweise die (rechtsoffene bis extrem rechte) Hooligan- und Rockerszene oder neonazistische Szenen haben. Die Gruppen sind stark lokal verankert, besitzen interne Hierarchien, sowie lokale Infrastruktur und mobilisierbare Ressourcen (einschließlich eigener Lokaltäten und Räumlichkeiten). Die Gruppen sind untereinander vielfältig vernetzt, auch in die extrem rechte Szene, und kennzeichnen sich durch gewaltförmige und kriminalitätsbezogene Aktivitäten, wie körperliche Übergriffe, Bedrohungen und Beleidigungen. Die Gruppen erhalten in der lokalen Presseberichterstattung hohe Aufmerksamkeit.</p> <p>Bei der Befragung von Bürger:innen hinsichtlich der Wahrnehmung der Gruppen gab die Mehrheit der befragten Personen an, sich in ihrem Stadtteil sicher zu fühlen, unabhängig von der Präsenz der jeweiligen Gruppe. Einige Befragte empfanden aufgrund der Gruppen jedoch Verunsicherung, Angst oder Bedrohung und berichteten von Meidungsverhalten. Mehrheitlich war die Meinung zu vigilanten Gruppen im Allgemeinen und den beforschten Gruppen im Besonderen von Ablehnung geprägt, was u. a. mit einer generellen Ablehnung von Selbstjustiz und der Wahrnehmung der Gruppen als rechtsextrem oder neonazistisch begründet wurde. Wissen und Kenntnisse über die Gruppen wurden neben der eigenen Anschauung hauptsächlich durch lokale Presseberichterstattung erlangt.</p>
Publikationen	<p>Kerst, B. (2023). Extrem Rechter Vigilantismus. In F. Virchow, A. Hoffstadt, C. Heß &amp; A. Häusler (Hg.), <i>Handbuch Rechtsextremismus</i> (2. Auflage). Wiesbaden: Springer VS.</p> <p>Kerst, B., &amp; Virchow, B. (2023, i. E.), »Bürgerwehren« in Nordrhein-Westfalen Profil und Wahrnehmung vigilanter Gruppierungen in Nordrhein-Westfalen. CoRE-NRW Forschungspapier, Nr. 7. Bonn: CoRE-NRW.</p>
Schlagworte	CoRE-NRW-Projekt, Diskurs, Gewalt, Gruppen-/Milieu-Ebene, Kommunen, Mobilisierung, Protestforschung, Sicherheit, Soziale Medien, Soziologie

## „Vorurteilsmotivierte Gewaltkriminalität (Hassgewalt) im Kontext von rechtspopulistischer Mobilisierung und Fluchtzuwanderung: Nordrhein-Westfalen 2012 und 2019“

Leitung/Koordination	Ruhr-Universität Bochum/Empirische Sozialforschung
Projektpartner	Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW (HSPV)/Institut für Polizei- und Kriminalwissenschaften (Standort Duisburg)
Laufzeit	11/2020 – 03/2023
Förderung	Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW im Rahmen von CoRE-NRW
Ansprechperson(en)	Prof. Dr. Cornelia Weins (RUB)   Matthias Mletzko (Mainz)   Prof. Dr. Daniela Pollich (HSPV)
Webseite	<a href="https://www.ruhr-uni-bochum.de/project-hatecrime/">https://www.ruhr-uni-bochum.de/project-hatecrime/</a>

Hintergrund	Die offiziell erfassten vorurteilsmotivierten Gewaltstraftaten (Hassgewalt) erreichten 2016 das höchste Niveau seit Einführung des Erfassungssystems in 2001. Der sprunghafte Anstieg erfolgte im Kontext einer seit 2014 zunehmenden rechtspopulistischen/-extremen Mobilisierung und der im historischen Vergleich hohen Fluchtzuwanderung 2015/16. Vor diesem Hintergrund erforscht das Projekt Veränderungen in der Qualität vorurteilsmotivierter Gewaltstraftaten zwischen 2012 und 2019 mit einem Fokus auf Taten aufgrund von Vorurteilen gegenüber ethnischen/nationalen oder religiösen Gruppen (e. g. antisemitisch, islamfeindlich) und gegenüber People of Color. Durch die Betrachtung des gesamten Hellfeldes gelangen neben schweren Gewalttaten auch niedrigschwellige Angriffe in den Blick, die als „Alltags-Hassgewalt“ charakterisiert werden können. Das Projekt vertieft und erweitert die Forschung eines eigenfinanzierten Vorgängerprojektes zu „Vorurteilsmotivierte Gewaltkriminalität in Nordrhein-Westfalen 2012-2016“.
Forschungsfrage(n)	Welche Tathandlungen treten auf, wie gefährlich sind diese und lassen sich qualitativ unterschiedliche Tat(handlungs)typen im Zeitverlauf unterscheiden? Welche Interaktionen finden zwischen Täter:innen, Opfern und dritten Personen statt? Können Interaktionsmuster und situative Bedingungen identifiziert werden, die eskalierend oder deeskalierend wirken? Wurden im Kontext von Fluchtzuwanderung und Anti-Asyl-Agitation mehr Taten von Menschen aus der „Mitte der Gesellschaft“ verübt? Lassen sich qualitativ unterschiedliche Profile von Tatverdächtigen unterscheiden? Welche Täternetzwerke bestehen im Bereich vorurteilsmotivierter Gewaltkriminalität im Beobachtungszeitraum?
Methodik	Dokumentenanalyse, statistische Methoden. Datengrundlage sind Dokumente eines polizeilichen Meldedienstes (Vollerhebung Hellfeld) und Strafverfahrensakten (aufgeklärte Fälle). Zur Kodierung zentraler Merkmale wie bspw. Tathandlungen, Opferreaktionen und Verhalten Dritter wurden freitextliche Darstellungen genutzt. Die so gewonnenen Informationen werden statistisch ausgewertet, u. a. mit latenten Klassenanalysen, sequenz- und netzwerkanalytischen Verfahren. Die Erhebung zentraler Merkmale für das komplette Hellfeld (Polizeidokumente) ermöglicht zum einen Aussagen über Unterschiede zwischen aufgeklärten und nicht aufgeklärten Taten und zum anderen die Abschätzung einer möglichen Selektivität der aus den kodierten Akten gewonnenen Informationen durch Datenausfall (i.e. nicht gelieferte Akten). Zudem ist eine Abgrenzung von Tatverdächtigen und verurteilten Täter:innen möglich.
Ergebnisse/Ausblick	Im Berichtszeitraum wurden Forschungsergebnisse zu Tatabläufen und Interaktionen sowie Tatverdächtigen auf Fachkonferenzen direkt an die relevanten Zielgruppen aus Forschung und Sicherheitsbehörden vermittelt. Die aufwändige Erhebung der Daten aus den Strafverfahrensakten wurde erfolgreich abgeschlossen, so dass aktuell die Forschungsfragen für den kompletten Beobachtungszeitraum 2012-19 analysiert werden können. Ergebnisse werden im kommenden Berichtszeitraum auf internationalen und nationalen Fachkonferenzen präsentiert sowie publiziert. Die bisherigen Analysen zeigen u. a., dass die Schwere der gewalttätigen Übergriffe – gemessen an den in Kauf genommenen, physischen Verletzungen der Opfer – 2015/16 zugenommen hat. Im Fokus der aktuellen Analysen stehen Interaktionsmuster und Kontextfaktoren, die mit unterschiedlichen Gewaltdynamiken einhergehen, sowie die Verän-

derungen in den Profilen von Tatverdächtigen zwischen 2012 und 2019. Die bisherigen Analysen deuten für NRW (!) nicht auf eine Mobilisierung aus der „Mitte der Gesellschaft“ in 2015/16 hin – hierzu werden weiterführende Analysen, unter anderem in Kooperation mit dem HAIT Dresden zum Vergleich von Täter:innen in Sachsen/NRW in den 2010er Jahren, folgen.

Publikationen	Witkowski, J. (2022). Tatverdächtigenprofile im Wandel – Rechte, rassistische Gewaltkriminalität in Nordrhein-Westfalen zwischen 2012 und 2016. <i>Kriminologie – Das Online-Journal</i> , 4(2), 149-178. <a href="https://www.kriminologie.de/index.php/krimoj/article/view/194/137">https://www.kriminologie.de/index.php/krimoj/article/view/194/137</a>
Schlagworte	CoRE-NRW-Projekt, Gewalt, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Hasskriminalität, Hassrede, individuelle Ebene, Kriminologie, Linksextremismus, Polizei, Sicherheit, Soziologie, vergleichende Studien

„Wissensnetzwerk Rassismusforschung“ (WinRa)

Leitung/Koordination	Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM)
Projektpartner	Universität Mannheim (Prof. Dr. Irena Kogan), Universität Bayreuth (Prof. Dr. Stefan Ouma), Hochschule Magdeburg-Stendal (Prof. Dr. Maureen Maisha Auma), Humboldt-Universität zu Berlin (Prof. Dr. Gökce Yurdakul, Bucerius Law School (Prof. Dr. Mehrdad Payandeh), Universität Hamburg (Prof. Dr. Jürgen Zimmerer), <b>Universität Bielefeld/Fakultät für Erziehungswissenschaften (Prof. Dr. Paul Mecheril)</b> , Leuphana Universität Lüneburg (Prof. Dr. Serhat Karakayali)
Laufzeit	01/2023 – 12/2027
Förderung	Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Förderrichtlinie „Aktuelle und historische Dynamiken von Rechtsextremismus und Rassismus“
Ansprechperson(en)	Dr. Aisha-Nusrat Ahmad   Roman Koska Aslan
Webseite	<a href="http://www.winra.org">www.winra.org</a>

**Hintergrund** Nicht zuletzt die Attentate von Hanau und Halle sowie die Konjunktur rassistischer Gewalt in Deutschland, die sich strukturell und institutionell manifestiert, zeigen, wie wichtig es ist, entschlossen gegen Rassismus und Rechtsextremismus vorzugehen und die Forschung zu diesen Themen stärker zu fördern, auszubauen und in der Hochschullandschaft zu verankern. Vor diesem Hintergrund stärkt und vernetzt das Wissensnetzwerk Rassismusforschung durch einen forschungsgeleiteten, interdisziplinären Austausch die verstreute und fragmentierte Rassismusforschung in Deutschland strategisch.

**Methodik** WinRa ist untergliedert in **vier Regionalnetzwerke**, die jeweils eigene disziplinäre und inhaltliche Themenschwerpunkte bearbeiten:

Das **Netzwerk West**, koordiniert von der Universität Bielefeld/Leuphana Universität Lüneburg, soll bestehende Strukturen und Akteur:innen der Rassismusforschung, vor allem aus NRW, Hessen und Niedersachsen, vernetzen und strategisch stärken. Der thematische und inhaltliche Fokus des Regionalnetzwerks West liegt in den Bereichen Bildung und Lernen. Aufgaben sind (1) die Sondierung und Vernetzung, eine Systematisierung, (2) die Kommentierung und Weiterentwicklung von bedeutsamen Ansätzen der rassismus- und diskriminierungskritischen Bildung, (3) die Diskussion und Weiterentwicklung praxeologischer Forschungsansätze in der rassismuskritischen Bildungsforschung. Zusätzlich wird das Netzwerk als Ansprechpartner für Politik, Zivilgesellschaft, Medien und Öffentlichkeit in Bezug auf rassismuskritische Bildung zur Verfügung stehen.

Das **Netzwerk Ost**, koordiniert von der Hochschule Magdeburg-Stendal und der Humboldt-Universität zu Berlin, wird die fragmentierte Rassismusforschung in den ostdeutschen Bundesländern miteinander vernetzen und strategisch stärken. Die Hauptaufgabe des Regionalnetzwerkes ist eine Charakterisierung, Systematisierung und Weiterentwicklung der ostdeutschen Rassismusforschung in ihrer Spezifik.

Das **Netzwerk Nord**, koordiniert von der Bucerius Law School Hamburg und der Universität Hamburg, befasst sich im Schwerpunkt mit „Recht, Geschichte und Rassismus“ und setzt sich mit rechtlichen Regelungen zum Schutz vor Rassismus, der Behandlung von Rassismus durch die Rechtswissenschaft sowie der Bedeutung von Rassismus und Kolonialismus für und in den Geschichtswissenschaften auseinander. Es nimmer auch den Zusammenhang von Kolonialismus und Rassismus, die Auswirkungen von Rassismus auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt, die Verschiebungen im Diskurs über Rassismus sowie den öffentlichen Umgang mit Rassismus in den Blick.

Das **Netzwerk Süd**, koordiniert von der Universität Mannheim und der Universität Bayreuth, behandelt die Rassismusforschung in Soziologie, Wirtschaftswissenschaften und Geografie. Des Weiteren liegt hier ein methodischer Schwerpunkt auf der quantitativen Sozialforschung. Hier gilt es Grenzen von quantitativen Verfahrensweisen in der Rassismusforschung, Möglichkeiten und Grenzen der Sozialdatenerhebung/-auswertungen sowie neue Anforderungen daran und den Operationalisierungs- und Messbarkeitsfragen in komparativer Perspektive zu evaluieren.

#### Ergebnisse/Ausblick

Das Wissensnetzwerk Rassismusforschung ist als Verbundprojekt konzipiert. Neben einer Gesamtkoordination und Leitung am DeZIM-Institut in Berlin besteht WinRa aus vier Regionalnetzwerken, die an der Bucerius Law School Hamburg/Universität Hamburg (Netzwerk Nord), der Hochschule Magdeburg-Stendal/Humboldt-Universität zu Berlin (Netzwerk Ost), der Universität Mannheim/Universität Bayreuth (Netzwerk Süd) sowie der Universität Bielefeld/Leuphana Universität Lüneburg (Netzwerk West) etabliert sind.

WinRa wird im Rahmen der Förderrichtlinie „Aktuelle und historische Dynamiken von Rechtsextremismus und Rassismus“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) für eine Laufzeit von fünf Jahren gefördert und verfolgt unter anderem folgende Oberziele:

- Vernetzung und Stärkung der bestehenden Rassismusforschung quer durch alle Disziplinen sowie Stärkung des Themas Rassismus in den einzelnen Disziplinen als zentrale Frage zur Identifizierung von Leerstellen und Desideraten.
- Vernetzung der im Rahmen der Förderrichtlinien des BMBF geförderten Forschungsprojekte und Nachwuchsforschungsgruppen.
- Regionale Stärkung und Profilbildung interdisziplinärer Forschungs- und Lehrzusammenhänge für neue Impulse an den Hochschulen und den jeweiligen Disziplinen sowie die Stärkung und Einbindung der Nachwuchsförderung.
- Austausch mit der Rechtsextremismus- und Antisemitismusforschung sowie der Integrations-, Migrations- und Fluchtforschung.

Für die Umsetzung dieser Ziele wird eine systematische und disziplinäre Bestandsaufnahme der Rassismusforschung in Deutschland vorgenommen, um auf dieser Grundlage Entwicklungsperspektiven und Handlungsempfehlungen für eine geeignete Forschungsinfrastruktur sowie konkrete Realisierungsmöglichkeiten zur Strukturentwicklung benennen zu können.

Darüber hinaus trägt WinRa dazu bei, die Rassismusforschung als Praxis gründlicher zu reflektieren, die Diskussion über das Selbstverständnis des Forschungsfeldes zu unterstützen sowie dieses im Hinblick auf Ethik, Methodik und Praxistransfer präziser zu definieren. WinRa strebt über die gesamte Projektlaufzeit die strukturierte Einbindung zivilgesellschaftlicher Akteure und der communitybasierten Forschung sowie eine nationale wie internationale Vernetzung mit Partnern und Institutionen an.

#### Schlagworte

Bildungswissenschaften, Diskriminierung, Geografie, Geschichtswissenschaften, gesellschaftliche Ebene, interdisziplinär, Integration, Migration, Psychologie, quantitative Forschung, Rassismus, Rassismuskritik, Rechtswissenschaft, Soziologie, transdisziplinär, Transfer, Vernetzung, Wirtschaftswissenschaften, Zivilgesellschaft

„Wissensnetzwerk Rechtsextremismusforschung“ (WiREx)

Leitung/Koordination	Universität Bielefeld/Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG)
Projektpartner	Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (IDZ), Hochschule Niederrhein/ SO.CON Social Concepts – Institut für Forschung und Entwicklung in der Sozialen Arbeit
Laufzeit	01/2023 – 12/2027
Förderung	Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Förderrichtlinie „Aktuelle und historische Dynamiken von Rechtsextremismus und Rassismus“
Ansprech-person(en)	Hannah Mietke (Projektkoordination)
Webseite	<a href="https://www.wi-rex.de/">https://www.wi-rex.de/</a>

**Hintergrund** Rechtsextremismus ist ein zentrales Problem für demokratische Gesellschaften. Um das Phänomen umfassend zu analysieren, um seinen Auswirkungen entschieden zu begegnen und um Prävention fundiert auszurichten, braucht es Wissen und Erkenntnisse aus verschiedenen Fachdisziplinen innerhalb der Wissenschaft sowie aus der staatlichen und zivilgesellschaftlichen Praxis. Der Bedarf nach seriöser Information ist in Politik und Gesellschaft hoch. Die derzeit existierende Forschung zum Rechtsextremismus ist vielfältig, es mangelt jedoch bisher an einem umfassenden und zeitnahen Austausch zwischen Forschung, Praxis und Gesellschaft.

Das Wi-REX will einen Beitrag zur Vernetzung und Konsolidierung des Forschungsfeldes Rechtsextremismusforschung leisten. Es will das bereits existierende Wissen aus unterschiedlichen Forschungs- und Arbeitsbereichen klug zusammenbringen und zur Diskussion stellen. Es will neue Entwicklungen erkennen und einordnen, Fragen von morgen wahrnehmen und Antworten darauf entwickeln. Gerade der Austausch über Beobachtungen, Erkenntnisse und Zugänge zum Thema erfordert ein eigenständiges Wissensnetzwerk.

**Methodik** Wi-REX steht auf drei Plattformen: Wissenschaft, Transfer und Junge Forschung.

Die **Plattform Wissenschaft** schafft Interaktions- und Reflexionsräume, in denen diverse Themen und Interpretationen gemeinsam unter Forscher:innen diskutiert werden können. Außerdem generiert sie einen Überblick über den Zustand der Rechtsextremismusforschung.

Auf der **Plattform Transfer** wird ermittelt, wo und wie in Praxis und Zivilgesellschaft welches Wissen zu Rechtsextremismus entsteht und welche Bedarfe und Erwartungen Akteur:innen aus Praxis und Zivilgesellschaft an Forschung und Wissensvermittlung haben. Basierend auf diesen Analysen werden passgenaue und zielgruppengerechte Transferformate entwickelt und umgesetzt.

Die **Plattform Junge Forschung** zielt auf die Förderung und Vernetzung von Wissenschaftler:innen am Anfang ihrer Karriere ab. So wird eine langfristige Bearbeitung von Themen der Forschung zu Rechtsextremismus und der extremen Rechten abgesichert sowie ein Transfer von Wissen zwischen den Generationen an Forscher:innen gefördert.

**Ergebnisse/Ausblick** Wi-REX versucht, eine Bestandsaufnahme zum Rechtsextremismus und zu der einschlägigen Forschung zu machen, um Potenziale wie Notwendigkeiten für mehr Unterstützung zu dokumentieren. Außerdem sollen so Ansatzpunkte für eine Stärkung und (selbst-)kritische Weiterentwicklung der Rechtsextremismusforschung identifiziert werden und schlussendlich ein Beitrag zur Bekämpfung des Rechtsextremismus und seiner diversen Erscheinungsformen in der deutschen Gesellschaft geleistet werden.

Wi-REX will jüngere Forscher:innen in ihrer Forschung zu Rechtsextremismus stärken, Wissen bündeln, für seine Verbreitung sorgen und die Wissensbasis der Zivilgesellschaft mit der Wissensbasis der Wissenschaft vernetzen. Es geht uns darum, ein dynamisches Netzwerk aufzubauen, das für Innovationen offen ist und sich fortwährend weiterentwickelt.

Das Wissensnetzwerk fungiert dabei nicht als Servicestelle für Beratung zum Thema Rechtsextremismus und bietet keine unmittelbare Vernetzungs-„Dienstleistung“ an. Es stößt aber Austauschprozesse und inhaltliche Debatten an, die über die gemeinsame Identifikation und Analyse von Problemen und Herausforderungen, die im Zusammenhang mit Rechtsextremismus(forschung) stehen, sowie über die Entwicklung und Anwendung von Lösungsansätzen, stattfinden können. Damit gestaltet das Wissensnetzwerk einen Prozess, an dem Wissenschaftler:innen sowie weitere Akteur:innen, die zu Rechtsextremismus arbeiten, aktiv teilhaben können.

Schlagworte            Diskurs, gesellschaftliche Ebene, interdisziplinär, Transfer, Vernetzung

## II. BUNDESWEITE FORSCHUNG

### „Das Datenportal für Rassismus- und Rechtsextremismusforschung“ (DP-R|EX)

<b>Leitung/Koordination</b>	<b>GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften</b>
Projektpartner	Hans-Bredow-Institut (HBI)/Social Media Observatory (SMO) SOCIUM Forschungszentrum Ungleichheit und Sozialpolitik/Qualiservice Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM)
Laufzeit	09/2021 – 08/2026
Förderung	Bundesministerium für Bildung und Forschung
Ansprechperson(en)	Pascal Kolkwitz-Anstötz (GESIS)
Webseite	<a href="http://www.datenportal-rechtsextremismus.de">www.datenportal-rechtsextremismus.de</a>

Hintergrund            Der Kabinettsausschuss der Bundesregierung zur Bekämpfung von Rechtsextremismus und Rassismus hat im Jahr 2020 die Verbesserung von Forschungsdateninfrastrukturen (FDI) als wichtiges Handlungsfeld adressiert. Dem zugrunde liegt ein gewachsenes Problembewusstsein, dass evidenzbasierte Maßnahmen zur Eindämmung von Rassismus und Rechtsextremismus insbesondere datengestützte Grundlagen- und Anwendungsforschung erfordern, jedoch fehlen dafür in der Bundesrepublik derzeit maßgeschneiderte Infrastrukturen. Vor diesem Hintergrund fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) seit September 2021 den Aufbau einer solchen themenspezifischen FDI als Anlaufstelle für die Suche nach und das Teilen von Daten innerhalb des Forschungsfeldes.

Methodik                Für die themenspezifische Suche von einschlägigen Daten wird ein Suchindex entwickelt. Grundlage dafür sind an den Forschungsbereichen angepasste Beschreibungsstandards (Metadaten), die möglichst standardisiert für die Beschreibung von Forschungsdaten verwendet werden und die Auffindbarkeit und Genauigkeit von Inhaltsbeschreibungen verbessern können. Nutzenden wird es dadurch ermöglicht, schnell zu beurteilen, ob Forschungsdaten für sie geeignet sind. Dafür wird kein eigenes Repositorium etabliert, vielmehr werden Inhaltsbeschreibungen von relevanten Forschungsdaten der kooperierenden Forschungsdatenzentren (FDZ) erweitert und im Portal nachgewiesen.

Ergebnisse/Ausblick    Im Rahmen des Projektes wird eine FAIRe Dateninfrastruktur speziell für die Rassismus- und Rechtsextremismusforschung (R|EX-Forschung) etabliert, um Hürden bei der Nachnutzung von Forschungsdaten zu senken. Dafür wird ein themenspezifisches Datenportal aufgebaut, das keine einfache Rechercheplattform ist, sondern konkrete Angebote zur Unterstützung der Suche und des Managements sowie Teilens von R|EX-Daten vermittelt.

Schlagworte            Forschungsdateninfrastruktur, gesellschaftliche Ebene, Informatik, quantitative Forschung, Vernetzung

**„Embedded Violence – eine netzwerkanalytische Rekonstruktion rechtsextremer Gewalt in ihrer Einbettung in die rechtsextreme Bewegung“ (ReXGewalt) – Nachwuchsforschungsgruppe**

<b>Leitung/Koordination</b>	<b>Universität Heidelberg/Max-Weber-Institut für Soziologie</b>
Laufzeit	01/2023 – 12/2027
Förderung	Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Förderrichtlinie „Aktuelle und historische Dynamiken von Rechtsextremismus und Rassismus“
Ansprechperson(en)	Dr. Lotta Mayer

Hintergrund	Die Nachwuchsgruppe fragt nach der sozialen Einbettung massiver rechtsextremer Gewalt. Insbesondere nimmt sie die unmittelbaren Täter:innen(gruppen) tödlicher Gewalttaten in ihrer jeweiligen internen Struktur sowie in ihrer Einbettung in ein Netzwerk aus ideologisch Gleichgesinnten, das die politische Identität der Täter:innen prägt, in den Blick.
Forschungsfrage(n)	Wie sind Täter:innen in die rechtsextreme Bewegung eingebettet. Wie trägt diese soziale Einbettung zur Begehung von Gewalttaten bei? Wie verändern sich soziale Beziehungen im Netzwerk durch die Gewalttat?
Methodik	Sie kombiniert eine netzwerkanalytische Herangehensweise mit statistischen und qualitativen Analysen. Zunächst nimmt die Nachwuchsgruppe schwere und tödliche extrem rechte Gewalttaten seit dem Jahr 2000 als Phänomen in den Blick, um raum-zeitliche, ideologische usw. Muster der Taten zu identifizieren. Dann widmet sie sich der Rekonstruktion ihrer, Bedingungen der Täternetzwerke und der Interaktionsprozesse im Gewaltgeschehen.
Publikationen	Es liegen für den aktuellen Berichtszeitraum noch keine Publikationen vor.
Schlagworte	Gewalt, Gruppen-/Milieu-Ebene, Ideologie, mixed-methods-Ansatz, Nachwuchsforschungsgruppe, quantitative Forschung, Rassismus, Soziale Netzwerke, Soziologie

**Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (IDZ)**

<b>Amadeu Antonio Stiftung</b>	
Projektpartner	Das IDZ ist gleichzeitig als Teilinstitut Jena in das Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt, gefördert vom BMBF, eingebunden.
Förderung	Ministerium für Bildung, Jugend und Sport Thüringen Bundesministerium für Bildung und Forschung u.a.
Ansprech-person(en)	Dr. Axel Salheiser   Maik Fielitz (Bereichsleiter Rechtsextremismus- und Demokratieforschung)
Webseite	<a href="https://www.idz-jena.de/">https://www.idz-jena.de/</a>

Hintergrund	<p>Das Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft ist eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung mit dem Ziel, die demokratische Kultur und Zivilgesellschaft in Thüringen und darüber hinaus zu stärken.</p> <p>Zentrale Aufgabe des Instituts ist es, Wissenslücken über demokratiefeindliche und -gefährdende Phänomene, Strukturen und Bewegungen zu identifizieren und durch wissenschaftliche Untersuchungen zu schließen.</p> <p>Das IDZ begreift sich als Ort der öffentlichen Sozialforschung, in dem der Erkenntnisgewinn und -transfer zwischen Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Politik einen zentralen Platz einnimmt. Die Einbindung und Partizipation von vor allem zivilgesellschaftlichen Akteur*innen spielt somit eine wichtige Rolle von der Entwicklung von Forschungsfragen über die Konzeption und Durchführung von Forschungsprojekten bis hin zur Aufarbeitung und gezielten Weitergabe von Forschungsergebnissen.</p>
-------------	---

Seit dem 01. Juni 2020 ist das IDZ zudem einer von bundesweit elf Standorten des vom BMBF geförderten Forschungsinstituts Gesellschaftlicher Zusammenhalt.

Forschungsfrage(n)	Die zentralen Forschungsfelder des IDZ sind Diskriminierung, Vorurteile und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Hasskriminalität und Hasssprache, Rechtsextremismus und Rechtspopulismus, Protest, Antisemitismus sowie die Auswirkungen und Dynamiken der Digitalisierung auf diese Erscheinungen.
Methodik	Im Rahmen der Projekte führt das IDZ je nach Fragestellung theoretische und empirische Forschung durch und bedient sich dabei sowohl qualitativer als auch quantitativer Designs. Besondere Bedeutung kommt partizipativen Verfahren unter Einbindung zivilgesellschaftlicher Öffentlichkeiten sowie der außerakademischen Kommunikation und Vermittlung von Ergebnissen zu.
Ergebnisse/Ausblick	<p>Während im Projekt „Digital Awareness“ aktuell eine neue Social-Media-Analyse einen Überblick über Akteur*innen, Mobilisierung und Widerstände der Klimaschutzbewegung auf Facebook, Twitter und Instagram gibt, haben weitere Projekte mit Fokus auf den digitalen Raum ihre Arbeit aufgenommen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Radikalisierung auf Gaming-Plattformen und Messenger Diensten</li> <li>■ Die Politik digitaler Plattformen im Kontext rechtsextremer und verschwörungsideologischer Mobilisierung</li> <li>■ Diskriminierung bei Waren und Dienstleistungen im digitalen Raum. Neue Potenziale und Wege von Testings nutzen</li> </ul> <p>Im Januar 2023 startete auch das „Wissensnetzwerk Rechtsextremismusforschung“, dass das IDZ zusammen mit dem IKG der Universität Bielefeld, dem KReDo der Universität Leipzig und dem SO.CON der Hochschule Niederrhein organisiert. Ziel ist es das Wissen über das Phänomen Rechtsextremismus zu systematisieren, wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche Akteure in Austausch zu bringen, den Wissenschafts-Praxis-Transfer und die Förderung von Nachwuchswissenschaftler*innen zu organisieren.</p> <p>Der Wissensaustausch zwischen Forschung und Praxis bildet auch im Allgemeinen einen zentralen Pfeiler der Forschungsaktivitäten am IDZ. In der halbjährlich erscheinenden Schriftenreihe „Wissen schafft Demokratie“ werden menschenfeindliche und demokratiegefährdende Phänomene aus unterschiedlichen Perspektiven systematisch und anwendungsorientiert behandelt: In Band 12 wird der Frage nachgegangen, in welcher Form demokratische Akteure und Prinzipien aktuell unter Druck stehen? Enthalten ist auch ein Beitrag zu den Ergebnissen, der am IDZ durchgeführten Befragung in der Thüringer Kommunalpolitik und -verwaltung zu den Erfahrungen mit Anfeindungen und Angriffe: Sie zeigen, dass vor allem verbale und schriftliche Beleidigungen und Bedrohungen für viele zum Arbeitsalltag gehören. Band 13 der Schriftenreihe dokumentiert, die Fachtagung „Antifeminismus und Hasskriminalität“, die Ende 2022 stattfand.</p> <p>In Kooperation mit zivilgesellschaftlichen und wissenschaftlichen Akteuren sind zum 3. Mal die „Thüringer Zustände“ erschienen, die demokratiegefährdende und demokratiefeindliche Phänomene in Thüringen für das Jahr 2022 in den Blick nimmt.</p>
Publikationen	<p>2023</p> <p>Ebenau, M. (Hg., 2023). <i>Jena vor dem NSU – Rechtsextremismus bis 1990 in Jena und Ostthüringen</i> (Forschungsbericht). Jena, Erfurt: Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft, Rosa-Luxemburg-Stiftung Thüringen. <a href="https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Jena_vor_dem_NSU_Forschungsbericht_Web.pdf">https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Jena_vor_dem_NSU_Forschungsbericht_Web.pdf</a></p> <p>Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (Hg., 2023). <i>Wissen schafft Demokratie. Schwerpunkt Antifeminismus &amp; Hasskriminalität. Band 13</i>. Online-Ausgabe: <a href="https://www.idz-jena.de/schriftenreihe/band-13-antifeminismus-hasskriminalitaet">https://www.idz-jena.de/schriftenreihe/band-13-antifeminismus-hasskriminalitaet</a></p> <p>Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (Hg., 2023). <i>Wissen schafft Demokratie. Schwerpunkt Demokratie unter Druck, Band 12</i>. Online-Ausgabe: <a href="https://www.idz-jena.de/schriftenreihe/band-12-demokratie-unter-druck">https://www.idz-jena.de/schriftenreihe/band-12-demokratie-unter-druck</a></p>

Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft, MOBIT, ezra, KomRex. (Hg., (2023). *Thüringer Zustände: Rechtsextremismus und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit im Freistaat Thüringen. Fakten und Analysen 2022*: [https://www.idz-jena.de/fileadmin/user\\_upload/Publikationen/Th%C3%BCringer\\_Zust%C3%A4nde\\_2022.pdf](https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Th%C3%BCringer_Zust%C3%A4nde_2022.pdf)

Helmert, C., Thürling, M., Treidl, J., & Mönig, A. (2023). *Dunkelfeldstudie zum strategischen Einsatz von juristischen Mitteln durch rechtsextreme Akteur\*innen gegen die Zivilgesellschaft* (Forschungsbericht). Jena: Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft, i.A. der Open Knowledge Foundation Deutschland e.V. [https://www.idz-jena.de/fileadmin/user\\_upload/Publikationen/Dunkelfeldstudie\\_GegenRechtsSchutz..pdf](https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Dunkelfeldstudie_GegenRechtsSchutz..pdf)

Salheiser, A., Dieckmann, J., Kamuf, V., & Blüml, M. (2023). *Demokratie unter Druck – Anfeindungen auf Amtsträger\*innen in der Kommunalpolitik und Beschäftigte der Kommunalverwaltung Thüringens* (Forschungsbericht). Jena: Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft . [https://www.idz-jena.de/fileadmin/user\\_upload/Publikationen/IDZ\\_Forschungsbericht\\_Angriffe\\_Kommunalpol\\_verw\\_2023.pdf](https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/IDZ_Forschungsbericht_Angriffe_Kommunalpol_verw_2023.pdf)  
2022

Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (2022). *Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Rassismus*. Wissen schafft Demokratie, Schriftenreihe des IDZ, Bd. 11. Jena. <https://www.idz-jena.de/schriftenreihe/band-11-gesellschaftlicher-zusammenhalt-und-rassismus>

Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft, MOBIT, ezra, KomRex. (Hg., 2022). *Thüringer Zustände: Rechtsextremismus und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit im Freistaat Thüringen. Fakten und Analysen 2021*. Jena. [https://www.idz-jena.de/fileadmin/user\\_upload/Publikationen/Thueringer\\_Zustaende\\_2021\\_-\\_1.pdf](https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Thueringer_Zustaende_2021_-_1.pdf)

Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (2022). *Situations- und Ressourcenanalyse als Grundlage für die Überarbeitung des „Jenaer Stadtprogramms gegen Fremdenfeindlichkeit, Rechtsextremismus, Antisemitismus und Intoleranz“*. Jena. [https://www.idz-jena.de/fileadmin/user\\_upload/Projektberichte/SR\\_JENA\\_IDZ\\_070622.pdf](https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/Projektberichte/SR_JENA_IDZ_070622.pdf)

Treidl, J., Blüml, M., & Geschke, D. (2022). *Gut vernetzt – Eine Bestandsanalyse von Online-Beratung für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt sowie von Diskriminierung* (Forschungsbericht). Jena: Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft, im Auftrag des Verbands der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt e.V. [https://www.idz-jena.de/fileadmin/user\\_upload/Publikationen/GUT-Vernetzt\\_Forschungsbericht.pdf](https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/GUT-Vernetzt_Forschungsbericht.pdf)

Schlagworte

Antisemitismus, Demokratie, Diskriminierung, gesellschaftliche Ebene, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Hassrede , Online, Politikwissenschaft, Protestforschung, soziale Bewegungen, Soziale Netzwerke, Transfer

**Kompetenzzentrum für Rechtsextremismus- und Demokratieforschung der Universität Leipzig**

Universität Leipzig/Theologische Fakultät/Abteilung Religionssoziologie	
Projektpartner	Universität Leipzig
Förderung	Eigenmittel seit 06/2016
Ansprechperson(en)	Prof. Dr. Oliver Decker   Prof. Dr. Gert Pickel
Webseite	<a href="https://www.kredo.uni-leipzig.de/start/">https://www.kredo.uni-leipzig.de/start/</a>

Hintergrund

Das Kompetenzzentrum für Rechtsextremismus- und Demokratieforschung an der Universität Leipzig ist an der Theologischen Fakultät angesiedelt. Es fördert und koordiniert fakultätsübergreifende Aktivitäten in Forschung und Lehre. Hierzu gehören demokratietheoretische Grundlagenforschung und die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit gesamtgesellschaftlichen und aktuellen politischen Entwicklungen. Die Möglichkeit der Intervention und der Stärkung des demokratischen Miteinanders in der Gesellschaft ist ein wichtiges Anliegen des Kompetenzzentrums.

Forschungsfrage(n)	Empirische Forschung zu Fragen der Entwicklungen im Bereich des Rechtsextremismus und der Demokratie unter Berücksichtigung von Vorurteilen, Rassismus und religiösem Fundamentalismus.
Methodik	Innerhalb des Kompetenzzentrums wird ein Mix an unterschiedlichen Methoden empirischer Sozialforschung verwendet. Besonders hervorzuheben sind die quantitativen Erhebungen der Leipziger-Autoritarismus-Studie, die seit 2002 stattfinden. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Beteiligung am multidisziplinären Berlin-Monitor.
Ergebnisse/Ausblick	Die erzielten Forschungsergebnisse werden regelmäßig auf der Webseite des KReDo in einschlägigen Publikationsreihen und Zeitschriften publiziert.
Publikationen	<p>2022</p> <p>Decker, O., Kalkstein, F., &amp; Kiess, J. (Hg, 2022). <i>Demokratie in Sachsen. Das Jahrbuch des Else-Frenkel-Brunswik-Instituts</i>. Leipzig: Edition Überland.</p> <p>Decker, O, Kiess, J., Heller, A., &amp; Brähler, E. (Hg., 2022). <i>Autoritäre Dynamiken in unsicheren Zeiten. Neue Herausforderungen – alte Reaktion?</i> Leipziger Autoritarismus Studie 2022. Gießen: Psycho-sozial-Verlag. <a href="https://www.theol.uni-leipzig.de/kompetenzzentrum-fuer-rechtsextremismus-und-demokratieforschung/leipziger-autoritarismus-studie">https://www.theol.uni-leipzig.de/kompetenzzentrum-fuer-rechtsextremismus-und-demokratieforschung/leipziger-autoritarismus-studie</a></p> <p>Decker, O, Kiess, J., &amp; Brähler, E. (2022). <i>Escape in the Authoritarianism</i>. New York: Routledge.</p> <p>Pickel, S., &amp; Pickel, G. (2022). <i>Demokratie. Einführung in die politikwissenschaftliche Bestandsaufnahme</i>. München: Kohlhammer.</p> <p>Schuler, J., Celik, K., Hoecker, C., &amp; Decker, O. (2022). <i>Ich hab noch nie auf einer ruhigen Insel gelebt. Berlin als Interaktions- und Konfliktraum in den Gruppendiskussionen des Berlin-Monitors</i>. Springe: zu Klampen Verlag.</p>
Schlagworte	Demokratie, gesellschaftliche Ebene, Hochschule, interdisziplinär, Politikwissenschaft, Populismus, quantitative Forschung, Radikalisierung, Religion, Theologie

### „Kontinuitäten und Neuformierungen von Institutionellem Rassismus in der Schule“ (KoNIR) – Nachwuchsforschungsgruppe

Leitung/Koordination	Europa-Universität Flensburg/Institut für Erziehungswissenschaften
Projektpartner	BMBF-Nachwuchsgruppe Gelingensbedingungen rassismussensibler Lehrer:innenbildung (GraL – Universität Bielefeld), BMBF-Wissensnetzwerk der Rassismusforschung (WinRa), Zentrum für Kindheiten in Schule und Gesellschaft (PH Zürich), Centre for Global Learning (Coventry University), Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ), Oldenburger Fortbildungszentrum (OFZ), Stadt Oldenburg, LidiceHaus Bremen
Laufzeit	01/2023 – 12/2027
Förderung	Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Förderrichtlinie „Aktuelle und historische Dynamiken von Rechtsextremismus und Rassismus“
Ansprechperson(en)	Dr. Magnus Frank   Prof. Dr. Anja Steinbach
Webseite	<a href="http://konir.de/">http://konir.de/</a>

Hintergrund	<p>Bereits seit den 1960er-Jahren bestehen im anglo-amerikanischen Raum Aufmerksamkeiten hinsichtlich der Institutionalisierung von Rassismus. Im deutschen Kontext verschiebt die Forschung zu Institutioneller Diskriminierung in der Schule erstmals Anfang der 2000er-Jahre Aufmerksamkeiten hin zu den institutionellen Strukturen, Routinen und Entscheidungsmustern im Erziehungs- und Bildungssystem. Zahlreiche empirische Arbeiten aus migrationspädagogischer und rassismuskritischer Perspektive stellen Anchlüsse für die Exploration von Institutionellem Rassismus in der Schule bereit.</p> <p>KoNIR schließt an förderpolitische Ziele des BMBF an, versteht Rassismus als gesamtgesellschaftliches Problem und analysiert subtile institutionelle Formen in der Schule</p>
-------------	--

Forschungsfrage(n)	<p>Welche institutionalisierten Strukturen und Formen von Rassismus und der Abwehr von Rassismus kennzeichnen die schulische und unterrichtliche Alltagspraxis?</p> <p>Inwiefern lässt sich analytisch und empirisch zwischen Institutionellem Rassismus und Alltagsrassismus in der Schule unterscheiden?</p> <p>Wie lassen sich ethnographische Zugänge für die Untersuchung von Institutionellem Rassismus nutzen und weiterentwickeln?</p> <p>Wie können die im Projekt gewonnenen Erkenntnisse in rassismuskritische Schulentwicklungs- und Professionalisierungsprozesse eingebracht werden?</p>
Methodik	<p>Das ausgewählte Sampling besteht aus fünf Schulen, die auf drei Bundesländer verteilt sind. Das Vorgehen wird induktiv sowie minimal und maximal kontrastierend gestaltet.</p> <p>Die Erhebung erfolgt über einen Zeitraum von 1,5 Jahren. Als Erhebungsmethoden werden Teilnehmende Beobachtungen, problemzentrierte Interviews und Dokumentenanalysen genutzt.</p> <p>Die Auswertung ist explorativ, situiert und positioniert im Anschluss an eine Reflexive Grounded Theory im Hinblick auf die Institutionalisierung der Differenzkategorie race.</p>
Ergebnisse/Ausblick	<p>Die Nachwuchsgruppe (NWG) untersucht Bedingungen, Mechanismen und Formen von Institutionellem Rassismus in der Schule. Rassismus wird als ein gesamtgesellschaftliches Phänomen und Strukturprinzip gesellschaftlicher Verhältnisse verstanden, das häufig in subtilen Formen auftritt und nicht zwangsläufig mit rassistischen Absichten einzelner Akteur:innen verbunden ist. Durch einen verbindenden Ansatz ethnografischer Schul- und Rassismusforschung wird die NWG an inhaltlichen sowie methodisch-methodologischen Fragen arbeiten und zur Weiterentwicklung des Fachdiskurses beitragen.</p> <p>Gemeinsam mit Kooperationspartner:innen aus der Praxis werden Strategien für den Abbau rassistischer Strukturen und Praktiken in Schulen entwickelt und Prozesse des Praxistransfers initiiert, um dem Ziel einer migrationsgesellschaftlichen Öffnung von Schulen näher zu kommen.</p> <p>Ziele:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Im Fokus steht die Untersuchung alltäglicher rassismusrelevanter Praktiken in ihrer Einbettung in institutionelle Strukturen, Handlungsbezüge und normalisierte Abläufe der Schule.</li> <li>2) Die NWG arbeitet an method(olog)ischen Fragen zur ethnografischen Rassismusforschung in Institutionen.</li> <li>3) Es werden Prozesse des Praxistransfers in Kooperation mit Praxispartner:innen zur Weiterentwicklung und migrationsgesellschaftlichen Öffnung der schulischen Praxis initiiert.</li> </ol>
Publikationen	<p>Ivanova-Chessex, O., &amp; Steinbach, A. (2023). Institutionalisierte Rassismus? Perspektiven für eine rassismus- und institutionentheoretische Schulforschung. <i>Zeitschrift für Erziehungswissenschaftliche Migrationsforschung (ZeM)</i>. Heft 1(2023).</p> <p>Steinbach, A., &amp; Tilch, A. (2023). Schule ohne Rassismus? Migrationspädagogische und organisationstheoretische Perspektiven auf die (De-)Thematisierung von Rassismus in der Schule. Erscheint in: <i>Organisation und jetzt!? Aktuelle Herausforderungen der Organisationspädagogik</i>. Jahrbuch Organisationspädagogik 2022.</p> <p>Alkis, S., Frank, M., Steinbach, A., &amp; Tilch, A. (in Vorbereitung). Warum es Sinn macht, von Institutionellem Rassismus zu sprechen. Konturierung von Perspektiven für Forschung und Schulpraxis. In A. Doğmuş, R. Leiprecht, A. Steinbach (Hg.), <i>Schule in der Migrationsgesellschaft</i>. Vollständig überarbeitete Neuauflage. Frankfurt a.M.: Wochenschau Verlag.</p>
Schlagworte	<p>Ausbildung, Bildung, gesellschaftliche Ebene, Hochschule, Institutionen, Nachwuchsforschungsgruppe, Pädagogik, Rassismus, Rassismuskritik, Schule, Transfer</p>

## „Muster und Dynamiken von Verschwörungstheorien und rechtsextremen Ideologien in Krisenzeiten“ (NEOVEX)

<b>Leitung/Koordination</b>	<b>Universität Hamburg/Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik (IFSH)</b>
Projektpartner	FU Berlin/Institut für Publizistik und Kommunikationswissenschaft, Weizenbaum-Institut für vernetzte Gesellschaft, Technische Universität München/Hochschule für Politik (HfP), Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (IDZ)
Laufzeit	01/2022 – 12/2024
Förderung	Bundesministerium für Bildung und Forschung
Ansprechperson(en)	Dr. Janina Pawelz
Webseite	<a href="http://www.neovex-projekt.de">www.neovex-projekt.de</a>

### Hintergrund

Anhänger:innen von Verschwörungstheorien und rechtsextreme Akteure nutzen Krisen, um gesellschaftliche Polarisierungen voranzutreiben und demokratische Gesellschaften und ihre Institutionen zu schwächen. Die Suche nach Sündenböcken durch Verschwörungstheorien und rechtsextreme Ideologien macht unter anderem Politiker:innen, Medienvertreter:innen und Menschen jüdischen und muslimischen Glaubens zur Zielscheibe. Dies geschieht nicht nur über demokratiefeindliche Diskurse, sondern auch durch Gewaltrechtfertigungen, in Form von Gewalttaten und gewalttätigen Ausschreitungen.

Gegenwärtig mangelt es noch an umfassenderen Forschungsansätzen, die Verschwörungstheorien, rechtsextreme Ideologien und deren strategische Verbreitung insbesondere über Online-Plattformen in Beziehung setzen und an Analysen, die danach fragen, nach welchen Mustern und entlang welcher Dynamiken sich solche Überschneidungen und Vermischungen vollziehen, wie sie in breitere gesellschaftliche Diskurse diffundieren und welche Folgen sich hieraus für das gesellschaftliche Zusammenleben und die politischen Prozesse in Deutschland ergeben.

### Forschungsfrage(n)

Das übergeordnete Ziel des Forschungsvorhabens NEOVEX besteht darin wesentliche Fragestellungen im Bereich der Verschwörungstheorien zu adressieren. Die folgenden fünf Forschungsfragen bilden den Kern unseres Untersuchungsfokus:

- 1) Zeitliche Entwicklung: Wie haben sich die Formen und Ausprägungen von Verschwörungstheorien und rechtsextremen Ideologien länderübergreifend im Zeitverlauf entwickelt?
- 2) Gewaltlegitimierung: Inwiefern fungieren Verschwörungstheorien und rechtsextreme Ideologien als gewaltlegitimierende Mechanismen, insbesondere in Krisensituationen?
- 3) Vernetzung: Wie sind Vertreter:innen von Verschwörungstheorien und rechtsextremen Gruppen national und transnational vernetzt?
- 4) Verbreitung in digitalen Räumen: Wie werden die Botschaften von Verschwörungstheoretiker:innen und rechtsextremen Akteur:innen in digitalen Informationsräumen verbreitet?
- 5) Technologieunternehmen: Wie gehen Plattformbetreiber mit Inhalten um, die Verschwörungstheorien und rechtsextreme Ideologien verbreiten oder fördern?

### Methodik

Um der Komplexität der zu erforschenden Phänomenbereiche umfassend gerecht zu werden, verwendet dieses Projekt einen integrativen, gemischten Methodenansatz. Dieser kombiniert qualitative und quantitative Forschungsstrategien und bedient sich dabei sowohl traditioneller sozialwissenschaftlicher Methoden als auch innovativer Techniken der Computational Social Science. Der Ansatz lässt sich in vier Komponenten unterteilen:

- 1) Computational Social Science: Wir setzen teilautomatisierte und vollautomatisierte Verfahren ein, um große Datensätze systematisch zu analysieren. Hierzu gehört die Anwendung von Algorithmen für die quantitative Inhaltsanalyse und Textmining.
- 2) Netzwerkanalyse: Soziale Netzwerkanalysen werden durchgeführt, um die Beziehungen zwischen relevanten Akteur:innen in den Bereichen Verschwörungstheorien und Rechtsextremismus zu kartieren und zu verstehen.
- 3) Inhalts- und Prozessanalysen: Um die Moderationsstrategien und Entscheidungsprozesse von Plattformbetreibern besser zu verstehen, wenden wir inhaltsanalytische Methoden und datengestützte Prozessanalysen an.

- 4) Qualitative Interviews: Ergänzend führen wir leitfadengestützte Experteninterviews durch, um die quantitativen Daten zu vertiefen und zu kontextualisieren.

Ergebnisse/Ausblick Zwischenergebnisse werden auf der Projektwebseite in regelmäßigen Abständen vorgestellt.

Publikationen 2023

Buehling, K. (2023). Message Deletion on Telegram: Affected Data Types and Implications for Computational Analysis. *Communication Methods and Measures*. <https://doi.org/10.1080/19312458.2023.2183188>

Fielitz, M., & Albrecht, S. (2023). Iron March: Die digitale Schmiede des internationalen Rechtsterrorismus. In M. Coester & V. Leuschner (Hg.): *Internationaler Rechtsterrorismus*. Wiesbaden: Springer.

Fielitz, M. (im Erscheinen). Identitarians vs. Big Tech. Or: The limits of digital metapolitics. In J. P. Zuquete (Hg.), *Global Identitarianism*. London: Routledge.

2022

Fielitz, Maik und Jaspert, Marcel (2022). Krieg und Tech: Wie sich digitale Plattformen zum russischen Angriffskrieg in der Ukraine verhalten. IDZ Kurzanalysen. <https://www.idz-jena.de/im-dialog/idz-kurzanalysen>

Heft, A., & Buehling, K. (2022). Measuring the diffusion of conspiracy theories in digital information ecologies. *Convergence*, 28(4), 940-961. <https://doi.org/10.1177/13548565221091809>

Schlagworte

Antisemitismus, Diskurs, gesellschaftliche Ebene, Gewalt, Informatik, mixed-methods-Ansatz, Politikwissenschaft, quantitative Forschung, Radikalisierung, Soziale Medien, Soziale Netzwerke

### „Organisierte Zivilgesellschaft und rechte Interventionen“ (OrgZiv)

Leitung/Koordination	Universität Kassel/ FB 05 Gesellschaftswissenschaften/Fachgruppe Politikwissenschaft
Projektpartner	Wissenschaftszentrum für Sozialforschung Berlin (WZB)
Laufzeit	01/2023 – 12/2026
Förderung	Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Förderrichtlinie „Aktuelle und historische Dynamiken von Rechtsextremismus und Rassismus“
Ansprechperson(en)	Prof. Dr. Wolfgang Schroeder (Uni Kassel)   Prof. Dr. Swen Hutter (WZB)
Webseite	<a href="https://www.uni-kassel.de/fb05/fachgruppen-und-institute/politikwissenschaft/fachgebiete/politisches-system-der-brd-staatlichkeit-im-wandel/forschung/organisierte-zivilgesellschaft-und-rechte-interventionen">https://www.uni-kassel.de/fb05/fachgruppen-und-institute/politikwissenschaft/fachgebiete/politisches-system-der-brd-staatlichkeit-im-wandel/forschung/organisierte-zivilgesellschaft-und-rechte-interventionen</a>

Hintergrund Zivilgesellschaftliche Organisationen spielen eine wichtige Rolle in der Prävention von Rechtsextremismus. Sie gelten als Orte der Demokratie und Teilhabe. Damit ist sie zugleich auch Zielscheibe rechter Interventionen. Zivilgesellschaftliche Akteur:innen werden. Das führt verstärkt zur Bildung neuer und der Spaltung bestehender zivilgesellschaftlicher Organisationen.

Das Projekt schlüsselt (1) die Entstehungskontexte rechter Aktivitäten auf und konzeptualisiert die Entstehungsbedingungen rechter Dynamiken in organisierten zivilgesellschaftlichen Räumen; (2) werden die bisherigen zivilgesellschaftlichen Reaktionen analysiert, systematisiert und evaluiert. Abschließend werden (3) Handlungsempfehlungen im Sinne einer resilienten Bewältigungsstrategie abgeleitet.

Forschungsfrage(n) Wie können zivilgesellschaftliche Akteur:innen dabei gestärkt werden, ihre Handlungsfähigkeit gegen rechte Interventionen zu erhöhen und zu eruieren, welche Unterstützung – vor allem in infrastrukturell schwachen Sozialräumen – sie dabei benötigen?

Methodik Methodisch setzt das Projekt auf ein vergleichendes Mixed-Method-Design, welches einen historischen Zugang mit qualitativen Fallstudien und Inhaltsanalysen von Kommunikationsver-

halten in Social Media zusammenbringt. Um dem breiten Spektrum an zivilgesellschaftlichen Handlungsfeldern gerecht zu werden, wählt das Projekt Fälle aus den acht Organisationsbereichen Arbeitswelt, Religion, Wohlfahrt, Freiwillige Feuerwehr, Schützenwesen, Naturschutz, Kultur und Sport.

Ergebnisse/Ausblick	Ziel des Projektes ist es, die Zivilgesellschaft zu stärken, ihre Handlungsfähigkeit gegen rechte Interventionen zu erhöhen und zu eruieren, welche Unterstützung – vor allem in infrastrukturell schwachen Sozialräumen – zivilgesellschaftliche Akteure dabei benötigen. Im Mittelpunkt des Vorhabens steht die Frage, wie die organisierte Zivilgesellschaft gegenüber anti-demokratischen Herausforderungen gestärkt werden kann.
Publikationen	Es liegen für den aktuellen Berichtszeitraum noch keine Publikationen vor.
Schlagworte	Demokratie, gesellschaftliche Ebene, Kommunen, mixed-methods-Ansatz, Mobilisierung, Politikwissenschaft, Resilienz, Soziale Medien, Soziologie, Transfer, Zivilgesellschaft

### „Politischer Kulturwandel? – Legitimität der Demokratie und gesellschaftlicher Zusammenhalt in Zeiten verstärkten Populismus und steigender Islamablehnung“

Leitung/Koordination	Universität Leipzig/Research Center Global Dynamics
Projektpartner	Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt
Laufzeit	06/2020 – 05/2024
Förderung	Bundesministerium für Bildung und Forschung
Ansprechperson(en)	Prof. Dr. Gert Pickel
Webseite	<a href="https://www.fgz-risc.de/forschung/alle-forschungsprojekte/details/LEI_F_08">https://www.fgz-risc.de/forschung/alle-forschungsprojekte/details/LEI_F_08</a>

Hintergrund	Das Projekt ist ein Teilprojekt des Forschungsinstitutes Gesellschaftlicher Zusammenhalt. Zielsetzung des Teilprojekts LEI_F_08: Politischer Kulturwandel? – Legitimität der Demokratie und gesellschaftlicher Zusammenhalt in Zeiten verstärkten Populismus und steigender Islamablehnung ist eine theoriegeleitete empirische Erforschung der Beziehungen zwischen einer Offenheit von Bürger:innen für Populismus, Einstellungen zur Demokratie, gruppenbezogenen Vorurteilen, Islamophobie, sozialen Exklusionsprozessen sowie die Bestimmung ihrer Erklärungsfaktoren und Wirkungen für Radikalisierung (inklusive extremistische Einstellungen).
Forschungsfrage(n)	Die leitende Forschungsfrage ist: Ob der (Rechts)Populismus, auch über seine Nutzung von Gruppen-bezogenen Vorurteilen sowie Islamablehnung, den gesellschaftlichen Zusammenhalt sowie die demokratische Grundlage einer politischen Kultur untergräbt – und damit die liberale Demokratie, wie wir sie kennen, gefährdet?
Methodik	Die Fragestellung inkludiert Mikro- und Makroerklärungsfaktoren, wie sie perspektivisch auf eine international und regional vergleichende Perspektive zielt.
Ergebnisse/Ausblick	Die erzielten Forschungsergebnisse werden regelmäßig auf der Webseite des FGZ, in Bänden des FGZ und in einschlägigen Publikationsreihen und Zeitschriften publiziert.
Publikationen	<p>2023</p> <p>Öztürk, C., &amp; Pickel, G. (2023). Antisemitismus unter Muslim:innen: Ein Problemfeld potentieller Radikalisierung oder nur ein Instrument rechter Akteure? In G. Pickel et al. (Hg.), <i>Gesellschaftliche Ausgangsbedingungen für Radikalisierung und Co-Radikalisierung</i> (S. 351-397). Wiesbaden: Springer VS.</p> <p>Öztürk, C., Pickel, S., Schmitz-Vardar, M., Decker, O., &amp; Pickel, G. (2023). Muslim:innenfeindliche Demokratieferne: Zur autoritären Dynamik antimuslimischer Einstellungen und ihrem gesellschaftlichen Radikalisierungspotenzial. In G. Pickel et al. (Hg.), <i>Gesellschaftliche Ausgangsbedingungen für Radikalisierung und Co-Radikalisierung</i> (S. 261-291). Wiesbaden: Springer VS.</p>

Pickel, G., Öztürk, C., Schneider, V., Pickel, S., & Decker, O. (2023). Covid-19-Related Conspiracy Myths, Beliefs, and Democracy-Endangering Consequences. *Politics and Governance*, 10(4), 177-191. <https://www.doi.org/10.17645/pag.v10i4.5798>

Pickel, G., & Pickel, S. (2023). *Die Bürger in der Demokratie*. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer.

Pickel, G., Schneider, V., & Decker, O. (2023). Rechtsextremismus als Endpunkt von Radikalisierung – und Vorurteile in der Bevölkerung als Brückenkonstrukte? In G. Pickel et al. (Hg.), *Gesellschaftliche Ausgangsbedingungen für Radikalisierung und Co-Radikalisierung* (S. 179-216). Wiesbaden: Springer VS.

Yendell, A., (2023). Religiosität und Kriegsbefürwortung. *Ethik und Gesellschaft*, 1(2023): Religionen als Brandstifter – Religionen als Friedensstifter. <https://doi.org/10.18156/EUG-1-2023-ART-82022>

Pickel, G. (2022). Kirchenmitgliedschaft, Religiosität und Vorurteile gegenüber sozialen Gruppen. In EKD (Hg.), *Zwischen Nächstenliebe und Abgrenzung. Eine interdisziplinäre Studie zu Kirche und politischer Kultur* (S. 67-79). Leipzig: EVA.

Pickel, G., Kailitz, S., Decker, O., Röder, A., & Schultze-Wessel, J. (Hg., 2022). *Handbuch Integration*. Wiesbaden: Springer VS.

Pickel, G. & Yendell, A. (2022). Religion as Factor of Conflict in Relation to Right-Wing-Extremism, Hostility to Muslims, and Support for the AfD. In: O. Decker, J. Kiess, E. Brähler (Hg.), *The Dynamics of Right-Wing-Extremism within German Society. Escape into Authoritarianism* (S. 154-172). London: Routledge.

Yendell, A. & Pickel, G. (2022). Islamophobia and anti-Muslim feeling in Saxony – theoretical approaches and empirical findings based on population surveys. In: I. Kalmar & N. Shoshan (Hg.), *Racism in Contemporary Germany: Islamophobia in East and West*. New York: Taylor and Francis.

Schlagworte

Demokratie, gesellschaftliche Ebene, Hochschule, international, Institutionen, Politikwissenschaft, Populismus, quantitative Forschung, Radikalisierung, Religion, Theologie, Wirkung

„Rechtsextreme Gewaltdelinquenz und Praxis der Strafverfolgung“ – Nachwuchsforschungsgruppe

Goethe-Universität Frankfurt a.M./ Fachbereich Rechtswissenschaft	
Förderung	Hans Böckler Stiftung
Laufzeit	02/2019 – 09/2023
Ansprech-person(en)	Prof. Dr. Tobias Singelstein
Webseite	<a href="http://www.nfg-rexdel.de">www.nfg-rexdel.de</a>

**Hintergrund** Die Nachwuchsforschungsgruppe 020 „Rechtsextreme Gewaltdelinquenz und Praxis der Strafverfolgung“ (NFG020) ist 2022 vom Lehrstuhl für Kriminologie der Ruhr-Universität Bochum zur Goethe-Universität Frankfurt a.M. gewechselt. Die Nachwuchsforschungsgruppe hat ihre Arbeit im September 2023 mit einer Abschlusskonferenz beendet.

**Forschungsfrage(n)** Das Phänomen des Rechtsextremismus wird aus kriminologischer Perspektive aktuell mit Fokus auf Gewaltdelinquenz und Strafverfolgungspraxis untersucht. Neben den drei durch die Hans-Böckler-Stiftung geförderten Promovierenden ist noch eine weitere Nachwuchswissenschaftlerinnen mit der NFG020 assoziiert. Ihre Promotionen untersuchen Taten, Tatverdächtige und Täter:innen rechtsmotivierter Gewaltdelinquenz (mit Schwerpunkten auf Brandstiftungsdelikten, Lone-Actor-Terrorismus und Veränderungen des Deliktsbereichs seit 2013) sowie die polizeiliche Praxis im Umgang mit rechtsmotivierten Delikten.

**Methodik** Die NFG020 ist multidisziplinär zusammengesetzt, die Promovierenden haben einen juristischen oder einen sozialwissenschaftlichen Hintergrund. In ihren Arbeiten finden sowohl qualitative wie

quantitative Methoden der empirischen Sozialforschung Verwendung. Da die NFG020 an einen Lehrstuhl der Juristischen Fakultät angeschlossen ist, kommt der Aktenanalyse von Strafverfolgungsakten eine besondere Bedeutung zu.

Ergebnisse/Ausblick	Die Forschungsergebnisse werden mit den Doktorarbeiten der Promovierenden veröffentlicht. Zwischenergebnisse und Teilaspekte des Themas werden der Fachöffentlichkeit aber bereits zu früheren Zeitpunkten in Form von Aufsätzen in wissenschaftlichen Zeitschriften, Referaten auf Konferenzen sowie einer Reihe von „Working Papers“, in der bislang drei Ausgaben erschienen sind, vorgestellt. Promovierende der NFG020 beteiligen sich am Lehrangebot des Lehrstuhls, stehen den Medien als Expert:innen zur Verfügung und beteiligen sich am Wissenschafts-Praxis-Transfer, beispielsweise für zivilgesellschaftliche Beratungsstellen gegen Rechtsextremismus. Auch Politikberatung ist möglich. Die NFG020 strebt eine projektbezogene Kooperation mit anderen Forschungs- und Bildungseinrichtungen an.
Publikationen	<p>2023</p> <p>Puls, H., &amp; Virchow, F. (2023). <i>Rechtsterrorismus in der alten Bundesrepublik. Historische und sozialwissenschaftliche Perspektiven</i>. Wiesbaden: Springer.</p> <p>Puls, H. (2023). Der V-Mann und der Brandanschlag. In B. Demirtaş et al. (Hg), <i>Solingen, 30 Jahre nach dem Brandanschlag. Rassismus, extrem rechte Gewalt und die Narben einer vernachlässigten Aufarbeitung</i>. Bielefeld: Transcript.</p> <p>2022</p> <p>Berberich, J. (2022). <i>Rechts motivierte Brand- und Sprengstoffanschläge. Eine empirische Untersuchung zu Tathintergründen, justizieller Bearbeitung und Täter*innen</i>. Wiesbaden: Springer Fachmedien.</p> <p>Berberich, J., &amp; Laube, M. (2022). Wandel rechts motivierter Brandstiftungstäter*innen? <i>Monatschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform</i>, 105(1), 35-49. <a href="https://doi.org/10.1515/mks-2021-0122">https://doi.org/10.1515/mks-2021-0122</a></p> <p>Tutino, C., &amp; Schillig, V. (2022). Von Lobgesängen und Hasstiraden. Eine Analyse rechtsextremer Hassrede am Beispiel der thüringischen Landtagsreden von Björn Höcke. <i>Wissen schafft Demokratie</i>, 9, 120-133. <a href="https://www.idz-jena.de/schriftenreihe/band-9-demokratiegefaehrungen-in-der-coronakrise/">https://www.idz-jena.de/schriftenreihe/band-9-demokratiegefaehrungen-in-der-coronakrise/</a></p>
Schlagworte	Gewalt, Gruppen-/Milieu-Ebene, individuelle Ebene, Kriminologie, Nachwuchsforschungsgruppe, Rechtswissenschaft, Strafverfolgung

### „Rechtsextremismus versus Klimaschutz? Nationalistische Opposition in einem transnationalen Politikfeld“ (REXKLIMA) – Nachwuchsforschungsgruppe

Leitung/Koordination	Technische Universität Dresden/Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. sowie das Institut für Politikwissenschaft
Laufzeit	01/2023 – 12/2027
Förderung	Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Förderrichtlinie „Aktuelle und historische Dynamiken von Rechtsextremismus und Rassismus“
Ansprechperson(en)	Dr. Manès Weisskircher   Dr. Manuela Beyer
Webseite	<a href="https://tu-dresden.de/gsw/phil/powi/das-institut/nachwuchsgruppe-rexklima">https://tu-dresden.de/gsw/phil/powi/das-institut/nachwuchsgruppe-rexklima</a>

Hintergrund Die extreme Rechte und Rechtsaußenparteien mobilisieren seit Jahren ihren Widerstand zu mehr Umweltschutz im Kampf gegen den Klimawandel. Bisher werden die Stärkung extrem rechter Bewegungen in Europa und der Klimawandel als getrennte Phänomene betrachtet und beforscht. Angesichts der hohen Wirksamkeit des rechten „Klima-Skeptizismus“ im Diskurs, braucht es eine intensivere Erforschung der Positionen von Rechtsaußen-Parteien zu Klima- und Energiepolitik,

ihren Mobilisierungsstrategien und die Auswirkungen dieser „Anti-Klimaschutz“-Bewegung. REXKLIMA will diese Forschungslücke schließen. Darüber hinaus werden die Forschenden insgesamt zu den Forschungsfeldern über Rechtsaußen-Parteien, Parteipolitik und sozialen Bewegungen beitragen. Am Institut für Politikwissenschaft liegt das Teilvorhaben „Rechtspopulistische und rechtsextreme Ökologie: Programmatik und Framing“, während am Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung das Teilvorhaben „Rechtspopulistische und rechtsextreme Ökologie: Mobilisierung und Auswirkungen“ bearbeitet wird.

Forschungsfrage(n) Wie und warum mobilisieren rechtsextreme Parteien zum Thema Klimawandel?

Publikationen 2023

Volk, S., & Weisskircher, M. (2023). Subnational Politics and Far-Right Strength in Germany. The Importance of the East-West Divide. In K. Kondor & M. Litter (Hg.), *The Routledge Handbook of Far-Right Extremism in Europe* (Kapitel 4). London: Routledge. <https://doi.org/10.4324/9781003256892>

Volk, S., & Weisskircher, M. (2023). Defending democracy against the ‘Corona dictatorship’? Far-right PEGIDA during the COVID-19 pandemic. *Social Movement Studies*. <https://doi.org/10.1080/14742837.2023.2171385>

Weisskircher, M. (2023). Direct Democracy and the Impact of the Alternative for Germany (AfD)? “Populist” Demand for Popular Sovereignty as Latent Political Conflict. In J. Rohe, N. Brack, R. Coman & A. Crespy (Hg.), *Sovereignty in Conflict. Political, Constitutional and Economic Dilemmas in the EU* (S. 143-164). Cham: Palgrave Mcmillan. [https://doi.org/10.1007/978-3-031-27729-0\\_7](https://doi.org/10.1007/978-3-031-27729-0_7)

2022

Beau Segers, I., & Weisskircher, M. (2022). *What is the relationship between the far right and environmentalism?* C-REX Compendium. <https://www.sv.uio.no/c-rex/english/groups/compendium/what-is-the-relationship-between-the-far-right-and-environmentalism.html>

Otteni, C., & Weisskircher, M. (2022). AfD gegen die Grünen? Rechtspopulismus und klimapolitische Polarisierung in Deutschland. *Forschungsjournal Soziale Bewegungen*. <https://doi.org/10.1515/fjsb-2022-0022>

Otteni, C., & Weisskircher, M. (2022). Global warming and polarization. Wind turbines and the electoral success of the greens and the populist radical right. *European Journal of Political Research*, 61(4), 1102-1122. <https://doi.org/10.1111/1475-6765.12487>

Schlagworte Diskurs, Gruppen-/Milieu-Ebene, Ideologie, Klimaschutz, Mobilisierung, Neue Rechte, Parteien, Politikwissenschaft, Protestforschung, soziale Bewegungen

**„Wechselwirkungen zwischen gesellschaftlichen Geschlechterverhältnissen und der zeitgenössischen extremen Rechten. Dynamiken – Effekte – Ambivalenzen“ (GERDEA)**

Leitung/Koordination	Frankfurt University of Applied Sciences
Projektpartner	Justus-Liebig-Universität Gießen, Philipps-Universität Marburg, Dissens Institut für Bildung und Forschung e.V.
Laufzeit	01/2023 – 06/2026
Förderung	Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Förderrichtlinie „Aktuelle und historische Dynamiken von Rechtsextremismus und Rassismus“
Ansprechperson(en)	Prof. Dr. Michaela Köttig (Projektleitung)   Paula Matthies   Viktoria Rösch
Webseite	<a href="http://www.gerdea.de">www.gerdea.de</a> (in Arbeit)

Hintergrund Seit den 1970er Jahren haben sich die Geschlechterordnungen weltweit in allen demokratischen Gesellschaften zunehmend liberalisiert und flexibilisiert. In der akademischen Debatte werden diese Entwicklungen gleichermaßen als Errungenschaften sozialer Bewegungen wie als Effekte

der Neoliberalisierung westlicher Gesellschaften verstanden. Parallel ist die Ökonomisierung des Sozialen vorangeschritten und mit ihr eine Krise von sozialer Reproduktion und Sorge. Neben diesen Entwicklungen, kann beobachtet werden, wie traditionelle Geschlechterverhältnisse nach wie vor beharrlich fortbestehen, insbesondere im Krisenmodus, wie es etwa in der Corona-Pandemie evident wurde. Diese durch Ambivalenz geprägte Dynamik eröffnet Einfallstore für antidemokratische und regressiv neoliberale Kräfte, die Entlastungsangebote mit Rückgriff auf traditionalistische Geschlechterarrangements machen. Die Mobilisierungschancen für extrem rechte Akteur:innen bezüglich Geschlechterthemen erstrecken sich über das eigene Spektrum hinaus und bieten Anknüpfungspunkte in die sogenannte ‚gesellschaftlichen Mitte‘.

**Forschungsfrage(n)** Das Forschungsprojekt fragt nach der Wirkkraft von extrem rechten Sinnstiftungsangeboten im Zuge von Widersprüchen gekennzeichneten wandelnden Geschlechterordnung(en). Damit rücken auch die Anschlussfähigkeiten dieser Sinnstiftungsproduktionen an geschlechterkonservative und -reaktionäre Einstellungen in das Zentrum. Hieraus ergibt sich folgende zentrale Forschungsfrage für den Gesamtverbund: Welche Dynamiken, Effekte und Ambivalenzen zeigen sich in den Wechselwirkungen gesellschaftlicher Geschlechterverhältnisse und dem Agieren der zeitgenössischen extremen Rechten? Diese wird in vier Teilprojekten mit je unterschiedlichen Schwerpunkten verhandelt.

**Methodik** Das Forschungsdesign des Projektverbundes verfolgt einen methodisch qualitativen Ansatz. Alle Teilprojekte sind akteurs- und diskursorientiert sowie geschlechtervergleichend, wodurch ein kontrastiver Vergleich der Ergebnisse ermöglicht wird. Das Gesamtvorhaben trianguliert verschiedene Methoden der qualitativen Sozialforschung, wodurch unterschiedliche Perspektiven auf den zu untersuchenden Phänomenbereich eröffnet werden. Je nach inhaltlichem Zuschnitt des Teilprojektes werden verschiedene Erhebungs- und Auswertungsverfahren angewendet.

Im **Teilprojekt Frankfurt** (*Biographische Genese geschlechterpolitischer Verortung* – Michaela Köttig, Paula Matthies, Viktoria Rösch) werden die medialen geschlechterpolitischen Selbstinszenierungen anhand von Bildanalysen sowie Familien- und lebensgeschichtliche Interviews geführt und fallrekonstruktiv ausgewertet.

Im **Teilprojekt der Justus-Liebig Universität Gießen** (*Sozialisationstheoretische Rekonstruktion der Bedeutung extrem rechter Zugriffe auf Sozial-, Familien- und Arbeitsmarktpolitiken* – Juliane Lang, Marie Reusch) werden Gruppendiskussionen mit jungen Menschen im Übergang ins Erwachsenenalter geführt und mit der dokumentarischen Methode ausgewertet, um Rückgriffe auf traditionelle Geschlechterrollenbilder zu analysieren.

Im **Teilprojekt des Dissens Instituts** (*„Mannosphäre“: Rechtsextreme Männlichkeitsangebote als erfolgreiche Strategie* – Bernard Könnecke, Yannik Markhof, Olaf Stuve) werden Männlichkeitsdiskurse in extrem rechten Medien analysiert und einzelne Forenbeiträgen der Akteur:innen mittels der dokumentarischen Methode rekonstruiert.

Im **Teilprojekt der Philipps Universität Marburg** (*Geschlechterrollenstereotype Wahrnehmungsfiler in Gerichtsverfahren zu rechter Gewalt und deren medialer Repräsentation* – Ursula Birsl, Philipp Polta) werden schließlich Teilnehmende Beobachtungen im Gericht, leitfadengestützte Interviews mit Richter:innen und Staatsanwält:innen sowie eine diskurstheoretisch fundierte Frame-Analysen von Medienberichtserstattung durchgeführt um Geschlechterstereotypen im Umgang mit Straftäter:innen zu identifizieren.

**Ergebnisse/Ausblick** Der Verbund untersucht die mögliche Wirkkraft extrem rechter und regressiv-neoliberalen Deutungsangebote von Geschlecht in einer sich flexibilisierenden Geschlechterordnung. Vier Teilprojekte bearbeiten dabei je unterschiedliche Schwerpunkte:

Im Frankfurter Teilprojekt soll herausgefunden werden, welche Erfahrungsdimensionen im Lebensverlauf dazu führen, dass extrem rechte geschlechterpolitische Positionierungen aufgegriffen, in den Selbstinszenierungen dargestellt und politisch vertreten werden. Es wird danach gefragt, in welcher Weise Frauen und Männer unterschiedlichen Alters auf neoliberale und extrem rechte geschlechterpolitische Angebote zurückgreifen.

Das Gießener Teilprojekt erforscht die Bedeutung extrem rechter geschlechterpolitische Deutungsangebote im Bereich Arbeitsmarkt-, Sozial und Familienpolitik für die Orientierung und Handlungen von jungen Menschen. Es sollen kollektive Deutungen rekonstruiert werden.

Im Teilprojekt des Dissens Instituts wird erforscht, inwiefern und wie extrem rechte Deutungsangebote von Akteuren der Mannosphäre als identitärer Lebensentwurf im neoliberalen Kapitalismus angenommen werden und wo Brüche zu diesen Deutungen auftauchen. Ziel ist es herauszuarbeiten, inwiefern diese Angebote als Handlungsorientierungen dienen.

Das Teilprojekt der Philipps Universität Marburg beschäftigt sich mit der Frage, ob ein WahrnehmungsfILTER nach Geschlechterstereotypen in Gerichtsverfahren und der Prozessberichterstattung gegenüber tatverdächtigen Männern und Frauen wirkmächtig wird.

Die Zusammenführung und Triangulierung der Teilprojektergebnisse soll vielschichtige Einsichten in individuelle Resilienz und strukturelle Handlungsfähigkeit gegen Rechtsextremismus bieten. In Zusammenarbeit mit Praxispartner:innen aus diversen Praxisfeldern aus dem Bereichen Gender und Rechtsextremismus wird angestrebt, interaktiv und auf empirischer Basis „Handlungsempfehlungen“ zu generieren, die Rechtsextremismus und Geschlechterdynamiken in ihrer Komplexität beschreiben sowie dazu dienen Gegenstrategien zu entwickeln. Im Projektverlauf wird zunächst die Erhebung der Daten, die Auswertung und schließlich die Veröffentlichung der Ergebnisse im Rahmen von Tagungen und zahlreichen Veröffentlichungen verfolgt. Derzeit befinden sich die Teilprojekte in der Vorbereitung der Feldphase, dem Aufbau der Homepage sowie der Vorbereitung der Kooperation mit den Praxispartner:innen.

Publikationen Es liegen für den aktuellen Berichtszeitraum noch keine Publikationen vor.

Schlagworte Biografieforschung, Diskurs, Gender, gesellschaftliche Ebene, individuelle Ebene, Mobilisierung, Resilienz, Wirkung

### III. FORSCHUNG IN EUROPA

**„‘We’re not neo-Nazis anymore’: Radicalisation strategies in online far-right propaganda and disinformation campaigns“ (RADICALISATION)**

Leitung/Koordination	Central European University Private University
Projektpartner	Norwich University
Laufzeit	04/2020 – 04/2023
Förderer	Europäische Union
Ansprechperson(en)	Eszter Szenes
Webseite	<a href="https://www.ceu.edu/project/radicalisation">https://www.ceu.edu/project/radicalisation</a>

Hintergrund Europäische Staaten sind mit anwachsender Gewalt von rechtsextremen Gruppen konfrontiert. Die Kriminalstatistiken zeigen die hohe Zahl an Gewalt, Einschüchterung, Schikane, Bürgerwehren, Angriffe auf Minderheiten, Geflüchtete, Moschee, Synagogen und Flüchtlingsunterkünfte. Oft bleiben Vorfälle ohne Anzeige. Der gewachsene Euro-Skeptizismus, Anti-Einwanderungsrhetorik, Elitenkritik und Demokratieablehnung schaffen ein zunehmend beklemmendes Klima, besonders für gesellschaftliche Minderheiten. Dabei nutzen rechtspopulistische und rechtsextreme Gruppen auch Klimaschutzdiskurse, um anschlussfähig zu werden und zu mobilisieren. Während die Klimakrise als Treiber von Konflikten im globalen Süden betrachtet wird, findet das Thema im globalen Norden kaum Beachtung. Das Vorhaben untersucht daher die Genese der ökofaschistischen Rhetorik von Rechtsaußen und rechtsextremen Akteuren im globalen Norden und wie sie zur Rekrutierung von Anhänger:innen genutzt wird.

Forschungsfrage(n)	Wie nutzen europäische Akteure von Rechtsaußen Klimaschutzthemen mit semiotischen, linguistischen und visuellen Mittel für ihre eigene Radikalisierungsstrategie und zur Gewinnung von Unterstützer:innen?
Methodik	Das Projekt stützt sich auf systemische funktionale Linguistik, Korpuslinguistik und Legitimationscode-Theorie. Dabei kommen sowohl quantitative als auch qualitative Methoden zum Einsatz, um die sprachliche Konstruktion der rechtsextremen ökofaschistischen Ideologie zu analysieren. Der Schwerpunkt liegt insbesondere auf Dis/Alignment, Einstellungen, Werten, Emotionen, moralische Urteile und kriminogene Absichten in Radikalisierungsstrategien und Desinformationskampagnen.
Ergebnisse/Ausblick	Die Ergebnisse zeigen, dass die ökofaschistische Rhetorik auf den sprachlichen Ressourcen Haltung, Überzeugung, Verstärkung und Verpflichtung beruht. Zu den sprachlichen Kennzeichen der ökofaschistischen Rhetorik gehört es, nicht-weiße Bevölkerungsgruppen als „einfallende Ausländer“ und „Parasiten“ und lokale Minderheiten als „fremde Spezies“ zu brandmarken. Sie werden ausschließlich für die Umweltzerstörung verantwortlich gemacht, obwohl neuere Untersuchungen tatsächlich ergeben haben, dass Einwanderer weniger Energie verbrauchen, weniger Auto fahren und weniger Abfall erzeugen. Ökofaschistische Ideen werden typischerweise zusammen mit alten Nazi-Tropen und bekannten Missständen der weißen Vorherrschaft wie Einwanderung, Multikulturalismus, Liberalismus und kultureller Marxismus (unter anderem) gebündelt, die als Verletzung der „natürlichen Ordnung“, Ausbeutung natürlicher Ressourcen und „weißer Völkermord“ konstruiert werden.
Publikationen	<p>2023</p> <p>Szenes, E. (2023, i. E.). <i>The far right goes green: Ecofascist rhetoric masked as environmentalism</i>. ICCT Policy Briefs series. Den Haag: International Centre for Counter-Terrorism (ICCT).</p> <p>Szenes, E. (geplant für 2024) The language of ecofascist propaganda: Greenwashing white supremacy. In A. Stibbe, &amp; M. Roccia (Hg.), <i>Bloomsbury Advances in Ecolinguistics</i>. Bloomsbury.</p> <p>2022</p> <p>Szenes, E., &amp; Perry. M. W. (2022). ‘Terrorist recruiters’ versus ‘terrorist slayers’: Weaponizing Syria in Russian information warfare. <i>Journal of Peace and War Studies: Special Issue on Deciphering the Russian Riddle: National Interests and Geopolitical Competitions</i>, 4, 47-76. <a href="https://www.norwich.edu/pdfs/pawc/journal/PAWC_Journal_2022_Eszter%20Szenes%20and%20Mark%20W.%20Perry.pdf?fbclid=IwAR2VBd0Ci6ODC88UE2xjBPJDNbiN3ReYGoyvxuw-I3Zyob89HVWaqFQQ_3Y">https://www.norwich.edu/pdfs/pawc/journal/PAWC_Journal_2022_Eszter%20Szenes%20and%20Mark%20W.%20Perry.pdf?fbclid=IwAR2VBd0Ci6ODC88UE2xjBPJDNbiN3ReYGoyvxuw-I3Zyob89HVWaqFQQ_3Y</a></p>
Schlagworte	Diskurs, Gruppen-/Milieu-Ebene, interdisziplinär, international, Klimaschutz, Mobilisierung, Online, quantitative Forschung, Radikalisierung, Soziologie

### „Socially Distanced Solidarity: Far Right Recruitment and Enrolment During the COVID-19 Pandemic“ (SODIS)

Leitung/Koordination	Universität Oslo
Laufzeit	09/2021 – 09/2023
Förderer	Europäische Union
Ansprechperson(en)	Katherine Kondor
Webseite	<a href="https://www.sv.uio.no/c-rex/english/topics/projects/sodis/index.html">https://www.sv.uio.no/c-rex/english/topics/projects/sodis/index.html</a>

Hintergrund Die Covid-19-Pandemie bietet eine beispiellose Gelegenheit, Veränderungen im kollektiven Handeln und im politischen Protest zu untersuchen. Aufgrund von Lockdowns mussten Organisationen Protestaktivitäten und andere Veranstaltungen absagen, die zu Mobilisierungs- und Rekrutierungszwecken dienten. Die anhaltenden Pandemiesituation zwingt Akteure dazu, ihre Strategien anzupassen. Wie erfolgreich die neuen Strategien und Taktiken für die Rekrutierung neuer Anhänger:innen für rechtsextreme Gruppen sind, kann Aufschluss darüber geben, wie den neuen Rekrutierungsstrategien entgegengewirkt werden kann.

Forschungsfrage(n)	Wie haben extrem rechte Gruppen ihre Rekrutierungsstrategien während der Covid-19-Pandemie angepasst? Wie erfolgreich waren diese Strategien? Wie haben sich Hinwendungsprozesse durch die Pandemie verändert?
Methodik	SODIS nutzt ein modernes Forschungsdesign, das die Perspektive von Anwerber:innen, Angeworbenen neuen Mitgliederns sowie die jeweiligen nationalen Kontexte in den Blick nimmt. Qualitative und quantitative Online-Umfragen dienen dazu, die Motive und Einstellungen von Mitgliedern extrem rechte Gruppen in vier nationalen Kontexten besser zu verstehen.
Ergebnisse/Ausblick	Es liegen für den aktuellen Berichtszeitraum keine Ergebnisse vor.
Publikationen	Es liegen für den aktuellen Berichtszeitraum noch keine Publikationen vor.
Schlagworte	Gruppen-/Milieu-Ebene, individuelle Ebene, Mobilisierung, Politikwissenschaft, Protestforschung, quantitative Forschung, Radikalisierung, soziale Bewegungen

## Cluster 3: Phänomenübergreifende Forschung und andere Formen des Extremismus

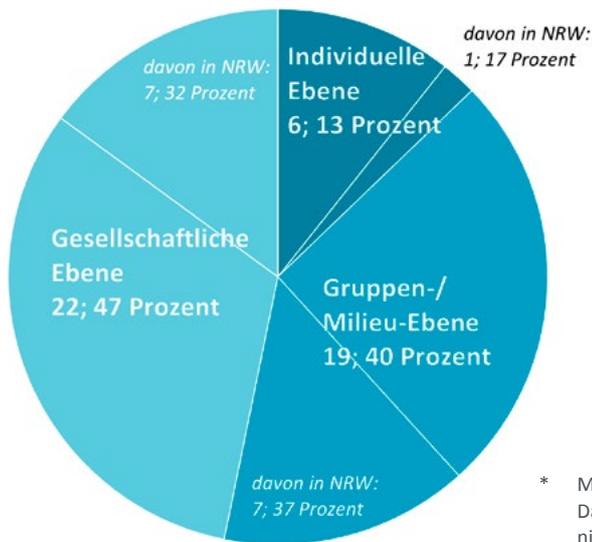
Die phänomenübergreifende bzw. vergleichende Forschung macht den größten Anteil der Forschungslandschaft in NRW und Deutschland aus. Dies liegt zum einen daran, dass der Bericht Vorhaben zu Querschnittsthemen wie Antisemitismus und Verschwörungserzählungen dieser Kategorie zuordnet. Zum anderen haben vergleichende Perspektiven in der Forschung insgesamt an Bedeutung gewonnen. Wie wichtig eine phänomenübergreifende Forschung ist, zeigen auch die jüngsten Entwicklungen der Querfronten und die Strategie der „Entgrenzung“, die über Scharnierthemen und Brückennarrative radikale Milieus thematisch und strukturell verknüpft. Beispiele für diese Themen sind Antisemitismus, „Anti-Gender“, Queerfeindlichkeit, Frauenfeindlichkeit, Klimadiskurse oder auch der Krieg Russlands gegen die Ukraine. Der [MOTRA-Monitor](#) stellt fest, dass sich gerade im rechtsaffinen und rechtsextremen Milieu durch eine ideologisch-weltanschauliche „Entgrenzung“ Positionen nicht mehr eindeutig dem rechtsextremen Lager zuordnen lassen und sich Aktionen in den vorpolitischen Raum verlagern. Das sorgt für eine stärkere Verbreitung und hohe Anschlussfähigkeit rechtsextremer Positionen und Aktionen bei gleichzeitiger Verwischung der dahinterliegenden extremistischen Motive und Strukturen.

87 Prozent der antisemitischen Straftaten in NRW werden dem rechten Spektrum zugeordnet. Antisemitismus ist dabei keineswegs ein gesellschaftliches Randphänomen, sondern in der Gesellschaft weit verbreitet und tief verankert. Für 2023 lässt sich bereits ein starker Anstieg antisemitischer Vorfälle feststellen. Bis Ende September – also vor dem Überfall der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 – registrierten die Behörden laut [Auskunft der Bundesregierung](#) 1.707 antisemitische Straftaten. Zwischen dem 7. Oktober und dem 9. November zählte die bundesweite Meldestelle [RIAS e.V.](#) bereits weitere 994 verifizierte antisemitische Vorfälle.

Die Diffusion bestimmter extremistischer Erscheinungen zeigt sich auch in der Kategorie der „Reichsbürger“ und „Selbstverwalter“, zu denen der [Verfassungsschutz NRW](#) gleichbleibend zum Vorjahr 3.400 Personen zählt. Im Phänomenbereich „verfassungsschutzrelevante Delegitimierung des Staates“, dem der Verfassungsschutz 300 Personen zurechnet, hat sich seit der Corona-Pandemie ein Protestgeschehen entwickelt, in dem verschiedene Gruppen und Bewegungen – auch im Schulterschluss mit Rechtsextremen – das demokratische System diffamieren sowie Verschwörungserzählungen und Falschinformationen verbreiten. Auch im Bereich der politisch motivierten Straftaten, die keinem Bereich eindeutig zugeordnet werden können, zeigen sich diese Veränderungen. Der [Verfassungsschutz NRW](#) verzeichnete hier 2022 3.819 Straftaten, ein Plus von 113,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Aktionen im Bereich der „verfassungsschutzrelevanten Delegitimierung des Staates“ und im Bereich der nicht zugeordneten politisch motivierten Straftaten sind in Teilen mit dem rechtsextremen Milieu verknüpft.

Das Ministerium für Kultur und Wissenschaft MKW fördert im dritten Cluster zwei Projekte im Rahmen von CoRE-NRW. Die Hochschule des Bundes in Brühl erstellt ein phänomenübergreifendes, vergleichendes Radikalisierungsmodell und die FH Münster untersucht das Radikalisierungspotenzial der Klimabewegung in NRW. Von den insgesamt 40 Projekten und Instituten, von denen 14 in NRW angesiedelt sind, wählten sechs als Forschungszugang die individuelle Ebene (davon eines in NRW), 19 Forschungsvorhaben behandeln bestimmte Gruppen und Milieus (davon sieben in NRW) und 22 Vorhaben befassen sich mit der gesellschaftlichen Ebene (davon sieben in NRW).

Abbildung 7:  
Forschungszugänge im Bereich phänomenübergreifende Forschung/  
andere Formen des Extremismus\*



\* Manche Vorhaben forschen auf mehreren Zugangsebenen gleichzeitig. Dadurch entspricht die Summe der einzelnen Forschungszugänge nicht notwendigerweise der Gesamtzahl der Projekte und Institute

## I. FORSCHUNG IN NRW

### “Antisemitism in the General Population of North Rhine-Westphalia in 2023”

Leitung/Koordination	Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf/Sozialwissenschaftliches Institut, Abteilung Soziologie
Projektpartner	Passau University
Laufzeit	10/2022 - 10/2024
Förderung	Antisemitismusbeauftragte des Landes Nordrhein-Westfalen
Ansprechperson(en)	Prof. Dr. Heiko Beyer   Prof. Dr. Lars Rensmann (Passau University)
Webseite	<a href="https://www.sozwiss.hhu.de/institut/abteilungen/soziologie/soziologie-iv/prof-dr-heiko-beyer/research">https://www.sozwiss.hhu.de/institut/abteilungen/soziologie/soziologie-iv/prof-dr-heiko-beyer/research</a>

Hintergrund	Antisemitismus ist in all seinen Formen in der deutschen Gesellschaft weit verbreitet. Als Verschwörungserzählung ist Antisemitismus ein Kernelement aller extremistischen Ideologien und zeigte sich auch in Corona-Protesten. Zudem belegen Studien, dass viele Menschen antisemitische Vorurteile und Ressentiments teilen. Die Studie beleuchtet die unterschiedlichen milieuspezifischen und situativen Ausprägungen antisemitischer Einstellungen, Sprach- und Verhaltenspräferenzen. Es werden die spezifischen sozialen und situativen Kontexte, Formen und Dimensionen des Antisemitismus in Nordrhein-Westfalen untersucht, um Aufschluss über seine Verbreitung in verschiedenen Milieus zu erhalten.
Methodik	Die Studie kombiniert verschiedene Umfrage-Instrumente und verwendet experimentelle Umfrage-Designs.
Ergebnisse/Ausblick	Aus den Ergebnissen werden Handlungsempfehlungen für Bildungsprogramme zur Bekämpfung von Antisemitismus der Antisemitismusbeauftragten des Landes Nordrhein-Westfalen und der Landesregierung abgeleitet werden.
Publikationen	Es liegen für den aktuellen Berichtszeitraum noch keine Publikationen vor.
Schlagworte	Antisemitismus, gesellschaftliche Ebene, Prävention/primär-universell, Soziologie

## „Antisemitismus in der Alltagsmediennutzung junger Menschen: Eine partizipative Mixed-Methods-Studie“ (RESPOND)

<b>Leitung/Koordination</b>	<b>Touro University Berlin</b>
Projektpartner	Hochschule Bielefeld University of Applied Sciences and Arts (HSBI), Universität Potsdam, Jüdische Gemeinde zu Berlin
Laufzeit	09/2021 – 07/2025
Förderung	Bundesministerium für Bildung und Forschung
Ansprechperson(en)	Prof. Dr. Gudrun Dobsław   Justine Kohl
Webseite	<a href="https://respondnotohate.de/">https://respondnotohate.de/</a>

Hintergrund	<p>Das Verbundprojekt RESPOND! – Nein zu Judenhass im Netz! verfolgt das Ziel der Entwicklung und Verbreitung einer nachhaltigen Gegenstimme junger Menschen zur Bekämpfung antisemitischer Hassrede im Netz. In vier Studien will das Projekt ein Medienkompetenztraining für junge Mediennutzer:innen zwischen 18 und 30 Jahren entwickeln und evaluieren, um traditionelle und moderne Formen antisemitischer Hassrede in sozialen Medien zu erkennen und zu bekämpfen. Zu diesem Zweck werden zunächst antisemitische Erscheinungsformen in den sozialen Medien (Studie 1) sowie die Schwachstellen und Kompetenzen junger Menschen im Umgang mit Online-Antisemitismen analysiert (Studie 2). Darauf aufbauend wird ein Medienkompetenztraining entwickelt, implementiert und evaluiert (Studie 3), um einen medienkompetenten Umgang mit antisemitischer Hassrede im Internet zu gewährleisten. Zuletzt wird das RESPOND! Medienkompetenztraining durch ein Train-the-Trainer-Programm multipliziert, das mit Lehrer:innen aus Schulen in Berlin, Potsdam und Bielefeld durchgeführt wird (Studie 4).</p>
Forschungsfrage(n)	<p>Das RESPOND!-Teilprojekt der HSBI geht der Forschungsfrage nach, wie sich Interaktionsteilnehmende in potenziell antisemitischen Gesprächskontexten verhalten – sowohl online, wenn sie im Netz als Rezipient*innen direkt mit Antisemitismus konfrontiert sind (Studie 1), als auch offline, wenn sie über Antisemitismus diskutieren (Studie 2).</p> <p>Der Schwerpunkt in Studie 1 liegt auf Ebene der Verlaufsstruktur: Wie wird zu Beginn der Interaktion Dissens mit antisemitischen Verfasser*innen hergestellt? (Wie) wird Antisemitismus im weiteren Gesprächsverlauf bearbeitet? Und wie enden derartige Online-Interaktionen?</p> <p>In Studie 2 soll rekonstruiert werden, welche kommunikativen Vermeidungsstrategien genutzt werden, wenn Diskussionsteilnehmer*innen über Antisemitismus diskutieren sollen.</p>
Methodik	<p>Die Auswertung des Teilprojekts Bielefeld erfolgt rein qualitativ empirisch und ist in der Gesprächsforschung verankert. Mittels der Konversationsanalyse wird weniger auf – bereits gut erforschte – sprachliche Merkmale von Online-Antisemitismen fokussiert, sondern vielmehr auf damit zusammenhängende interaktive Dynamiken und Auswirkungen. Untersuchungsgegenstand ist immer das Gespräch:</p> <p>In Studie 1 analysiert das Teilprojekt der HSBI Kommentarstränge unter Social Media Posts. In Form von Screenshots werden eben diese Sub-Kommentare streng sequenziell und feanalytisch untersucht.</p> <p>In Studie 2 werden anonymisierte Transkriptausschnitte von Fokusgruppendifkussionen analysiert, in denen bis zu zehn junge Menschen über vorgelegte Stimuli in Form von antisemitischen Memes aus dem Netz diskutieren.</p> <p>Die Touro University Berlin sowie die Universität Potsdam verfolgen in der Auswertung des Datenmaterials aus Studie 1 und 2 einen qualitativen, inhaltsanalytischen Ansatz. Das Multi-Method-Design der Studien erlaubt es, vielschichtige Aussagen über die Rolle von Antisemitismus in der Alltagsmediennutzung junger Menschen tätigen zu können. Die Datenerhebung wurde dabei stark an den Nutzer*innen sozialer Medien ausgelegt:</p>

Die Daten in Studie 1 wurden mittels 47 junger Menschen (zwischen 18-30 Jahre) erhoben: In einem Zeitraum von 3 Wochen sammelten sie während ihrer alltäglichen Nutzung ihrer sozialen Medien mindestens 21 Beiträge mit Bezug zu Themen wie Judentum, jüdisches Leben, Israel, Nahostkonflikt, Verschwörungserzählungen, Holocaust und Antisemitismus. Die daraus entstandenen Screenshots (insgesamt 1100 Posts) bilden das Datenmaterial der Studie 1.

In Studie 2 wurden 55 junge Menschen aus dem Raum Bielefeld, Berlin und Potsdam in 9 Fokusgruppensitzungen zu ihren Gedanken, Erfahrungen und Umgang mit Online-Antisemitismus befragt.

Ergebnisse/Ausblick

Nachdem erste Auswertungen der Grundlagenforschung abgeschlossen wurden, sollen Rückschlüsse für die Praxis (Studie 3 und 4) getätigt und die Erkenntnisse aus dem nutzer:innenorientierten Forschungsansatz an junge Mediennutzer:innen in Form von Medienkompetenztrainings zurückgetragen werden.

Die ersten Analyseergebnisse zeigen, dass sich antisemitische Vorurteile in den gesellschaftspolitischen Diskursen anpassen. Sie drücken sich dort zunächst mit sehr niedriger Intensität aus, fallen also nicht unbedingt direkt auf, erfahren aber über Kommentarfunktionen, Likes und Emojis über ein hohes Eskalationspotenzial, insbesondere in Diskussionen über Israel.

Es braucht daher solide Kenntnisse kontextabhängiger Codes, um die subtile Hassrede gegen Jüd:innen entschlüsseln zu können. Junge Menschen, so die Erkenntnis aus den Studien, können die Inhalte durchaus erkennen und wissen, wie sie technisch darauf reagieren können. Jedoch fällt es ihnen schwer, Antisemitismus als solchen zu benennen und darüber zu sprechen. Die Gesprächsfähigkeit über Antisemitismus muss folglich erlernt werden, um die damit verbundenen Ambiguitäten auszuhalten zu können. Kenntnisse über die verschiedenen Ausdrucksformen von Antisemitismus sind nur im Zusammenschluss mit entsprechenden Debatten- und Emotionsregulierungskompetenzen die entscheidenden Schritte zum Empowerment junger Menschen gegen Antisemitismus im Netz.

Publikationen

Es liegen für den aktuellen Berichtszeitraum noch keine Publikationen vor.

Schlagworte

Antisemitismus, Bildung, Diskurs, Gegenrede, gesellschaftliche Ebene, Hassrede, Online, politische Bildung, Prävention/primär-universell, Schule, Soziale Medien, Training, Transfer

### „Auswirkungen des radikalen Islam auf jüdisches Leben in Deutschland“ (ArenDt)

Leitung/Koordination	Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf/Sozialwissenschaftliches Institut, Abteilung Soziologie
Projektpartner	Netzwerk für Demokratie und Courage e.V. (NDC), Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk e.V. (ELES)
Laufzeit	10/2020 – 09/2024
Förderung	Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Förderbekanntmachung „Gesellschaftliche Ursachen und Wirkungen des radikalen Islam in Deutschland und Europa“
Ansprechperson(en)	Prof. Dr. Heiko Beyer   Dr. Melanie Reddig
Webseite	<a href="https://www.sozwiss.hhu.de/arendt">https://www.sozwiss.hhu.de/arendt</a>

Hintergrund

Im Zentrum des Projekts stehen die unterschiedlichen jüdischen Perspektiven auf islamistischen Antisemitismus und mögliche Folgen für den Alltag in Deutschland lebender Jüdinnen und Juden. Um die Auswirkungen des radikalen Islam auf Jüdinnen und Juden in Deutschland nicht isoliert zu betrachten, werden im Projekt zudem andere Formen des Antisemitismus wie zum Beispiel rechter Antisemitismus thematisiert.

Forschungsfragen

Wie häufig und in welcher Form erfahren in Deutschland lebende Jüdinnen und Juden islamistischen Antisemitismus und wie gehen sie gegebenenfalls mit diesen Erfahrungen um?

Wie schätzen in Deutschland lebende Jüdinnen und Juden eine Bedrohung durch islamistischen Antisemitismus ein und welchen gesellschaftlichen Umgang mit dieser Form des Antisemitismus wünschen sie sich?

Methodik	Das Projekt hat einen Mixed-Method-Design. Die quantitative Teilstudie untersucht individuelle und regionale Unterschiede jüdischer Erfahrungen sowie daraus folgende Konsequenzen. Die qualitative Teilstudie untersucht, wie Jüdinnen und Juden antisemitische Bedrohungen in ihrem Alltag erleben, deuten und welchen gesellschaftlichen Umgang sie sich mit dieser Form des Antisemitismus wünschen.
Ergebnisse/Ausblick	Erste Ergebnisse werden ab Ende des Jahres 2022 verfügbar sein.
Publikationen	Herrberg, N. (2023). <i>Antisemitismus von allen Seiten. Perspektiven von Betroffenen auf die Bedrohungslage in Deutschland</i> . KN:IX Podcast Folge #15. <a href="https://www.ufuq.de/aktuelles/antisemitismus/">https://www.ufuq.de/aktuelles/antisemitismus/</a>
Schlagworte	Antisemitismus, Betroffenenperspektive, Diskriminierung, Gruppen-/Milieu-Ebene, mixed-methods-Ansatz, Soziologie, Wirkung

### „Digitale Politische Bildung in Zeiten von Corona. Kritische Reflexion von Verschwörungsideologien und Antisemitismus in der schulischen und außerschulischen (digitalen) politischen Bildung“ (DiPolBAs)

Leitung/Koordination	Universität zu Köln/Department Erziehungs- und Sozialwissenschaften
Projektpartner	Technische Hochschule Köln/Institut für Migration und Diversität (MIDI), Kölnische Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit
Laufzeit	05/2022 – 04/2024
Förderung	RheinEnergieStiftung Jugend / Beruf Wissenschaft und Bundeszentrale für politische Bildung
Ansprechperson(en)	Prof. Dr. Gudrun Hentges (Universität zu Köln)   Prof. Dr. Birgit Jagusch (TH Köln)   Dr. Marcus Meier (Kölnische Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit)
Webseite	<a href="https://www.th-koeln.de/hochschule/digitale-politische-bildung-in-zeiten-von-corona_94332.php">https://www.th-koeln.de/hochschule/digitale-politische-bildung-in-zeiten-von-corona_94332.php</a>

Hintergrund	<p>Antisemitische Verschwörungsideologien waren insbesondere in der Corona-Zeit virulent. Aufgrund des Lockdowns veränderte sich das soziale Leben der Kinder und Jugendlichen. Als Folge dessen erlebten sie häufig eine Isolation bei einer stärkeren Nutzung von Social Media. Home-schooling und Wechselunterricht ließen die Dringlichkeit von Angeboten der politischen Bildung - aber auch von Angeboten der digitalen Bildung – deutlich werden.</p> <p>Auch im Kontext des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine kursieren zahlreiche (antisemitische) Verschwörungsideologien in den social media und befeuern Hass und Hetze gegen Minderheiten. Auf diese aktuellen Herausforderungen müssen Multiplikator:innen in Schulen reagieren. Lehrer:innen, Schulsozialarbeitende und pädagogisch Beschäftigte benötigen aktuelles und digitales Bildungsmaterial, das für den formalen und auch nonformalen Bildungsbereich einsetzbar ist. Somit reagiert das Projekt auf die zunehmende Bedeutung digitaler Lehr- und Lernmaterialien für die politische Bildung.</p>
Forschungsfrage(n)	An welchen Bildungsmaterialien mangelnd es an Schulen und was ist bei der Gestaltung neuer Materialien zu beachten?
Methodik	<p>Das Projekt erhebt seine Daten <i>für die Bedarfsanalyse</i> durch qualitative und quantitative Befragungen sowie Gruppendiskussionen mit Lehrkräften, pädagogischen Mitarbeitenden und Schüler:innen in Köln und Bonn.</p> <p>Die aus den Ergebnissen konzipierten Bildungsmaterialien werden im Rahmen der formalen und non-formalen politischen Bildung erprobt und sukzessive überarbeitet. Der Transfer findet über Workshops mit Lehrkräften statt.</p>
Ergebnisse/Ausblick	Durch die enge Kooperation zwischen den beiden Hochschulen und der Kölnischen Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit wird es möglich sein, sowohl die Kontexte der schulischen als auch der außerschulischen Bildung zu berücksichtigen und miteinander zu verknüpfen. Der Digitalisierungsschub als Folge der Corona-Krise verändert(e) auch die Bildungslandschaft nach-

haltig. In diesem Sinne will das Projekt die Herausforderungen, Möglichkeiten, Ressourcen und Grenzen einer politischen Bildung im digitalen Raum ausloten, reflektieren und Angebote entwickeln. Anknüpfend daran beschäftigt sich das gemeinsame Theorie-Praxis-Projekt mit der

- Publikationen Es liegen für den aktuellen Berichtszeitraum noch keine Publikationen vor.
- Schlagworte Antisemitismus, Bildung, gesellschaftliche Ebene, politische Bildung, Politikwissenschaft, Prävention/primär-universell, quantitative Forschung, Schule, Soziale Arbeit

**„Demokratische Resilienz in Zeiten von Online-Propaganda, Fake news, Fear- und Hate speech“ (DemoRESILdigital)**

<b>Leitung/Koordination</b>	<b>Westfälische Wilhelms-Universität Münster/Institut für Kommunikationswissenschaft</b>
Laufzeit	01/2018 – 12/2022
Förderung	Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW
Ansprechperson(en)	Dr. Lena Frischlich
Webseite	<a href="https://www.demoresildigital.uni-muenster.de/">https://www.demoresildigital.uni-muenster.de/</a>

Hintergrund Die digitale Gesellschaft bietet neben neuen Chancen für demokratischer Partizipation auch neue Möglichkeiten für die Verbreitung manipulativer Inhalte im Netz. Strategisch handelnde Akteure missbrauchen die erleichterten Zugänge zu digital hergestellten Öffentlichkeiten für die Verbreitung von Online-Propaganda, Fake news, Fear- und Hate speech. Um Mediennutzer:innen in der Auseinandersetzung mit solchen Manipulationsversuchen im Netz zu unterstützen, ist ein vertieftes Verständnis der Akteure, Zielgruppen und Wirkungsweisen der o. g. Phänomene notwendig.

Forschungsfrage(n) In DemoRESILdigital arbeiteten Nachwuchswissenschaftler:innen aus der Kommunikationswissenschaft, der Wirtschaftsinformatik und der Medienpsychologie Hand in Hand, um diese Themen mit Hilfe von Methoden der Sozialwissenschaften, Informatik, Datenwissenschaft und experimentellen Medienwirkungsforschung zu beleuchten.

Methodik Multi-Methodaler Zugang der sowohl quantitative Methoden (u. a. Experimente, Querschnitts- und Längsschnittbefragungen), als auch qualitative (u. a. Interviews, Inhaltsanalysen) und computerbasierte Verfahren (u. a. aus dem Bereich des maschinellen und deep learnings sowie des Natural Language Processing) umfasst

Ergebnisse/Ausblick Das Projekt ist beendet. Alle Forschungsergebnisse sind publiziert und für den Transfer in Wissenschaft und Öffentlichkeit aufbereitet.

- Publikationen 2023
- Clever, L., Schatto-Eckrodt, T., Clever, N. C. & Frischlich, L. (2023). Behind Blue Skies: A Multimodal Automated Content Analysis of Islamic Extremist Propaganda on Instagram. *Social Media + Society*, 9(1), 205630512211504. <https://doi.org/10.1177/20563051221150404>
- Koch, T. K., Frischlich, L., & Lermer, E. (2023). Effects of fact-checking warning labels and social endorsement cues on climate change fake news credibility and engagement on social media. *Journal of Applied Social Psychology*, 1-13. <https://doi.org/10.1111/jasp.12959>

2022

Clever, L., Klapproth, J., & Frischlich, L. (2022). Automatisierte (Gegen-)Rede? Social Bots als digitales Sprachrohr ihrer Nutzer\*innen. In J. Ernst, M. Trompeta, M., & H.-J. Roth (Hg.), *Gegenrede digital* (S. 11-26). Wiesbaden: Springer VS.

Clever, L., Franz, A., Klapproth, J., & Frischlich, L. (2022). Resi – a bot based approach to combat fake news. In: Proceedings of the 4th Multidisciplinary International Symposium on Disinformation in Open Online Media. Under review, Leiden, Netherlands.

Clever, L., Pohl, J. S., Bossek, J., Kerschke, P., & Trautmann, H. (2022). Process-oriented stream classification pipeline: A literature review. *Applied Sciences*, 12(18), 90-94. <https://doi.org/10.3390/app12189094>

Frischlich, L. (2022). H@te Online: Die Bedeutung digitaler Kommunikation für Hass und Hetze. In G. Weitzel & S. Mündges (Hg.), *Hate Speech. Aktivismus- und Propagandaforschung*. Springer VS, Wiesbaden. [https://doi.org/10.1007/978-3-658-35658-3\\_5](https://doi.org/10.1007/978-3-658-35658-3_5)

Frischlich, L. (2022). "Resistance!": Collective action cues in conspiracy theory-endorsing Facebook groups. *Media and Communication*, 10(2), 130-143. <https://doi.org/10.17645/mac.v10i2.5182>

Frischlich, L. (2022). Resistance! Normative and non-normative collective mobilization in conspiracy-theoretical virtual groups. *Media and Communication*, 10(2). <https://doi.org/10.17645/mac.v10i2.5182>

Frischlich, L., & Bögelein, N. (2022). Extremismusprävention. In C. Cohrs, N. Knab & G. Sommer (Hg.), *Handbuch Friedenspsychologie*. Marburg: Forum Friedenspsychologie e.V. <https://doi.org/10.17192/es2022.0071>

Frischlich, L., Kuhfeldt, L., Schatto-Eckrodt, T., & Clever, L. (2023). Alternative counter-news use and Fake News recall during the COVID-19 crisis. *Digital Journalism*, 11(1), 80-102. <https://doi.org/10.1080/21670811.2022.2106259>

Frischlich, L., Rieger, D., & Schmid, U. (2022). Posts die brennen. Hate Speech als schädigende Online-Kommunikation. In *Der Deutschunterricht, Sprachgewalt*. Abrufbar hier.

Frischlich, L., Schatto-Eckrodt, T., & Völker, J. (2022). *Rückzug in die Schatten? Die Verlagerung digitaler Foren zwischen Fringe Communities und „Dark Social“ und ihre Implikationen für die Extremismusprävention*. CoRE-NRW Kurzgutachten, Nr. 4. Bonn: CoRE-NRW. <https://www.bicc.de/publications/publicationpage/publication/rueckzug-in-die-schatten-die-verlagerung-digitaler-foren-zwischen-fringe-communities-und-dark-so/>

Ihlebaek, K. A., Figenschou, T. U., Eldridge, S. A., Frischlich, L., Cushion, S., & Holt, K. (2022). Understanding Alternative News Media and Its Contribution to Diversity. *Digital Journalism*, 10(8), 1267–1282. <https://doi.org/10.1080/21670811.2022.2134165>

Schatto-Eckrodt, T. (2022). Hidden Biases – The Effects of Unavailable Content on Twitter on Sampling Quality. In J. Jünger, U. Gochermann, C. P., M. Bachl (Hg.), *Grenzen, Probleme und Lösungen bei der Stichprobenziehung* (S. 178-195). Köln: Herbert von Halem Verlag.

Schmidt-Kleinert, A., & Frischlich, L. (2022). Ethische Herausforderungen in der Terrorismusforschung. In L. Rothenberger, J. Krause, J. Jost & K. Frankenthaler (Hg.), *Terrorismusforschung—Interdisziplinäres Handbuch für Wissenschaft und Praxis* (S. 769-780). Baden-Baden: Nomos Verlag.

Quandt, T., Klapproth, J., & Frischlich, L. (2022). Dark social media participation and well-being. *Current Opinions in Psychology*, 45(Juni), <https://doi.org/10.1016/j.copsyc.2021.11.004>

Schlagworte

Gegenrede, gesellschaftliche Ebene, Hassrede, Informatik, Kommunikationswissenschaft, Medienwissenschaft, Online, Populismus, Propaganda, Psychologie, quantitative Forschung, Resilienz, Verschwörungserzählungen

**„Gesellschaftliche Polarisierung und wahrgenommene Bedrohungen als Triebfaktoren von Radikalisierungs- und Co-Radikalisierungsprozessen bei Jugendlichen und Post-Adoleszenten“ (RIRA)**

<b>Leitung/Koordination</b>	<b>Universität Duisburg-Essen/Institut für Politikwissenschaft</b>
Projektpartner	Universität Leipzig/Abteilung für Religions- und Kirchensoziologie, Georg-August-Universität Göttingen, Universität Osnabrück/Institut für Islamische Theologie (IIT), Leibniz-Institut für Bildungsmedien   Georg-Eckert-Institut (GEI)
Laufzeit	12/2020 – 08/2024
Förderung	Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Förderbekanntmachung „Gesellschaftliche Ursachen und Wirkungen des radikalen Islam in Deutschland und Europa“
Ansprech-person(en)	Prof. Dr. Susanne Pickel
Webseite	<a href="https://projekt-rira.de/">https://projekt-rira.de/</a>

Hintergrund	In den letzten Jahren lässt sich in Deutschland eine Polarisierung feststellen, die mit wechselseitigen Abstoßungsprozessen verschiedener sozialer Gruppen verknüpft ist. Eine besondere Bedeutung kommt in diesen Prozessen der (wahrgenommenen) Bedrohung durch den radikalen Islam zu. Dies bleibt nicht ohne Folgen: Die Bedrohungswahrnehmungen begünstigen die Formation und Verfestigung gruppenbezogener Vorurteile und es entsteht eine Gelegenheitsstruktur für eine reziproke Spirale potentieller Radikalisierung, insbesondere bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen. So zieht sich ein Teil junger Muslim:innen in Reaktion auf diese Ressentiments und aufgrund einer empfundenen Ablehnung in Sicherheit verheißende (oft konservativ-religiöse) Kollektive zurück, die ein Einfallstor für Radikalisierung darstellen können. Im Gegenzug findet in Teil der nichtmuslimischen Bevölkerung eine durch Ängste beförderte Radikalisierung in Richtung Rechtsextremismus statt, die wiederum eine Radikalisierung im linken politischen Spektrum befördert.
Forschungsfrage(n)	Die zentrale Forschungsfrage lautet: Welche kollektiven Interventionsansätze können bei der Radikalisierung und Co-Radikalisierung von jugendlichen und post-adoleszenter Muslim:innen und Nicht-Muslim:innen identifiziert werden?
Methodik	Das Projekt folgt einem Mixed-Methods-Design und untersucht auf inter- und transdisziplinäre, interreligiöse sowie multimethodische Weise bislang nicht im Zusammenhang betrachtete gesellschaftliche Aspekte der zuvor skizzierten Radikalisierungsspirale. Zum Einsatz kommen dabei die folgenden methodischen Zugänge: <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Sekundäranalyse von bestehenden Bevölkerungsumfragen;</li> <li>■ Primärerhebungen im Sinne einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage mit spezifischen Aufstockungen (Muslim:innen, Jugendliche und Post-Adoleszente);</li> <li>■ Online Lehrer:innenbefragung;</li> <li>■ Evaluation der Präventionspraxis;</li> <li>■ Gruppen- und Einzelinterviews;</li> <li>■ Sozialpsychologische Experimente;</li> <li>■ Expert:inneninterviews;</li> <li>■ Dokumentenanalyse von Schulbüchern;</li> <li>■ Experimente mit Schulbuchmaterial.</li> </ul>
Ergebnisse/Ausblick	Mittlerweile liegen erste Ergebnisse zur Bedeutung von Vorurteilen und Rassismen als Brückenkonstruktionen für Radikalisierungsprozesse vor. Eine große Rolle für die Radikalisierung nehmen dabei das Gefühl eines Kontrollverlustes, Bedrohungsängste durch andere Gruppen und Vorurteile ein. Zudem ergeben sich erste Hinweise auf eine wechselseitige Radikalisierung zwischen islamistischen und rechtsextremen Gruppen.
Publikationen	2023  Celik, K., & Dilling, M., & Kiess, J. (2023). Im Schatten der Individualisierung: Jugend als Krise, Verschwörungsglaube als Heil? In M. Seeliger, J. Preunkert, J. Kiess & J. Steg (Hg.), <i>Krisen und Soziologie</i> . Weinheim Basel: Beltz Juventa, 245-267.

Düsterhöft, J., Spielhaus, R. & Shalaby, R. (2023). *Schulbücher und Muslimfeindlichkeit: Zur Darstellung von Musliminnen und Muslimen in aktuellen deutschen Lehrplänen und Schulbüchern*. Eckert. Dossiers 2. Braunschweig: Georg-Eckert-Institut. <https://www.gei.de/forschung/publikationen/details/jan-duesterhoeft-riem-spielhaus-und-radwa-shalaby-schulbuecher-und-muslimfeindlichkeit-zur-darstellung-von-musliminnen-und-muslimen-in-aktuellen-deutschen-lehrplaenen-und-schulbuechern>

Hess, F. M., & Börner, E. (2023). The ABC of Stereotypes Among Muslims and Non-Muslims in Germany. *HIKMA*, 14(1), 5-30.

Pickel, S., Pickel, G., Decker, O., Fritsche, I., Kiefer, M., Lütze, F. M., Spielhaus, R., & Uslucan, H.-H. (Hg., 2023). *Gesellschaftliche Ausgangsbedingungen für Radikalisierung und Co-Radikalisierung*. Wiesbaden: Springer VS.

Pickel, G., & Pickel, S. (2023). Elemente und Rahmenbedingungen der (Co-)Radikalisierung. Erste Analysen und Erkundungen des Forschungsfeldes. *HIKMA* 14(1), 31-53.

Öztürk, C., & Pickel, G. (2023). Antisemitismus unter Muslim:innen: Ein Problemfeld potentieller Radikalisierung oder nur ein Instrument rechter Akteure? In Pickel, S. et al. (Hg.), *Gesellschaftliche Ausgangsbedingungen für Radikalisierung und Co-Radikalisierung* (S. 351-397). Wiesbaden: Springer. [https://www.doi.org/10.1007/978-3-658-40559-5\\_11](https://www.doi.org/10.1007/978-3-658-40559-5_11)

Schuler, J., Schließler, C., Schmidt, A., & Decker, O. (2023). Was nun? Die wiederkehrende Frage nach politischer Handlungsfähigkeit. *Psychosozial*, 46(171). <https://doi.org/10.30820/0171-3434-2023-1>

Uslucan, H.-H., & Kaya, F. (2023). Die Bedeutung makrosozialer Rahmenbedingungen für muslimische Radikalisierung. Befunde erster Analysen und Erkundungen des Forschungsfeldes. *HIKMA* 14(1), 54-70. <https://doi.org/10.13109/hikm.2023.14.1.54>

2022

Decker, O., Kiess, J., Heller, A., & Brähler, E. (Hg., 2022). *Autoritäre Dynamiken in unsicheren Zeiten. Neue Herausforderungen – alte Reaktionsformen? Die 11. Leipziger Studie zu Autoritarismus in Deutschland*. Gießen: Psychosozial.

Kalkstein, F., Pickel, G., Niendorf, J., Höcker, C., & Decker, O. (2022). Antifeminismus und Geschlechterdemokratie, in: O. Decker, J. Kiess, A. Heller, & E. Brähler (Hg.), *Autoritäre Dynamiken in unsicheren Zeiten. Neue Herausforderungen – alte Reaktionen?* (S: 245-270). Gießen: Psychosozial.

Pickel, G. & Öztürk, C. (2022). Die Bedeutung antimuslimischer Ressentiments für die Erfolge des Rechtspopulismus in Europa – Konzeptuelle Überlegungen und empirische Befunde. In M. Wohlrab-Sahar & L. Teczan (Hg.), *Islam in Europe. Institutionalisierung und Konflikt* (S. 229-279). Sonderheft 22 der Sozialen Welt. Baden-Baden: Nomos.

Pickel, G./Pickel, S. (2022). Co-Radikalisierung bei jungen Menschen. *Jugendhilfe* 60(6), 471-477.

Pickel, G. (2022). Religiöse Vielfalt als Bedrohung oder Bereicherung? Ergebnisse des Bertelsmann Religionsmonitors 2017 im Ländervergleich. *Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik*, 6(2). <https://rd.springer.com/article/10.1007/s41682-022-00119-y>

Pickel, G. (2022). Stereotype und Vorurteile als Herausforderung für das interreligiöse Lernen. In M. Korchide, K. Lindner, A. Roggenkamp, C.-P. Sajak & H. Simojoki (Hg.), *Stereotype – Vorurteile – Ressentiments. Herausforderungen für das interreligiöse Lernen* (S. 13-28). Göttingen: Brill/V&R unipress.

Weitere Publikationen auf <https://www.radis-forschung.de/forschung/publikationen/rira>

#### Schlagworte

Antisemitismus, Bildung, Co-Radikalisierung, Diskurs, Diskriminierung, gesellschaftliche Ebene, Gruppen-/Milieu-Ebene, interdisziplinär, Islamwissenschaft, mixed-methods-Ansatz, Polarisierung, Politikwissenschaft, politische Bildung, Prävention/primär-universell, quantitative Forschung, Radikalisierung, Theologie, Schule, Soziologie

## Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung (HSBund)/Fachbereich Nachrichtendienste

Ansprechperson(en)	Prof. Dr. Lars Berger   Prof. Dr. Hendrik Hansen   Prof. Dr. Tom Mannewitz   Prof. Dr. Armin Pfahl-Traughber   Prof. Dr. Michaela Pfundmair
Webseite	<a href="https://www.hsbund.de/DE/01_Hochschule/25_Fachbereiche/08_Nachrichtendienste/nachrichtendienste-node.html">https://www.hsbund.de/DE/01_Hochschule/25_Fachbereiche/08_Nachrichtendienste/nachrichtendienste-node.html</a>

Hintergrund	Die Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung (HS Bund) ist die Hochschule für die Ausbildung des gehobenen und höheren nichttechnischen Dienstes der Bundesverwaltung. Sie ist u. a. dem Bundesministerium des Innern und für Heimat zugeordnet, besitzt jedoch das Recht zur Selbstverwaltung. Die Forschung zu Radikalisierung, politischem Extremismus und Terrorismus ist im Fachbereich Nachrichtendienste angesiedelt. Neben dem Blick auf gesellschaftspolitische, gruppenbezogene und individuelle Entwicklungen bilden die Frage der Terrorismusbekämpfung auf internationaler Ebene und die Extremismusforschung in international vergleichender Perspektive einen zentralen Schwerpunkt. Mit dieser Expertise leisten die im Fachbereich versammelten Kolleginnen und Kollegen auch einen wichtigen Beitrag im neu etablierten gemeinsamen Master in Intelligence and Security Studies der Hochschule des Bundes und der Universität der Bundeswehr in München sowie im Fortbildungsprogramm des Intelligence College in Europe in Paris.
Methodik	Extremismus und Terrorismus werden in unterschiedlichen Disziplinen mit ihren jeweiligen methodischen Ansätzen behandelt. Dazu zählen neben der politikwissenschaftlichen Analyse auch psychologische und rechtswissenschaftliche Zugänge. Dabei steht insbesondere eine vergleichende und empirische Perspektive im Vordergrund.
Ergebnisse/Ausblick	Der Fachbereich Nachrichtendienste arbeitet in Lehre und Forschung eng mit den deutschen Nachrichtendiensten zusammen. Es werden regelmäßig Forschungsprojekte in den Bereichen der Radikalisierungs-, Extremismus- und Terrorismusforschung durchgeführt. Forschungsergebnisse werden u.a. im alle zwei Jahre erscheinenden „Jahrbuch für Extremismus- und Terrorismusforschung (JET)“ veröffentlicht, das Analysen zu den Themen Extremismus, Terrorismus und Radikalisierung von Fachleuten aus Wissenschaft und Praxis enthält.
Publikationen	<p>2023</p> <p>Hansen, H. (2023, i. E.). „Verfassungsschutzrelevante Delegitimierung des Staates“. Eine Analyse des neuen Phänomenbereichs aus Sicht der Extremismusforschung. In: H. Hansen &amp; A. Pfahl-Traughber (Hg.), <i>Jahrbuch Extremismus- und Terrorismusforschung 2021/22</i>. Brühl: Hochschule des Bundes.</p> <p>Mannewitz, T. (2023). Zur Nötigung genötigt? Die „Letzte Generation“ zwischen Extremismusvorwurf und zivilem Ungehorsam. <i>Die Politische Meinung</i>, 68(578), 104-108.</p> <p>Mannewitz, T. (2023, i. E.). Eine Gefahr für die konstitutionelle Demokratie? (Linke) Identitätspolitik zwischen Emanzipation und Extremismus. In H. Hansen &amp; A. Pfahl-Traughber (Hg.), <i>Jahrbuch für Extremismus- und Terrorismusforschung 2021/22</i>. Brühl: Hochschule des Bundes.</p> <p>Kailitz, S. &amp; Mannewitz, T. (2023). Gesellschaftliche (Des-)Integration und politischer Extremismus. In G. Pickel et al. (Hg.), <i>Handbuch Integration</i>. Wiesbaden: Springer VS. <a href="https://doi.org/10.1007/978-3-658-21570-5_55-1">https://doi.org/10.1007/978-3-658-21570-5_55-1</a></p> <p>Pfahl-Traughber, A. (2023). Benedikt Kaiser: „Lernen von Linken“. Eine Analyse zur Philosophie einer Produktpiraterie. In V. Vukadinovic (Hg.), <i>Randgänge der Neuen Rechten. Philosophie, Minderheiten, Transnationalität</i> (S. 161-178). Bielefeld: Transcript.</p> <p>Pfahl-Traughber, A. (2023). Vom „Rassegedanke“ zum „Ethnopluralismus“. Nationalrevolutionäre Intellektuelle der 1970er Jahre und die Entwicklung des Rassismus-Verständnisses im deutschen Rechtsextremismus. In V. Vukadinovic (Hg.), <i>Rassismus. Von der frühen Bundesrepublik bis zur Gegenwart</i> (S. 219-240). Berlin: De Gruyter Oldenbourg.</p> <p>Pfahl-Traughber, A. (2023). Demokratie und Freiheit im Spannungsverhältnis. Die Ablehnung einer „Mehrheitstyannei“ bei Mill und Tocqueville. <i>Aufklärung und Kritik</i>, 30(1) Schwerpunkt: John Stewart Mill und Harriet Taylor Mill, 137-153.</p>

- Pfahl-Traughber, A. (2023). Antisemitismus im Deutschland der Gegenwart. Einstellungen, Extremismus, Straftaten. In M. Möllers & R. van Ooyen (Hg.), *Jahrbuch Öffentliche Sicherheit 2022/2023* (S. 251-260). Frankfurt a.M.: Verlag für Polizeiwissenschaften.
- Pfahl-Traughber, A. (2023). Die BDS-Kampagne zum Israel-Boycott. Eine Analyse zur Angemessenheit von Antisemitismus-Vorwürfen. In M. Möllers & R. van Ooyen (Hg.), *Jahrbuch Öffentliche Sicherheit 2022/2023* (S. 273-289). Frankfurt a.M.: Verlag für Polizeiwissenschaften.
- Pfahl-Traughber A. (2023). Die politische Ideologie der Neuen Rechten in kritischer Prüfung. Eine Analyse anhand der Fallbeispiele Götz Kubitschek und Karlheinz Weißmann. In S. Müller-Teusler & D. Gaus (Hg.), *Rechtsextremismus: erkennen – enthüllen – entgegen* (S. 48-72), Weinheim: Beltz Juventa.
- Pfahl-Traughber, A. (2023). Rechtsterrorismus als Terminus und Untersuchungskonzept. Definitionen, Einordnungen, Spezifika. *SIAK-Journal*, 20(2), 36-46.
- Pfundmair, M., Ciftci, I., Hansen, H., Kania, H., Lohbeck, L., Mannewitz, T., & Scheer, G. (2023). *Extremismus in den Sicherheitsbehörden und anderen Institutionen des Staates: Vorstudie*. Brühl: Hochschule des Bundes.
- Pfundmair, M., Hales, A., Williams, K. D. (Hg., 2023, i. E.). *Exclusion and extremism: A psychological perspective*. Cambridge University Press.
- Pfundmair, M., & Pfahl-Traughber, A. (2023, i. E.). Rechtsterrorismus. In E. Walther & T. Rothmund (Hg.), *Psychologie der Rechtsradikalisierung*. Kohlhammer.
- 2022
- Berger, L. (2022). 'Just another story that was prepared in advance' - political distrust, Islamism, and conspiratorial thinking in Arab public opinion on the Islamic State. *British Journal of Middle Eastern Studies*, online first. <https://www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/13530194.2022.2079114>
- Berger, L., & Lau, S. (2022). Der Einfluss von Täter- und Opferidentitäten auf emotionale Reaktionen auf terroristische Gewalt in Deutschland. *Zeitschrift für Rechtspsychologie*, 8(3), 288-307.
- Hansen, H., & Hildmann, Ph. (2022). Die neue Erosion der Abgrenzung. Wie Linksextremisten demokratische Proteste für ihre Zwecke instrumentalisieren. *Argumentation Kompakt*, 1(19. Mai). <https://www.hss.de/publikationen/wie-linksextremisten-demokratische-proteste-fuer-ihre-zwecke-instrumentalisieren-pub2220/>
- Pfahl-Traughber, A. (2022). *Intellektuelle Rechtsextremisten. Das Gefahrenpotential der Neuen Rechten*. Bonn: Dietz.
- Pfahl-Traughber, A. (2022). Antidemokratische Akteure diskreditieren die Klimabewegung von links. Instrumentalisierungsversuche gegenüber der Protestbewegung. *perspektiven ds*, 39(1), 195-209.
- Pfahl-Traughber A. (2022). Die Entwicklung des deutschen Rechtsterrorismus vor und nach dem NSU. Ein vergleichender Blick auf eine besondere Form rechtsextremistischer Gewalt. In W. Zimmermann (Hg.), *Rechtsextremismus in der Bundesrepublik Deutschland. Kontinuität – Wandel – Herausforderungen* (S. 29-41). Stuttgart: Eigenverlag Staatsarchiv.
- Pfahl-Traughber, A. (2022). Die palästinensische Hamas – eine islamistische Organisation zwischen Regierungspartei, Sozialpolitik und Terrorismus. In R.Ceylan & M. Kiefer (Hg.), *Der islamische Fundamentalismus im 21. Jahrhundert. Analyse extremistischer Gruppen in westlichen Gesellschaften* (S. 157-172). Wiesbaden 2022.
- Pfahl-Traughber, A. (2022). Einwände gegen die Extremismustheorie in der Kritik. Eine Auseinandersetzung mit „klassischen“ Einwänden. In M. Lemke/R. van Ooyen (Hg.), *Grundrechte – Menschenrechte – Polizei. Perspektiven im Spannungsfeld von Sicherheit und Freiheit* (S. 279-299). Wiesbaden: VS Springer.
- Pfahl-Traughber, A. (2022). „Linker Antisemitismus“ oder „Antisemitismus unter Linken“? Eine Analyse von Fallbeispielen aus Geschichte und Gegenwart. *Aschkenas*, 32(2), 333-355.

Pfahl-Traughber, A. (2022). Lone Actor-Terrorismus, in: Liane Rotenberger u. a. (Hg.), *Terrorismusforschung. Interdisziplinäres Handbuch für Wissenschaft und Praxis* (S. 223-230). Baden-Baden: Nomos.

Pfahl-Traughber, A. (2022). Partikulare versus universelle Prinzipien. Problematische Elemente linker Identitätspolitik. In Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.), *Repräsentation – Identität – Beteiligung. Zum Zustand und Wandel der Demokratie* (S. 357-369). Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

Pfundmair, M., & Hartings, C. (2022). Terroristische Radikalisierung. In J. C. Cohrs, N. Knab & G. Sommer (Hg.), *Handbuch der Friedenspsychologie*. Wiesbaden: Springer.

Pfundmair, M., & Mahr, L. A. M. (2022). How group processes push excluded people into a radical mindset: An experimental investigation. *Group Processes & Intergroup Relations*. <https://doi.org/10.1177/13684302221107782>

Pfundmair, M., & Post, J. M. (2022). Die Politische Psychologie des Terrorismus und gewalttätigen Extremismus. In S. Zmerli & O. Feldman (Hg.), *Politische Psychologie* (S. 357-384). Baden-Baden: Nomos. <https://doi.org/10.5771/9783748910121>

Pfundmair, M., & Mahr, L. A. M. (2022). Regaining power: How feelings of exclusion during COVID-19 are associated with radicalism among critics of containment policies. *Frontiers in Psychology, 13*, 952760. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2022.952760>

Pfundmair, M., Wood, N. R., Hales, A., & Wesselmann, E. D. (2022). How social exclusion makes radicalism flourish: A review of empirical evidence. *Journal of Social Issues*. <https://doi.org/10.1111/josi.12520>

Schlagworte

Antisemitismus, Diskurs, gesellschaftliche Ebene, Gewalt, Gruppen-/Milieu-Ebene, Hochschule, Klimaschutz, Linksextremismus, Neue Rechte, Politikwissenschaft, Psychologie, Rechtswissenschaft, Sicherheit, Terrorismus, vergleichende Studien

„Klima Extrem: Radikalisierung im Klimaprotest“

Leitung/Koordination	Fachhochschule Münster/Fachbereich Sozialwesen/Institut für Gesellschaft und Digitales (GUD)
Laufzeit	03/2023 – 03/2025
Förderung	Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW im Rahmen von CoRE-NRW
Ansprechperson(en)	Prof. Dr. Sebastian Kurtenbach

Hintergrund

In den letzten Jahren haben tausende Menschen für mehr Klimaschutz im rheinischen Braunkohle-revier protestiert. Während „Fridays for Future“ in Aachen friedlich verlief, besetzte „Ende Gelände“ Bahngleise, stürmte den Tagebau Garzweiler, was zu Schäden in Millionenhöhe führte. Das Bündnis „Lützerath bleibt!“ dem auch autonome Linksextremist:innen angehören lieferte sich Auseinander-setzungen mit dem Werkschutz von RWE und der Polizei. Ähnliches konnte beim Bündnis „Hambi bleibt!“ im Hambacher Wald beobachtet werden.

Die Anzeichen einer Radikalisierung des Klimaprotests sind dabei komplexer, als es scheint. Vorarbeiten des Projektes „Krisen – Dialog – Zukunft“ (TU Dresden/FH Münster) zeigen, dass unterschiedliche Gruppen, darunter Aussteiger:innen, pazifistische Aktivist:innen und gewaltbereite Personen, in der Protestszene zusammenkommen. Die Studie „Klima Extrem“ zielt darauf ab, die Mechanismen einer möglichen Radikalisierung von Klimaaktivist:innen zu untersuchen, indem sie den Einfluss demokratiedistanter Narrative mit ideologischer Aufladung auf Einstellungen und Handlungen von Aktivist:innen beleuchtet. Die forschungsleitende Frage lautet: Inwiefern kann Radikalisierung im Klimaprotest erkannt und beschrieben werden?

Forschungsfrage(n)

Die Studie untersucht die Radikalisierung im Klimaprotest, was bisher in Deutschland vernachlässigt wurde. Es werden verschiedene Protestformen und mögliche Ideologien betrachtet. Die Forscher analysieren, ob der Begriff der Radikalisierung hier passt und wie Protestformen eine Radikalisierung

begünstigen können. Es wird betont, dass Radikalisierung nicht zwangsläufig zur Gewalt führen muss. Die internationale Debatte zeigt, dass Klimaproteste eine Vielzahl von Akteur:innen und Maßnahmen umfassen, von lokalen Gruppen bis zu globalen Netzwerken. Eine empirische Untersuchung vor allem in NRW als Epizentrum des Klimaprotests ist wichtig, um Präventionsangebote zu entwickeln.

Methodik	Die Studie untersucht die Radikalisierung im Klimaprotest mittels qualitativer Interviews mit Aktivist:innen. Es werden narrative Interviews verwendet, um Sinnstrukturen zu erfassen und die Selbstpositionierung der Aktivist:innen zu analysieren. Die Auswahl der Interviews basiert auf dem Prinzip des theoretical samplings, um relevante Kategorien zu variieren. Die Grounded Theory wird zur Auswertung verwendet, um Praktiken des Klimaaktivismus zu verstehen. Zusätzlich werden Diskussionen auf sozialen Medien und relevante Presseartikel analysiert. Die Ergebnisse sollen zeigen, ob eine Radikalisierung im Klimaprotest besteht. Besonders aktive Gruppen sind dabei „Ende Gelände“ und „letzte Generation“.
Ergebnisse/Ausblick	Protest und Konflikte um den menschengemachten Klimawandel gehören zu den tiefgreifendsten gesellschaftlichen Konfliktlinien der letzten Jahre. Diese entzündeten sich immer wieder rund um die Proteste im rheinischen Revier und trotz weitreichender Klimapakete konnte keine Situationsbefriedigung erreicht werden. Daher hat die Studie zur Untersuchung von Radikalisierung in der Klimaprotestbewegung das Potenzial einen Beitrag zur evidenzbasierten Politikberatung mit dem Ziel einer Situationsberuhigung und Konsensfindung beizutragen. Das schließt neben politischen Akteur:innen auch die Kommunen im rheinischen Revier aber auch zivilgesellschaftliche Organisationen und Sicherheitsbehörden mit ein. Durch die Studie selbst kann eine erste Einschätzung gegeben werden ob und wie von Radikalität im klassischen Sinne in der Klimaprotestbewegung gesprochen werden kann, ob es ein neueres Radikalisierungsverständnis zur Einordnung dieser Gruppierungen bedarf oder ob sich hier überhaupt ein erhöhtes Radikalisierungspotenzial findet. Durch die Validierung der Daten mittels Expert:inneninterviews können so im Anschluss Möglichkeiten zu einer Konfliktmoderation zwischen den Konfliktparteien gefunden werden.
Publikationen	Döring, H. (2022). <i>Gesellschaftliche Krisen und Proteste: Dialog als Mittel der Konfliktmoderation</i> . Stuttgart: Kohlhammer Verlag.
Schlagworte	CoRE-NRW-Projekt, Gruppen-/Milieu-Ebene, Ideologie, Klimaschutz, Linksextremismus, Narrative, Protestforschung, Radikalisierung, soziale Bewegungen, Soziale Medien

### „Pfade zum Terrorismus: Empirische Testung eines umfassenden Modells der Radikalisierung in unterschiedlichen Phänomenbereichen“ (EMRA)

Leitung/Koordination	Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung (HSBund)/Fachbereich Nachrichtendienste
Partner	Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Laufzeit	04/2022 – 04/2024
Förderung	Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW im Rahmen von CoRE-NRW
Ansprechperson(en)	Prof. Dr. Michaela Pfundmair

Hintergrund

Weshalb existiert ein Phänomen wie Terrorismus? Bei der Beantwortung dieser Frage spielt in vielen Fällen, ganz besonders im einheimischen „homegrown“ Terrorismus, das Konzept der Radikalisierung eine wichtige Rolle. Radikalisierung ist der Anstieg von extremem Denken, Fühlen und Handeln von Individuen oder Gruppen, der zunehmend Gewalt für politische Zwecke gutheißen lässt. Welche Phasen innerhalb eines Radikalisierungsprozesses konkret durchlaufen werden, darüber ist sich die Forschung jedoch noch nicht einig. Ein Mangel bestehender Forschungsarbeiten ist zudem, dass bislang nur wenige quantitative Untersuchungen zur Testung bestehender Theorien und Modelle durchgeführt wurden. Inwieweit Radikalisierungsprozesse auf verschiedene Phänomenbereiche adaptierbar sind, ist eine weitere offene Frage. Denn frühere Arbeiten fokussierten in aller Regel nur auf eine (beispielhafte) Ideologie und nur eine Handvoll Studien beschäftigte sich bisher mit einem expliziten Vergleich zwischen den Phänomenbereichen.

Forschungsfrage(n)	Im Projekt EMRA soll vor dem Hintergrund dieser Forschungslücken zwei Fragen nachgegangen werden: Welche soziodemographischen, biographischen und psychologischen Faktoren lassen sich statistisch bedeutsam in Fällen Radikalierter wiederfinden? Inwieweit gilt dies phänomenübergreifend oder -spezifisch?
Methodik	Die vorliegenden Forschungsfragen werden mit den Methoden der quantitativen empirischen Sozialforschung untersucht. Dazu werden Archivdaten Radikalierter aus den fünf großen Phänomenbereichen (religiös motiviert, rechtsextremistisch, linksextremistisch, nationalistisch, themenfokussiert) eingeholt. Diese werden Archiven staatlicher Behörden und Open Source Quellen entnommen. Diese Daten werden anschließend durch mehrere Rater entlang soziodemographischer, biographischer und psychologischer Variablen, die früheren Arbeiten entnommen wurden, codiert und damit quantifiziert.
Ergebnisse/Ausblick	<p>Mit dem Projekt EMRA sollen mehrere Forschungslücken zur Frage der terroristischen Radikalisierung geschlossen werden, die sowohl für die Weiterentwicklung der Terrorismusforschung als auch für die Praxis – speziell Prognose und Prävention – essentiell sein können: Die Identifikation höherfrequenter Merkmale in Radikalisierten kann signifikant dazu beitragen, das Phänomen der Radikalisierung stärker einzugrenzen. Dennoch muss in der Radikalisierungsforschung immer beachtet werden, dass sich spezielle Pfade und Profile Radikalierter trotz gewisser Häufungen unterscheiden können und Radikalisierung (und insbesondere Terrorismus) nicht zwingend erfolgen muss, selbst wenn problematische Konstellationen vorliegen.</p> <p>EMRA befindet sich aktuell inmitten der zweiten Projektphase: Die Datenerhebung abgeschlossen und die erhobenen Daten werden codiert. Die Finalisierung der Codierung wird für das Frühjahr 2024 angestrebt. Im Anschluss sollen die Ergebnisse wissenschaftlich publiziert und die relevantesten Erkenntnisse für die Öffentlichkeit aufbereitet werden.</p>
Publikationen	<p>2023</p> <p>Pfundmair, M., Hales, A., Williams, K. D. (2023, i. E.). <i>Exclusion and extremism: A psychological perspective</i>. Cambridge: Cambridge University Press.</p> <p>Pfundmair, M., &amp; Pfahl-Traugber, A. (2023, i. E.). Rechtsterrorismus. In E. Walther &amp; T. Rothmund (Hg.), <i>Psychologie der Rechtsradikalisierung</i>. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>2022</p> <p>Pfundmair, M., Aßmann, E., Kiver, B., Penzkofer, M., Scheuermeyer, A., Sust, L., &amp; Schmidt, H. (2022). Pathways toward Jihadism in Western Europe: An empirical exploration of a comprehensive model of terrorist radicalization. <i>Terrorism and Political Violence</i>, 34(1), 48-70.</p> <p>Pfundmair, M., &amp; Hartings, C. (2022). Terroristische Radikalisierung. In J. C. Cohrs, N. Knab &amp; G. Sommer (Hg.), <i>Handbuch Friedenspsychologie</i>. Wiesbaden: Springer.</p> <p>Pfundmair, M., &amp; Mahr, L. A. M. (2022). Regaining power: How feelings of exclusion during COVID-19 are associated with radicalism among critics of containment policies. <i>Frontiers in Psychology</i>, 13, 952760. <a href="https://doi.org/10.3389/fpsyg.2022.952760">https://doi.org/10.3389/fpsyg.2022.952760</a></p> <p>Pfundmair, M., &amp; Mahr, L. A. M. (2022). How group processes push excluded people into a radical mindset: An experimental investigation. <i>Group Processes &amp; Intergroup Relations</i>. <a href="https://doi.org/10.1177/13684302221107782">https://doi.org/10.1177/13684302221107782</a></p> <p>Pfundmair, M., &amp; Post, J. M. (2022). Die Politische Psychologie des Terrorismus und gewalttätigen Extremismus. In S. Zmerli &amp; O. Feldman (Hg.), <i>Politische Psychologie</i> (S. 357-384). Baden-Baden: Nomos. <a href="https://doi.org/10.5771/9783748910121">https://doi.org/10.5771/9783748910121</a></p> <p>Pfundmair, M., Wood, N. R., Hales, A., &amp; Wesselmann, E. D. (2022). How social exclusion makes radicalism flourish: A review of empirical evidence. <i>Journal of Social Issues</i>. <a href="https://doi.org/10.1111/josi.12520">https://doi.org/10.1111/josi.12520</a></p>
Schlagworte	Biografieforschung, CoRE-NRW-Projekt, individuelle Ebene, Psychologie, quantitative Forschung, Radikalisierung, Risikoeinschätzung, vergleichende Studien

### Thomasius Research Institute on Political Extremism (TPX)

Thomasius-Stiftung für internationale Bildung und Wissenschaft	
Förderung	Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Die Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
Ansprech-person(en)	Michael Bücker
Webseite	<a href="http://www.tpx-institut.de">www.tpx-institut.de</a>

**Hintergrund** Das Thomasius Research Institute on Political Extremism (TPX) ist ein wissenschaftliches, interdisziplinär arbeitendes Institut mit der Aufgabe, Ursachen, Erscheinungsformen und Prozesse politisch extremer Strömungen und Bewegungen zu analysieren, Forschungsergebnisse aufzubereiten und Entscheidungsträger aus Politik und öffentlicher Verwaltung zu beraten. Das Institut bereitet Fachwissen aus der nationalen und internationalen Forschung zu den Themen Islamismus, Rechts- und Linksextremismus auf. Das TPX ist ein Institut der Thomasius-Stiftung für internationale Bildung und Wissenschaft ([www.thomasius-stiftung.de](http://www.thomasius-stiftung.de))

Als wissenschaftlicher Dienst fungiert das TPX u. a. im Rahmen des bundesweiten Präventionsprogramm Center for Education on Online Prevention in Social Networks (CEOPS) als Bindeglied zwischen Forschung und Praxis. CEOPS ist ein Fortbildungsprogramm, das Jugendliche und junge Erwachsene durch digitale Lehrgänge befähigt, islamistischen Extremismus in den sozialen Netzwerken zu erkennen und diesem präventiv entgegenzuwirken. Im Zuge der wissenschaftlichen Beratung und Prozessbegleitung analysiert das TPX Trends und Bedarfe in der Extremismusforschung und der praktischen Präventionsarbeit. Ziel dabei ist, neben der Vernetzung mit weiteren Forschungsnetzwerken und Praktiker:innen, die fachliche Expertise und praktische Erfahrungen, die im Austausch und der Zusammenarbeit mit anderen Netzwerken gewonnen werden, in die Präventionsprojekte zu transferieren. Das Know-how aus der Forschung zu aktuellen Entwicklungen extremistischer Anwerbestrategien, zu Hinwendungsgründen zu extremistischen Gruppierungen oder zu europaweiten Best-Practices-Projekten wird im Austausch mit den Referent:innen zeitnah in die „CEOPS-Fortbildungsmodule“ transferiert. Wissenschaftliche Mitarbeitende monitoren darüber hinaus extremistische Webinhalte, analysieren langfristig neue Entwicklungen in den Online-Sozialräumen und sind für die Qualitätssicherung der Projekte zuständig.

Nach CEOPS ist das Thomasius Research Institute on Political Extremism (TPX) jetzt auch für die wissenschaftlichen Beratung und Prozessbegleitung von dem Präventionsprogramm „street-work@online“ verantwortlich.

Als Schnittstelle zwischen Praxis und Wissenschaft soll u.a. der Wissenstransfer erleichtert werden. Mithilfe von qualitativen Erhebungs- und Auswertungsmethoden, wie der Netnography und der computergestützten Inhaltsanalyse, werden kommunikative Prozesse semantisch und strukturell aufgearbeitet, um daraus Handlungsempfehlungen für die Praktiker:innen zu entwickeln. Die wissenschaftliche Arbeit widmet sich der Frage, wie extremistische Kommunikation im Netz strukturiert ist und welche Themen und Inhalte verbreitet werden. Zielsetzung ist es, extremistische Zielpersonen und -gruppen für die Praxis zu identifizieren, induktive Zugänge aufzuzeigen und laufend inhaltliche und strukturelle Entwicklungen zu erfassen, zu analysieren und für die Praxis aufzuarbeiten.

**Forschungsfrage(n)** Im Mittelpunkt der Forschung des Instituts steht die Frage, wie sich junge Menschen im Internet radikalieren und was zur Stärkung religiös begründeten Extremismus beiträgt. Insbesondere, welche Rolle das Internet bei der Radikalisierung in der realen (Offline-) Welt spielt und welche weiteren Faktoren beteiligt sind.

**Methodik** Mittels eigener empirischer Forschung generiert das Institut Wissen zu Umgangs- und Handlungsweisen in den Themenfeldern Demokratieförderung und Extremismusprävention. Durch eine systematische Analyse soll die Grundlage für die Entwicklung wissenschaftlich fundierter Präventions- und Schutzmaßnahmen gelegt werden.

Ergebnisse/Ausblick	<p>Politikberatung, Politische Bildung, Medieninformation und der Dialog mit der Gesellschaft sind zentrale Aufgaben von Think Tanks. Hier werden Erkenntnisse unserer Forschung in die Praxis vermittelt und Empfehlungen gegeben. Impulse aus dem Dialog mit Gesellschaft und Politik integrieren wir in unsere Arbeit, um eine stetige Entwicklung zu ermöglichen. Die Instrumente im Wissenstransfer sind vielfältig: Klassische Printpublikationen, Beteiligung an parlamentarischen und ministeriellen Anhörungen, Vorträge und Podiumsdiskussionen. Wir informieren und beraten Abgeordnete, Parlamente, Ministerien und Behörden auf Landes- und Bundesebene. Uns ist es wichtig diese Vielseitigkeit an Methoden zu nutzen, um einen bestmöglichen Outcome zu generieren.</p> <p>Im Sommersemester 2024 bietet TPX an der Hochschule Düsseldorf einen Workshop für Studierende der Sozialen Arbeit im Seminar „Von der Radikalisierung zur Radikalisierungsprävention“ an</p>
Publikationen	<p>Bücker, M. (2022). <i>Rechtsextreme Strategien und innere Sicherheit in Deutschland. Ein Essay</i>. Düsseldorf: TPX.</p> <p>Bücker, M. (2022). <i>Mediennutzungsverhalten Jugendlicher in Deutschland (TPX-Gutachten)</i>. Düsseldorf: TPX.</p> <p>Bücker, M. (2022). <i>Rassismus in Deutschland. There is no glory in prevention (TPX-Briefing)</i>. Düsseldorf: TPX.</p> <p>Bücker, M. (2022). <i>Versicherheitlichung- Monitoring – Verfassungsschutz (TPX-Briefing)</i>. Düsseldorf: TPX.</p>
Schlagworte	Demokratie, Gender, Gruppen-/Milieu-Ebene, Online, Politikwissenschaft, Prävention/primär-universell, vergleichende Studien, Verschwörungserzählungen

**„Vom Rand in die Mitte: Rechtspopulistische Deutungen des (radikalen) Islams als gesellschaftliche Herausforderung in Deutschland, Europa und beyond“ (RaMi)**

Leitung/Koordination	Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM)
Projektpartner	Ruhr-Universität Bochum/Institut für Soziale Bewegungen (ISB), Westfälische Wilhelms-Universität Münster/Centrum für Religion und Moderne (CRM)
Laufzeit	03/2021 – 12/2023
Förderung	Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Förderbekanntmachung „Gesellschaftliche Ursachen und Wirkungen des radikalen Islam in Deutschland und Europa“
Ansprechperson(en)	PD Dr. Liriam Sponholz   Prof. Dr. Sabrina Zajak   Dr. Mirjam Weiberg-Salzmann
Webseite	<a href="https://www.dezim-institut.de/projekte/projekt-detail/vom-rand-in-die-mitte-rechtspopulistische-deutungen-des-islams-als-gesellschaftliche-herausforderung-in-deutschland-europa-und-beyond-rami-2-12/">https://www.dezim-institut.de/projekte/projekt-detail/vom-rand-in-die-mitte-rechtspopulistische-deutungen-des-islams-als-gesellschaftliche-herausforderung-in-deutschland-europa-und-beyond-rami-2-12/</a>

**Hintergrund** Das RaMi-Projekt untersucht die Normalisierung der Intoleranz gegen Muslim:innen und Migrant:innen im medialen Diskurs in Westeuropa sowie die Rolle des radikalen Islams und des Rechtspopulismus in diesem Prozess. Bestehende Untersuchungen berücksichtigen bisher nicht systematisch die Frage, ob, wie, unter welchen Bedingungen und in welche Richtung sich der öffentliche Gesamtdiskurs durch die populistische Deutung und Verknüpfung von nationaler Identität, (muslimischer) Migration und Islam verändert hat und inwiefern dies auf die liberale Demokratie selbst zurückwirkt. Das RaMi-Projekt stellt daher eben dieses Zusammenspiel in den Fokus der Analyse. Der Einfluss und die Rolle etablierter religiöser Akteure wie der großen christlichen Kirchen werden dabei gesondert berücksichtigt.

- Forschungsfrage(n)**
- 1) Ob, wie und unter welchen Bedingungen prägt die rechtspopulistische Deutung des Islams als radikale und gewaltsame Religion den gesamten öffentlichen Diskurs über den Islam?
  - 2) Wird das rechtspopulistische Deutungsmuster des Islams als radikale und gewaltsame Religion durch andere politische Kräfte und etablierte religiöse Akteure übernommen und dadurch normalisiert?

- 3) Inwiefern wird eine solche Normalisierung durch die Mediatisierung der Politik bzw. die strategische Kommunikation der Rechtspopulisten sowie die Funktionslogik der Massenmedien und digitalen Netzwerkplattformen vorangetrieben?

## Methodik

Das RaMi-Projekt folgt einem Mixed-Method-Design und untersucht auf interdisziplinäre Weise Mediendiskurse, ihre historische Einbettung und ihre realweltlichen Folgen durch einen Länder- und Zeitvergleich (2000-2020) in Deutschland, Großbritannien und Frankreich. Folgende methodische Zugänge wurden gewählt:

- 1) Eventanalyse: Automatisierte Inhaltsanalyse der Artikel zum Islam und Muslim:innen aus der Qualitätspresse aus Deutschland, dem Vereinigten Königreich, Frankreich und Italien, um die Schlüsselereignisse zum Thema Islam und/oder Muslim:innen im Untersuchungszeitraum von 2000 bis 2020 zu erfassen
- 2) Diskursnetzwerkanalyse
- 3) Social Media-Analyse: Automatisierte Inhalts- und Social-Metrics-Analyse der Posts auf den Facebookseiten politischer und religiöser Akteure
- 4) Leitfadenterviews mit Expert:innen auf kommunaler Ebene
- 5) Historische Kontextanalysen

## Ergebnisse/Ausblick

Die Eventanalyse zeigt, dass sich die Themenkarriere des Islams bzw. der Muslim:innen (der langfristige Trend in der Verteilung der Artikel) zwischen 2000 und 2020 in Deutschland, dem UK und Frankreich ähnelt: Nach dem Terroranschlag vom 11. September 2001 erfährt das Thema einen Aufmerksamkeitsschub, der bis Mitte der 2010er Jahre anhält. Seit dem Ende der 2010er Jahren sinkt die Aufmerksamkeit tendenziell.

Die größten Media Storms zum Thema entstehen in allen untersuchten Ländern aufgrund von Terroranschlägen. Terroranschläge lösen aber nur Media Storms für das Thema Islam und Muslim:innen aus, wenn Muslim:innen Täter, nicht aber Opfer sind. Das heißt, Terroranschläge wie diejenigen in Hanau oder in Christchurch lösen keine Media Storms zum Thema Islam oder Muslim:innen aus.

Die erfassten Media Storms formieren sich in einem Zeitraum von/bis maximal einer Woche nach dem Ereignis und bleiben wochenlang auf einem hohen Niveau bevor sie wieder zurückgehen. Dies zeigt den knappen Zeitraum, den politische Akteure haben, um spaltenden Narrativen entgegenzuwirken.

Daraus folgt, dass politische Akteure im Vorfeld Krisenkommunikationspläne entwickeln müssen, um bei Schlüsselereignissen einer Normalisierung der Intoleranz gegen Muslim:innen und gegen den Islam im öffentlichen Diskurs entgegenzuwirken. Eventanalysen ermöglichen es hierbei, den Zeitpunkt für eine entsprechende Kommunikation zu optimieren, um sozial spaltenden Narrativen sowie Hass und Hetze den Wind aus den Segeln zu nehmen. Eine Eventanalyse stellt durch die Identifikation der Schlüsselereignisse und der Aufstiegsphase des Aufmerksamkeitszyklus die hierfür notwendigen Eckpunkte bereit.

Die Ergebnisse der Diskursnetzwerkanalyse werden nach Abschluss der Auswertungen einen Einblick liefern, welche Narrative bei welchem Ereignis durch welche politischen Akteure hervorgebracht werden.

Die Expertenbefragung wird ihrerseits zeigen, welche realweltlichen Konsequenzen eine Normalisierung der Intoleranz gegen Muslim:innen und Migrant:innen mit sich bringt.

## Publikationen

2023

Sponholz, L. (2023). Digitaler Hass und Hatespeech: Eine begriffliche Einordnung. In E. Hoven (Hg.), *Das Phänomen „Digitaler Hass“* (S. 17-36). Baden-Baden: Nomos Verlag.

Sponholz, L. (2023). Counter Speech: Practices of Contradiction on Hate Speech and their Effects. In G. Febel, K. Knopf & M. Nonhoff (Hg.), *Contradiction Studies—Exploring the Field* (S. 163-181). Wiesbaden: Springer Verlag.

Sponholz, L. (2023). Hate speech. In C. Strippel, S. Paasch-Colberg, M. Emmer & J. Trebbe Joachim (Hg.), *Challenges and perspectives of hate speech research* (S. 143-163). Digital Communication Research, 12. Berlin: GESIS. <https://doi.org/10.48541/dcr.v12.0>

Sponholz, L., Meuth, A.-M., & Weiberg-Salzman, M. (2023). Hatespeech, aber normal? In M. Fuchs & M. Motzkau (Hg.), *Digitale Wahlkämpfe* (S. 205-233). Wiesbaden: VS Springer.

2022

Sponholz, L. (2022). Hate Speech in den Massenmedien: Journalist\*innen als unfreiwillige Helfer\*innen?. In: Weitzel, G., Mündges, S. (Hg.,) *Hate Speech* (157-175). Wiesbaden: Springer VS. [https://doi.org/10.1007/978-3-658-35658-3\\_8](https://doi.org/10.1007/978-3-658-35658-3_8)

Schlagworte

Co-Radikalisierung, Diskurs, Geschichtswissenschaften, Gruppen-/Milieu-Ebene, Hassrede, Kommunikationswissenschaft, mixed-methods-Ansatz, Narrative, Politikwissenschaft, Populismus, Protestforschung, quantitative Forschung, Religion, soziale Bewegungen, Soziale Netzwerke, Soziologie

### Zentrum für Antisemitismus- und Rassismusforschung (CARS)

Katholische Hochschule NRW, Aachen	
Ansprechperson(en)	Prof. Dr. Martin Spetsmann-Kunkel   Julia Maria Breidung
Webseite	<a href="http://www.katho-nrw.de/cars">www.katho-nrw.de/cars</a>

Hintergrund

Neben einer anwendungsorientierten Forschung zu Ursachen, Erscheinungsformen und Entwicklungen von Antisemitismus und Rassismus verfolgt das Zentrum vorrangig folgende Ziele:

- Erforschung, Konzeptualisierung und Evaluation von pädagogischen und sozialarbeiterischen Ansätzen zur Prävention und Minimierung von Antisemitismus sowie Rassismus und weiteren Entwertungstendenzen,
- Verstetigung, Ausbau und Evaluation bereits bestehender präventiver Konzepte der Zeitzeug:innenarbeit und Gedenkstättenpädagogik,
- Entwicklung neuer Methoden und Strategien für die Erinnerungsarbeit (u. a. im Bereich digitaler Erinnerungskulturen),
- Konzepte zur Intervention gegen Antisemitismus in verschiedenen Feldern des Sozialwesens und der Bildungsarbeit mit unterschiedlichen Zielgruppen,
- Konzeptualisierung und Evaluation von De-Radikalisierungsprogrammen,
- Vernetzung unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure von Zivilgesellschaft, Hochschule, Wissenschaft und den Akteurinnen und Akteure Sozialer Arbeit im Kampf gegen Antisemitismus und Rassismus,
- Transfer zwischen wissenschaftlicher Erkenntnis und der Praxis des Sozialwesens mittels diverser Formate,
- Erweiterung der gängigen Theoriediskussion (Intersektionalitätsanalyse, identitätspolitische Analyse etc.) zu Rassismus und Antisemitismus durch eine klassenpolitische und materialistische Analyse.

Forschungsfrage(n)

Im aktuellen Forschungsprojekt „Antisemitismus an Schulen im Bistum Aachen“ (Laufzeit: 2021 – 2022) wird die Forschungsfrage verfolgt, welche antisemitismus-relevanten Einstellungen, Tendenzen, Sichtweisen, Orientierungen und Handlungsstrategien Lehrkräfte in ihrem Schulkontext wahrnehmen und ursächlich erklären?

Methodik	Grundsätzlich werden im Rahmen der empirischen Arbeiten sowohl quantitative als auch qualitative Forschungsstrategien zur Anwendung kommen. Bei dem zunächst geplanten Vorhaben sollen qualitative Interviews mit Lehrkräften geführt werden.
Ergebnisse/Ausblick	Eine Nutzung der Projektergebnisse für relevante fachwissenschaftliche Diskurse und Forschungsgebiete bezieht sich insbesondere auf die Verbreitung der Forschungsergebnisse und -ergebnisse durch Beiträge auf nationalen und internationalen Fachtagungen sowie und durch die Publikationen in Fachzeitschriften und Online-Formaten, um sich an den relevanten Fachdiskursen zu beteiligen.
Publikationen	<p>2023</p> <p>Baum, M. (2023). <i>Verschwörungsnarrative im Kontext von Krisenerfahrungen und Kontrollverlusten</i>. CARS Working Papers, Nr. 7. Aachen: CARS.</p> <p>Burghardt, D. (2023). <i>Opferfantasien. Zur Kritik des Antisemitismus in der Querdenken-Bewegung</i>. CARS Working Papers, Nr. 9. Aachen: CARS.</p> <p>Elbe, I. (2023). <i>Postkolonialismus und Antisemitismus</i>. CARS Working Papers, Nr. 6. Aachen: CARS.</p> <p>Fuchshuber, T. (2023). <i>Der Genuss am Judenhass</i>. CARS Working Papers, Nr. 12. Aachen: CARS.</p> <p>Gallner, M. (2023). <i>Antisemitismus ohne Antisemiten</i>. CARS Working Papers, Nr. 8. Aachen: CARS.</p> <p>Jikeli, G. (2023). <i>Eine Verteidigung der IHRA-Definition</i>. CARS Working Papers, Nr. 14. Aachen: CARS.</p> <p>Kistenmacher, O. (2023). <i>Mehr als Schuldabwehr. Zu den Ursprüngen des linken Antizionismus und Israelhasses</i>. CARS Working Papers, Nr. 15. Aachen: CARS.</p> <p>Küpeli, I. (2023). <i>Verschwörungsnarrative im türkischen Nationalismus</i>. CARS Working Papers, Nr. 13. Aachen: CARS.</p> <p>Marz, U. (2023). <i>Das Phantasma vom jüdischen Weltstaat</i>. CARS Working Papers, Nr. 11. Aachen: CARS.</p> <p>Rajal, E. (2023). <i>Holocaust Education ohne Antisemitismus</i>. CARS Working Papers, Nr. 10. Aachen: CARS.</p> <p>2022</p> <p>Grigat, S. (2022). <i>Kritik des Antisemitismus heute</i>. CARS Working Papers, Nr. 1. Aachen: CARS.</p> <p>Küntzel, M. (2022). <i>Islamischer Antisemitismus</i>. CARS Working Papers, Nr. 4. Aachen: CARS.</p> <p>Markl, F., &amp; Feuerherdt, A. (2023). <i>Die Israel-Boykottbewegung BDS und die documenta fifteen</i>. CARS Working Papers, Nr. 5. Aachen: CARS.</p> <p>Salzborn, S. (2022). <i>Antisemitism as a Field of Political Action</i>. CARS Working Papers, Nr. 3. Aachen: CARS.</p> <p>Scheit, G. (2022). <i>Zur Kritik des christlichen und linken Antisemitismus</i>. CARS Working Papers, Nr. 2. Aachen: CARS.</p> <p>Alle CARS Working Paper stehen hier zum Download bereit: <a href="https://katho-nrw.de/forschung-und-transfer/forschungsinstitute/centrum-fuer-antisemitismus-und-rassismusstudien-cars">https://katho-nrw.de/forschung-und-transfer/forschungsinstitute/centrum-fuer-antisemitismus-und-rassismusstudien-cars</a></p>
Schlagworte	Antisemitismus, gesellschaftliche Ebene, Gruppen-/Milieu.Ebene, Hochschule, Institutionen, Narrative, Pädagogik, Rassismus, Soziale Arbeit, Vernetzung

**„Zentrum für Radikalisierungsforschung und Prävention“ (ZRP)**

<b>Leitung/Koordination</b>	<b>IU Internationale Hochschule</b>
Laufzeit	11/2022 – 11/2025
Förderung	Eigenmittel
Ansprechperson(en)	Burak Çopur (Leitung)   Yannick von Lautz (Akademischer Koordinator)
Webseite	<a href="https://www.iu.de/forschung/projekte/research-center-zrp/">https://www.iu.de/forschung/projekte/research-center-zrp/</a>

Hintergrund	<p>Als interdisziplinäres Forschungszentrum befassen wir uns mit individuellen und strukturellen Ursachen von Radikalisierung sowie mit den gesellschaftlichen Antworten aus dem Handlungsfeld der Prävention. Unsere Forschungsschwerpunkte liegen auf Erscheinungsformen und Dynamiken radikaler Ideologien, Entwicklungen rund um extremistische Akteur:innen und Szenen sowie Möglichkeiten der Beratung und Prävention.</p> <p>Das ZRP steht für einen breiten Wissenstransfer von der Wissenschaft in die Praxis und die Hochschullehre. Im Rahmen unserer Forschungsprojekte entwickeln wir Methoden und Konzepte für die Prävention von Radikalisierungstendenzen in der Gesellschaft und arbeiten gemeinsam mit Praktiker:innen an der Verbindung von Grundlagen- und anwendungsorientierter Forschung.</p>
Publikationen	<p>Arslan, E., Bongartz, B., Bozay, K., Kart, M., von Lautz, Y., Ostwaldt, J., &amp; Zimmer, V (2023). <i>Radikalisierung und Prävention im Fokus der Sozialen Arbeit</i>. Beltz Juventa: Weinheim.</p> <p>Çopur, B., Bozay, K., Emre, A., &amp; Kart, M. (2022). Der lange Arm Erdoğans: Repressionen gegen türkische und kurdische Geflüchtete in Deutschland. In R. Becker &amp; P. W. Kranemann (Hg.), <i>Endlich in Sicherheit? Verfolgung von Geflüchteten in der BRD durch transnationale Netzwerke</i>. Schriftenreihe des Netzwerks für politische Bildung, Kultur und Kommunikation: Gießen.</p>
Schlagworte	Deradikalisierung, gesellschaftliche Ebene, Ideologie, Kriminologie, Politikwissenschaft, Prävention/primär-universell, Radikalisierung, Soziale Arbeit, Soziologie

**II. BUNDESWEITE FORSCHUNG****„Antisemitismus in pädagogischen Kontexten. Religiös codierte Differenzkonstruktionen in der frühen und mittleren Kindheit“ (RelcoDiff)**

<b>Leitung/Koordination</b>	<b>Goethe-Universität Frankfurt a. M./Fachbereich Erziehungswissenschaften/ Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft</b>
Projektpartner	Institut für die Geschichte der deutschen Juden (Hamburg), Universität Hamburg/Akademie der Weltreligionen
Laufzeit	10/2021 – 10/2024
Förderung	Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Förderbekanntmachung „Aktuelle Dynamiken und Herausforderungen des Antisemitismus“
Ansprechperson(en)	Dr. Karen Körber   Dr. Anna Körs   Dr. Benjamin Rensch-Kruse
Webseite	<a href="https://relcodiff.uni-frankfurt.de/">https://relcodiff.uni-frankfurt.de/</a>

Hintergrund	In dem interdisziplinären Verbundvorhaben werden die Differenzkonstruktionen von Kindern im Vor- und Grundschulalter in drei unterschiedlichen pädagogischen Kontexten (aus der Perspektive der Kinder sowie ihrer Eltern und beteiligter Pädagog:innen und Lehrkräfte) untersucht, um antisemitische Haltungen in ihrer Entstehung erfassen, verstehen und frühzeitig entgegenwirken zu können. Gezielt wird auf empirisch fundierte Erkenntnisgewinne zu religiös codierten Differenzkonstruktionen unter Kindern in unterschiedlichen institutionellen Kontexten, die in situ ungesteuert (TP 1), vermittels Er-
-------------	---

zählungen jüdischer Eltern und Kinder (TP 2) und didaktisch aufbereitet, also gesteuert im Unterricht (TP 3), der Rekonstruktion zugänglich gemacht werden. Auf der Basis der durchgeführten qualitativen Forschungsprojekte zielt das Verbundprojekt auf eine anwendungsbezogene Grundlagenforschung, die der Entwicklung pädagogischer (Praxis-)Konzepte für die Ausbildung von pädagogischen Fachkräften und Studierenden sowie der Fort- und Weiterbildung und der Konzeptualisierung von Unterrichtsmaterialien und Handreichungen für früh- und grundschulpädagogische Einrichtungen dient.

Forschungsfrage(n)	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Wie gehen junge Kinder mit antisemitischen Wissensordnungen um, die ihnen in ihrem Alltag begegnen?</li> <li>■ Inwiefern verwenden junge Kinder judenfeindliche Stereotype und Weltbilder als Differenzierungspraktiken in ihrem Kita-Alltag und wie genau setzen sie diese ein?</li> <li>■ Welche Bedarfe und Erwartungen gehen für jüdische Familien mit der Wahl einer jüdischen Schule einher?</li> <li>■ Wie beeinflusst der Besuch einer jüdischen Schule aus der Perspektive jüdischer Eltern und ihrer Kinder ihre religiösen Differenzwahrnehmungen?</li> <li>■ Welche Funktionen und Aufgaben erfüllen jüdische Schulen im 21. Jahrhundert?</li> <li>■ Wie wird religiöse Vielfalt im Religionsunterricht verhandelt?</li> <li>■ Wie und mit welchen Bezügen wird das Judentum im Religionsunterricht behandelt?</li> <li>■ Welche (religiös codierten) Differenzkonstruktionen werden (re)produziert und von den Kindern aufgegriffen?</li> <li>■ Inwiefern werden allgemein religiös codierte Abwertungsmuster und/oder konkret antisemitische Stereotype zur Anwendung gebracht?</li> </ul>
Methodik	<p>Das Verbundprojekt folgt einem qualitativ-vergleichenden Forschungsdesign. In TP 1 werden neben teilnehmenden Beobachtungen und videogestützten Gruppengesprächen mit Kindern leitfadengestützte Interviews mit pädagogischen Fachkräften, Kita-Leitungen und Eltern durchgeführt. Die Auswertung erfolgt anhand einer Analyse von Diskurs- und Praxiskomplexen, die antisemitischen Wissensordnungen folgen.</p> <p>In TP 2 werden leitfadengestützte Expert:innen Interviews mit Lehrkräften und Schulleitungen sowie leitfadengestützte Interviews mit nichtjüdischen und jüdischen Eltern, Schüler:innen und Absolvent:innen an drei Standorten (Frankfurt, Hamburg, Köln) geführt. Zudem werden thematisch einschlägige Dokumente, wie Kerncurricula, Rahmenpläne und pädagogisch-didaktische Konzepte ausgewertet.</p> <p>In TP 3 wird der Religionsunterricht in Grundschulen teilnehmend beobachtet, die dazugehörigen Lehrkräfte werden interviewt und es werden Gruppendiskussionen mit den Schüler:innen durchgeführt.</p>
Ergebnisse/Ausblick	<p>In TP1 hat sich während der Feldphase in den Kindertagesstätten gezeigt, dass neben verschiedenen Erscheinungsweisen antisemitischer Differenzkonstruktionen unter den Kindern die Erforschung von Antisemitismus in der frühen Kindheit mit spezifischen forschungsethischen Dilemmata einhergeht, die einer besonderen Reflexion bedürfen. Für die zweite Projekthälfte werden die gewonnenen Erkenntnisse den nun einsetzenden Wissenschafts-Praxistransfer in unterschiedlichen Kommunikations- und Vermittlungsformen ausmachen.</p> <p>In TP 2 wurden bislang 47 leitfadengestützte Interviews an jüdischen Schulen in Frankfurt, Hamburg und Köln geführt. Auf dieser Grundlage zeigte sich, dass aus der Perspektive jüdischer Eltern und Kinder jüdische Schulen einen „safe space“ schaffen, der 1. vor Antisemitismus schützt und 2. die Möglichkeit bietet, sich als Angehörige einer Gruppe wahrzunehmen, die sich aus verschiedenen jüdisch religiösen, kulturellen und säkularen Selbstverständnissen zusammensetzt und hilft, ein Selbstbewusstsein als junge Jüdinnen und Juden zu entwickeln. Zudem übernehmen jüdische Schulen eine zentrale Funktion als sekundäre Sozialisationsinstanz, die Wissen über jüdische Geschichte, Religion und Tradition vermittelt und in die Praxis jüdischer Fest- und Feiertage einführt.</p>

Für die zweite Projekthälfte ist die Entwicklung von Handlungsempfehlungen für jüdische Grundschulen und für die Aus- und Fortbildung von Lehrkräften an öffentlichen und jüdischen Schulen vorgesehen.

In TP 3 zeigt sich im Zuge der Unterrichtsbeobachtungen, Interviews und Gruppendiskussionen ein sehr heterogenes Bild in Bezug auf die Behandlung des Judentums im Religionsunterricht. Zudem konnten Differenzkonstruktionen anhand verschiedener Merkmale wie Herkunft, Hautfarbe, Sprache, Leistung und auch Religion beobachtet werden. In der zweiten Projekthälfte werden aus den Forschungsergebnissen Handlungsperspektiven für die Grundschule herausgearbeitet und ein Austausch mit Verantwortlichen für den Religionsunterricht und Akteur:innen aus der Antisemitismusprävention organisiert.

Publikationen	<p>Rensch-Kruse, B., Cheema, S.-N., Goldhorn, Y (2023, 01. September). <i>Antisemitismus in der Kita? Einblicke in ein Forschungsprojekt zu Differenzkonstruktionen unter jungen Kindern</i>. Diverse Kindheiten. Blog für Forschung und Methoden in der Kindheitspädagogik. <a href="https://diversekindheiten.de/2023/09/01/antisemitismus-in-der-kita-einblicke-in-ein-forschungsprojekt-zu-differenzkonstruktionen-unter-jungen-kindern/">https://diversekindheiten.de/2023/09/01/antisemitismus-in-der-kita-einblicke-in-ein-forschungsprojekt-zu-differenzkonstruktionen-unter-jungen-kindern/</a></p> <p>Rensch-Kruse, B., Cheema, S.-N., Goldhorn, Y., Diehm, I. (2023, i.E.). Antisemitismus unter jungen Kindern. Forschungsgrundlagen und -reflexionen im Kontext einer Differenzforschung in Einrichtungen der frühen Kindheit. In E. Ilgün-Birhimeoğlu &amp; S. Bostancı (Hg.), <i>Elementarpädagogik in der Migrationsgesellschaft. Theoretische und empirische Zugänge zu einer rassismuskritischen Pädagogik</i>. Weinheim &amp; Basel: Beltz Juventa.</p>
Schlagworte	Antisemitismus, Bildung, Bildungswissenschaften, Gruppen-/Milieu-Ebene, Migration, Pädagogik, Religion, Schule

**„Arbeits- und Forschungsstelle Demokratieförderung und Extremismusprävention“ (AFS)**

Leitung/Koordination	Deutsches Jugendinstitut (DJI)
Laufzeit	01/2020 – 12/2024
Förderung	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie Leben!“
Ansprechperson(en)	Dr. Maren Zschach
Webseite	<a href="https://www.dji.de/ueber-uns/projekte/projekte/arbeits-und-forschungsstelle-demokratieforderung-und-extremismuspraevention.html">https://www.dji.de/ueber-uns/projekte/projekte/arbeits-und-forschungsstelle-demokratieforderung-und-extremismuspraevention.html</a>

**Hintergrund** Seit dem Jahr 2000 setzt sich das DJI in seiner Arbeits- und Forschungsstelle Demokratieförderung und Extremismusprävention (AFS) wissenschaftlich zum einen mit Phänomenen des Rechtsextremismus und Islamismus im auseinander. Im Mittelpunkt stehen die politische Sozialisation sowie Hinwendungs- und Radikalisierungsverläufe junger Menschen. Zum anderen erforscht die ASF (sozial-)pädagogische Maßnahmen zur Prävention von politisch-weltanschaulichem Extremismus. Das DJI leistet durch seine pädagogisch-praktische Expertise den Transfer zwischen Wissenschaft und Praxis.

**Forschungsfrage(n)** In der AFS werden aktuell verschiedene Studien durchgeführt.

In einer Studie zur politischen Sozialisation und aktuellen jugendspezifischen Phänomenen in zwei regionalen Sozialräumen sowie in einer qualitativen Verlaufsstudie stehen folgende Fragen im Fokus: Wie verläuft die politische Sozialisation von Jugendlichen in modernen Gesellschaften? Welchen Einfluss haben lebenswelt- und lebenslagenbezogene Ausprägungen und Kontexte? Durch welche Faktoren werden politische Sozialisationsprozesse und demokratiefeindliche Haltungen bis hin zu gewaltorientierten Ideologien befördert oder vermieden?

In institutionen- und praxisbezogenen Studien, u. a. zur Bearbeitung lokaler Konflikte in der Einwanderungsgesellschaft, wird gefragt: Welche Themen sind aus pädagogisch-präventiver Sicht aktuell praxisrelevant? Welche Ansätze und Vorgehensweisen findet die Praxis im Umgang mit diesen Themen? Was trägt zum Gelingen der Arbeit bei? An welchen Stellen zeigen sich Herausforderungen und Schwierigkeiten sowie Spannungsfelder und Handlungsdilemmata? Wo sind Grenzen des fachlichen Handelns markiert und welche Entwicklungsbedarfe und -perspektiven sind identifizierbar?

Methodik	In der AFS werden quantitative und qualitative Methoden genutzt. Quantitative Forschungsmethoden finden aktuell bei (Sekundär-)Analysen im Themenfeld mithilfe einschlägiger Trend- und Paneldaten externer Erhebungsinstitute Anwendung, diverse Methoden bei der Durchführung und Auswertung von Interviewstudien mit Fachkräften und Jugendlichen.
Ergebnisse/Ausblick	Ihre Ergebnisse veröffentlicht die AFS in Zeitschriften- und Buchpublikationen sowie Vorträgen, in themenspezifischen Expertisen und Arbeitspapieren sowie durch Interviews, die über die Rubriken Publikationen und <a href="#">Wissenstransfer</a> auf der Webseite abrufbar sind. Zudem gibt die AFS eine Schriftenreihe zum Thema heraus.
Publikationen	<p>2023</p> <p>Jungmann, A., &amp; Langner, J. (2023). <i>Auseinandersetzung mit antimuslimischem Rassismus unter (potenziell) betroffenen Jugendlichen</i>. Reihe: „Zur pädagogischen Praxis der Demokratieförderung und Extremismusprävention“ Band 3. München/Halle (Saale): Deutsches Jugendinstitut. <a href="https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs2023/Jungmann_Langner_2023_Auseinandersetzung_mit_antimuslimischem_Rassismus.pdf">https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs2023/Jungmann_Langner_2023_Auseinandersetzung_mit_antimuslimischem_Rassismus.pdf</a></p> <p>Langner, J., Zschach, M., Schott, M., &amp; Weigelt, I. (Hg., 2023). <i>Jugend und islamistischer Extremismus. Pädagogik im Spannungsfeld von Radikalisierung und Distanzierung</i>. Opladen/Berlin/Toronto: Verlag Barbara Budrich</p> <p>Langner, J., Zschach, M., Weigelt, I., &amp; Schott, M. (2023). Zum Verhältnis von Jugendlichen zu islamistischem Extremismus und dessen pädagogischer Bearbeitung. In J. Langner, M. Zschach, M. Schott &amp; I. Weigelt (Hg.), <i>Jugend und islamistischer Extremismus. Pädagogik im Spannungsfeld von Radikalisierung und Distanzierung</i> (S. 9-28). Opladen, Berlin und Toronto: Verlag Barbara Budrich.</p> <p>Oberle, M., Hahn-Laudenberg, K., Ditges, P., Stamer, M.-M., Weigelt, I., &amp; Saueremann, P. (2023). <i>Politische Sozialisation im Jugendalter. Ein Systematic Review des internationalen Forschungsstands auf Basis empirischer Studien in englisch-sprachigen Zeitschriften. Mit einem Vorwort von Pia Saueremann und Ina Weigelt</i>. <a href="https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs2023/Politische_Sozialisation_07_2023.pdf">https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs2023/Politische_Sozialisation_07_2023.pdf</a></p> <p>Zschach, M., Jungmann, A., &amp; Langner, J. (2023). Umgang mit antimuslimischem Rassismus in der pädagogischen Auseinandersetzung mit islamistischem Extremismus. J. Langner, M. Zschach, M. Schott &amp; I. Weigelt (Hg.), <i>Jugend und islamistischer Extremismus. Pädagogik im Spannungsfeld von Radikalisierung und Distanzierung</i> (S. 205-224). Opladen, Berlin und Toronto: Verlag Barbara Budrich.</p> <p>2022</p> <p>Milbradt, B., Frank, A., Greuel, F., &amp; Herding, M. (2022). <i>Handbuch Radikalisierung im Jugendalter Phänomene, Herausforderungen, Prävention</i>. Leverkusen: Verlag Barbara Budrich.</p>
Schlagworte	Biografieforschung, Demokratie, individuelle Ebene, Gruppen-/Milieu-Ebene, Integration, Pädagogik, Prävention/primär-universell, Radikalisierung, Resilienz, Soziale Netzwerke, Sozialpädagogik, Sozialraum, vergleichende Studien

**„Biografieforschung“ im MOTRA-Verbund**

<b>Leitung/Koordination</b>	<b>Bundeskriminalamt/Forschungsstelle Terrorismus/Extremismus</b>
Laufzeit	12/2019 – 11/2024 (Verlängerung angestrebt)
Förderung	Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bundesministerium des Innern und für Heimat im Rahmen von MOTRA
Website	<a href="http://www.motra.info">www.motra.info</a>

Hintergrund	Um das vermehrt auftretende Phänomen sog. sich „still“ radikalisierender Einzeltäter:innen genauer zu beleuchten, werden biografische Verläufe entsprechender TäterInnen untersucht, um Bedingungsfaktoren für deren Radikalisierungsprozesse nachzuvollziehen und die hieraus gewonnen Erkenntnisse für präventive Belange nutzbar zu machen.
Forschungsfrage(n)	Weisen sog. Einzeltäter:innen spezifische Frühwarnzeichen im Vorfeld des Anlassdelikts gegenüber sog. „sozialisierter – in einer Szene/Struktur integrierten/verfestigten – Täter:innen“ auf? Welche Interventionsmöglichkeiten ergeben sich hieraus für die Prävention?
Methodik	Qualitative Inhaltsanalyse, komparative Fallanalyse, Aktenanalyse
Ergebnisse/Ausblick	Angestrebt ist eine umfassende Analyse kriminalpolizeilicher bzw. justizieller Erkenntnisse unter Berücksichtigung individual- und sozialzeitlicher Bedingungen. Neben individuellen biografischen Merkmalen wird ein Augenmerk auf das Wechselspiel zwischen politischen und gesellschaftlichen Faktoren auf den Radikalisierungsprozess bzw. die delinquente Karriere herausgearbeitet.
Publikationen	Es liegen für den aktuellen Berichtszeitraum noch keine Publikationen vor.
Schlagworte	Biografieforschung, Gewalt, individuelle Ebene, Prävention/sekundär-selektiv, Radikalisierung, Risikoeinschätzung, Terrorismus

**„Bundesfachstelle Linke Militanz – Kompetenzzentrum Linker Extremismus“**

<b>Leitung/Koordination</b>	<b>Institut für Demokratieforschung (IfDem) an der Georg-August-Universität Göttingen</b>
Laufzeit	01/2020 – 12/2024
Förderung	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“
Ansprechperson(en)	Prof. Dr. Simon Franzmann   Marie Bohla
Webseite	<a href="http://www.linke-militanz.de/">http://www.linke-militanz.de/</a>

Hintergrund	Seit Juli 2017 erforscht das Institut aktuelle Phänomene linker Militanz. Während der Rechtsextremismus einen Schwerpunkt in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit politischem Extremismus darstellt, wird der linken Militanz nur geringe Aufmerksamkeit gewidmet. Zugleich ist die wissenschaftliche und politische Auseinandersetzung im Hinblick auf das Analysefeld des linken Radikalismus sowie linke Militanz sehr polarisiert. Die Bundesfachstelle versucht, diese polarisierende Debatte zu versachlichen. Seit Januar 2020 fungiert die Bundesfachstelle Linke Militanz als Kompetenzzentrum für Linken Extremismus im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben!. Als Kompetenzzentrum entwickelt die Bundesfachstelle die inhaltliche Expertise weiter, bündelt Kompetenzen und stärkt die bundesweite Zusammenarbeit von zivilgesellschaftlichen Organisationen.
Forschungsfrage(n)	Im Rahmen der Forschung zum Analysefeld stehen u. a. grundlegende Fragen nach Handlungsmotiven und Radikalisierungsgründen, Ideen und Narrativen, nach Themenkonjunkturen, Organisations- und Aktionsformen sowie Kommunikationspraktiken und Infrastrukturen der radikalen Linken in Geschichte und Gegenwart im Fokus. Die Bundesfachstelle konzipiert und testet darüber hinaus unterschiedliche Formate der politischen Bildungspraxis (unter anderem Planspiele).

Methodik	Die Bundesfachstelle stützt sich unter anderem auf lokale Milieustudien, um Handlungsmotive, Radikalisierungsgründe, Einstellungsmuster und Netzwerke von linksradikalen Hochburgen zu untersuchen. Dabei spielen die Wechselwirkungen mit anderen Phänomenbereichen, insbesondere dem Rechtsextremismus, sowie staatlichen Gegenreaktionen eine wichtige Rolle in der Analyse. Zudem werden aktuelle interne Diskurse und Themenkonjunkturen der radikalen Linken näher betrachtet. Datengrundlage sind in erster Linie Print- und Onlinepublikationen sowie Social-Media-Kommunikation. Eine Schärfung der Konturen und Spezifika des Analysefeldes des linken Radikalismus erfolgt durch den historischen Längsschnitt.
Ergebnisse/Ausblick	Neben Veröffentlichungen in Form von Sammelbänden, Fachartikeln und Handreichungen, produziert die Bundesfachstelle Podcasts und veranstaltet Fachtagungen. Der Anwendungsbezug wird über Handreichungen, Planspielmaterialien und Workshops für die Praxis gewährleistet. Dabei werden Angebote für Träger und Akteure im Bereich der schulischen und außerschulischen politischen Bildung und Jugendarbeit konzipiert und bereitgestellt. Ein Online-Handbuch bietet Grundlageninformationen zu Strukturen, Ideologemen und Aktionsfeldern.  Eine <b>Podcast-Reihe</b> widmet sich in Gesprächen mit Expertinnen und Experten unterschiedlichen Aspekten der linken Militanz ( <a href="http://www.linke-militanz.de/publikationen/podcast/">http://www.linke-militanz.de/publikationen/podcast/</a> ), unter anderem mit folgenden aktuellen Themen:  Radikale Linke und Klimabewegung, Porträts der Modellprojekte im Themenfeld „Linker Extremismus“, Verschwörungstheorien in der radikalen Linken, Dresdner Anti-Fa Prozess („Lina E.“)
Publikationen	Bohla, M. et al (2022). Urbane Rückzugsräume schützen! Aber wie? Ergebnisse einer Pilotstudie zum Planspiel »Alte Linde«, erschienen. <i>Politisches Lernen</i> , 49(1+2), 19-27. <a href="https://www.doi.org/10.3224/pl.v40i1-2.03">https://www.doi.org/10.3224/pl.v40i1-2.03</a>  Bundesfachstelle Linke Militanz (2022). <i>Handreichung und Anhang zum Planspiel »Alte Linde. Urbane Rückzugräume schützen! Aber Wie?«</i> , Göttingen. <a href="https://www.linke-militanz.de/publikationen/handreichung-und-anhang-zum-planspiel-alte-linde-urbane-rueckzugraeume-schuetzen-aber-wie/">https://www.linke-militanz.de/publikationen/handreichung-und-anhang-zum-planspiel-alte-linde-urbane-rueckzugraeume-schuetzen-aber-wie/</a>  Lühmann, M. (2022). <i>Kurzstudie Antifa Ost Die radikale Linke als Teil der politischen Kultur am Beispiel von Rostock und Leipzig</i> . Göttingen. <a href="https://www.linke-militanz.de/publikationen/kurzstudie-antifa-ost/">https://www.linke-militanz.de/publikationen/kurzstudie-antifa-ost/</a>
Schlagworte	Gruppen-/Milieu-Ebene, Linksextremismus, Narrative, Pädagogik, politische Bildung, Prävention/primär-universell, Protestforschung, Schule, Soziale Arbeit, Sozialraum, Transfer, Vernetzung

**„Christliche Signaturen des zeitgenössischen Antisemitismus – Forschung, Analyse, Vermittlung“ (ChriSzA)**

Leitung/Koordination	Freie Universität Berlin/Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften/ Seminar für Katholische Theologie
Projektpartner	Leibniz-Institut für Bildungsmedien   Georg-Eckert-Institut (GEI), Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg, Evangelische Akademien in Deutschland e.V.
Laufzeit	08/2021 – 07/2025
Förderung	Bundesministerium für Bildung und Forschung, Fördermaßnahme Geistes- und Sozialwissenschaften im Förderbereich „Förderung von Forschungsverbänden auf dem Gebiet der Antisemitismusforschung“
Ansprechperson(en)	Prof. Dr. Rainer Kampling (Koordination, FU Berlin)   Dr. Dirk Sadowski (GEI)   Dr. des. Christine Chiriac (GEI)   Dr. habil. Klaus Holz (Evangelische Akademien e.V.)
Webseite	<a href="https://www.geschkult.fu-berlin.de/e/chrisza/portrait_start/index.html">https://www.geschkult.fu-berlin.de/e/chrisza/portrait_start/index.html</a>

**Hintergrund** Das Verbundvorhaben „Christliche Signaturen des zeitgenössischen Antisemitismus – Forschung, Analyse, Vermittlung“ (ChriSzA) untersucht religiös-christliche Elemente des Antisemitismus in seinen historischen und gegenwärtigen Erscheinungsformen und leistet mittels seines Transferkonzepts einen Beitrag zur Vermittlung der Forschungsergebnisse in Wissenschaft und Bildungspraxis.

Herzstück des Verbundprojekts ist ein innovativer Ansatz, der hergebrachte kategoriale Trennungen in der Antisemitismusforschung hinterfragt, und eine fortwährende Gemengelage von „modernen“ (rassistisch hergeleiteten) und „traditionellen“ (christlich-theologisch begründeten) antijüdischen Bildern konstatiert.

In den vier Teilprojekten werden die Entstehung dieses ‚hybriden‘ Antisemitismus und sein Fortwirken bis heute untersucht. Während die Teilprojekte 1 und 2 historische und theologische Fragestellungen bearbeiten und das Teilprojekt 4 die Transferaktivitäten des Verbunds bündelt, geht das am GEI angesiedelte Teilprojekt 3 Konstruktionen von Jüdinnen, Juden und Judentum in aktuell zugelassenen Religions- und Ethikschulbüchern sowie in der Unterrichtspraxis auf den Grund. Es leistet einen Beitrag zur erziehungswissenschaftlichen Antisemitismusforschung.

Forschungsfrage(n)	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Wie wird das Judentum als eine differente und doch dem christlich geprägten ‚Eigenen‘ verwandte Religion und Kultur in Schulbüchern für den Religions- und Ethikunterricht, in Lehrer:innen-Positionierungen und im Unterrichtsgeschehen dargestellt und vermittelt?</li> <li>■ Welche Funktion erfüllt das Judentum für die Konstruktion des Christentums bzw. einer auf dem Christentum basierenden säkularen Identität als ‚Eigenes‘?</li> <li>■ Welche Rolle spielt das christlich begründete Selbstbild für die Konstruktion eines (Fremd-)Bilds vom Judentum?</li> </ul>
Methodik	<p>Die Bildungsmedienforschung und die erziehungswissenschaftliche Antisemitismusforschung haben sich Darstellungen von Jüdinnen, Juden und Judentum im Bildungskontext bisher vornehmlich mittels qualitativer Inhaltsanalysen genähert. Aufbauend auf den bisher durchgeführten Studien und gleichzeitig in methodischer Abgrenzung von ihnen setzt das Projekt ein Vorgehen ein, das Diskursanalyse, Praxistheorie und Ethnographie miteinander verbindet, um ‚unsichtbare‘, ambivalente, tief verankerte Mechanismen, rhetorische Grundstrukturen und Argumentationsketten aufzudecken. Das Projekt geht davon aus, dass Bilder des Judentums in religiösen bzw. weltanschaulichen pädagogischen Angeboten nicht von einem ‚neutralen‘ Standpunkt untersucht und bewertet werden können, sondern für die Analyse ein grundsätzlich selbstreflexives Herangehen erforderlich ist.</p>
Ergebnisse/Ausblick	<p>Schwerpunkt Teilprojekt 3 am GEI:</p> <p>Herzstück des Teilprojekts am GEI ist das Verstehen des (religiös, kulturell) ‚Eigenen‘ in seinen Differenzkonstruktionen gegenüber dem Jüdischen in Zusammenhang mit dem Bildungshandeln. Aktuelle Studien zeigen, dass in der Bildungsarbeit nicht explizite, sondern eher latente, unbewusste Formen von Antisemitismus am häufigsten vorkommen. Diese Konstruktionen nimmt das Projekt in Schulbüchern, Unterrichtspraxis und Lehrer*innen-Positionierungen in den Blick. Davon verspricht sich das Projekt ein besseres Verstehen der Flexibilität und Permissivität antisemitischer Muster. Das Projekt setzt sich zudem mit der Fachlichkeit des Religions- und des Ethikunterrichts auseinander und trägt zu Fachlichkeitsdebatten in der Erziehungswissenschaft bei. Die Betrachtung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen Religions- und Ethikunterricht in Bezug auf die Fragestellung ist diesbezüglich ein bedeutender wie innovativer Bestandteil der Forschungsarbeit.</p> <p>Das Projektjahr 2023 ist der Analyse von Bildungsmedien (Schüler- und Lehrerbände, begleitende Unterrichtsmaterialien) gewidmet. 2024 sollen leitfadengestützte Expert:innen-Interviews mit Lehrkräften durchgeführt und Unterrichtseinheiten ethnografisch beobachtet sowie diskursanalytisch-praxeologisch analysiert werden. Zu den vorgesehenen Publikationen zählen eine wissenschaftliche Monografie sowie Empfehlungen für die Bildungspolitik und -praxis.</p>
Publikationen	<p>Chiriac, C., &amp; Sadowski, D. (in Arbeit). Religiös begründete Bilder von Jüdinnen, Juden und dem Judentum im Schulbuch (Arbeitstitel). <i>Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik (ZRGP), Special Section „Jüdische Bildung in Deutschland“</i>.</p> <p>Han, S., &amp; Kampling, R. (2022). „Strukturierte Monologen“. Zur Wahrnehmung des Judentums im Pastoralblatt in den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts. <i>Pastoralblatt für die Diözesen Aachen, Berlin, Hildesheim, Köln und Osnabrück</i>, 74(12), 359-366.</p>
Schlagworte	<p>Antisemitismus, Bildung, Bildungswissenschaften, Christentum, Ethik, Geschichtswissenschaften, gesellschaftliche Ebene, Kulturwissenschaften, Religion, Schule, Theologie</p>

## „Critical Social Media Literacy against Hate“ (RADIATE)

Leitung/Koordination	Touro University Berlin
Laufzeit	04/2022 – 03/2023
Förderung	Außenministerium der USA
Ansprechperson(en)	Prof. Dr. Larisa Buhin-Krenek   Prof. Dr. Özen Odağ
Webseite	<a href="https://touroberlin.de/projects/">https://touroberlin.de/projects/</a>

Hintergrund	<p>Online-Hassrede ist heute zu einer der häufigsten Formen von Intoleranz in Europa geworden. Sie hat gegenüber Offline-Hassreden bestimmte „Vorteile“, die ihn für junge Menschen besonders virulent machen: Anonymität oder gefälschte Identitäten, Kontakt mit einem breiten Publikum, einfache Produktion und sofortiges Feedback, sofortige Reproduzierbarkeit durch Teilen, Multi-modalität (Text, Bild, Video), schnelle Anpassung zur Vermeidung von Erkennbarkeit, Subtilität der Sprache und der Einsatz von künstlicher Intelligenz und Bots. Junge Erwachsene sind besonders gefährdet, da sie sich noch in der Identitätsentwicklung befinden, soziale Medien einen zentralen Platz in ihrem Leben einnehmen, aber in dieser Altersgruppe bisher kaum systematisch untersucht wurden. Auch ist nur wenig über die spezifischen Auswirkungen von Online-Hassrede auf junge Erwachsene bekannt. Das Projekt Radiate untersucht die Fähigkeiten und Schwachstellen junger Erwachsener (Personen im Alter von 18 bis 28 Jahren) bei der Erkennung und Bekämpfung von rassistischen, antisemitischen, islamophoben und romafeindlichen Online-Diskursen (Cyberhass) und zielt darauf ab, ein Pilotschulungsprogramm für <i>digital upstanding</i> zu entwickeln und zu testen.</p>
Forschungsfrage(n)	Wie gehen junge Erwachsene mit rassistischen, islamfeindlichen, antisemitischen und romafeindlichen Onlinehass-Inhalten um?
Methodik	<p>In der ersten Phase des Projekts hat das Projekt drei Fokusgruppendifkussionen mit insgesamt 14 kulturell verschiedenen Teilnehmer:innen (Durchschnittsalter = 22,9, SD = 3,6) durchgeführt, die alle zum Zeitpunkt der Studie in Deutschland lebten. Die Diskussionen betrafen die kognitiven, emotionalen und verhaltensbezogenen Reaktionen der Teilnehmer:innen auf Online-Hassrede.</p> <p>In der zweiten Phase des Projekts entwickelte das Team ein Pilotprogramm, das jungen Erwachsenen dabei helfen soll, aus der Beobachterrolle in die Upstander-Rolle zu wechseln, indem sie folgende Aspekte gezielt schult:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>multikulturelle Orientierung und Wertschätzung Vielfalt,</li> <li>Bewusstsein für Hassrede in expliziter und impliziter Form,</li> <li>Reflexionen über die Auswirkungen von Hassrede auf Zielpersonen und Bystander, sowie</li> <li>die Befähigung zu digitalem Upstander-Verhalten (in Form von Ablehnung, Anfechtung, Bekämpfung und der Meldung von Hassreden).</li> </ol>
Ergebnisse/Ausblick	Das Pilot-Schulungsprogramm wird anhand eines randomisierten, experimentellen Kontrollgruppendesigns evaluiert.
Publikationen	Es liegen für den aktuellen Berichtszeitraum noch keine Publikationen vor.
Schlagworte	Antisemitismus, Antiziganismus, Gegenrede, gesellschaftliche Ebene, Hassrede, Online, Prävention/primär-universell, Rassismus, Training

„Expert:innenpanels“ im MOTRA-Verbund

Leitung/Koordination	Berghof Foundation
Projektpartner	Motra-Verbund
Laufzeit	2019 - 2024
Förderung	Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Zivilen Sicherheitsforschungsprogramms des sowie durch Mittel des Bundesministerium des Innern und für Heimat im Rahmen des Nationalen Präventionsprogrammes
Ansprech-person(en)	Beatrix Austin   Michaela Glaser
Webseite	<a href="https://berghof-foundation.org/work/projects/radikalisierungsforschung-und-pr%C3%A4vention-in-deutschland">https://berghof-foundation.org/work/projects/radikalisierungsforschung-und-pr%C3%A4vention-in-deutschland</a>

Hintergrund	Das bundesweite Radikalisierungsgeschehen ist vielschichtig und dynamisch und kann durch empirische Forschung immer nur zeitversetzt erhoben und analysiert werden. Gleichzeitig ist, was als „Radikalisierung“ problematisiert wird, stets auch perspektivisch geprägt. Vor diesem Hintergrund kann die Befragung feldkundiger Expert*innen zum einen dazu beitragen, zeitnah aktuelle Entwicklungen zu identifizieren. Zum anderen sollen so auch divergierende gesellschaftliche wie professionelle Perspektiven auf diese Entwicklungen einbezogen werden.
Forschungsfrage(n)	<p>Übergeordnete Fragestellungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Welche neuen und versteckten Radikalisierungstendenzen zeigen sich aus der Perspektive feldkundiger (Praxis)Akteure? (Vertiefungsthemen: Reziproke Radikalisierung, Genderaspekte, Online-Offline-Dynamiken; Rolle konflikttransformierender Ansätze)</li> <li>■ Wie unterscheiden sich die Perspektiven unterschiedlicher Handlungsfelder (Wissenschaft, Sicherheit, Präventionspraxis) auf Virulenz &amp; Handlungsbedarf in den Phänomenbereichen?</li> <li>■ Welcher weiterer Forschungsbedarf aus Praxissicht und welcher Austauschbedarf der Handlungsfelder zeigen sich?</li> </ul>
Methodik	Qualitativ, leitfadengestützte Interviews und (Fokus)Gruppendiskussionen; Inhaltsanalyse
Ergebnisse/Ausblick	Aufbau von Expert:innenpanels auf nationaler (Wissenschaft, staatliche & zivilges. Präventionsakteure) sowie regionaler (feldkundige Praxisakteure in den Bundesländern). Jährliche Expert:innenbefragungen und Fokusgruppendiskussionen zum aktuellen Radikalisierungsgeschehen sowie zu aktuellen Schwerpunktthemen. Wissenschafts-Praxis-Austausche zu Ergebnissen des Teilmoduls und zu Verbundergebnissen.
Publikationen	<p>2023</p> <p>Glaser, M. (2023). „Weil das jetzt wirklich in den Mainstream reingeht“. Aktuelle Radikalisierungsdynamiken aus Sicht der Praxis. Ergebnisse der regionalen Expert*innenbefragung 2022/2023. In U. Kemmesies et al. (Hg.), <i>MOTRA-Monitor 2022</i> (S. 152-183). Wiesbaden: Bundeskriminalamt.</p> <p>2022</p> <p>Glaser, M., &amp; Austin, B. (2022). Radikalisierung, quo vadis? Trends und Schlaglichter aus den nationalen Expert*innenpanels. In U. Kemmesies et al. (Hg.), <i>MOTRA-Monitor 2021</i> (S. 188-210). Wiesbaden: Bundeskriminalamt.</p>
Schlagworte	Co-Radikalisierung, Gender, gesellschaftliche Ebene, Radikalisierung, Sicherheit, Transfer, vergleichende Forschung, Verschwörungserzählungen

## Extremismuspräventionsatlas (EPA)

Leitung/Koordination	Bundeskriminalamt/Forschungsstelle Terrorismus/Extremismus
Laufzeit	Fortlaufendes Projekt
Förderung	Entwicklungszeitraum gefördert durch Bundesministerium des Innern und für Heimat im Rahmen des Nationalen Präventionsprogrammes
Ansprechperson(en)	Sandra Michaelis   Sonja King
Website	<a href="https://www.handbuch-extremismuspraevention.de/HEX/DE/Angebote/Angebote_suchen/angebote_suchen_node.html">https://www.handbuch-extremismuspraevention.de/HEX/DE/Angebote/Angebote_suchen/angebote_suchen_node.html</a>

Hintergrund	Extremismus ist ein komplexes Phänomen mit unterschiedlichsten Einstiegsmechanismen und Outcomes sowie Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen verschiedenen, sich ebenfalls verändernden Phänomenbereichen. Daher gilt bezüglich der Prävention vor allem, dass es keine „one size fits all“-Strategie gibt. Dies spiegelt sich in der stetig wachsenden Präventionslandschaft wider, die stark untergliedert und schwer zu überblicken ist.
Forschungsfrage(n)	Wo liegen aktuell Schwerpunkte in der Prävention? Welche konkreten Angebote gibt es? Welche Zielgruppen werden angesprochen? Wie verteilen sich Angebote regional?
Methodik	Mittels Internetsuche werden Angebote recherchiert, systematisch erfasst und kontinuierlich ergänzt bzw. nach Ende der Laufzeit archiviert. Grundlage der Erfassung sind die Selbstdarstellungen der einzelnen Angebote und Träger. Die wesentlichen Kategorien für die systematische Erfassung und Auswertung sind: Reichweite, Präventionsart, Zielgruppe und Arbeitsfeld.
Ergebnisse/Ausblick	<p>EPA ist als fortlaufendes Projekt bzw. Monitoring der Präventionslandschaft konzipiert. Es verfolgt mehrere Zielstellungen. Im Fokus steht eine sich kontinuierlich fortschreibende Erfassung und Beschreibung der Präventionslandschaft, die sich im Spiegel gesellschaftspolitischer Entwicklungen ständig wandelt. Darüber hinaus wird der Datenbestand auch in Bezug zu Entwicklungen der politisch motivierten Kriminalität gesetzt, um so eine erste Orientierung zu erhalten, inwieweit sich Bedarf und Angebot decken.</p> <p>Darüber hinaus verfolgt EPA indirekt auch den Zweck des Wissenstransfers, insofern es die EPA-Internetseite über eine interaktive Karte und entsprechende Suchfilter erlaubt, gezielt Ansprechstellen bzw. Angebote für bestimmte Bedarfslagen und Informationsbedürfnisse zu identifizieren. Zudem eröffnet EPA so auch den Trägerorganisationen von Präventionsangeboten die Möglichkeit, die Sichtbarkeit der eigenen Angebote zu erhöhen.</p>
Publikationen	<p>2023</p> <p>King, S., Michaelis, S. &amp; Kemmesies, U. (2023). Monitoring der Extremismus-Präventionslandschaft: Wirken unsere Anstrengungen? – Erste Hinweise aus einem explorativ makro-evaluativen Zugang. In U. Kemmesies, P. Wetzels, B. Austin, A. Dessecker, S. Hutter, I. Kusche, &amp; D. Rieger (Hg.), <i>MOTRA-Monitor 2022</i>. Wiesbaden: Bundeskriminalamt. <a href="https://www.motra.info/motra-monitor-2022/">https://www.motra.info/motra-monitor-2022/</a></p> <p>2022</p> <p>Michaelis, S. &amp; Kemmesies, U. (2022). Extremismuspräventionsatlas (EPA). Eine Bestandsaufnahme präventiver Angebote in Deutschland im Jahr. In U. Kemmesies et al. (Hg., 2022), <i>MOTRA-Monitor 2021</i> (S. 390-418). Wiesbaden. <a href="https://www.motra.info/motra-monitor-2021/">https://www.motra.info/motra-monitor-2021/</a></p>
Schlagworte	gesellschaftliche Ebene, Prävention/primär-universell, Prävention/sekundär-selektiv, Transfer, Vernetzung

**„Forschungs- und Dokumentationsstelle zur Analyse politischer und religiöser Extremismen in Niedersachsen“ (FoDEx)**

Georg-August-Universität Göttingen	
Leitung/Koordination	Institut für Demokratieforschung (IfDem) an der Georg-August-Universität Göttingen
Projektpartner	Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek (SUB)
Laufzeit	11/2016 – 12/2024 (Verlängerung geplant)
Förderung	Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport
Ansprechperson(en)	Prof. Dr. Simon Franzmann (wissenschaftlicher Leiter)   Dr. Philipp Harfst (Projektmanager)   Lino Klevesath (stellvertretender Projektmanager)
Webseite	<a href="http://www.fodex-online.de">www.fodex-online.de</a>

Hintergrund	Das Forschungsprojekt FoDEx widmet sich der Analyse der politischen Kultur in Niedersachsen und leistet im Rahmen des Gesamtinstitutsauftrags politikwissenschaftliche Grundlagenforschung im Feld Demokratie und Radikalismus. Politische Kultur wird als Austragungsort politischer Konflikte verstanden, die maßgeblich Performanz und Stabilität eines parlamentarisch-demokratischen Systems beeinflusst. Nach diesem Verständnis entspringen sowohl radikale als auch systemfeindliche Einstellungen aus der Mitte der Gesellschaft. Entsprechende Orientierungsmuster schärfen sich im Verhältnis zur jeweiligen Mehrheitskultur. Sie können sich affektiv gegen die wahrgenommene Mehrheitskultur ausrichten und zur Konstituierung einer Gegenkultur beitragen. Das Projekt blickt auf den Begründungs- und Interaktionszusammenhang dieser radikalen Haltungen sowie auf deren (ideen-)geschichtliche Traditionslinien, in denen sich entsprechende Orientierungsmuster wiederfinden. FoDEx wird gefördert vom Niedersächsischen Innenministerium. Das Projekt und arbeitet eigenständig und unabhängig.
Forschungsfrage(n)	Politische Gewalt und Militanz, Dissidenz und Radikalismus werden nicht als Kehrseite der Demokratie gedacht, sondern als deren Begleiterscheinung, als Phänomene in einer sich kontinuierlich transformierenden Gesellschaft. FoDEx nimmt daher radikale Milieus wie die Gesamtgesellschaft in den Blick. Das Projekt untersucht einerseits Wurzeln heutiger Erscheinungsformen der verschiedenen Radikalismen und gegenwärtigen Entwicklungen, andererseits aber auch nach Einstellungen und Mentalitäten der Gesamtgesellschaft. So wird auch der Frage nachgegangen, wie sich Demokratiewahrnehmung und -zufriedenheit in Niedersachsen entwickeln.
Methodik	Die Methodenwahl erfolgt forschungsfragenorientiert. Dabei kommen sowohl qualitativ-empirische als auch quantitative Verfahren der Politische Kulturforschung zum Einsatz.  Im Rahmen des Niedersächsischen Demokratiemonitors (NDM) werden einerseits statistisch repräsentative, andererseits qualitativ vertiefende Daten im Zwei-Jahres-Rhythmus erhoben, um Längsschnittentwicklungen politischer Mentalitätstrends zu identifizieren. In den Fachbereichen Rechtsradikalismus, Linker Radikalismus, Radikaler Islam und Digitale Öffentlichkeit werden systematische Vor-Ort-Beobachtungen, Gruppendiskussionen, leitfadengestützte und narrativ-biografische Interviews, Analyse von Reden und weiteren politischen Ausdrucksformen sowie Inhaltsanalysen von Gruppen in sozialen Netzwerken und Messenger-Diensten genutzt. Der Fachbereich „Historische Aufarbeitung der Geschichte des Niedersächsischen Verfassungsschutzes“ nutzt geschichtswissenschaftliche Methoden und stützt sich auf die Analyse archivierter Quellen.
Ergebnisse/Ausblick	FoDEx befasst sich sowohl mit den klassischen Felder Rechtsradikalismus, Linken Radikalismus und den radikalen Islam als auch mit den Einstellungen der niedersächsischen Gesamtbevölkerung durch eine eigene Erhebung (Niedersächsischer Demokratiemonitor). Als Querschnittsfeld werden Radikalisierungsprozesse im digitalen Raum sowie die Querdenkerbewegung analysiert. Die Geschichte des Landesverfassungsschutzes hin zu einem Instrument der wehrhaften Demokratie wird kritisch aufgearbeitet. Aus diesen Forschungsfeldern werden die nächsten Publikationen hervorgehen. So wird in der qualitativen Vertiefungsstudie des Demokratiemonitors untersucht, inwieweit sich in Niedersachsen Stadt-Land-Unterschiede in den Einstellungen und Narrativen zur repräsentativen Demokratie widerspiegeln. Die Abteilung „Digitale Öffentlichkeit“ untersucht die Kommunikation über den Messenger-Dienst „Telegram“ im Vorfeld der niedersächsischen Landtagswahl 2022. Wei-

tere Arbeiten widmen sich der Frage, wie Anti-Feminismus als Brückennarrativ verschiedener rechter Gruppierungen fungiert, welche jüngeren Entwicklungen die „Klimabewegung“ genommen hat und wie junge Nicht-Muslim\*innen Demokratie wahrnehmen. Darüber hinaus wird derzeit die nächste quantitative Erhebungswelle des Niedersächsischen Demokratie-Monitors (NDM) für den Herbst 2023 vorbereitet, die regionalen Unterschiede in demokratischen Einstellungen beleuchten wird.

Publikationen

2023

Klevesath, L., Hild, M., Rohloff, M., & Sheikh Muhammed, O (2023). *Inhalte von Predigten im radikalislamischen Milieu. Eine Untersuchung von Moscheen in Niedersachsen*. FoDEX-Studie 12, Göttingen: Universitätsverlag Göttingen. <https://www.doi.org/10.17875/gup2023-2214>

Scharf, P., Buchholz, S., & Tappé, L (2023). *Nordhomer Volksfront? DKP-Aktivismus und politische Kultur in der ehemaligen Textilhochburg*. FoDEX-Studie 11. Göttingen: Universitätsverlag Göttingen. <https://www.doi.org/10.17875/gup2022-2212>

2022

Klevesath, L., Munderloh, A., Hild, M., & Sprengeler, J. (2022). *Der ›Deutschsprachige Islamkreis Hildesheim‹. Eine radikalislamische Moscheegemeinde im Kontext von Behörden und Stadtgesellschaft* (FoDEX-Studie Nr. 10). Göttingen. <https://www.fodex-online.de/publikationen/dik-hildesheim/>

Trittel, K., Isele, S., Finkbeiner, F., & Bruns, H. (2022). *Vom „Wächter am Tor“ zum „einsamen Wolf“*. *Der Multifunktionär Hans-Michael Fiedler und die Transformation der radikalen Rechten in Südniedersachsen* (FoDEX-Studie, Nr. 9). Göttingen: FoDEX. <https://www.fodex-online.de/publikationen/vom-waechter-am-tor-zum-einsamen-wolf/>

Schenke, J., Munderloh, A., Franzmann, S. T. & Kühnel, S. (2022). *Niedersächsischer Demokratie-Monitor 2021. Politische Einstellungen in Niedersachsen während der Corona-Pandemie*. Göttingen: Universitätsverlag Göttingen. <https://www.doi.org/10.17875/gup2021-1817>

Wiesner, C. & Harfst, P. (2022). Conceptualizing legitimacy. What to learn from the controversies related to an «essentially contested concept». *Frontiers in Political Science*, 4:867756. <https://www.doi.org/10.3389/fpos.2022.867756>

Schlagworte

Antisemitismus, Demokratie, Gesellschaftliche Ebene, Geschichtswissenschaften, Gruppen-/Milieu-Ebene, Klimaschutz, Kulturwissenschaften, Linksextremismus, Online, Politikwissenschaft, Populismus, Protestforschung, soziale Bewegungen, vergleichende Studien

„Forschungsmonitoring“ (FoMo)

<b>Leitung/Koordination</b>	<b>Bundeskriminalamt/Forschungsstelle Terrorismus/Extremismus</b>
Projektpartner	Bundeskriminalamt (BKA), Kriminologische Zentralstelle e.V.(KrimZ), Berghof Foundation Operations GmbH (BF), Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH (WZB), Universität Hamburg (UHH), Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU)
Netzwerkpartner	Deutschlandweite Netzwerkpartnerschaften; pro Bundesland ein Netzwerkpartner aus dem Bereich der einschlägigen Radikalisierungsforschung.
Laufzeit	12/2019 – 11/2024
Förderung	Bundesministerium für Bildung und Forschung
Ansprechperson(en)	FoMo-Team: <a href="mailto:forschungsmonitor@bka.bund.de">forschungsmonitor@bka.bund.de</a>
Website	<a href="https://www.motra.info/Fomo-Profilblatt-Formular/">https://www.motra.info/Fomo-Profilblatt-Formular/</a>

Hintergrund

In MOTRA ist ein umfassendes Monitoring der aktuellen Radikalisierungsforschung integriert: Das MOTRA-Forschungsmonitoring (MOTRA-FoMo) wird über die FoMo-Forschungsdatenbank zugänglich und erlaubt (künftig mit wachsendem Datenbestand) umfangreiche Recherchen zu jüngeren (seit 2017) und aktuellen, jüngst angelaufenen Radikalisierungsforschung – zunächst beschränkt auf den deutschsprachigen Raum.

Angesichts der hohen Entwicklungsdynamik in diesem Phänomenfeld ist es geboten, Erkenntnisse insbesondere zu neuen Phänomenerscheinungen schneller in die entsprechenden Praxisfelder zu kommunizieren. Zusammenfassend zielt FoMo auf eine Erhöhung der Reichweite der phänomenbezogenen Forschung ab – und zwar innerhalb der Forschungsgemeinschaft selbst, als auch mit Bezug zu den vielfältigen anwendenden Personen in den unterschiedlichen Handlungsfeldern.

Forschungsfrage(n)	Der analytische Zugang folgt, entsprechend dem Anliegen eines systematischen Monitoring der Forschungslandschaft, einer dreigeteilten Fragestellung: (1) Zu welchen Phänomenbereichen eines politisch/religiös motivierenden Radikalisierungsgeschehens werden (2) welche (mutmaßlich erklärenden) Ursachenfaktoren unter Berücksichtigung (3) welcher vorrangig beschrifteten methodischen Zugänge in den Forschungsfokus gerückt?
Methodik	<p>Die Erfassung laufender und jüngst abgeschlossener Projekte geschieht über eine digitale Eingabemaske, die jeweils von den Projektleitungen ausgefüllt wird – das FoMo Profilblatt.</p> <p>Über die Eingabemaske werden die wesentlichen Projektinformationen erfasst. Auf diese Weise wird es möglich, komprimiert über die jeweiligen Fragestellungen sowie empirisch-analytischen Methoden und die zentralen Forschungsbefunde informiert zu werden. Die Erstellung eines jährlichen Monitoringberichts zum jeweiligen Stand und zu Entwicklungstrends innerhalb der Radikalisierungsforschung (MOTRA-Monitor: FoMo-Bericht) erfolgt dann über die statistische Auswertung der in der FoMo-Datenbank erfassten Forschungsprojekte. Eine longitudinale Beschreibung über einen Zeitraum von jeweils 5 Jahren liefert eine Kartographie der Forschungslandschaft im deutschsprachigen Raum.</p>
Ergebnisse/Ausblick	FoMo zielt in seiner Anlage darauf ab, einen strukturierenden Überblick über die zunehmend komplexer werdende Forschungslandschaft in dem dynamischen Feld der Radikalisierungsforschung zu geben. Dies ist Grundlage für einen verantwortlichen Wissenstransfer, der eine Gestaltung von Praxis, Forschung und Politik erlaubt, die sich auf Augenhöhe des aktuellen Forschungsstandes bewegt. Das MOTRA-FoMo erfasst sowohl akademische, (sicherheits-)behördliche und zivilgesellschaftliche empirisch basierte Forschungsaktivitäten. Ziel dabei ist die fortlaufende Sichtung und Kartographierung der Forschungslandschaft gemäß einer nachvollziehbaren, longitudinalen Systematik.
Publikationen	Zentrale Befunde werden fortlaufend (jährlich) im MOTRA-MONITOR publiziert und mittels einer eigenen Indexgrafik dargestellt. Die Publikationen sind verfügbar unter <a href="https://www.motra.info/publikationen/motra-monitor/">https://www.motra.info/publikationen/motra-monitor/</a>
Schlagworte	gesellschaftliche Ebene, Transfer, Vernetzung

## „Forschungsnetzwerk Antisemitismus im 21. Jahrhundert“ (FoNA21)

Leitung/Koordination	Technische Universität Berlin/Zentrum für Antisemitismusforschung
Projektpartner	Sigmund-Freud-Institut (SFI), <b>Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen/ Fachgebiet Sozialwesen</b> , Europa-Universität Flensburg (EUF)/Institut für Germanistik & Institut für Romanistik, <b>Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (HHU)/Institut für Romanistik</b> , Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow (DI), Leibniz-Institut für Bildungsmedien   Georg-Eckert-Institut (GEI), Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU)/Fachbereich Rechtswissenschaft, Humboldt-Universität zu Berlin/ Lehrstuhl für Öffentliches Recht und Geschlechterstudien, Universität Heidelberg/Institut für ausländisches und internationales Privat- und Wirtschaftsrecht, Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien (MMZ), Universität Potsdam/ Inklusionspädagogik, Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus e.V., Freie Universität Berlin/Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften, Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg, Evangelische Akademien in Deutschland e.V., <b>Ruhr-Universität Bochum (RUB)/Historisches Institut/Centrum für Religionswissenschaftliche Studien (CERES)</b> , Eberhard-Karls-Universität Tübingen/Hector Institut für Empirische Bildungsforschung, <b>Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW (HSPV NRW)</b> , <b>Universität Bielefeld/Fakultät für Erziehungswissenschaft/Zentrum für Prävention und Intervention im Kindes- und Jugendalter (ZPI)</b> , Tikvah Institut gUG, Salomon Ludwig Steinheim-Institut für deutsch-jüdische Geschichte, Bet Tfila - Forschungsstelle für jüdische Architektur in Europa, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Goethe-Universität Frankfurt am Main/Fachbereich Erziehungswissenschaften, Institut für die Geschichte der deutschen Juden (IGdJ), Universität Hamburg/Akademie der Weltreligionen, Touro University Berlin, <b>Hochschule Bielefeld (HSBI)</b> , Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg, <b>Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung e.V. (DISS)</b>
Laufzeit	08/2021 – 07/2025
Förderung	Bundesministerium für Bildung und Forschung
Ansprechperson(en)	Dr. Monika Schärfl (wiss. Projektkoordination)   Adina Stern (Projektkoordination)
Webseite	<a href="http://www.fona21.org">www.fona21.org</a>

Hintergrund	Das Thema Antisemitismus hat in den vergangenen Jahren an Brisanz zugenommen. Von den vermeintlichen Rändern der Gesellschaft ist es in der Mitte wieder sichtbar geworden und schlägt sich von Worten immer häufiger auch in Taten nieder, wie der Anschlag in Halle im Oktober 2019 eindringlich belegt. Mit der Förderlinie Aktuelle Dynamiken und Herausforderungen des Antisemitismus hat das BMBF zehn Verbundprojekte bewilligt, die sich aus unterschiedlichen Perspektiven der Erforschung der Ursachen und Hintergründe dieser gegenwärtigen Erscheinungsformen von Antisemitismus in Deutschland widmen sollen. Als Meta-Vorhaben begleitet das Forschungsnetzwerk Antisemitismus im 21. Jahrhundert (FoNA21) die Verbundprojekte und macht deren Forschungsprozesse sowie Ergebnisse für die Praxis der Zivilgesellschaft bestmöglich nutzbar. Außerdem bringt es die am FoNA21 beteiligten Forschungsverbünde und ihre unterschiedlichen wissenschaftlichen Ansätze in einen konstruktiven Austausch.
Forschungsfrage(n)	Die Forschungsinteressen der am FoNA21 beteiligten Verbünde richten sich beispielsweise auf den gegenwärtigen Umgang mit Antisemitismus – durch Polizei- und Lehrkräfte und speziell im europäischen Schulunterricht. Aber auch bereits im frühen und mittleren Kindesalter bestehende religiöse Differenzkonstruktionen werden in den Blick genommen. Antisemitismus im Netz und in Form von Übergriffen auf jüdische Friedhöfe, sowie die damit einhergehenden Probleme der juristischen Erfassung von Antisemitismus stellen Forschungsschwerpunkte dar. Weitere Projekte befassen sich mit den christlichen Signaturen von Antisemitismus und mit transgenerationaler Re-Aktualisierung von Verfolgungserfahrungen durch Antisemitismuserfahrungen der Dritten Generation. Auch die Aspekte jüdischer Alltagskultur sowie die Beeinträchtigung von Jüdinnen und Juden in ihrer Religionsausübung aufgrund von Antisemitismuserfahrungen wird erforscht.
Methodik	Die Verbundmitglieder greifen in ihrer Forschung auf unterschiedliche wissenschaftliche Methoden zurück, abhängig von der jeweiligen Fachdisziplin. So wird aufgrund der Vielfalt der beteiligten Akteur:innen sowohl innerhalb der Projekte eine interdisziplinäre methodische Herangehensweise verfolgt als auch ein interdisziplinärer Austausch im gesamten Forschungsnetzwerk realisiert.  Die Arbeit des Meta-Vorhabens zielt dabei auf den dialogischen Transfer in die Zivilgesellschaft ab und unterstützt mit eigenen Angeboten hierin die Verbünde. Hierzu gehören neben der

Vermittlung von Expert:innen auch die Organisation von Gesprächs- und Austauschformaten mit unterschiedlichen Adressat:innenkreisen. Weiterhin hat FoNA21 auch die Fortbildung und Sensibilisierung von Akteur:innen aus Behörden, staatlichen Stellen und Einrichtungen zum Ziel. Hierfür veranstaltet das Meta-Vorhaben u.a. jährlich eine Sommerakademie. In Zusammenarbeit mit den Verbundprojekten werden dort in Vorträgen und Workshops die neusten Erkenntnisse der Antisemitismusforschung vermittelt.

**Ergebnisse/Ausblick** Die Projektphasen unterscheiden sich je nach Verbundprojekt und Forschungsinteresse. Der Großteil der Verbünde befindet sich derzeit noch in der Erhebungsphase. Die ersten Publikationen erscheinen voraussichtlich noch dieses Jahr. Als Output sind Unterrichtsmaterialien, Handreichungen mit Handlungsoptionen, Curricula und andere Präventionskonzepte gegen Antisemitismus für unterschiedliche Zielgruppen vorgesehen.

FoNA21 begleitet die Projekte bei ihrer Forschung und organisiert regelmäßig Vernetzungsangebote, in denen sich die Projekt:partnerinnen untereinander austauschen und ihre Forschungsprozesse besprechen können. Der Transfer des in den Forschungsverbänden generierten Wissens in die Zivilgesellschaft sowie der Austausch zwischen Wissenschaft und gesellschaftlichen Akteur:innen wird durch das Meta-Vorhaben unterstützt. Mittelfristig zielt FoNA21 auf eine Vergrößerung des Netzwerks auch über die zehn Verbundprojekte hinaus. Auch nach Ende dieser Förderperiode will FoNA21 die Forschungslandschaft auf dem Gebiet des Antisemitismus untereinander vernetzen und weiterhin einen konstruktiven Austausch unter den vielfältigen Akteur:innen ermöglichen.

**Publikationen** In den Verbundprojekten werden Publikationen unterschiedlicher Formate veröffentlicht. Folgende Veröffentlichungen sind bereits erschienen:

2023

Frommer, J.-A., & Jahn, S. J. (2023). Das Problem heißt "Antisemitismus". Herausforderungen für die Polizeiarbeit und Polizeibildung. *Kriminalistik*, 1 (2023), 36-42.

Hertz, H. F. (2023). Net Olam. Jüdische Friedhöfe im Fokus von Antisemitismus und Prävention. *Mitteilungen der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte*, 104 (Frühjahr 2023), 13–25. [https://geschichte-s-h.de/wp-content/uploads/2023/04/MGSHG-104\\_Fruehjahr\\_2023.pdf](https://geschichte-s-h.de/wp-content/uploads/2023/04/MGSHG-104_Fruehjahr_2023.pdf)

2022

Jahn, S. J. (2022). „Die Pizza“ und „der Antisemitismus“. Antisemitismusprävention als Handlungsfeld in der Polizeiausbildung. Eine Projektvorstellung. In Polizeiakademie Niedersachsen (Hg.), *Forschung, Bildung, Praxis im gesellschaftlichen Diskurs* (S. 84-95). Frankfurt am Main: Verlag für Polizeiwissenschaft.

Keller-Kemmerer, N. (2022, 25. März). *Antisemitische Werke: Kunst oder Nichtkunst?* Verfassungsblog. <https://verfassungsblog.de/antisemitische-werke-kunst-oder-nichtkunst/>

Keßler, K. (2022). „Das erste Zeichen einer Wiedergutmachung“? Nichtjüdisches Engagement auf jüdischen Friedhöfen seit 1945. *Kalonymos*, 25(2–4), 9-12. [https://steinheim-institut.org/sti\\_files/files/kalonymos-2022\\_2-4-online.pdf](https://steinheim-institut.org/sti_files/files/kalonymos-2022_2-4-online.pdf)

Lembke, U., & Schuch, C. (2023, 20. April). *Anti-Antisemitismus qua Verfassung*. Verfassungsblog. <https://verfassungsblog.de/anti-antisemitismus-qua-verfassung/>

**Schlagworte**

Antisemitismus, Geschichtswissenschaften, gesellschaftliche Ebene, interdisziplinär, Pädagogik, Rechtswissenschaft, Sprachwissenschaften, Transfer, Vernetzung

**Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. (HAIT)**

Technische Universität Dresden	
Ansprech-person(en)	Prof. Dr. Uwe Backes   Dr. Steffen Kailitz
Webseite	<a href="https://hait.tu-dresden.de/ext/">https://hait.tu-dresden.de/ext/</a>
Hintergrund	Das HAIT wurde auf Beschluss des sächsischen Landtags an der TU Dresden eingerichtet. Seit 1993 beschäftigt sich das Institut mit der systematischen Untersuchung des Nationalsozialismus und des Kommunismus sowie den Voraussetzungen und Folgen beider Herrschaftssysteme. Die Erforschung von Rechtsextremismus und -populismus bildet dabei einen Schwerpunkt. So entstanden Studien zur Entwicklung extremistischer Ideologien, zu den Erfolgsbedingungen rechtsextremer Parteien und zur politisch motivierten Gewalt. In jüngerer Zeit erweiterte sich das Spektrum im Rahmen interdisziplinärer Kooperationsprojekte um Untersuchungen zu Fremdenfeindlichkeit, Migration und Integration, zu Demokratiebildung und Extremismusprävention sowie zu demokratiefeindlichen Diskursen und autoritären Praxen. Ein weiteres zentrales Forschungsfeld widmet sich im Rahmen einer international vergleichenden Perspektive der Erforschung von Transformationsprozessen.
Forschungsfrage(n)	Das Hannah-Arendt-Institut fragt nach Ursachen, Katalysatoren und Ausprägungen von demokratiefeindlichen Strömungen, wobei Scharnierfunktionen und Feindbildkonstruktionen in massenmedialen und digitalen Diskursen Gewicht zukommt. Im Zuge der Grundlagenforschung am Institut rücken Ursachen für das Scheitern von Demokratien in den Vordergrund. Im Feld der Demokratiebildung liegt das Augenmerk auf curricularen und außercurricularen Programmen zur Extremismusprävention im internationalen Vergleich. Überdies forscht das HAIT interdisziplinär aus historischer und politikwissenschaftlicher Perspektive über Verschwörungsnarrative im Zuge der COVID-19-Pandemie.
Methodik	Die Forschung am HAIT ist von interdisziplinären Ansätzen aus den Geschichts-, Politik-, Kultur- und Sozialwissenschaften geprägt. Als Analysewerkzeuge kommen qualitativ-hermeneutische, diskursanalytische sowie quantitative Methoden zum Einsatz. Eine zukunftsorientierte Erweiterung erfährt die Forschung durch die Berücksichtigung informationstechnologischer Möglichkeiten im Rahmen des <b>HAIT Digilab</b> , dem Digitallabor des Hannah-Arendt-Instituts.
Ergebnisse/Ausblick	Mit der Herausgabe der Zeitschrift „Totalitarismus und Demokratie“ bietet das HAIT ein Forum für den interdisziplinären Austausch u. a. zu politischen Bewegungen und demokratiefeindlichen Gruppierungen und Parteien in Deutschland und Europa. Im Zuge der COVID-19-Pandemie richtete das HAIT den Blog „Denken ohne Geländer“ ein, der langfristig Forschungsprojekte, -ergebnisse und Buchpublikationen digital vorstellt. Es erschienen etwa eine Reihe an <b>Blogbeiträgen</b> zu den Themen „Frauen – Forschung – Feminismus“ sowie zu „Totalitarismus und Posttotalitarismus“. Im kommenden Wintersemester widmet sich eine Kolloquiumsreihe unter dem Titel „The Burden of Our Time? Putins Russland und die Autokratie im 21. Jahrhundert“ den aktuellen Entwicklungen.  Weiterhin arbeitet Steffen Kailitz derzeit an der Überblicksdarstellung „Extremismus in Deutschland? Klare Antworten aus erster Hand“. Neben der Forschung bildet die Zusammenarbeit mit Einrichtungen der politischen Bildungsarbeit, Gedenkstätten und zivilgesellschaftlichen Gruppen im Freistaat Sachsen und in Deutschland einen Schwerpunkt der Institutsaktivitäten.
Publikationen	2023  Backes, U. (2023). Left-wing Extremism: the conceptual dimension. In J. P. Zúquete (Hg.), <i>The Palgrave Handbook of Left-wing Extremism, Volume 1</i> (S. 3-22). London: Palgrave Macmillan: London 2023.  Kreter, M. (2023). (Extremistische) Musik und Radikalisierung: ein allgemeines, integrationsoffenes Modell. In Bundesamt für Verfassungsschutz (Hg.), <i>Wissenschaftskonferenz 2021, Tagungsband</i> (S. 103-116). Berlin.

Kreter, M., Kirschner, S., Lask, T., & Maron, J. (2023). Im Auftrag der Demokratie: Was kann und soll die politische Bildung im Bereich Fake News und Hate Speech leisten? In T. Lask & S. Kirschner (Hg.), *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch* (S. 175-286). Bielefeld: transcript.

Weisskircher, M. (Hg., 2023). *Contemporary Germany and the Fourth Wave of Far-Right Politics. From the Streets to Parliament*. London: Routledge.

2022

Dick, A., & Kreter, M. (2023). Radikalisierung und Musik. Funktionale Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Rechtsrock und dschihadistischen Anāshīd. In J. Krause, L. Rothenberger, J. Jost, & K. Frankenthal (Hg.), *Terrorismusforschung. Interdisziplinäres Handbuch für Wissenschaft und Praxis* (S. 323-333). Baden-Baden: Nomos.

Hof, T., & Kreter, M. (2022). Radical-Right Symbols, Slogans and Slurs Online: Germany. In M. Feldman & D. Tucker (Hg.), *Symbols & Slogans Of The Radical Right Online: Italy, Germany, France* (S. 65-98). Oxford: Academic Consulting Services.

Schlagworte

Demokratie, Gender, Geschichtswissenschaften, gesellschaftliche Ebene, Gruppen-/Milieu-Ebene, interdisziplinär, Integration, Kulturwissenschaften, Migration, Parteien, Politikwissenschaft, politische Bildung, Populismus, Prävention/primär-universell, soziale Bewegungen, Verschwörungserzählungen

**Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (IDZ Jena)**

<b>Leitung/Koordination</b>	<b>Amadeu Antonio Stiftung</b>
Projektpartner	Das IDZ ist gleichzeitig als Teilinstitut Jena in das Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, eingebunden.
Förderung	Ministerium für Bildung, Jugend und Sport Thüringen, Bundesministerium für Bildung und Forschung u.a.
Ansprechperson(en)	Dr. Axel Salheiser (Wissenschaftlicher Leiter des IDZ)   Maik Fielitz (Bereichsleiter Rechtsextremismus- und Demokratieforschung)
Webseite	<a href="http://www.idz-jena.de">www.idz-jena.de</a>

Hintergrund

Das Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft ist eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung mit dem Ziel, die demokratische Kultur und Zivilgesellschaft in Thüringen und darüber hinaus zu stärken. Zentrale Aufgabe des Instituts ist es, Wissenslücken über demokratiefeindliche und -gefährdende Phänomene, Strukturen und Bewegungen zu identifizieren und durch wissenschaftliche Untersuchungen zu schließen.

Das IDZ begreift sich als Ort der öffentlichen Sozialforschung, in dem der Erkenntnisgewinn und -transfer zwischen Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Politik einen zentralen Platz einnimmt. Die Einbindung und Partizipation von vor allem zivilgesellschaftlichen Akteur:innen spielt somit eine wichtige Rolle von der Entwicklung von Forschungsfragen über die Konzeption und Durchführung von Forschungsprojekten bis hin zur Aufarbeitung und gezielten Weitergabe von Forschungsergebnissen.

Seit dem 01. Juni 2020 ist das IDZ zudem einer von bundesweit elf Standorten des vom BMBF geförderten Forschungsinstituts Gesellschaftlicher Zusammenhalt.

Forschungsfrage(n)

Die zentralen Forschungsfelder des IDZ sind Diskriminierung, Vorurteile und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Hasskriminalität und Hasssprache, Rechtsextremismus und Rechtspopulismus, Protest, Antisemitismus sowie die Auswirkungen und Dynamiken der Digitalisierung auf diese Erscheinungen.

Methodik

Im Rahmen der Projekte führt das IDZ je nach Fragestellung theoretische und empirische Forschung durch und bedient sich dabei sowohl qualitativer als auch quantitativer Designs. Besondere Bedeutung kommt partizipativen Verfahren unter Einbindung zivilgesellschaftlicher Öffentlichkeiten sowie der außerakademischen Kommunikation und Vermittlung von Ergebnissen zu.

Ergebnisse/Ausblick	<p>Während im Projekt „Digital Awareness“ aktuell eine neue Social-Media-Analyse einen Überblick über Akteur:innen, Mobilisierung und Widerstände der Klimaschutzbewegung auf Facebook, Twitter und Instagram gibt, haben weitere Projekte mit Fokus auf den digitalen Raum ihre Arbeit aufgenommen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Radikalisierung auf Gaming-Plattformen und Messenger Diensten</li> <li>■ Die Politik digitaler Plattformen im Kontext rechtsextremer und verschwörungsideologischer Mobilisierung</li> <li>■ Diskriminierung bei Waren und Dienstleistungen im digitalen Raum. Neue Potenziale und Wege von Testings nutzen.</li> </ul> <p>Im Januar 2023 startete auch das „Wissensnetzwerk Rechtsextremismusforschung“, das das IDZ zusammen mit dem IKG der Universität Bielefeld, dem KReDo der Universität Leipzig und dem SO.CON der Hochschule Niederrhein organisiert. Ziel ist es das Wissen über das Phänomen Rechtsextremismus zu systematisieren, wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche Akteure in Austausch zu bringen, den Wissenschafts-Praxis-Transfer und die Förderung von Nachwuchswissenschaftler*innen zu organisieren.</p> <p>Der Wissensaustausch zwischen Forschung und Praxis bildet auch im Allgemeinen einen zentralen Pfeiler der Forschungsaktivitäten am IDZ. In der halbjährlich erscheinenden Schriftenreihe „Wissen schafft Demokratie“ werden menschenfeindliche und demokratiegefährdende Phänomene aus unterschiedlichen Perspektiven systematisch und anwendungsorientiert behandelt: In Band 12 wird der Frage nachgegangen, in welcher Form demokratische Akteure und Prinzipien aktuell unter Druck stehen? Enthalten ist auch ein Beitrag zu den Ergebnissen, der am IDZ durchgeführten Befragung in der Thüringer Kommunalpolitik und -verwaltung zu den Erfahrungen mit Anfeindungen und Angriffe: Sie zeigen, dass vor allem verbale und schriftliche Beleidigungen und Bedrohungen für viele zum Arbeitsalltag gehören. Band 13 der Schriftenreihe dokumentiert, die Fachtagung „Antifeminismus und Hasskriminalität“, die Ende 2022 stattfand.</p> <p>In Kooperation mit zivilgesellschaftlichen und wissenschaftlichen Akteuren sind zum 3. Mal die „Thüringer Zustände“ erschienen, die demokratiegefährdende und demokratiefeindliche Phänomene in Thüringen für das Jahr 2022 in den Blick nimmt.</p>
Publikationen	<p>2023</p> <p>Ebenau, M. (2023). <i>Jena vor dem NSU – Rechtsextremismus bis 1990 in Jena und Ostthüringen</i>. Forschungsbericht. Jena, Erfurt: Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft, Rosa-Luxemburg-Stiftung Thüringen. <a href="https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Jena_vor_dem_NSU_Forschungsbericht_Web.pdf">https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Jena_vor_dem_NSU_Forschungsbericht_Web.pdf</a></p> <p>Helmert, C., Thürling, M., Treidl, J., &amp; Mönig, A. (2023). <i>Dunkelfeldstudie zum strategischen Einsatz von juristischen Mitteln durch rechtsextreme Akteur*innen gegen die Zivilgesellschaft</i>. Forschungsbericht. Jena: Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft, i.A. der Open Knowledge Foundation Deutschland e.V. <a href="https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Dunkelfeldstudie_GegenRechtsSchutz..pdf">https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Dunkelfeldstudie_GegenRechtsSchutz..pdf</a></p> <p>Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (Hg., 2023). <i>Wissen schafft Demokratie. Schwerpunkt Antifeminismus &amp; Hasskriminalität. Band 13</i>. <a href="https://www.idz-jena.de/schriftenreihe/band-13-antifeminismus-hasskriminalitaet">https://www.idz-jena.de/schriftenreihe/band-13-antifeminismus-hasskriminalitaet</a></p> <p>Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (Hg., 2023). <i>Wissen schafft Demokratie. Schwerpunkt Demokratie unter Druck, Band 12</i>. <a href="https://www.idz-jena.de/schriftenreihe/band-12-demokratie-unter-druck">https://www.idz-jena.de/schriftenreihe/band-12-demokratie-unter-druck</a></p> <p>Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft, MOBIT, ezra, KomRex. (Hg., (2023). <i>Thüringer Zustände: Rechtsextremismus und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit im Freistaat Thüringen. Fakten und Analysen 2022</i>. <a href="https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Th%C3%BCringer_Zust%C3%A4nde_2022.pdf">https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Th%C3%BCringer_Zust%C3%A4nde_2022.pdf</a></p>

Salheiser, A., Dieckmann, J., Kamuf, V., & Blüml, M. (2023). *Demokratie unter Druck – Anfeindungen auf Amtsträger\*innen in der Kommunalpolitik und Beschäftigte der Kommunalverwaltung Thüringens*. Forschungsbericht. Jena: Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft. [https://www.idz-jena.de/fileadmin/user\\_upload/Publikationen/IDZ\\_Forschungsbericht\\_Angriffe\\_Kommunalpol\\_verw\\_2023.pdf](https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/IDZ_Forschungsbericht_Angriffe_Kommunalpol_verw_2023.pdf)

2022

Fielitz, M., & Jaspert, M. (2022). *Krieg und Tech. Wie sich digitale Plattformen zum russischen Angriffskrieg in der Ukraine*. IDZ-Kurzanalysen #1. Jena: Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft, im Auftrag des Verbands der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt e.V. [https://www.idz-jena.de/fileadmin/user\\_upload/Publikationen/Kurzanalyse\\_Krieg\\_und\\_Tech\\_WEB.pdf](https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Kurzanalyse_Krieg_und_Tech_WEB.pdf)

Klinker, F., Marschner, N., Patz, J., & Richter, C. (2022). *„Frieden statt ‚GRÜN‘! Rechte Instrumentalisierungen des Ukraine-Krieges gegen Klimapolitik und Energiewende bei Twitter*. IDZ-Kurzanalysen #2. Jena: Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft. [https://www.idz-jena.de/fileadmin/user\\_upload/Publikationen/Kurzanalyse\\_Frieden\\_statt\\_GRUEN\\_WEB.pdf](https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Kurzanalyse_Frieden_statt_GRUEN_WEB.pdf)

Koemets, A., & Dieckmann, J. (2022). *Antislawismus – Zwischen Popkultur und Diskriminierungsrealitäten*. IDZ-Kurzanalysen #3. Jena: Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft. [https://www.idz-jena.de/fileadmin/user\\_upload/Publikationen/Kurzanalyse\\_Antislawismus\\_WEB.pdf](https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Kurzanalyse_Antislawismus_WEB.pdf)

Treidl, J. Blüml, M., & Geschke, D. (2022), *Gut vernetzt – Eine Bestandsanalyse von Online-Beratung für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt sowie von Diskriminierung*. Forschungsbericht. Jena: Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft, im Auftrag des Verbands der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt e.V. [https://www.idz-jena.de/fileadmin/user\\_upload/Publikationen/GUT-Vernetzt\\_Forschungsbericht.pdf](https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/GUT-Vernetzt_Forschungsbericht.pdf)

Schlagworte

Antisemitismus, Demokratie, Diskriminierung, gesellschaftliche Ebene, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Hasskriminalität, Online, Protestforschung, soziale Bewegungen, Soziale Netzwerke, Transfer

**„Kommunales Monitoring: Hass, Hetze und Gewalt gegenüber Amtsträger:innen“ (KoMo)**

Leitung/Koordination	Bundeskriminalamt/Forschungsstelle Terrorismus/Extremismus, Deutscher Städtetag, Deutscher Landkreistag, Deutsche Städte- und Gemeindebund
Laufzeit	11/2021 – 11/2024
Förderung	Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bundesministerium des Innern und für Heimat (im Rahmen von MOTRA)
Ansprechperson(en)	Kirsten Eberspach   Sarah Bitschnau
Website	<a href="https://www.motra.info/radikalisierungsmonitoring/kommunalmonitoring/">https://www.motra.info/radikalisierungsmonitoring/kommunalmonitoring/</a>

Hintergrund

Jede zweite Amtsperson auf kommunalpolitischer Ebene wurde schon einmal Opfer von Hass, Hetze und tätlichen Übergriffen. Dies zeigen zum einen unterschiedliche Studien (KoMo (2022) – 45 Prozent, Forsa (2021) – 57 Prozent, Kommunal (2020) – 64 Prozent) und zum anderen spiegelt sich das Geschehen auch in den polizeilich registrierten Straftaten gegen Amts- und Mandatspersonen im Kontext der PMK wieder, die seit 2019 einen starken Fallanstieg aufweisen (BMI/ BKA 2022/2023). Zudem hat sich die Lage durch multiple Krisenereignisse (Corona, Ukrainekrieg, Inflation, etc.) in den letzten Jahren verschärft, was sich vor allem auch für die Kommunen als besonders herausfordernd darstellt und (un-)mittelbare Auswirkungen auf den sozialen Frieden und das demokratische Miteinander haben, da alle Bürger\*innen auf funktionierende und starke Kommunen angewiesen sind, in denen wir leben.

Forschungsfrage(n)

Hass, Hetze und Gewalt gegen kommunale Amtsträger:innen: Was wurde wann, wie und wo (digital oder analog) erlebt? Wie wurde mit dem Erlebten umgegangen und welche Folgen hat das für die kommunal(politische) Arbeit vor Ort?

Methodik	<p>Das KoMo ist als bundesweite längsschnittliche Studie angelegt, die im halbjährlichen Turnus im Rahmen einer Frühjahrs- und Herbstbefragung durchgeführt wird und subjektive Erlebnisse mit Hass, Hetze und/oder Gewalt von (Ober-) Bürgermeister*innen/Landrat*innen erhebt.</p> <p>Die Datenerhebung erfolgt durch eine teilstandardisierte Onlinebefragung (Single-Mode-Design). Der Fragebogen erfasst hierbei unterschiedliche Anfeindungskategorien: Verbale/schriftliche Anfeindungen, Hassposting in den sozialen Medien und tätliche Übergriffe.</p>
Ergebnisse/Ausblick	<p>In Zusammenarbeit mit den kommunalen Spitzenverbänden (DST, DLT DStGB) führt die Forschungsstelle Terrorismus/Extremismus des Bundeskriminalamts im Rahmen des Verbundprojektes MOTRA ein Kommunales Monitoring zu Hass, Hetze und Gewalt gegenüber Amtsträger:innen durch. Es handelt sich hierbei um ein bundesweit und längsschnittlich angelegtes Monitoring, das in regelmäßigen Abständen von sechs Monaten stattfindet und eine Befragung aller ehren- und hauptamtlichen Bürgermeister:innen/Landrat:innen umfasst. Eine solche kontinuierliche Erhebung ermöglicht einen Einblick in Trends und aktuelle Verläufe, deren Befunde für eine zielgerichtete und bedarfsorientierte Präventionsarbeit in den Kommunen genutzt werden können. Bisher konnten vier Erhebungswellen realisiert werden, deren Befunde ein dynamisches Anfeindungsgeschehen, das mit gesellschaftlichen/politischen Herausforderungen/Debatten einhergeht, aufweisen.</p>
Publikationen	<p>2023</p> <p>Eberspach, K., Bitschnau, S. &amp; Kemmesies, U. (2023). Beobachtungen aus dem Kommunales Monitoring. Befunde zur Herbstbefragung '22. In U. Kemmesies et al. (Hg., 2023), MOTRA-Monitor 2022. Wiesbaden. <a href="https://www.motra.info/motra-monitor-2022/">https://www.motra.info/motra-monitor-2022/</a></p> <p>Bitschnau, S., Eberspach, K. &amp; Kemmesies, U. (2023). <i>Kommunales Monitoring. Hass, Hetze und Gewalt gegenüber Amtsträgerinnen und Amtsträgern (KoMo). Aktuelle Befunde aus der Frühjahrsbefragung 2022.</i> <a href="https://www.motra.info/wp-content/uploads/2023/02/motra_KoMoBericht_Fruehjahrsbefragung_22.pdf">https://www.motra.info/wp-content/uploads/2023/02/motra_KoMoBericht_Fruehjahrsbefragung_22.pdf</a></p> <p>2022</p> <p>Eberspach, K., Bitschnau, S. &amp; Kemmesies, U. (2022). Kommunales Monitoring: Hass, Hetze und Gewalt gegenüber Amtsträgerinnen und Amtsträgern (KoMo). In U. Kemmesies et al. (Hg., 2022), <i>MOTRA-Monitor 2021</i> (S. 134-153). Wiesbaden. <a href="https://www.motra.info/motra-monitor-2021/">https://www.motra.info/motra-monitor-2021/</a></p>
Schlagworte	gesellschaftliche Ebene, Gewalt, Kommunen, Prävention/sekundär-selektiv

### „Monitoringsystem und Transferplattform Radikalisierung“ (MOTRA)

Leitung/Koordination	Bundeskriminalamt/Forschungsstelle Terrorismus/Extremismus
Projektpartner	Bundeskriminalamt (BKA), Kriminologische Zentralstelle e.V.(KrimZ), Berghof Foundation Operations GmbH (BF), Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH (WZB), Universität Hamburg (UHH), Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU)
Laufzeit	12/2019 – 11/2024
Förderung	Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bundesministerium des Innern und für Heimat
Ansprechperson(en)	Dr. Uwe Kemmesies
Website	<a href="http://www.motra.info">www.motra.info</a>

Hintergrund

Im Verlauf der letzten Jahre lässt sich ein zunehmend politisch motiviertes und in Teilen auch religiöses (islamistisches) Radikalisierungsgeschehen in Deutschland beobachten. Die Corona-Pandemie und die sich um sie entfaltende politische Debatte in 2021 hat diese Entwicklungen nicht nur verstärkt, sondern auch neue Formen der Radikalisierung hervorgebracht. Diese Entwicklungen finden ihren Niederschlag unter anderem in politisch motivierter Kriminalität und Gewalt sowie in Formen expressiver Hasskriminalität bis hin zum Attentat von Idar-Oberstein.

Radikalisierung und Extremismus stellen sowohl Sicherheitsbehörden als auch die Gesellschaft vor große Herausforderungen. Besonderes Augenmerk liegt daher auf dem Aspekt der Prävention und Bekämpfung von Extremismus, noch bevor dieser in Gewalt umschlagen kann. Für die evidenzbasierte Präventionsarbeit ergibt sich daher ein besonderer Bedarf an belastbaren und systematisch langfristig erhobenen Daten zu Radikalisierungsprozessen. Terrorismus muss als ein Resultat mangelhaft geregelter gesellschaftlicher Konflikte verstanden werden, die einer gleichzeitigen Berücksichtigung dreier Größen bedürfen: die handelnde Person, die handlungsleitende Ideologie und das jeweilige sozialgesellschaftliche Umfeld.

Als Reaktion auf die aktuelle gesellschaftliche Lage wurden im MOTRA-Verbund seit Beginn der Coronapandemie verschiedene Corona-bezogene Sonderanalysen durchgeführt – so unter anderem von dem Teilprojekt der Universität Hamburg oder in den qualitativen Expert:innenbefragungen und Fokusgruppendifkussionen der Berghof-Foundation. Gleichzeitig wurde MOTRA, ebenfalls in direktem Bezug zu aktuellen Entwicklungen, um ein Forschungsmonitoring mit Forschungsdatenbank sowie um das ‚Kommunale Monitoring‘ (MOTRA-KoMo) von Hass und Hetze gegenüber ehren- und hauptamtlichen Bürgermeister\*innen/Landrät:innen erweitert.

Forschungsfrage(n)	Wie lassen sich belastbare und langfristig für die evidenzbasierte Sicherheitspolitik verwertbare Erkenntnisse zu Radikalisierungsprozessen generieren? Wie kann das Phänomenfeld ganzheitlich mit seinen gesellschaftlichen und politischen Wechselwirkungen verstanden werden? Wie können entsprechende Befunde praxisnutzbar aufbereitet und für die Anwendung vermittelt werden?
Methodik	<p><b>Empirisch-analytischer Ansatz:</b> Das ganzheitliche und systematische Monitoring des islamistisch geprägten Radikalisierungsgeschehens in Deutschland wird mittels multimethodischer, längsschnittlich angelegter Phänomen-/Trendanalysen beziehungsweise vertiefender Fallanalysen implementiert. Ein systematisches Phänomenmonitoring ermöglicht eine schnellere Identifikation und Einordnung neuer Phänomenerscheinungen sowie eine Informationsbasis für prognostische Aussagen zu Phänomenentwicklungen mit bedeutsamer Güte.</p> <p><b>Struktureller Ansatz:</b> Eine Transferplattform dient den Wissenschaftler:innen als Austauschforum, das auch eine kontinuierliche Bestandsaufnahme aktueller Forschungsbefunde beinhaltet. Mithilfe dieser zentralen Plattform sollen nicht nur die über das Monitoring erschlossenen Erkenntnisse vermittelt werden, sondern es werden auch die in der Bundesrepublik bereits vorhandenen Forschungsinitiativen zum Phänomenbereich miteinander vernetzt, um so Synergieeffekte zu begünstigen.</p>
Ergebnisse/Ausblick	Durch seinen multimethodischen Ansatz wird MOTRA künftig für die Gestaltung der Sicherheitspolitik eine fundierte, über die vorhandene Datenbreite hinausgehende Wissens- und Orientierungsbasis bereitstellen und gezielt in die Arbeitsbedarfe praktischer Felder transferieren können. Einmal jährlich findet in Kooperation mit der Hochschule Fresenius eine Fachtagung für den Wissenstransfer und die Vernetzung statt. Mittelfristig ist eine zentrale Monitoring- und Transferplattform zur Früherkennung, Prävention und Bekämpfung von Extremismus als Anlaufstelle für Wissenschaftler, Behörden, Zivilgesellschaft und Politik angestrebt.
Publikationen	<p>2023</p> <p>Kemmesies, U, Wetzels, P., Austin, B., Dessecker, A., Hutter, S., Kusche, I., &amp; Rieger, R. (Hg., 2023). <i>MOTRA-Monitor 2022</i>. Wiesbaden: Bundeskriminalamt. <a href="https://www.motra.info/motra-monitor-2022/">https://www.motra.info/motra-monitor-2022/</a></p> <p>2022</p> <p>U. Kemmesies, P. Wetzels, B. Austin, A. Dessecker, E. Grande, I. Kusche, &amp; D. Rieger (Hg., 2022). <i>MOTRA-Monitor 2021</i>. Wiesbaden: Bundeskriminalamt.</p>
Schlagworte	gesellschaftliche Ebene, Gruppen-/Milieu-Ebene, Hassrede, individuelle Ebene, Informatik, Kommunikationswissenschaft, Kriminologie, Medienwissenschaft, Online, Politikwissenschaft, Prävention/sekundär-selektiv, Protestforschung, quantitative Forschung, Radikalisierung, Risikoeinschätzung, Soziologie, Transfer, Vernetzung

## „Strafverfahrensaktenanalyse“ im MOTRA-Verbund

Leitung/Koordination	Kriminologische Zentralstelle (KrimZ)
Laufzeit	12/2019 – 11/2024
Förderung	Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bundesministerium des Innern und für Heimat im Rahmen von MOTRA
Ansprechperson(en)	Prof. Dr. Axel Dessecker
Webseite	<a href="https://www.krimz.de/forschung/pmk/motra.html">https://www.krimz.de/forschung/pmk/motra.html</a>

Hintergrund	Das Terrorismusstrafrecht in Deutschland wurde in den letzten Jahren mehrfach und erheblich erweitert. Hinsichtlich der Anwendung dieser Delikte besteht ein erheblicher Forschungsbedarf. Das Teilvorhaben des MOTRA-Forschungsverbunds befasst sich mit Radikalisierungsprozessen und der Anwendung und Wirkungsweise des Terrorismusstrafrechts.
Forschungsfrage(n)	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Personen, die differenten (sozialen und extremistischen) Milieus entstammen, lassen sich identifizieren? Wie lässt sich ihre Radikalisierung im Zeitverlauf beschreiben?</li> <li>■ Wie wird das Terrorismusstrafrecht angewandt?</li> </ul>
Methodik	<p>Ausgewertet werden Strafverfahrensakten aus Verfahren wegen Terrorismusdelikten (§§ 89a–89c, § 91, §§ 129a–129b StGB), die im Zeitraum zwischen 2012 und 2019 abgeschlossen wurden. Es werden zwei Untersuchungsgruppen gebildet:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>(1) rechtskräftige Verurteilungen wegen terroristischer Straftaten (ohne Einschränkung auf einen bestimmten Phänomenbereich);</li> <li>(2) strafrechtliche Ermittlungsverfahren aufgrund des Verdachts einer Straftat mit islamistischem Hintergrund, die nicht zu einer Einstellung gem. § 170 II StPO geführt haben.</li> </ol>
Publikationen	<p>2023</p> <p>Dessecker, A. (2023). Das Strafrecht angesichts neuer Formen von Terrorismus. <i>Zeitschrift für die gesamte Strafrechtswissenschaft</i>, 135(2), 186–215.</p> <p>Dessecker, A., Fecher, L., Hirth, M.-A. &amp; Knäble, J. (2023). Strafverfahren nach dem Terrorismusstrafrecht: zu einer empirischen Untersuchung der Tatmotive verurteilter Personen. In T. Bliessner, L. Deyerling, A. Dreißigacker, I. Henningsmeier, M. Neumann, J. Schemmel et al. (Hg.), <i>Kriminalität und Kriminologie im Zeitalter der Digitalisierung</i> (S. 229–242). Mönchengladbach: Forum.</p> <p>2022</p> <p>Dessecker, A., Fecher, L., Hirth, M.-A. &amp; Mischler, A. (2022). Analysen von Strafverfahren nach dem Terrorismusstrafrecht. In U. Kemmesies, P. Wetzels, B. Austin, C. Büscher, A. Dessecker, E. Grande et al. (Hg.), <i>MOTRA-Monitor 2021</i> (S. 282–301). Wiesbaden.</p>
Schlagworte	Biografieforschung, individuelle Ebene, Kriminologie, Sicherheit, Strafrecht, Terrorismus

## „Strukturen der Prävention gegen auslandsbezogenen Extremismus“ (PrävAEX)

Leitung/Koordination	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge/Forschungszentrum
Laufzeit	01/2023 – 07/2024
Förderung	Eigenmittel
Ansprechperson(en)	Dr. Alina Neitzert   Nelia Miguel Müller   Alexandra Wielopolski-Kasaku
Webseite	<a href="https://www.bamf.de/DE/Themen/Forschung/Projekte/Deradikalisierung/deradikalisierung-node.html">https://www.bamf.de/DE/Themen/Forschung/Projekte/Deradikalisierung/deradikalisierung-node.html</a>

Hintergrund	<p>In den deutschen Bundesländern haben sich unterschiedliche Strukturen der sekundären und tertiären Extremismusprävention entwickelt. Staatliche und zivilgesellschaftliche Beratungsstellen arbeiten meist phänomenspezifisch, in manchen Bundesländern auch phänomenübergreifend. Aktuell steigt der Bedarf nach Beratung im Bereich des auslandbezogenen Extremismus (AEX). Zugleich fehlt jedoch eine belastbare wissenschaftliche Grundlage für die Präventionsarbeit in diesem Bereich, da es bisher nur wenig Forschung zum AEX in Deutschland gibt und das in verschiedenen Beratungsstellen bereits gesammelte Erfahrungswissen bisher kaum systematisch erfasst wurde.</p> <p>Der AEX umfasst eine große Bandbreite unterschiedlicher ideologischer Ausrichtungen. In Deutschland spielt der AEX mit Türkeibezug (vor allem der türkische Ultranationalismus der Grauen Wölfe, aber auch die linksextreme kurdische PKK) eine besonders große Rolle, aber auch russischer Rechtsextremismus gewinnt an Bedeutung. Die Heterogenität des Phänomenbereichs spiegelt sich in der entstehenden Beratungslandschaft.</p>
Forschungsfrage(n)	<p>Die Studie möchte den Aufbau von Präventionsstrukturen im Bereich AEX in Deutschland unterstützen. Zu diesem Zweck widmet sie sich den folgenden Fragestellungen: Welche sekundären und tertiären Präventionsangebote im Bereich AEX bestehen bereits? Inwieweit kann die Präventionsarbeit im Bereich AEX auf den Erfahrungen aus den anderen Phänomenbereichen aufbauen? Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es? Welche besonderen Herausforderungen bestehen im Phänomenbereich AEX? Wie kann der Umgang mit der Heterogenität innerhalb des Phänomenbereichs gelingen? Welche Bedarfe bestehen seitens der Präventionsakteure?</p>
Methodik	<p>Die qualitativ und explorativ ausgerichtete Studie nimmt zunächst eine Bestandsaufnahme der bestehenden sekundären und tertiären Präventionsangebote im Bereich AEX vor. Im zweiten Schritt werden leitfadengestützte Interviews mit Mitarbeitenden staatlicher und zivilgesellschaftlicher Beratungsstellen in unterschiedlichen Bundesländern geführt. Dabei werden sowohl Beratungsstellen mit phänomenübergreifendem als auch phänomenspezifischem (Islamismus, Rechtsextremismus, Linksextremismus) Ansatz berücksichtigt.</p>
Ergebnisse/Ausblick	<p>Auf Grundlage der Bestandsaufnahme bestehender sekundärer und tertiärer Präventionsangebote im Bereich AEX stellt die Studie bisherige Erfahrungen aus der Praxis zusammen und macht sie für die Politik, die Praxis und die Öffentlichkeit verfügbar. In weiteren Schritten identifiziert sie Bedarfe zur Stärkung der Präventionsarbeit in diesem Bereich und entwickelt Empfehlungen für den Auf- und Ausbau der Präventionsstrukturen. Dabei legt sie besonderes Augenmerk darauf, an welchen Punkten auf den Erfahrungen aus der Präventionsarbeit gegen Islamismus und Rechtsextremismus aufgebaut werden kann und wo andere Ansätze notwendig sind.</p> <p>Aktuell befindet sich die Studie noch in der Feldphase, somit können noch keine belastbaren Aussagen getroffen werden. Basierend auf den bisherigen Auswertungen und Interviews mit Fachkräften aus dem Bereich AEX zeigt sich jedoch, dass eine umfassendere Sensibilisierung für die Thematik, sowohl gesamtgesellschaftlich als auch in den Behörden, sowie die Einrichtung einer zentralen Koordinierungsstelle und der damit einhergehenden Netzwerk- und Austauschformate für eine erfolgreiche Präventionsarbeit hilfreich wären. Zudem wurde ein großer Bedarf nach Forschung im Bereich AEX geäußert.</p>
Publikationen	Es liegen für den aktuellen Berichtszeitraum keine Ergebnisse vor.
Schlagworte	auslandsbezogener Extremismus, Graue Wölfe, Gruppen-/Milieu-Ebene, Prävention/sekundär-selektiv, Sicherheitsbehörden, Zivilgesellschaft

## „Von Rückzug bis Selbstermächtigung: Bewältigungsstrategien bei rassistischer, sexistischer, queerfeindlicher und klassistischer Diskriminierung“ (BeStraDi)

Leitung/Koordination	Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung e.V. (DeZIM)
Laufzeit	04/2023 – 12/2024
Förderung	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Ansprechperson(en)	Samera Bartsch   Sophia Aalders
Webseite	<a href="https://www.dezim-institut.de/projekte/projekt-detail/von-rueckzug-bis-selbstermaechtigung-bewaeltigungsstrategien-bei-rassistischer-sexistischer-queerfeindlicher-und-klassistischer-diskriminierung-2-30/">https://www.dezim-institut.de/projekte/projekt-detail/von-rueckzug-bis-selbstermaechtigung-bewaeltigungsstrategien-bei-rassistischer-sexistischer-queerfeindlicher-und-klassistischer-diskriminierung-2-30/</a>

Hintergrund	<p>Diskriminierung beschränkt sich nicht nur auf einzelne Situationen, sondern ist als konstante (Alltags-)Erfahrung zu begreifen, in der sich strukturelle Ungleichheiten und Machtverhältnisse widerspiegeln und reproduzieren. Menschen, die Diskriminierung erleben, greifen auf unterschiedliche Bewältigungsstrategien zurück. Vorliegende Studien zeigen, dass Kontextfaktoren für die gewählten Strategien relevant sind. Die meisten vorliegenden Studien fokussieren dabei auf eine Diskriminierungsdimension, z. B. rassistische Diskriminierung. Dieses Forschungsprojekt baut auf dieser Forschung auf und ergänzt sie durch einen vergleichenden Ansatz, indem Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Bewältigungsstrategien von verschiedenen von Diskriminierung betroffenen Gruppen analysiert werden.</p> <p>Im Mittelpunkt steht der Vergleich der Reaktionen von Personen, die von rassistischer, sexistischer, queerfeindlicher und klassistischer Diskriminierung betroffen sind – nach Möglichkeit werden hierbei auch Überschneidungen und Verschränkungen von Diskriminierungsdimensionen berücksichtigt. In Erweiterung zu vorliegenden Studien werden neben dem Lebensbereich (z. B. Arbeitsplatz) weitere situationsübergreifende Rahmenbedingungen der Diskriminierungserfahrungen (z. B. Vorhandensein von Community-Strukturen, rechtliche Möglichkeiten, Anerkennung als diskriminierungsvulnerable Gruppe, kulturelle Repertoires) als relevante Faktoren analysiert.</p>
Forschungsfrage(n)	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten gibt es bei Reaktionen und Bewältigungsstrategien auf rassistische, sexistische, queerfeindliche und/oder klassistische Diskriminierungserfahrungen? Auf welche individuellen Strategien wird zurückgegriffen? Welche kollektiven Strategien verfolgen Betroffene (z. B. community-orientierte Strategien, politisches Engagement)?</li> <li>■ Was sind relevante Faktoren und Rahmenbedingungen von Diskriminierungserfahrungen, die es von Diskriminierung betroffenen Personen erleichtern oder erschweren, verschiedene Strategien im Umgang mit Diskriminierung zu nutzen? Auf welche Ressourcen können verschiedene von Diskriminierung betroffene Gruppen zurückgreifen? Welche Rolle spielen die situativen, sozialen und strukturellen Bedingungen der Diskriminierungserfahrung bzw. der betroffenen Person für deren Agency?</li> </ul>
Methodik	<p>In einer Sekundärdatenanalyse werden aktuelle Surveydaten (ab 2020) zu Diskriminierungserfahrungen ausgewertet. Herangezogen werden hierbei vorliegende Survey-Daten aus anderen Forschungsprojekten des DeZIM (bundesweite Vergleichsbefragung zu „Diskriminierung in Sachsen“) sowie die Innovationsstichprobe des Sozioökonomischen Panel (SOEP) aus 2021, die jeweils Reaktionen auf erlebte Diskriminierung abfragen. Um weitere Informationen zu spezifischen Rahmenbedingungen und kulturellen Repertoires zu erheben, werden im nächsten Schritt ca. 20 narrative Interviews mit von Diskriminierung betroffenen Personen geführt, die darauf fokussieren zu ergründen, welche Faktoren einen Einfluss auf die gewählten Bewältigungsstrategien haben. Zur Konkretisierung der Fallauswahl werden die Ergebnisse der sekundärdatenanalytischen Auswertung und sich daraus ableitende Fragestellungen berücksichtigt. Neben den narrativen Interviews werden punktuell – wo es möglich ist – kürzere leitfadengestützte Interviews mit benannten Unterstützer:innen geführt. Die qualitativen Daten werden an der Dokumentarischen Methode orientiert ausgewertet.</p>

Ergebnisse/Ausblick	In diesem Forschungsprojekt werden die Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener von Diskriminierung betroffener Gruppen in ihren Bewältigungsstrategien auf Diskriminierung untersucht. Vorliegende Studien zu Reaktionen auf Diskriminierung und Stigmatisierung zeigen, dass Individuen unterschiedliche Bewältigungsstrategien nutzen und dass Kontextfaktoren für die gewählten Strategien relevant sind. Das Projekt auf dieser Forschung auf und ergänzen sie durch einen vergleichenden Ansatz. Wir gehen davon aus, dass verschiedene Gruppen, die von Diskriminierung betroffen sind, unterschiedliche Ressourcen und (von außen gesetzte) Limitationen haben und dass dies unterschiedliche Möglichkeitsräume schafft. Diese Ressourcen und Limitationen sind beispielsweise geprägt durch das (Nicht-) Vorhandensein von Communitystrukturen und die (positive oder negative) Identifikation mit einer Gruppe, die (Nicht-) Anerkennung als diskriminierungsvulnerable Gruppe, institutionelle Beschwerdemöglichkeiten oder andere rechtliche Möglichkeiten, kulturelle Repertoires und familiäre Sozialisation. Wir gehen davon aus, dass diese Ressourcen und Limitationen ungleich verteilt sind und in einem Zusammenhang mit den gewählten Strategien stehen. Dies möchten wir in unserem Forschungsprojekt erkunden.
Publikationen	Es liegen für den aktuellen Berichtszeitraum keine Publikationen vor.
Schlagworte	Betroffenenperspektive, Diskriminierung, Gewalt, Gruppen-/Milieu-Ebene, Rassismus, Sexismus, Soziologie

### III. FORSCHUNG IN EUROPA

#### „A Multi-Theory Multi-Method Approach for Preventing and Reducing Radicalization leading to Violence“ (MULTIPREV)

Leitung/Koordination	Universidad Nacional de Educación a Distancia (UNED)
Laufzeit	01/2022 – 12/2026
Förderer	Europäische Union
Ansprechperson(en)	<i>Ángel Gómez</i>
Webseite	<a href="https://cordis.europa.eu/project/id/101018172">https://cordis.europa.eu/project/id/101018172</a>

Hintergrund	Trotz der Bemühungen europäischer Staaten, dem gewalttätigen Extremismus entschieden mit Repressionen und Präventionsprogrammen entgegenzuwirken, geht von Radikalisierung eine wachsende Bedrohung aus. Das Vorhaben MULTIPREV identifiziert drei zentrale Defizite in der bisherigen Forschung, die es adressieren möchte: 1) verschiedene theoretische Zugänge zum Phänomen, 2) fehlender Zugang zu Zielgruppen für empirische Datenerhebung und 3) nicht auf Kausalität testbare Daten, bzw. ein zu großer Fokus auf qualitative Erhebungen und wenige vergleichende Studien. Das Vorhaben will diese grundlegenden Forschungsdefizite lösen.
Forschungsfrage(n)	Nicht spezifiziert.
Methodik	Das Vorhaben will ein multi-theoretisches Forschungskonzept entwerfen, um die Charakteristika und Mechanismen von Radikalisierung und Deradikalisierung zu verstehen. Die Analyse soll dann auf einem umfassenden interaktiven und dynamischen Datensatz basieren, der mittels Befragungen erhoben wird. Anschließend werden Radikalisierungsmechanismen auch unter Einbeziehung von Radikalisierungsprozessen in Gefängnissen in Spanien, dem Irak, Indonesien, Sri-Lanka, Kolumbien, Marokko, Palästina, Ägypten, Tunesien und Marokko untersucht. So will das Projekt eine valide Datenbasis für die Forschung schaffen und ein wissenschaftsbasiertes Instrument für Präventionsstrategien und die Vorhersage von Extremismus liefern.
Ergebnisse/Ausblick	Es liegen für den aktuellen Berichtszeitraum keine Ergebnisse vor.

Publikationen	Gómez, Á., Vázquez, A., Chinchilla, J., Blanco, L., Alba, B., Chiclana, S., & González-Álvarez, J. L. (2023). Why Is It so Difficult to Investigate Violent Radicalization? <i>The Spanish Journal of Psychology</i> , 26(e7). <a href="https://doi.org/10.1017/SJP.2023.2">https://doi.org/10.1017/SJP.2023.2</a>
Schlagworte	Deradikalisierung, gesellschaftliche Ebene, Psychologie, quantitative Forschung, Radikalisierung

**„Determining multi-level led causes and testing intervention designs to reduce radicalisation, extremism and political violence in north-western Europe through social inclusion“ (DRIVE)**

Leitung/Koordination	Universität Leiden
Projektpartner	Sieben Partnerinstitute aus Schweden, Großbritannien, Norwegen und Dänemark
Laufzeit	01/2021 – 12/2023
Förderer	Europäische Union
Ansprechperson(en)	Prof. Dr. Tahir Abbas
Webseite	<a href="https://www.driveproject.eu/">https://www.driveproject.eu/</a>

Hintergrund	In den letzten Jahren konzentrierte sich die Forschung zu extremer Identitätspolitik und politischer Gewalt in Europa auf Tendenzen des gewaltbereiten radikalen Islamismus und der rechtsextremen Radikalisierung unter jungen Männern. Diese Arbeit hat Fragen zu Identität, Zugehörigkeit, Generationenwechsel, Entfremdung, Marginalisierung, Ungleichheit, Männlichkeit und Bildung aufgeworfen. Sozialräumliche Faktoren spielen ebenso eine Rolle wie auch Diskriminierung. Ein Vergleich von rechtsextremen und gewaltbereiten Islamisten hat gezeigt, dass beide ähnliche Narrative und Nischen besetzen und sich aufeinander beziehen. Wie sich diese wechselwirkenden Beziehungen auf lokaler Ebene abspielen, wurde bislang noch nicht auf europäischer Ebene erforscht. Auch hinsichtlich des Zusammenhangs von individuellen und strukturellen Faktoren und den damit verbundenen psychischen Umständen sich radikalisierender Menschen gibt es noch Wissensbedarfe. Das wirft auch Aspekte der sozialen Inklusion auf. Hier setzt DRIVE an. Der regionale Fokus liegt auf verschiedenen Teilen Nordwesteuropas
Forschungsfrage(n)	Wie wirkt sich soziale Inklusion auf die Radikalisierung rechtsextremer und islamistischer Organisationen aus?
Methodik	DRIVE erstellt ein umfassendes qualitatives Datenset zu Radikalisierung in den Phänomenbereichen Rechtsextremismus und gewaltbereitem Islamismus von 640 Personen aus vier Ländern.
Ergebnisse/Ausblick	Neben der Adressierung der oben genannten Forschungslücken zielt DRIVE insbesondere darauf ab, Politik- und anwendungsorientierte Empfehlungen darüber zu entwickeln, wie der Gefahr von Radikalisierung in einem multidimensionalen Mehrebenenansatz begegnet werden kann. Dabei wirkt DRIVE mit seinen Erkenntnissen in verschiedene Politikbereiche hinein: Prävention, öffentliche (psychische) Gesundheit, kommunales Engagement/Partizipation, Integration und interkulturelle/-religiöse Beziehungen.
Publikationen	<p>2023</p> <p>Mughal, R., DeMarinis, V., Nordendahl, M., Lone, H., Phillips, V., &amp; Boyd-MacMillan, E. (2023). ‘Public Mental Health Approaches to Online Radicalisation: An Empty Systematic Review’. <i>International Journal of Environmental Research and Public Health</i>, 20(16), 6586. <a href="https://doi.org/10.3390/ijerph20166586">https://doi.org/10.3390/ijerph20166586</a></p> <p>2022</p> <p>Cuppens, T. (2022). ‘Conference Note: Offline Exclusion, Online Inclusion?’ <i>Journal for Deradicalization</i>, 33(Winter), 318-328. <a href="https://journals.sfu.ca/jd/index.php/jd/article/view/683">https://journals.sfu.ca/jd/index.php/jd/article/view/683</a></p> <p>Zudem veröffentlicht das Team Beiträge im Projektblog: <a href="https://www.driveproject.eu/blog/">https://www.driveproject.eu/blog/</a>.</p>
Schlagworte	Bildung, Co-Radikalisierung, Diskriminierung, Diskurs, Gender, Gruppen-/Milieu-Ebene, Integration, Kommunen, Radikalisierung, Sozialraum, vergleichende Studien

## „De-Radicalisation in Europe and Beyond: Detect, Resolve, Re-integrate“ (D.Rad)

Leitung/Koordination	Glasgow Caledonian University/Glasgow School for Business and Society
Projektpartner	Freie Universität Berlin und 15 weitere europäische Partner
Laufzeit	12/2020 – 11/2023
Förderer	Europäische Union
Ansprechperson(en)	Prof. Dr. Umut Korkut   Dr. James Foley
Webseite	<a href="https://dradproject.com/">https://dradproject.com/</a>

Hintergrund	D.Rad ist ein vergleichend angelegtes Forschungsprojekt, das sich mit Radikalisierung in Europa befasst. Es betrachtet das Phänomen durch das sogenannte I-GAP-Spektrum (injustice-grievance-alienation-polarisation). Es versteht Radikalisierungsprozesse als eine Konsequenz wahrgenommener Ungerechtigkeit, Entfremdung und Polarisierung. Es rückt also Menschen aus gesellschaftlich marginalisierten Gruppen in den Betrachtungsfokus. Das Ziel ist es, Akteure, Netzwerke sowie breitere gesellschaftliche Kontexte als Treiber von (gewaltbereiter) Radikalisierung zu identifizieren. Auf dieser Grundlage will will das Projekt gegenwärtige Interventionsstrategien der Deradikalisierung hinsichtlich ihrer Stärken und Schwächen auswerten und praktische Handlungsempfehlungen für Politik und Praxis formulieren.
Forschungsfrage(n)	Welche Rolle spielen Wahrnehmungen von Ungerechtigkeit, Entfremdung und Polarisierung in Radikalisierungsprozessen? Wie können Deradikalisierungsmaßnahmen diese Faktoren adressieren?
Methodik	Das Vorhaben wendet einen Methodenmix aus maschinellem Lernen, Diskursanalyse und Methoden der Sozialpsychologie an.
Ergebnisse/Ausblick	Insgesamt untersucht das Projekt nationale Kontexte wie Großbritannien, Frankreich, Italien, Deutschland, Polen, Ungarn, Finnland, Slowenien, Bosnien, Serbien, Kosovo, Israel, Irak, Jordanien, Türkei, Georgien, Österreich und verschiedene nationale Minderheiten. Auf dieser breiten Analysegrundlage von jeweiligen Akteure, Netzwerken und sozialen Kontexte beabsichtigt das Vorhaben, Radikalisierungstrends und Polarisierung zu identifizieren. Weiterhin sollen Treiber von Radikalisierung in On- und Offlinekontexten besser verstanden werden, um Interventionsmaßnahmen effektiver gestalten zu können. Schlussendlich sollen die Erkenntnisse dazu dienen, besser zu verstehen, marginalisierte Menschen, die von Ungerechtigkeit und Entfremdung betroffen sind, in das Gemeinwesen (re-)integriert werden können.
Publikationen	<p>2023</p> <p>Basbugoglu, T. (2023). <i>Gender and Sexuality Report</i>. D3.7. <a href="https://dradproject.com/?publications=gender-and-sexuality-report">https://dradproject.com/?publications=gender-and-sexuality-report</a></p> <p>Hasselbacher, M., Kuokkanen, K., Palonen, E., &amp; Reeger, U. (2023). <i>Policy Recommendations: Spatial Aspects of De-Radicalisation in the Urban Settings</i>. D9.1. <a href="https://dradproject.com/?publications=satial-aspects-of-de-radicalisation-evidence-from-six-urban-settings-across-europe">https://dradproject.com/?publications=satial-aspects-of-de-radicalisation-evidence-from-six-urban-settings-across-europe</a></p> <p>Holmes, I., Nicolson, M., Sharma, H., &amp; Haleemi, A. (2023). <i>Radicalisation Foresights   an analysis of toxic tweets related to climate change, Covid-19, and immigration</i>. D6.3. <a href="https://dradproject.com/?publications=radicalisation-foresights-an-analysis-of-toxic-tweets-related-to-climate-change-covid-19-and-immigration">https://dradproject.com/?publications=radicalisation-foresights-an-analysis-of-toxic-tweets-related-to-climate-change-covid-19-and-immigration</a></p> <p>Ishchenko, V., &amp; Sar Chávez, I. (2023). <i>Civic Education Programs as Preventive Measures in Germany</i>. D10.1 Country Report. <a href="https://dradproject.com/?publications=civic-education-programs-as-preventive-measures-in-germany">https://dradproject.com/?publications=civic-education-programs-as-preventive-measures-in-germany</a></p> <p>Zeba, M. (2023). <i>Policy Brief: Civic education as a preventive measure and inclusionary practice</i>. D10 Policy Brief. <a href="https://dradproject.com/?publications=policy-brief-civic-education-as-a-preventive-measure-and-inclusionary-practice">https://dradproject.com/?publications=policy-brief-civic-education-as-a-preventive-measure-and-inclusionary-practice</a></p>

Zeba, M. (2023). *Civic education as preventive measure and inclusionary practice*. D10.2 Synthesis Report. <https://dradproject.com/?publications=civic-education-as-preventive-measure-and-inclusionary-practice>

2022

Federico, V., Rosanò, & Spanò, G. (2022). Comparative Report: De-radicalisation and Integration Legal and Policy Framework. <https://dradproject.com/?publications=d4-2-comparative-report-de-radicalisation-and-integration-legal-and-policy-framework>

Gal, K., Ravid, E., & Salomon, S. (2022). Computational Behaviour of Radicalisation. <https://dradproject.com/?publications=d6-1-computational-behaviour-of-radicalisation>

Alle weiteren Projektpublikationen stehen unter [https://dradproject.com/?page\\_id=870](https://dradproject.com/?page_id=870) zum Download zur Verfügung.

Schlagworte

Evaluation, Deradikalisierung, Gender, gesellschaftliche Ebene, Gruppen-/Milieu-Ebene, Informatik, Integration, interdisziplinär, international, Klimaschutz, Kulturwissenschaften, mixed-methods-Ansatz, Online, Polarisierung, Politikwissenschaft, politische Bildung, Prävention/tertiär-indiziert, Psychologie, Radikalisierung, Resilienz, Sozialraum, Soziologie, vergleichende Studien

**„Multi-Ideological Radicalisation Assessment towards Disengagement“ (MIRAD)**

Leitung/Koordination	National Conservatory of Arts and Crafts (Conservatoire national des arts et métiers) (Frankreich)
Projektpartner	Sechs europäische Partner
Laufzeit	01/2022 – 12/2023
Förderung	Europäische Union
Webseite	<a href="https://ec.europa.eu/info/funding-tenders/opportunities/portal/screen/opportunities/projects-details/31077817/101035878/ISFP">https://ec.europa.eu/info/funding-tenders/opportunities/portal/screen/opportunities/projects-details/31077817/101035878/ISFP</a>

Hintergrund

Das Projekt untersucht die Implementierung von Risikobewertungsinstrumenten und setzt sich mit der Notwendigkeit auseinander, ideologiespezifische Risikobewertungsinstrumente zu entwickeln und anzuwenden. Dabei werden die relevanten geschlechtsspezifischen Dimensionen geeigneter Interventionen besonders berücksichtigt. Das Projekt baut auf dem Individual Radicalization Screening (IRS)-Tool aufbauen, das von der Europäischen Kommission als bewährtes Verfahren angesehen wird.

Forschungsfrage(n)

Wie können Distanzierungs- und Wiedereingliederungsprogramme hinsichtlich ihrer ideologiespezifischen Gender-Elemente effektiver gestaltet werden? Wie kann interinstitutionelle Zusammenarbeit verbessert werden?

Methodik

MIRAD führt eine Längsschnittstudie der Umsetzung von Risikobewertungsinstrumenten durch. Die interinstitutionelle Kooperation werden Modelle und Kommunikationsprotokolle erstellt.

Mehr Informationen zum IRS-Tool: <http://www.r2pris.org/individual-radicalisation-screening.html>

Ausblick/Ergebnisse

Das Projekt zielt darauf ab, die Zusammenarbeit im Bereich der Distanzierungs- und Wiedereingliederungsprogramme zwischen Regierungsbehörden und vertrauenswürdigen Gemeinschaftsorganisationen zu fördern. Es werden Schulungs- und Lernmöglichkeiten zur Nutzung des ideologischen und geschlechtsspezifischen IRS entwickelt. Dadurch sollen Distanzierungsprogramme in ihrer Effektivität verbessert werden. Schließlich werden transversale Übergangsprogramme für gewaltbereite Extremisten und gewalttätige Straftäter (VETOs) gefördert.

Daher werden die Hauptergebnisse von MIRAD Folgendes umfassen: ein Tool zur Vertrauenswürdigkeit von NGOs; ideologiezentrierte (Rechtsextremismus und islamistischer Extremismus) VRWE und geschlechtszentrierte Zusatzblätter zum IRS; Mixed-Method-Trainingsansatz

(Train-the-Trainers (ToT), E-Learning-Kurs, Right-Wing – VR-Trainingszenarien); Protokolle für die behördenübergreifende Übergangszusammenarbeit.

- Publikationen: Es liegen für den aktuellen Berichtszeitraum noch keine Publikationen vor.
- Schlagworte: Deradikalisierung, Evaluation, Gender, Ideologie, individuelle Ebene, Prävention/tertiär-indiziert, Risikoeinschätzung

**„Countering Oppositional Political Extremism through Attuned Dialogue: Track, Attune, Limit” (OppAttune)**

Leitung/Koordination	The Open University (Großbritannien)
Projektpartner	Cultures Interactive e.V. und 15 weitere europäische und globale Partner
Laufzeit	04/2023 – 03/2026
Förderung	Europäische Union/Horizont Europa Programm
Ansprechperson(en)	Harald Weilnböck (Cultures Interactive e.V.)
Webseite	<a href="https://oppattune.eu/">https://oppattune.eu/</a>

**Hintergrund** Krisen wie die sogenannte Flüchtlingskrise, die Wirtschaftskrise und die Corona-Pandemie förderten Fremdenfeindlichkeit, Demokratieablehnung und Nationalismus. Gegensätzliche Weltanschauungen, Meinungsverschiedenheiten, öffentliche Debatte und politische Opposition sind für eine funktionierende Demokratie von essentieller Bedeutung. Doch Desinformation, Emotionalisierung, affektgeleitete Denkweisen, Polarisierung, Verschwörungsgläubigkeit, pauschalisiertes Misstrauen spalten die Gesellschaft, gefährden den Zusammenhalt und fördern sogenannte extremistische bzw. extrem-oppositionelle Haltungen. Das Projekt OppAttune will die jeweiligen lokalen Entwicklungen und Kontexte von „extrem-oppositionellen“, demokratiegefährdenden und anti-sozialen Haltungen nachzeichnen und Möglichkeiten der Abhilfe sondieren. Hierzu werden Maßnahmen auf nationaler und transnationaler Ebene erprobt.

**Forschungsfrage(n)** Können regionale Phänomene eines ‚Allerwelts-Extremismus‘ bzw. ‚Normalitäts-Extremismus der Mitte‘ in europäischer Perspektive beschrieben werden? Sind hierfür das Autoritarismus- bzw. GMF-Konzept hilfreich? Wie können in den Bereichen Bildung und soziale Intervention demokratiepädagogische Verfahren entwickelt werden, die die Fähigkeit zur proaktiven und dialogisch moderierten Opposition und zur sozialen ‚Beziehungs-Resonanz‘ stärken – und somit die Entwicklung von demokratisch inspirierten Persönlichkeiten ermöglichen? Können versierte dialogische Kommunikationsstile zu einer politischen Kultur beitragen, die die Impulse des „Countering“/ „Bekämpfens“ nicht überbetonen, und somit vermeiden helfen, dass politische Opposition auf unwillkürliche Weise die gesellschaftliche Polarisierung schürt.

**Methodik** Als deutscher OppAttune-Partner wird Cultures Interactive e.V. seine Arbeit am Verfahren der Narrativen Gesprächsgruppen® vorantreiben, das zunehmend in ländlichen und kleinstädtischen Regionen sowie interkulturellen (Konflikt-)Kommunen erprobt werden soll. Cultures Interactive e.V. arbeitet dazu mit dem Friedenskreis Halle e.V. aus Sachsen-Anhalt zusammen.

Narrative Gesprächsgruppen® sind eine Methode der intensivpädagogischen politischen Bildung. Culture Interactive e.V. hat dieses Verfahren entwickelt, um Schulen bei den wichtigen Aufgaben der Demokratiepädagogik, Konfliktbearbeitung und Gesprächserziehung zu unterstützen. Ziel ist es, Schüler:innen zu befähigen, sich proaktiv, kritisch-engagiert und dialogisch-konstruktiv an der demokratischen Gesellschaft zu beteiligen.

Mehr zum Verfahren der Narrativen Gesprächsgruppen®: <https://www.cultures-interactive.de/de/das-projekt-narrative-gespraechsgruppen.html>

**Ausblick/Ergebnisse** OppAttune will das demokratische Bewusstsein und die dialogischen Kompetenzen der europäischen Mitbürger:innen stärken, die transnationalen Freiheiten und Freiheitsrechte hervorheben und die multilaterale gesellschaftliche Kommunikation in der EU fördern. 2025 wird der Verbund

eine Sommerakademie für Studierende und Forschende und 2026 eine Winterakademie für Fachleute und Verantwortliche der Politik ausrichten. Zudem werden evidenzbasierte Empfehlungen und Strategien zur Bearbeitung und Transformation von sogenannt extremistischen bzw. extremoppositionellen Haltungen entwickelt, die nach Mikro-, Meso- und Makroprozessen differenziert werden.

Publikationen	<p>OppAttune (2023). <i>Researching extremism in everyday public spaces – Report from WP4’s co-working days in Malmö</i>. <a href="https://oppattune.eu/researching-extremism-in-everyday-public-spaces-report-from-wp4s-co-working-days-in-malmo/">https://oppattune.eu/researching-extremism-in-everyday-public-spaces-report-from-wp4s-co-working-days-in-malmo/</a></p> <p>Weilnböck, H. (2023). <i>Terminological clarifications about so-called “violent extremism” and suggestions for avoiding and replacing the term “extremism” – with reference to the tentative OppAttune concept of “everyday extremism”</i>. OppAttune WP5 concept note _#2. <a href="https://www.cultures-interactive.de/en/oppattune.html">https://www.cultures-interactive.de/en/oppattune.html</a></p> <p>Weilnböck, H. (2023). <i>Against the concept of extremism – in education, counselling, and prevention – with reference to the tentative OppAttune concept of “everyday extremism”</i>. OppAttune WP5 concept note _#1. <a href="https://www.cultures-interactive.de/en/oppattune.html">https://www.cultures-interactive.de/en/oppattune.html</a></p> <p>Weilnböck, H. (2023). <i>Gegen den Begriff des Extremismus – in Bildung, Erziehung, Beratung und Prävention</i>. Langversion eines Kurzbeitrags zum Stichwort „Extremismus“. In S. Schmitt &amp; R. Becker (Hg.), <i>Zeitschrift für Demokratie gegen Menschenfeindlichkeit</i>, 2(Schwerpunktausgabe “Analyse und Kritik – Buzzwords im Kontext politischer Bildung“). <a href="https://www.cultures-interactive.de/en/oppattune.html">https://www.cultures-interactive.de/en/oppattune.html</a></p>
Schlagworte	Demokratie, gesellschaftliche Ebene, international, Kommunen, Krisenmanagement, Narrative, Polarisierung/Populismus, politische Kultur, Sozialraum

**„Promoting collaborative policies of inclusion relating to children of far right and Islamist parents in Western Europe“ (PREPARE)**

Leitung/Koordination	Universität Leiden/Institute of Security and Global Affairs (ISGA)
Projektpartner	The Netherlands Organisation for Applied Scientific Research (TNO) Trilateral Research, International Centre for Counter-Terrorism (ICCT), Security Department, Basque government (Gobierno Vasco – Departamento Seguridad)
Laufzeit	01/2022 – 06/2023
Förderung	Europäische Union
Ansprechperson(en)	Joana Cook
Webseite	<a href="https://prepare-project.eu/">https://prepare-project.eu/</a>

Hintergrund	<p>Kinder sind dem gewalttätigem Extremismus in ihren Familien ausgesetzt. Diese Exposition kann schädliche Auswirkungen auf ihr Wohlbefinden und ihre Entwicklung haben. Es besteht jedoch nach wie vor eine erhebliche Wissenslücke in Bezug auf staatliche Ansätze zur Unterstützung von Kindern aus gewaltbereiten, extremistischen Familienkontexten. Kinder, die in solchen häuslichen Umgebungen aufwachsen, sind wahrscheinlich mit einer Vielzahl einzigartiger Stigmatisierungen und Verwundbarkeiten konfrontiert, die durch gesellschaftliche Voreingenommenheit und Medienberichte, die diese Kinder – insbesondere Kinder ausländischer terroristischer Kämpfer:innen – betreffen, noch verschärft werden können.</p>
Forschungsfrage(n)	<p>Dieses Projekt zielt darauf ab, 1) die Schwachstellen und Stigmatisierungen zu identifizieren, mit denen Kinder konfrontiert sein können, wenn Eltern ihre Kinder verlassen und 2) wie diese Schwachstellen von Präventionsakteuren in einer professionellen Weise, in der die Bedürfnisse der Kinder im Mittelpunkt stehen, adressiert werden können.</p>
Methodik	<p>Das führt eine umfassende Literaturrecherche zu Policies und Praktiken des Umgangs mit Kindern aus extremistisch geprägten Familien sowie eine Analyse der in den Untersuchungsländern be-</p>

stehenden Interventionsprogrammen durch. Darauf basierend identifiziert das Projekt Programm-lücken auf der Basis von Expert:inneninterviews in den sechs Ländern.

Ergebnisse	Das Projekt arbeitet mit Praktikern an vorderster Front in sechs europäischen Ländern (Niederlande, Spanien, Frankreich, Schweden, Deutschland und Kosovo) zusammen, um ein Instrument zur Schutzbedürftigkeit und Intervention von Kindern zu entwickeln. Darüber hinaus zielt PREPARE darauf ab, Schulungsmodule zu konzipieren, um verschiedene Praxisakteure darin zu unterstützen, mit diesen Kindern und ihren Familien arbeiten zu können.
Publikationen	Demuyneck, M., Andreeva, A.-M., & Kefford, G. (2023). <i>A Practitioner’s Guide to Working with Children in VE-Affiliated Families: Protecting the Rights of the Child</i> . PREPARE Project Report May 2023. Den Haag: International Centre for Counter-Terrorism (ICCT). <a href="https://www.icct.nl/sites/default/files/2023-05/PREPARE%20Report%20-%20Rule%20of%20law%20best%20practices%20%28FINAL%29.pdf">https://www.icct.nl/sites/default/files/2023-05/PREPARE%20Report%20-%20Rule%20of%20law%20best%20practices%20%28FINAL%29.pdf</a>
Schlagworte	Deradikalisierung, Familie, gesellschaftliche Ebene, Gruppen-/Milieu-Ebene, Prävention/tertiär-indiziert, Training, Transfer, vergleichende Studien, Zivilgesellschaft

**„Social Media narratives: addressing extremism in middle age” (SMIDGE)**

Leitung/Koordination	Universität Kopenhagen
Projektpartner	Universität Milan, UCLan Cyprus University, Inclusive Europe (Belgien), Kosovar Centre for Security Studies, FAS-Research Sozialwissenschaftliche Forschungsgesellschaft mbH (Österreich), Hallgarten-Franchetti Centro Studi Villa Montesca, De Montfort University (Großbritannien)
Laufzeit	03/2023 – 02/2026
Förderung	Europäische Union
Webseite	<a href="https://www.smidgeproject.eu/">https://www.smidgeproject.eu/</a>

Hintergrund	Die Verbreitung von Verschwörungstheorien, Desinformation und extremistischen Narrativen nimmt zu, insbesondere im Internet. Das untergräbt das Vertrauen der Öffentlichkeit in die demokratischen Institutionen und die Wissenschaft. Auch Menschen mittleren Alters (45-65 Jahre) sind anfällig für extremistische Narrative. Sie weisen auch ein hohes Level an Zynismus, Misstrauen sowie Glaube an Verschwörungserzählungen auf. Dies ist besonders problematisch, da diese Personengruppe in der Gesellschaft auch die größte Entscheidungsgewalt ausübt. Dennoch werden sie in der Forschung und in Präventionsansätzen häufig übersehen.
Forschungsfrage(n)	Warum sind Personen mittleren Alters so anfällig für extremistische Narrative? Welche Rolle spielen sie bei der Verbreitung der Narrative und mit welchen pädagogischen Ansätzen kann diese Personengruppe erreicht werden?
Methodik	Es werden extremistische Diskurse und Narrative in ganz Europa durch die Analyse sozialer Netzwerke sowie von Texten und Inhalten extremistischer Äußerungen untersucht. Mit Schwerpunkt auf Personen mittleren Alters werden im Projekt Interviews und Erhebungen durchgeführt, um nationale und demografische Aspekte in Belgien, Dänemark, Italien, dem Kosovo, dem Vereinigten Königreich und auf Zypern zu erforschen.
Ergebnisse/Ausblick	SMIDGE wird unter Einbeziehung von Interessengruppen Gegennarrative und Schulungsressourcen erarbeiten, die Reflexivität fördern und Instrumente und Schulungen für im Journalismus Tätige und Sicherheitsfachkräfte entwickeln.
Publikationen	Es liegen für den aktuellen Berichtszeitraum noch keine Publikationen vor.
Schlagworte	Diskurs, Gegenrede, Gruppen-/Milieu-Ebene, Hassrede, Narrative, Online, Pädagogik, quantitative Forschung, Soziale Medien, Training, vergleichende Forschung

## 4. PERSONENREGISTER

- Aalders, Sophia 119  
 Abbas, Tahir 121  
 Ahmad, Aisha-Nusrat 58  
 Amir-Moazami, Schirin 18  
 Aslan, Roman Koska 58  
 Augustin, Anne-Linda Amira 50  
 Auma, Maureen Maisha 58  
 Austin, Beatrix 104  
  
 Backes, Uwe 111  
 Bartsch, Samera 119  
 Bauknecht, Bernd Ridwan 18  
 Berger, Lars 86  
 Beyer, Heiko 78, 80  
 Beyer, Manuela 71  
 Bitschnau, Sarah 114  
 Bøås, Morten 39  
 Bohla, Marie 100  
 Borstel, Dierk 47  
 Bösing, Eike 31  
 Breidung, Julia Maria 94  
 Bücken, Michael 91  
 Buhin-Krenek, Larisa 103  
  
 Chiriac, Christine 101  
 Choudhuri, Tufyal 18  
 Cook, Joana 125  
 Çopur, Burak 96  
  
 Damir-Geilsdorf, Sabine 23  
 Decker, Oliver 64  
 Dennaoui, Youssef 26  
 Dessecker, Axel 117  
 Dietzsch, Martin 43  
 Dipcin, Dilek 18  
 Dittmar, Vera 28  
 Dobsław, Gudrun 79  
 Drerup, Johannes 18  
 Dudouet, Véronique 38  
  
 Eberspach, Kirsten 114  
  
 Farrokhzad, Schahrzad 44, 52  
 Fereidooni, Karim 18  
 Fielitz, Maik 62, 112  
 Foley, James 122  
 Foroutan, Naika 30  
 Frank, Magnus 65  
 Franzmann, Simon 100, 106  
 Frischlich, Lena 82  
  
 Glaser, Michaela 104  
 Gómez, Ángel 120  
  
 Hansen, Hendrik 86  
 Harfst, Philipp 106  
 Hartmann, Stefan 42  
 Hegner, Sabrina 22  
 Hentges, Gudrun 52, 81  
 Hirschfeld, Gerrit 22  
 Holz, Klaus 101  
 Hutter, Swen 68  
  
 Jagusch, Birgit 44, 52, 81  
 Jesse, Lisa 20  
 Junk, Julian 29, 33  
  
 Kahl, Martin 33  
 Kailitz, Steffen 111  
 Kailuweit, Rolf 42  
 Kampling, Rainer 101  
 Karakayali, Serhat 58  
 Kart, Mehmet 31  
 Kellershohn, Helmut 43  
 Kemmesies, Uwe 115  
 Khorchide, Mouhanad 27  
 Kiess, Johannes 54  
 King, Sonja 105  
 Klapp, Marcel 23  
 Klevesath, Lino 106  
 Kogan, Irena 58  
 Köhler, Denis 21  
 Kohl, Justine 79  
 Kolkwitz-Anstötz, Pascal 61  
 Kondor, Katherine 75  
 Kopke, Christoph 55  
 Körber, Karen 96  
 Korkut, Umut 122  
 Körs, Anna 96  
 Köttig, Michaela 72  
 Krott, Eberhard 48  
 Krott, Nora 48  
 Küpper, Beate 46  
 Kursawe, Janet 21  
 Kurtenbach, Sebastian 24, 88  
  
 Lahusen, Christian 54  
 Leinemann, Freya 50  
  
 Mannewitz, Tom 86  
 Marquardt, Philippe 18, 20  
 Matthies, Paula 72  
 Mayer, Lotta 62  
 Mecheril, Paul 18, 58  
 Meier, Marcus 81  
 Michaelis, Sandra 105  
 Middell, Matthias 50  
 Mietke, Hannah 60  
 Miguel Müller, Nelia 118  
 Mletzko, Matthias 57  
  
 Neitzert, Alina 118  
 Nordbruch, Götzt 18  
  
 Odağ, Özen 103  
 Offermann, Philipp 29  
 Ouma, Stefan 58  
 Özvatan, Özgür 30  
  
 Pawelz, Janina 67  
 Payandeh, Mehrdad 58  
 Pfahl-Traughber, Armin 86  
 Pfundmair, Michaela 86, 89  
 Pickel, Gert 50, 64, 69  
 Pickel, Susanne 84  
 Pollich, Daniela 57  
 Postigo Fuentes, Ana Yara 42  
  
 Qasem, Sindyan 18  
  
 Reddig, Melanie 80  
 Rensch-Kruse, Benjamin 96  
 Rensmann, Lars 78  
 Rösch, Viktoria 72  
  
 Sadowski, Dirk 101  
 Salheiser, Axel 62, 112  
 Schärtl, Monika 109  
 Schellenberg, Frank 18  
 Schroeder, Wolfgang 68  
 Singelstein, Tobias 70  
 Spetsmann-Kunkel, Martin 94  
 Sponholz, Liriam 92  
 Stein, Margit 31, 34  
 Steinbach, Anja 65  
 Stern, Adina 109  
 Szenes, Eszter 74  
  
 Virchow, Fabian 55  
 von Lautz, Yannick 31, 96  
  
 Weiberg-Salzmänn, Mirjam 92  
 Weilnböck, Harald 124  
 Weins, Cornelia 57  
 Weisskircher, Manès 71  
 Wielopolski-Kasaku, Alexandra 118  
  
 Yurdakul, Gökce 58  
  
 Zajak, Sabrina 92  
 Zeitner, Ines 48  
 Zick, Andreas 24  
 Ziem, Alexander 42  
 Zillinger, Martin 23  
 Zimmerer, Jürgen 58  
 Zimmer, Veronika 34  
 Zschach, Maren 98  
 Zulaica y Mugica, Miguel 20

## 5. INSTITUTSREGISTER

- Aachen, Katholische Hochschule NRW 109  
Aachen, Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule 26  
Aachen, Stadt 26  
Akademie der Weltreligionen 109  
Alhambra Gesellschaft 30  
Amadeu Antonio Stiftung 62, 112  
Antisemitismusbeauftragte des Landes Nordrhein-Westfalen 78  
Außenministerium der USA 103
- Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege 109  
Bayreuth, Universität 58  
Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus 91  
Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration 91  
Berghof Foundation 38, 104, 107, 115  
Berliner Institut für Integrations- und Migrationsforschung 30  
Berlin, Freie Universität 18, 67, 101, 109, 122  
Berlin, Hochschule für Wirtschaft und Recht 55  
Berlin, Humboldt-Universität zu 30, 58, 109  
Berlin, Technische Universität 50, 109  
Berlin, Touro University 79  
Bet Tfila - Forschungsstelle für jüdische Architektur in Europa 109  
Bielefeld, Hochschule 22, 79, 109  
Bielefeld, Universität 18, 24, 29, 48, 50, 58, 60, 109, 113  
Bochum, Ruhr-Universität 18, 57, 92, 109  
Bremen, Hochschule 22  
Bremen, Universität 50  
Bucerius Law School 58  
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 28, 91, 118  
Bundeskriminalamt 100, 105, 107, 114, 115  
Bundesministerium des Innern und für Heimat 50, 86, 100, 104, 105, 114, 115, 117  
Bundesministerium für Bildung und Forschung 22, 24, 26, 27, 29, 30, 31, 33, 34, 52, 55, 58, 60, 61, 62, 65, 67, 68, 69, 71, 72, 79, 80, 84, 92, 96, 100, 101, 104, 107, 109, 112, 114, 115, 117  
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 98, 100, 119  
Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus e.V. 109  
Bundeszentrale für politische Bildung 18, 81
- Central European University Private University 74  
Centre for Global Learning 65  
Centrum für Religionswissenschaftliche Studien 109  
Centrum für Religion und Moderne 92  
Cergy Paris Université 42  
Cultures Interactive e.V. 124
- De Montfort University 126  
Deutscher Landkreistag 114  
Deutscher Städtetag 114  
Deutsches Jugendinstitut 98  
Deutsche Städte- und Gemeindebund 114  
Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung 58, 61, 92  
Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung e.V. 119  
Dissens Institut für Bildung und Forschung e.V. 72  
Dortmund, Fachhochschule 47  
Dortmund, Technische Universität 18, 20  
Dresden, Technische Universität 71, 88, 111  
Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung e.V. 43, 109  
Duisburg-Essen, Universität 84  
Durham University 18  
Düsseldorf, Heinrich-Heine-Universität 42, 78, 80, 109  
Düsseldorf, Hochschule 21, 55, 56
- Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk e.V. 80  
Europäische Union 37, 38, 39, 42, 74, 75, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126  
European Institute of the Mediterranean 37  
European Research and Project Office GmbH 38  
Evangelische Akademien in Deutschland e.V. 101, 109
- FAS-Research Sozialwissenschaftliche Forschungsgesellschaft mbH 126  
Flensburg, Europa-Universität 65, 109  
Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt 50, 69, 112  
Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus und Neonazismus 55, 56  
Forschungsstelle Deradikalisierung 28  
Forschungs- und Dokumentationsstelle zur Analyse politischer und religiöser Extremismen in Niedersachsen 106  
Frankfurt a. M., Goethe-Universität 50, 70, 96, 109  
Frankfurt University of Applied Sciences 72  
Friedenskreis Halle e.V. 124  
Fulda, Hochschule 50
- GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften 61  
Gießen, Justus-Liebig-Universität 72, 109  
Glasgow Caledonian University 122  
Göttingen, Georg-August-Universität 84, 100, 106

- Halle-Wittenberg, Martin-Luther-Universität 50  
Hallgarten-Franchetti Centro Studi Villa Montesca 126  
Hamburg, Universität 33, 58, 67, 96, 107, 109, 115  
Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. 71, 111  
Hans Böckler Stiftung 70  
Hans-Bredow-Institut 61  
Hector Institut für Empirische Bildungsforschung 109  
Heidelberg, Universität 62, 109  
Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung 86, 89  
Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg 109  
Hochschule für Politik 67  
Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW  
21, 48, 57, 109
- IFAK e.V. 28  
Inclusive Europe 126  
Institut für Demokratieforschung 100  
Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft 50, 60, 62, 67  
Institut für die Geschichte der deutschen Juden 96, 109  
Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik 33, 67  
Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung  
24, 29, 48, 50, 60, 113  
Institut für interkulturelle Bildung und Entwicklung 44  
Institut für Islamische Theologie 84  
Institut für Publizistik und Kommunikationswissenschaft 67  
International Centre for Counter-Terrorism 125  
IU Internationale Hochschule 31, 34, 96
- Jüdische Gemeinde zu Berlin 79
- Karlsruher Institut für Technologie 107, 115  
Kassel, Universität 68  
Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen 109  
Kölnische Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit 81  
Köln, Technische Hochschule 44, 52  
Köln, Universität zu 23, 52, 81  
Kompetenzzentrum für  
Rechtsextremismus- und Demokratieforschung 64, 113  
Konstanz, Universität 50  
Kopenhagen, Universität 126  
Kosovar Centre for Security Studies 126  
Kriminologische Zentralstelle 107, 115, 117
- Leibniz-Institut für Bildungsmedien | Georg-Eckert-Institut  
84, 101, 109  
Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow  
109  
Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung  
29, 33  
Leiden, Universität 125  
Leipzig Research Centre Global Dynamics 39, 50  
Leipzig, Universität 50, 64, 69, 84, 113  
LidiceHaus Bremen 65  
Lüneburg, Leuphana Universität 58
- Magdeburg-Stendal, Hochschule 58  
Mannheim, Universität 50, 58  
Marburg, Philipps-Universität 72  
Milan, Universität 126  
Ministerium für Bildung, Jugend und Sport Thüringen 62, 112  
Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW  
18, 20, 23, 44, 56, 57, 82, 88, 89  
Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien 109  
München, Ludwig-Maximilians-Universität 107, 115  
München, Technische Universität 67  
Münster, Fachhochschule 24, 88  
Münster, Westfälische Wilhelms-Universität 27, 82, 89, 92
- National Conservatory of Arts and Crafts 123  
Netzwerk für Demokratie und Courage e.V. 80  
Niederrhein, Hochschule 46, 60, 113  
Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung  
65  
Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport 106  
Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek 106  
Norwegisches Institut für Internationale Politik 39  
Norwich University 74
- Oldenburg, Stadt 65  
Oslo, Universität 75  
Osnabrück, Universität 84
- Passau University 78  
Potsdam, Universität 79, 109
- Qualiservice 61
- RheinEnergieStiftung 81

Salomon Ludwig Steinheim-Institut für deutsch-jüdische Geschichte  
109

Security Department, Basque government 125

Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg  
101, 109

Siegen, Universität 54

Sigmund-Freud-Institut 109

Social Media Observatory 61

SOCIUM Forschungszentrum Ungleichheit und Sozialpolitik 61

SO.CON Social Concepts – Institut für Forschung und Entwicklung  
in der Sozialen Arbeit 46, 60, 113

Technische Hochschule Köln 81

The Netherlands Organisation for Applied Scientific Research 125

The Open University 124

Thomasius Research Institute on Political Extremism 91

Thomasius-Stiftung für internationale Bildung und Wissenschaft 91

Tikvah Institut gUG 109

Touro University Berlin 103, 109

Tübingen, Eberhard-Karls-Universität 109

UCLan Cyprus University 126

Ufuq.de 18

Universidad Nacional de Educación a Distancia 120

Vechta, Universität 31, 34

Violence Prevention Network e.V. 29

Wegweiser – Gemeinsam gegen Islamismus 26

Weizenbaum-Institut für vernetzte Gesellschaft 67

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung 107, 115

Wissenschaftszentrum für Sozialforschung Berlin 68

Zentrum für Antisemitismusforschung 109

Zentrum für Antisemitismus- und Rassismusforschung 94

Zentrum für Islamische Theologie 27

Zentrum für Kindheiten in Schule und Gesellschaft 65

Zentrum für Prävention und Intervention im Kindes- und Jugendalter  
109

## 6. SCHLAGWORTREGISTER

Antisemitismus  
52, 54, 64, 68, 78, 80, 81, 82, 85, 88, 95, 98, 102, 103, 107, 110, 114

Antiziganismus 47, 52, 103

Ausbildung 36, 49, 50, 66

auslandsbezogener Extremismus 118

Betroffenenperspektive 46, 47, 53, 81, 120

Bildung 19, 21, 32, 36, 50, 53, 66, 80, 82, 85, 98, 102, 121

Bildungswissenschaften 19, 53, 59, 98, 102

Biografieforschung 22, 32, 47, 50, 74, 90, 99, 100, 117

Christentum 44, 102

Co-Radikalisierung 36, 85, 94, 104, 121

CoRE-NRW-Projekt 19, 21, 24, 46, 56, 58, 89, 90

Demokratie 47, 54, 64, 65, 69, 70, 92, 99, 107, 112, 114, 125

Deradikalisierung 28, 31, 32, 36, 47, 96, 121, 123, 124, 126

Diskriminierung 19, 21, 28, 46, 47, 59, 64, 81, 85, 114, 120, 121

Diskurse 42

Ethik 102

Ethnografie 42

Ethnologie 24

Evaluation 28, 40, 123, 124

Familie 24, 53, 126

Forschungsdateninfrastruktur 61

Gegenrede 31, 80, 83, 103, 126

Gender 38, 44, 49, 74, 92, 104, 112, 121, 123, 124

Geografie 59

Geschichtswissenschaften 42, 59, 94, 102, 107, 110, 112

gesellschaftliche Ebene  
19, 21, 28, 29, 34, 38, 39, 40, 42, 44, 47, 50, 52, 54, 55, 59, 61, 64,  
65, 66, 68, 69, 70, 74, 78, 80, 82, 83, 85, 88, 95, 96, 102, 103, 104,  
105, 107, 108, 110, 112, 114, 115, 116, 121, 123, 125, 126

Gewalt 46, 47, 56, 58, 62, 68, 71, 88, 100, 115, 120

Graue Wölfe 118

Grenzgänger 28

Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit 46, 49, 50, 52, 58, 64, 114

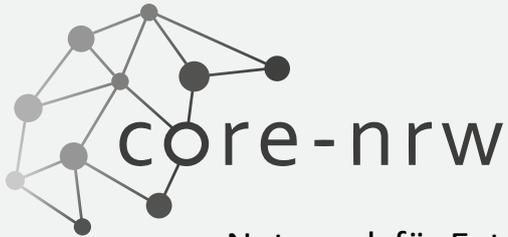
Gruppen-/Milieu-Ebene  
23, 24, 25, 27, 28, 31, 32, 36, 38, 44, 47, 49, 53, 55, 56, 62, 71, 72,  
75, 76, 81, 85, 88, 89, 92, 94, 95, 98, 99, 101, 107, 112, 116, 118,  
120, 121, 123, 126

Hasskriminalität 46, 58, 114

Hassrede 42, 58, 64, 80, 83, 94, 103, 116, 126

Hochschule 36, 47, 49, 50, 54, 65, 66, 70, 88, 95

- Ideologie 27, 44, 62, 72, 89, 96, 124
- individuelle Ebene  
22, 28, 32, 38, 46, 47, 49, 54, 58, 71, 74, 76, 90, 99, 100, 116, 117, 124
- Informatik 61, 68, 83, 116, 123
- Institutionen 39, 49, 52, 66, 70, 95
- Integration 28, 59, 99, 112, 121, 123
- interdisziplinär 25, 38, 39, 50, 52, 59, 61, 65, 75, 85, 110, 112, 123
- international 27, 29, 38, 39, 40, 70, 75, 123, 125
- Islamwissenschaft 24, 28, 85
- Klimaschutz 72, 75, 88, 89, 107, 123
- Kommunen 25, 38, 39, 47, 56, 69, 115, 121, 125
- Kommunikationswissenschaft 83, 94, 116
- Kriminologie 58, 71, 96, 116, 117
- Krisenmanagement 23, 125
- Kulturwissenschaften 40, 102, 107, 112, 123
- Linksextremismus 58, 88, 89, 101, 107
- Medienwissenschaft 83, 116
- Migration 46, 59, 98, 112
- mixed-methods-Ansatz 22, 42, 47, 52, 53, 62, 68, 69, 81, 85, 94, 123
- Mobilisierung 31, 44, 56, 69, 74, 75, 76
- muslimische Organisationen 23, 24, 27, 28, 31, 32
- Nachwuchsforschungsgruppe 50, 62, 66, 71
- Narrative 39, 42, 89, 94, 95, 101, 125, 126
- Neue Rechte 72, 88
- Online 42, 64, 75, 80, 83, 92, 103, 107, 114, 116, 123, 126
- Pädagogik 19, 21, 32, 36, 47, 50, 66, 95, 98, 99, 101, 110, 126
- Parteien 55, 72, 112
- Polarisierung 23, 85, 123, 125
- Politikwissenschaft  
34, 38, 39, 40, 53, 55, 64, 65, 68, 69, 70, 72, 76, 82, 85, 88, 92, 94,  
96, 107, 112, 116, 123
- politische Bildung 80, 82, 85, 101, 112, 123
- politische Kultur 34, 125
- Polizei 22, 49, 58
- Polizeiwissenschaften 22, 49
- Populismus 44, 65, 70, 83, 94, 107, 112, 125
- Prävention/primär-universell  
19, 21, 36, 38, 39, 40, 52, 53, 78, 80, 82, 85, 92, 96, 99, 101, 103,  
105, 112
- Prävention/sekundär-selektiv  
19, 21, 25, 32, 38, 39, 40, 53, 100, 105, 115, 116, 118
- Prävention/tertiär-indiziert 28, 123, 124, 126
- Propaganda 31, 44, 83
- Protestforschung 54, 56, 64, 72, 76, 89, 94, 101, 107, 114, 116
- Psychologie 22, 49, 59, 83, 88, 90, 121, 123
- quantitative Forschung  
22, 38, 53, 59, 61, 62, 65, 68, 70, 75, 76, 82, 83, 85, 90, 94, 116, 121,  
126
- Radikalisierung  
22, 25, 27, 28, 29, 31, 32, 34, 36, 38, 39, 55, 65, 68, 70, 75, 76, 85,  
89, 90, 96, 99, 100, 104, 116, 121, 123
- Rassismus 19, 21, 44, 46, 50, 52, 59, 62, 66, 95, 103, 120
- Rassismuskritik 50, 52, 59, 66
- Rechtswissenschaft 40, 59, 71, 88, 110
- Religion 24, 27, 31, 32, 36, 38, 39, 65, 70, 94, 98, 102
- Repression 55
- Resilienz 39, 40, 47, 69, 74, 83, 99, 123
- Risikoeinschätzung 22, 90, 100, 116, 124
- Schule 19, 21, 36, 50, 66, 80, 82, 85, 98, 101, 102
- Sexismus 120
- Sicherheit 22, 23, 47, 49, 56, 58, 88, 104, 117
- Sicherheitsbehörden 118
- Soziale Arbeit 25, 46, 47, 53, 82, 95, 96, 101
- soziale Bewegungen 64, 72, 76, 89, 94, 107, 112, 114
- Soziale Medien 42, 56, 68, 69, 80, 89, 126
- Soziale Netzwerke 62, 64, 68, 94, 99, 114
- Sozialpädagogik 99
- Sozialraum 24, 25, 31, 32, 39, 40, 47, 53, 99, 101, 121, 123, 125
- Sozialwissenschaften 47
- Soziologie  
27, 39, 40, 42, 44, 55, 56, 58, 59, 62, 69, 75, 78, 81, 85, 94, 96, 116,  
120, 123
- Sprachwissenschaften 42, 44, 110
- Strafrecht 55, 117
- Strafverfolgung 71
- systemische Beratung 28
- Terrorismus 34, 88, 100, 117
- Theologie 27, 36, 65, 70, 85, 102
- Training 80, 103, 126
- transdisziplinär 38, 59
- Transfer  
19, 21, 29, 32, 38, 47, 53, 59, 61, 64, 66, 69, 80, 101, 104, 105, 108,  
110, 114, 116, 126
- vergleichende Studien  
27, 38, 39, 58, 88, 90, 92, 99, 104, 107, 121, 123, 126
- Vernetzung 29, 59, 61, 95, 101, 105, 108, 110, 116
- Verschwörungserzählungen 53, 83, 92, 104, 112
- Wirkung 46, 47, 53, 54, 55, 70, 74, 81
- Wirtschaftswissenschaften 59
- Zivilgesellschaft 47, 59, 69, 118, 126



Netzwerk für Extremismusforschung  
in Nordrhein-Westfalen

CoRE – Connecting Research  
on Extremism in  
North Rhine-Westphalia

## Impressum

### Herausgeber und Kontakt

Maurice Döring

BICC · Pfarrer-Byns-Str. 1 · 53121 Bonn · Tel. +49 228.911 96-45  
[doering@core-nrw.de](mailto:doering@core-nrw.de) · [www.core-nrw.de](http://www.core-nrw.de)

Die Veröffentlichung erfolgt im Kontext des Netzwerkes CoRE-NRW (Connecting Research on Extremism in North Rhine-Westphalia). Es handelt sich um einen Verbund aus Wissenschaft und Praxis zur Erforschung extremistischer Phänomene, insbesondere Islamismus, Rechtsextremismus und anderer Formen des Extremismus. Texte und Angaben lieferten die angefragten Forschungsprojekte bzw. wurden von der Koordinierungsstelle recherchiert. Die CoRE-NRW-Koordinierungsstelle arbeitet am BICC (Bonn International Centre for Conflict Studies) in Bonn im Auftrag für das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW. Die Inhalte dieser Publikation werden allein von der Koordinierungsstelle verantwortet.

### Redaktionsschluss

1. Dezember 2023

### Gestaltung

kipconcept gmbh, Bonn

Dezember 2023